



Monatsbericht November 2023

75. Jahrgang
Nr. 11

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-33512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
17. November 2023, 11:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2023	5
Überblick	7
Internationales und europäisches Umfeld	13
<i>Triebkräfte des europäischen Gaspreises</i>	<i>20</i>
Geldpolitik und Bankgeschäft	25
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	<i>26</i>
Finanzmärkte	38
<i>Neuberechnung der Gewichte für die Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft</i>	<i>40</i>
<i>Inflationsrisiken basierend auf Inflationsoptionen: aktuelle Entwicklungen im Euroraum</i>	<i>46</i>
Konjunktur in Deutschland	54
Öffentliche Finanzen	62
<i>Bundesverfassungsgericht urteilt zur Schuldenbremse</i>	<i>70</i>
<i>Zum geplanten Generationenkapital zur Entlastung der Rentenfinanzen</i>	<i>80</i>

■ Statistischer Teil	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze.....	43*
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48*
Kapitalmarkt	50*
Finanzierungsrechnung	54*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	58*
Konjunkturlage in Deutschland	66*
Außenwirtschaft	75*
 ■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	 85*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2023

■ Überblick

■ Verhaltene Konjunktur bei rückläufiger, aber noch hoher Inflation

Globale Konjunktur weiterhin verhalten aufwärtsgerichtet

Globales Wachstum verhalten

Die globale Konjunktur blieb im Sommer gespalten. Im Euroraum setzte sich die Wachstumsschwäche fort. Dagegen zog das Wirtschaftswachstum in den USA und China deutlich an, vor allem wegen eines lebhaften privaten Verbrauchs. Damit verstärkte sich auch das globale Wirtschaftswachstum, wenngleich vermutlich nur vorübergehend. Die geldpolitische Straffung in vielen Regionen der Welt, die hohen Energiepreise und die besonderen strukturellen Herausforderungen in China lasten weiter auf der Weltwirtschaft.

Anzeichen für „sanfte Landung“

Die Weltwirtschaft profitierte im Sommer nicht zuletzt von einem besseren Abschneiden der Industrie. Die globale Industrieproduktion stieg nach dem schwachen Vorquartal wohl wieder merklich an. Eine nachhaltig bessere Industriekonjunktur ist allerdings noch nicht in Sicht. Unternehmensumfragen deuten vielmehr auf sinkende Neuaufträge und eine insgesamt schwache Nachfrage hin. Auch im Dienstleistungssektor wurden Lage und Ausblick zuletzt vielerorts nur noch als verhalten eingestuft. Eine globale Rezession zeichnet sich aber nicht ab: Die Arbeitsmärkte sind weiterhin robust, die Teuerungsraten sinken, und die Reallöhne steigen wieder. Insgesamt verdichten sich die Anzeichen für eine „sanfte Landung“: Trotz des durch die straffere Geldpolitik vorangetriebenen Disinflationsprozesses expandiert die Weltwirtschaft immerhin noch verhalten.

Weiter nachlassender Inflationsdruck, aber erhebliche Risiken für den Ausblick

Die Inflation setzte ihren graduellen Rückzug fort. In der Gruppe der Industrieländer verringerte sich der Verbraucherpreisanstieg bis Oktober auf 3,4 %. Auch der zugrunde liegende Preisauftrieb ließ nach. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel sank im Oktober auf 4,1 %. Hinsichtlich der zukünftigen Verbraucherpreisentwicklung überwiegen allerdings weiterhin die Aufwärtsrisiken. Sie gehen nicht zuletzt von dem anhaltend hohen Lohnwachstum aus. Zudem rückten erneut die Energiemärkte in den Fokus. Die kriegesischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten hatten bislang keinen großen Einfluss auf die Rohölpreise. Sollte der Konflikt die Förderung in der Region jedoch stark beeinträchtigen, dürften die Preise erheblich ansteigen. Die Risiken für die europäische Gasversorgung erscheinen angesichts gut gefüllter Speicher und verhaltener Konjunkturaussichten spürbar geringer als vor einem Jahr. Völlig gebannt sind sie aber nicht.

Verbraucherpreisanstieg lässt in den Industrieländern weiter nach, aber erhebliche Risiken

Internationale Finanzmärkte im Spannungsfeld hoher Inflation und divergierender Konjunkturaussichten

Die internationalen Finanzmärkte standen im Zeichen weiterhin hoher, aber rückläufiger Inflationsraten. Daneben prägten die divergierenden Konjunkturaussichten in den großen Währungsräumen das allgemeine Finanzmarktsgeschehen. In diesem Umfeld setzten dort die Notenbanken ihren geldpolitischen Straffungskurs zunächst fort. Während die US-Notenbank ihren Leitzins im Juli um 25 Basispunkte anhob, beließ sie diesen seitdem unverändert. Nach zwei weiteren Zinsschritten von jeweils 25 Basispunkten im Juli und September beschloss auch der EZB-Rat auf seiner jüngsten Sitzung im

Renditen stiegen unter den Eindrücken einer weiterhin hohen Inflation und divergierender Konjunkturaussichten

Oktober, die Leitzinsen vorerst nicht weiter zu erhöhen. Insgesamt betonten aber beide Notenbanken, dass es notwendig sei, die Leitzinsen ausreichend lange auf einem restriktiven Niveau zu belassen, und hielten sich die Option offen, in Abhängigkeit vom Inflationsbild die Leitzinsen weiter anzuheben. In diesem Umfeld setzte sich unter den Marktteilnehmern verstärkt die Einschätzung durch, dass die Leitzinsen über einen längeren Zeitraum auf einem restriktiven Niveau verharren könnten. Ausgeprägt war diese Marktsicht, angesichts robuster US-Konjunkturdaten und eines seit Monaten resilienten Arbeitsmarktes, vor allem für den Leitzinsausblick der Fed.

Das „higher-for-longer“-Zinsszenario führte in beiden Währungsräumen zunächst zu steigenden Nominal- und Realzinsen. Im Euroraum fiel der Renditeanstieg aber aufgrund gedämpfter Wachstumsaussichten schwächer aus. Diese Entwicklungen schlugen sich im Verlauf des dritten Quartals 2023 in einer Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar nieder. Seit Ende September wuchs zudem die Besorgnis der Marktteilnehmer, dass die Fiskaldefizite der USA perspektivisch höher ausfallen könnten. Dies verstärkte den Renditeanstieg bei den US-Treasuries, der sich über den internationalen Zinsverbund in etwas abgeschwächter Form auch auf den Euroraum übertrug. Gegen Ende des Berichtszeitraums kam es an den Finanzmärkten zu gegenläufigen Entwicklungen. Die verschärften finanziellen Bedingungen führten dazu, dass die Marktteilnehmer in ihrem mittelfristigen Leitzinsausblick höhere konjunkturelle Abwärtsrisiken einpreisten. Die etwas schwächeren US-Arbeitsmarktdaten sowie die besser ausgefallenen US-Inflationsdaten verstärkten seit Anfang November die Renditerückgänge und belasteten den US-Dollar.

Renditeanstiege von Staatsanleihen im Euroraum fielen unterschiedlich aus

Die Märkte für risikobehaftete Anlageklassen folgten dem allgemeinen Zinstrend. Insgesamt führten steigende Realzinsen und ein fallender Risikoappetit der Investoren teilweise zu Bewertungsverlusten. So fächerten sich in diesem Umfeld die Renditeaufschläge vor allem auf den

Staatsanleihemärkten zeitweise auf. Unter den Staatsanleihen des Euroraums verzeichneten italienische Titel Spreadausweitungen, befördert durch nach oben revidierte Prognosen für das Fiskaldefizit Italiens. An den Aktienmärkten notierten die Kurse nach zwischenzeitlichen, teils spürbaren Verlusten im Ergebnis wenig verändert.

Eurosystem hebt Leitzinsen weiter an

Der Zinserhöhung des EZB-Rats im September 2023 lag seine aktualisierte Beurteilung der Inflationsaussichten, der Dynamik der zugrunde liegenden Inflation und der Stärke der geldpolitischen Transmission zugrunde. Die realisierte Inflation ging zwar weiter zurück, es wurde jedoch nach wie vor erwartet, dass die Inflation zu lange zu hoch bleiben wird. Der EZB-Rat kam dann auf Grundlage seiner Beurteilung im September zu der Auffassung, dass die Leitzinsen durch die Zinserhöhung ein Niveau erreicht haben, das einen erheblichen Beitrag zu einer zeitnahen Rückkehr der Inflation auf den Zielwert leisten wird. Dazu muss das Leitzinsniveau jedoch auch lange genug aufrechterhalten werden.

Im Oktober 2023 beließ der EZB-Rat deshalb die Leitzinssätze erstmals seit dem Beginn der Zinserhöhungen im Juli 2022 unverändert. Die seit der Sitzung im September eingegangenen Daten bestätigten weitgehend die vorhergehende Einschätzung der mittelfristigen Inflationsaussichten. Bei der Festlegung der angemessenen Höhe und Dauer eines ausreichend restriktiven Zinsniveaus wird der EZB-Rat auch künftig einen datengestützten Ansatz verfolgen.

Geldpolitik: EZB-Rat erhöht Leitzinssätze im September um 25 Basispunkte ...

... und belässt sie im Oktober unverändert

Angebots- und nachfrage-seitige Einflüsse schwächen Kreditdynamik im Euroraum

Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 sank im dritten Quartal 2023 erneut. Dies hatte

Jahreswachstum der Geldmenge M3 wird negativ und Kreditvergabe stagniert

zur Folge, dass die Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr erstmals seit Beginn der Währungsunion negativ wurde. Der steile Rückgang der Geldmengendynamik spiegelt wider, wie sich die Geldhaltung an das veränderte Zinsumfeld anpasst: Insbesondere motiviert der anhaltende Zinsanstieg die geldhaltenden Sektoren, ihre relativ niedrig verzinsten M3-Anlagen in höher verzinsliche Anlageformen außerhalb von M3 umzuschichten. Auf der Entstehungsseite bremsen der fortgesetzte Abbau der Bilanzaktiva des Eurosystems sowie eine stagnierende Buchkreditvergabe der Banken das Wachstum von M3. Die Abschwächung im Kreditgeschäft war sowohl auf nachfrage- als auch auf angebotsseitige Faktoren zurückzuführen: Der Anstieg der Finanzierungskosten und die eingetrübten Konjunkturaussichten dämpften die Kreditnachfrage der nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte, während der aktuellen Umfrage zum Bankkreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) zufolge die Banken ihre Kreditangebotspolitik weiter gestrafft haben, vor allem aufgrund erhöhter Kreditrisiken.

Deutsche Wirtschaftsleistung im Sommer geringfügig gesunken

Deutsche Wirtschaft weiterhin in konjunkturell schwerem Fahrwasser

Die deutsche Wirtschaft bewegt sich nach wie vor in konjunkturell schwerem Fahrwasser. Die Wirtschaftsleistung ging im dritten Quartal 2023 leicht zurück. Laut der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes sank das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) saisonbereinigt um 0,1% gegenüber dem Vorquartal, in dem es nach revidierten Angaben noch leicht zugelegt hatte.¹⁾ Die Industrie litt auch im dritten Quartal unter der schwachen Nachfrage aus dem Ausland und den Folgen des vorangegangenen Energiepreisschocks. Gestiegene Finanzierungskosten dämpften weiterhin die privaten Investitionen und damit auch die inländische Nachfrage nach Industriegütern und insbesondere nach Bauleistungen. Zudem nahmen die Auftragspolster weiter ab und fingen den Nach-

fragerückgang in beiden Sektoren zunehmend weniger auf. Dadurch ging die Produktion in diesen Bereichen zurück. Auch die realen Warenexporte sanken. Des Weiteren zeigte sich der private Konsum weiter schwunglos. Trotz kräftiger Lohnsteigerungen, rückläufiger Inflationsraten und einer stabilen Beschäftigung hielten sich die Verbraucherinnen und Verbraucher mit zusätzlichen Ausgaben noch zurück. Der Dienstleistungssektor zeigte sich hingegen in diesem schwierigen Umfeld recht robust.

Kreditvergabe in Deutschland weiter abgeschwächt

Die Kreditvergabe schwächte sich im dritten Quartal erneut ab: Die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen verzeichneten per saldo sogar Abflüsse. Dies lag zum einen an den mittlerweile deutlich gestiegenen Kreditzinsen, der verhaltenen Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen aus dem In- und Ausland und den unsicheren Wirtschaftsaussichten. Zum anderen strafften auch die im BLS befragten deutschen Banken vor allem wegen höherer Kreditrisiken weiter ihre Kreditangebotspolitik. Das Kreditgeschäft mit privaten Haushalten verlor ebenso nochmals an Dynamik. Hier dämpften die hohe Inflation, die erhöhten Baupreise und die weiter gestiegenen Finanzierungskosten insbesondere die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten. Zugleich strafften die BLS-Banken auch in diesem Segment ihre Kreditrichtlinien und -bedingungen.

Buchkreditvergabe deutscher Banken an inländischen Privatsektor weiter abgeschwächt

Arbeitsmarkt weiter robust

Der robuste Arbeitsmarkt stabilisierte weiterhin das Wirtschaftsgeschehen in Deutschland. Trotz

Arbeitsmarkt stabil

¹ Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind. Mit der Schnellmeldung wurden auch die Vorquartale teilweise revidiert. Insgesamt ergibt sich dadurch ein etwas höheres Niveau für die Wirtschaftsaktivität als zuvor ausgewiesen.

leicht gesunkener Wirtschaftsleistung blieb die Beschäftigung im Sommerquartal auf dem hohen Stand des Vorquartals, nachdem sie in der ersten Jahreshälfte stark angestiegen war. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich im dritten Quartal moderat, im Oktober jedoch etwas stärker. Die Zahl der offenen Stellen gab geringfügig nach, lag aber weiterhin auf hohem Niveau. Das bedeutet, dass die immer noch sehr hohe Anspannung des Arbeitsmarktes – ausgedrückt durch das Verhältnis der offenen Stellen zu den Arbeitslosen – nur wenig nachließ. Auch im Herbst ist kein nennenswerter Rückgang der Beschäftigung zu erwarten.

Tarifverdienste im Sommer kräftig gestiegen, Effektivverdienste wachsen noch stärker

Die Tarifverdienste stiegen im Sommerquartal 2023 mit 4,7 % noch stärker als im Frühjahr. Wie zuvor spielten dabei hohe abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien eine wesentliche Rolle. Die Effektivverdienste dürften im Sommer 2023 voraussichtlich wiederum deutlich stärker zugelegt haben als die Tarifverdienste. Die jüngsten Tarifvereinbarungen fielen erneut überwiegend hoch aus. Auch für die im Herbst verhandelnden Branchen stellten die Gewerkschaften hohe Lohnforderungen.

Inflationsrate zuletzt unterstützt durch Basiseffekte erheblich gesunken

Inflationsrate sinkt im Sommer 2023 merklich, auch wegen Basiseffekten

Die Verbraucherpreise gemäß Harmonisiertem Verbraucherpreisindex stiegen im Sommer 2023 etwas schwächer als im Frühjahr. Im Durchschnitt der Monate Juli bis September 2023 erhöhten sie sich saisonbereinigt um 0,8 %, nach 1,0 %. In der Vorjahresbetrachtung fiel die Inflationsrate im dritten Quartal 2023 weiter merklich von 6,9 % auf 5,7 %. Ein dämpfender Basiseffekt ergab sich dabei aus der starken Zunahme der Energiepreise vom Sommer 2022, weil diese erstmals nicht mehr in die Vorjahresrate einging. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel erhöhte sich dagegen sogar leicht auf 5,8 %, was allerdings auf Sondereffekte zurückzuführen ist.

Im Oktober verringerte sich die Inflationsrate erneut erheblich auf 3,0 %. Bereits im September war sie stark auf 4,3 % gefallen, vor allem, weil ein Jahr zuvor der Tankrabbatt und das Neun-Euro-Ticket ausgelaufen waren und Energie deutlich teurer geworden war. Auch im Oktober wirkte der Basiseffekt bei den Energiepreisen dämpfend. Die Kerninflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel sank daher weniger, von 4,8 % auf 4,2 %. In den kommenden Monaten dürfte die Inflationsrate um ihren gegenwärtigen Wert schwanken. Bei den Nahrungsmitteln und den übrigen Waren dürfte der abnehmende Preisdruck entlang der Lieferketten und von den Rohstoffpreisen die Teuerung weiter dämpfen. Dagegen hält der vergleichsweise hohe Preisauftrieb bei den Dienstleistungen – auch vor dem Hintergrund eines kräftigen Lohnwachstums – voraussichtlich noch eine Weile an. Außerdem dürfte der Beitrag der Energie in den nächsten Monaten wieder positiv werden, da die dämpfenden Basiseffekte entfallen und der CO₂-Preis auf fossile Brennstoffe zum Jahreswechsel angehoben wird. Im Dezember könnte die Inflation aus heutiger Sicht temporär wieder über 4 % steigen, da die preissenkende Erdgas-Wärme-Soforthilfe von Ende 2022 nunmehr einen erhöhenden Basiseffekt hat.

Inflationsrate dürfte nach erheblichem Rückgang im Oktober in nächsten Monaten um ihren gegenwärtigen Wert schwanken

Deutsche Wirtschaft dürfte sich nur mühsam aus Schwächephase befreien

Die deutsche Wirtschaft wird sich wohl nur mühsam aus ihrer seit Beginn des Krieges gegen die Ukraine anhaltenden Schwächephase befreien. Im vierten Quartal 2023 dürfte die Wirtschaftsleistung erneut leicht zurückgehen. Im ersten Quartal 2024 könnte sie dann aber wieder leicht zulegen. Die Binnenkonjunktur sollte allmählich Tritt fassen. Denn die realen Nettoeinkommen der privaten Haushalte dürften aufgrund der hohen Lohnsteigerungen und des nachlassenden Preisdrucks weiter steigen. Selbst wenn die privaten Haushalte zunächst noch eine Weile Ausgaben zurückhalten sollten,

Im vierten Quartal 2023 dürfte Wirtschaftsleistung erneut leicht zurückgehen, könnte im ersten Quartal 2024 dann aber leicht zulegen

werden sie ihren realen Konsum daher wohl nach und nach wieder ausweiten. Die Industrie agiert nach wie vor unter widrigen Bedingungen. Die schwache Auslandsnachfrage und die Folgen des vorangegangenen Energiepreisschocks bremsen weiterhin ihre Produktion. Zudem dürfte die Produktion immer weniger durch das Abbauen der Auftragsbestände gestützt werden. Aber es gibt erste zaghafte Anzeichen für eine zögerliche Besserung nach dem Jahreswechsel. So deutet die Grundtendenz in den Auftragseingängen darauf hin, dass die Auslandsnachfrage die Talsohle erreicht haben könnte. Und die ifo Geschäftserwartungen der Unternehmen für die kommenden sechs Monate hellten sich zuletzt auf, wenn auch nur leicht. Im Baugewerbe gibt es hingegen noch keine Aussichten auf eine kurzfristige Verbesserung. Die gestiegenen Finanzierungs- und Baukosten lasten weiter schwer auf der Nachfrage nach Bauleistungen, und es ist hier mit einer rückläufigen Produktion zu rechnen.

Deutsche Staatsfinanzen erholen sich weiter

Staatsfinanzen erholen sich 2023 weiter, weil temporäre Corona-Maßnahmen entfallen

Die Staatsfinanzen erholen sich 2023 weiter. Dies mag angesichts fortbestehender Lasten im Zuge der Energiekrise und schwacher Konjunkturentwicklung überraschen. So leistet der Staat nach wie vor umfangreiche Hilfen, um die Folgen der Energiekrise für Unternehmen und private Haushalte abzumildern. Auch entwickeln sich die Steuern im laufenden Jahr schwach, und die höheren Preise schlagen sich zunehmend in den Staatsausgaben nieder. Gewichtiger ist aber, dass pandemiebedingte Maßnahmen im Vorjahresvergleich wegfallen und das nominale BIP weiterhin sehr dynamisch wächst. Daher ist zu erwarten, dass die Defizitquote und die Schuldenquote im laufenden Jahr weiter sinken (2022: 2 ½ % bzw. 66 %).

Die Entwicklung im kommenden Jahr hängt auch davon ab, wie Bund und Länder ihre Planungen infolge des Urteils des Bundesverfassungsgerichts anpassen (siehe unten). Absehbar

ist bereits, dass das Defizit weiter zurückgeht. Denn die Energiepreismaßnahmen laufen planmäßig aus. Da der Bund diese Maßnahmen weit überwiegend finanziert, wird er vom Rückgang auch am meisten profitieren. Allerdings plant der Bund an anderen Stellen deutliche Mehrausgaben, insbesondere im Bundeswehrfonds. Zudem dürfte die hohe Inflation die Budgets der Gebietskörperschaften zeitverzögert belasten. Die Sozialversicherungen könnten weiterhin mit einem Überschuss abschließen. Dies liegt auch an höheren Beitragssätzen bei der Pflege- und wohl auch der Krankenversicherung.

2024 lassen auslaufende Krisenmaßnahmen Defizit weiter sinken, expansiver Kurs an anderen Stellen

Bundesverfassungsgericht urteilt zur Schuldenbremse

Das Bundesverfassungsgericht fällte Mitte November 2023 ein weitreichendes Urteil zur Schuldenbremse des Grundgesetzes. Das Urteil betrifft den zweiten Nachtragshaushalt des Bundes für das Jahr 2021. Es enthält aber auch allgemeine Grundsätze und strahlt damit weiter auf die Finanzen des Bundes und der Länder aus. Das Urteil betont das Ziel der Schuldenbremse, die Staatsschulden zu begrenzen. Es steht einer weiten Interpretation der verfassungsrechtlichen Vorgaben entgegen. Die Finanzpolitik ist nun gefordert, die Planungen daran anzupassen, auch um Unsicherheiten zu begrenzen.

Bundesverfassungsgericht mit weitreichendem Urteil zur Schuldenbremse

Das Urteil stärkt die Bindungswirkung der Schuldenbremse. Um den Schuldenanstieg entsprechend den verfassungsrechtlichen Vorschriften zu begrenzen, macht das Gericht klare Vorgaben zur Ausnahmeklausel. Demnach darf der Gesetzgeber die Klausel nicht nutzen, um künftige Haushalte vorzufinanzieren. Das heißt nicht, dass die in diesem Rahmen bislang geplanten Maßnahmen entfallen müssen. Es muss aber neu auf der Ausgabenseite priorisiert oder die Einnahmenseite angepasst werden, um die staatlichen Ausgaben und Einnahmen in Einklang zu bringen.

Ausnahmeklausel darf nicht genutzt werden, um künftige Haushalte vorzufinanzieren

*Urteil stärkt
Bindungs-
wirkung der
Schuldenbremse*

Nur bindende Fiskalregeln können letztlich solide Staatsfinanzen gewährleisten. Fiskalregeln sollten nicht umgangen werden. Eine stabilitätswahrende Reform der Regeln ist damit nicht ausgeschlossen. Dabei wäre es vertretbar, den regulären Kreditrahmen moderat auszuweiten, wenn die Schuldenquote etwa unter dem Maastricht-Referenzwert von 60 % liegt. Für

eine Reform bedarf es einer verfassungsändernden Mehrheit, und wenn die Schuldenbremse als zu restriktiv angesehen wird, wäre dies der richtige Weg. Nicht geeignet sind hingegen Versuche, die Schuldenbremse im Vollzug aufzuweichen. Nicht zuletzt dies hat das Urteil des Bundesverfassungsgerichts deutlich gemacht.

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Globales Wachstum wohl nur vorübergehend angezogen

Die globale Konjunktur blieb im Sommer gespalten. Im Euroraum setzte sich die Wachstumsschwäche fort. Im Vereinigten Königreich stagnierte die Wirtschaftsleistung, und in Japan ging das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) merklich zurück. Dagegen zog das Wirtschaftswachstum in den zwei größten Volkswirtschaften der Welt, den USA und China, deutlich an, vor allem wegen eines lebhaften privaten Verbrauchs. Damit verstärkte sich auch das globale Wirtschaftswachstum, wenngleich vermutlich nur vorübergehend. Die geldpolitische Straffung in vielen Regionen der Welt, die hohen Energiepreise und die besonderen strukturellen Herausforderungen in China lasten weiter auf der Weltwirtschaft.¹⁾

Anzeichen für „sanfte Landung“

Die Weltwirtschaft profitierte im Sommer nicht zuletzt von einem besseren Abschneiden der Industrie. Die globale Industrieproduktion stieg nach dem schwachen Vorquartal wohl wieder merklich an. Eine nachhaltig bessere Industriekonjunktur ist allerdings nicht in Sicht. Unternehmensumfragen deuten vielmehr auf sinkende Neuaufrträge und eine insgesamt schwache Nachfrage hin. Auch im Dienstleistungssektor wurden Lage und Ausblick zuletzt vielerorts nur noch als verhalten eingestuft. Eine globale Rezession zeichnet sich aber nicht ab: Die Arbeitsmärkte sind weiterhin robust, die Teuerungsraten sinken, und die Reallöhne steigen wieder. Insgesamt verdichten sich die Anzeichen für eine „sanfte Landung“: Trotz des durch die straffere Geldpolitik vorangetriebenen Disinflationsprozesses expandiert die Weltwirtschaft immer noch verhalten.

Die Inflation setzte ihren graduellen Rückzug fort. In der Gruppe der Industrieländer verringerte sich der Verbraucherpreisanstieg bis Oktober auf 3,4 %. Drei Monate zuvor hatte die Vorjahresrate des Verbraucherpreisindex (VPI) noch bei 4,3 % gelegen. Auch der zugrunde liegende Preisauftrieb ließ nach. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel sank im Oktober auf 4,1 %. Hinsichtlich der zukünftigen Verbraucherpreisentwicklung überwiegen allerdings weiterhin die Aufwärtsrisiken. Sie gehen nicht zuletzt von dem anhaltend hohen Lohnwachstum aus. Zuletzt rückten zudem erneut die Energiemärkte in den Fokus.

Verbraucherpreisanstieg lässt in den Industrieländern weiter nach

Die Rohölpreise lagen in den vergangenen Monaten merklich höher, bevor sie zuletzt wieder nachgaben. Maßgeblich für den zwischenzeitlichen Preisanstieg waren vor allem die Förderkürzungen Saudi-Arabiens und Russlands. Die

Energierohstoffpreise in den vergangenen Monaten leicht erhöht

Globale Konjunkturindikatoren¹⁾

saisonbereinigt



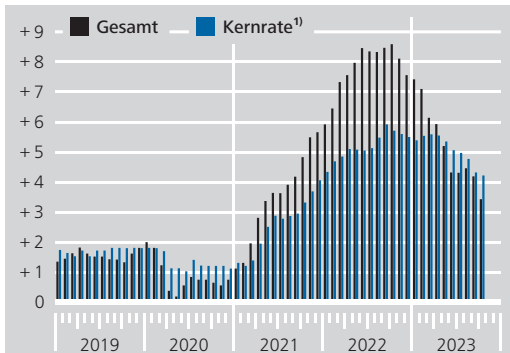
Quellen: CPB, nationale Angaben, Haver Analytics, S&P Global und eigene Berechnungen. * Abweichende Länderkreise aufgrund unterschiedlicher Datenverfügbarkeit. 1 Komponente für Produktion bzw. Geschäftstätigkeit.

Deutsche Bundesbank

¹ Hierzu zählen Friktionen bei der Neuausrichtung des chinesischen Wirtschaftsmodells, demografische Belastungen und die anhaltenden Probleme am Immobilienmarkt. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021, 2023).

Verbraucherpreise in Industrieländern*)

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

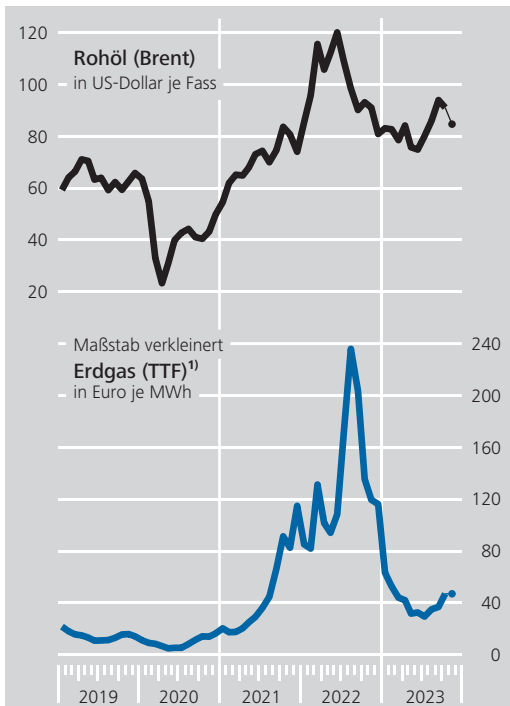


Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis nationaler Angaben.
* EU, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 1 Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel; für EU, Norwegen, Schweiz und Vereinigtes Königreich zusätzlich ohne alkoholische Getränke und Tabakwaren.

Deutsche Bundesbank

Energiepreise

Monatsdurchschnitte



Quellen: Bloomberg Finance L.P. und Haver Analytics. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 16. November 2023. 1 Preis für nächstfälligen Terminkontrakt.

Deutsche Bundesbank

erheblich ansteigen.³⁾ Zum Abschluss des Berichts kostete Rohöl der Sorte Brent mit 78 US-\$ je Fass spürbar weniger als im August. Die europäischen Gaspreise (TTF) zogen seit August hingegen etwas an. Hierbei spielten neben Angebotssorgen auch die saisonbedingt höhere globale Gasnachfrage eine Rolle. Angesichts gut gefüllter Speicher und eher verhaltener Konjunkturaussichten stehen die Chancen jedoch gut, dass in der laufenden Heizsaison drastische Preisspitzen ausbleiben (siehe die Ausführungen auf S. 20 f.). Die Preise von Nicht-energirohstoffen, wie Nahrungsmitteln und Industriemetallen, veränderten sich zuletzt insgesamt nur wenig.

Vor möglicherweise steigenden Rohstoffpreisen infolge geopolitischer Schocks warnte auch der Internationale Währungsfonds (IWF) in seinem im Oktober veröffentlichten globalen Wirtschaftsausblick.⁴⁾ Erneute Preissprünge bei Rohstoffen würden die globale Konjunkturerholung und den Disinflationsprozess gefährden. Weitere Abwärtsrisiken für die Weltwirtschaft sah der IWF-Stab in einer Verschärfung der Immobilienkrise in China und mit Blick auf die mangelnde Tragfähigkeit hoher Schuldenlasten in vielen Ländern. An seinem globalen Wirtschaftsausblick hielt der Stab aber weitgehend fest. Nach einem Wachstum des globalen BIP von 3 % im laufenden Jahr dürfte die Weltwirtschaft auch 2024 ähnlich verhalten expandieren. Der Verbraucherpreisanstieg in den Industrieländern dürfte weiter nachlassen, wenn auch langsamer als zuvor. Selbst für das Schlussquartal 2024 rechnet der IWF noch mit einer Teuerungsrate von 2,6 %.

Globaler Wirtschaftsausblick des IWF weiterhin verhalten

kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten verliehen den Preisen dagegen kaum Auftrieb – trotz der immensen Bedeutung der Region für die globale Ölproduktion.²⁾ Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Förderung von dem Konflikt bislang nicht beeinträchtigt wird. Sollte sich dies ändern, könnten die Preise aber

2 Laut der U.S. Energy Information Administration beträgt der Anteil des Wirtschaftsraums an der globalen Rohölförderung rund 33 %.

3 So warnte bspw. die Weltbank vor einem deutlichen Ölpreisanstieg, sollte sich der Konflikt ausweiten und die regionale Ölproduktion beeinträchtigen. Vgl.: Weltbank (2023).

4 Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2023).

China

Wirtschafts-
wachstum
gefestigt ...

In China fasste die Konjunktur im dritten Vierteljahr wieder spürbar Tritt. Im Vergleich zum Vorquartal legte die Wirtschaftsleistung preis- und saisonbereinigt um 1,3 % zu. Getragen wurde das verstärkte Wachstum maßgeblich vom inländischen Verbrauch. Gemessen an den moderaten Einkommenszuwächsen zeigten sich die privaten Haushalte wieder ähnlich ausgabenfreudig wie vor der Pandemie. Eine Rolle dürfte dabei gespielt haben, dass sich die Arbeitsmarktlage zuletzt wieder etwas aufhellte. Die Lage des Wohnimmobilienmarkts verschlechterte sich zudem nicht weiter. Regulatorische und geldpolitische Lockerungsschritte stützten diese Entwicklung.

... und wohl
auch zum
Jahresabschluss
solide

Zu Beginn des Schlussquartals knüpfte die chinesische Wirtschaft anscheinend nicht ganz an das solide Expansionstempo an. Auch die Unternehmensstimmung trübte sich etwas ein. Entsprechend verhalten blieb die nominale Dynamik. Im Oktober betrug die Kerninflation lediglich 0,6 %. Aufgrund der starken Verbilligung von Nahrungsmitteln sanken die Verbraucherpreise insgesamt im Vorjahresvergleich sogar leicht. Zusätzliche Staatsausgaben dürften der Konjunktur in den nächsten Monaten aber weiteren Rückenwind verleihen.⁵⁾

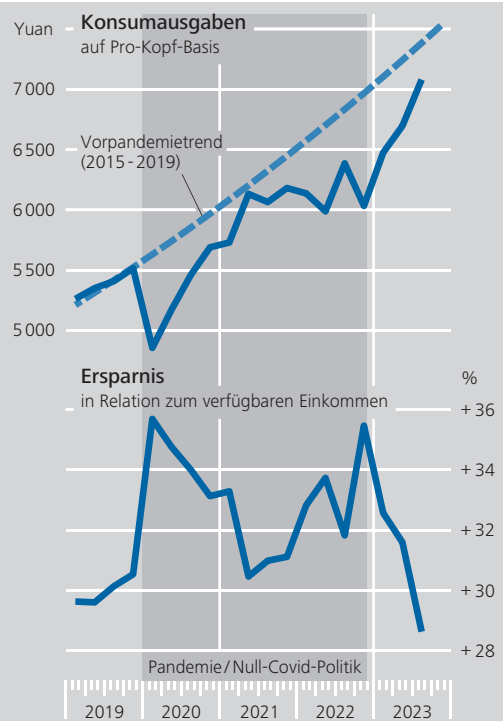
Andere ausgewählte Schwellenländer

Anhaltend leb-
haftes Wachs-
tum in Indien

Indiens Wirtschaft setzte ihren schwungvollen Expansionskurs im dritten Quartal aller Wahrscheinlichkeit nach fort. Die Industrieproduktion legte im Vorjahresvergleich nochmals kräftiger zu. Auch fassten die Verbraucher zunehmend Vertrauen in die Nachhaltigkeit des Aufschwungs. Dazu dürfte beigetragen haben, dass die Teuerung in den letzten Monaten wieder deutlich nachließ. Im Oktober lag der Anstieg der Verbraucherpreise mit 4,9 % gegenüber dem Vorjahr innerhalb des Zielkorridors der indischen Zentralbank. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel ging abermals zu-

Konsumententwicklung in China

vierteljährlich, saisonbereinigt



Quelle: China National Bureau of Statistics und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

rück, und auch der Preisauftrieb bei Nahrungsmitteln gab zuletzt nach. Geringer als üblich ausfallende Niederschläge während der für die Landwirtschaft zentralen Monsunsaison bergen aber Aufwärtsrisiken für die Preisentwicklung in den kommenden Monaten. Die Zentralbank beließ den Leitzins im gesamten dritten Quartal und auch bei ihrer jüngsten Sitzung im Oktober bei 6,5 %.

Die brasilianische Wirtschaft verlor im dritten Vierteljahr dagegen wohl insgesamt an Fahrt. Die Industrieproduktion stagnierte im Vergleich zum Vorquartal, und auch im Dienstleistungssektor trübte sich die Stimmung gemäß Einkaufsmanagerumfragen spürbar ein. Die preisbereinigten Einzelhandelsumsätze legten moderat zu, obwohl die Inflation wieder merklich

Konjunktur in
Brasilien an
Schwung
verloren

⁵ Der im Oktober beschlossene Nachtragshaushalt der Zentralregierung sieht für das laufende Jahr eine zusätzliche Verschuldung in Höhe von 0,8 % des BIP vor. Lokalen Regierungen wurde zudem eine größere zeitliche Flexibilität bei der Anwendung der Haushaltsregeln zugebilligt.

anzog. Infolge einer deutlichen Anhebung der Kraftstoffpreise weitete sich der Vorjahresabstand des Verbraucherpreisindex bis September auf 5,2 % aus. Im Oktober ermäßigte er sich nur leicht. Indikatoren des zugrunde liegenden Preisauftriebs gaben bis zuletzt weiter nach. Vor diesem Hintergrund senkte die Zentralbank im September und November ihren Leitzins um insgesamt 100 Basispunkte auf 12,25 %.

Russlands Wirtschaft weiterhin auf Erholungskurs

Russlands Wirtschaft erholte sich in den vergangenen Monaten offenbar weiter von dem scharfen Einbruch zu Beginn des Ukrainekriegs. Der Schnellschätzung des russischen Statistikamts zufolge stieg das reale BIP im dritten Quartal im Vorjahresvergleich um 5,5 %. Die seit Kriegsbeginn stark ausgeweiteten Staatsausgaben stützten vor allem die Rüstungsproduktion. Der Industrie gelingt es zudem seit geraumer Zeit, trotz der anhaltenden westlichen Sanktionen wieder vermehrt ausländische Vorleistungsgüter zu beziehen. Diese erreichen Russland vorwiegend aus China und anderen Nachbarländern. Auch deshalb verbesserte sich das Geschäftsklima spürbar. Infolge gestiegener Energiepreise nahm in den Sommermonaten der zuvor kräftig gesunkene Handelsbilanzüberschuss etwas zu. Mengenmäßig gingen Russlands Rohölausfuhren im Verlauf des letzten Quartals ebenfalls nicht weiter zurück. Um dabei den Preisdeckel westlicher Industriestaaten für russisches Rohöl von 60 US-\$ pro Fass zu umgehen, werden wohl große Teile der Rohölausfuhren ohne westliche Versicherung überwiegend nach Asien verschifft. Der Verbraucherpreisanstieg verstärkte sich im Oktober auf 6,7 %. Dazu trugen unter anderem die Schwäche des Rubel und eine zunehmende Arbeitskräfteknappheit bei. Die Zentralbank setzte ihren geldpolitischen Straffungskurs fort und hob den Leitzins seit September um 300 Basispunkte auf 15 % an. Zudem erließ sie Kapitalverkehrskontrollen, um den Rubel zu stützen.

USA

In den Vereinigten Staaten zog das BIP-Wachstum im dritten Vierteljahr deutlich auf 1,2 % im Vergleich zum Vorquartal an. Maßgeblich hierfür war die robuste Binnenkonjunktur. Die privaten Haushalte weiteten ihren Verbrauch nach einem bereits merklichen Zuwachs in der ersten Jahreshälfte noch einmal deutlich aus. Auch stützte die öffentliche Nachfrage das Wirtschaftswachstum erneut, und die Unternehmen stockten ihre Vorräte auf. Trotz der vergleichsweise ungünstigen Finanzierungsbedingungen legten die privaten Wohnungsbauinvestitionen erstmals seit dem Winter 2021 wieder zu, nachdem sie im Zuge der geldpolitischen Straffung um rund ein Fünftel gesunken waren. Der bislang kräftige Zuwachs der gewerblichen Bruttoanlageinvestitionen kam hingegen zum Erliegen. Die Aus- und Einfuhren stiegen spürbar an.

BIP im Sommer kräftig gewachsen, ...

Im Herbst dürfte sich das Wirtschaftswachstum in den USA verlangsamen. Seit Oktober müssen Haushalte wieder Studienkredite bedienen, nachdem die Zahlungsverpflichtungen während der Pandemie ausgesetzt worden waren. Dies dürfte den privaten Verbrauch bremsen. Die anhaltend restriktiven Finanzierungsbedingungen sind ein weiterer Belastungsfaktor.

... im Herbst aber wohl mit weniger Schwung

Die Vorjahresrate des Verbraucherpreisindex sank im Oktober auf 3,2 %, nachdem sie aufgrund abklingender Basiseffekte und steigender Energiepreise zwischenzeitlich wieder etwas angezogen hatte. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel fiel auf 4,0 %. Die anhaltend hohe Arbeitsmarktauslastung und das nur langsam nachlassende Lohnwachstum könnten den weiteren Disinflationsprozess erschweren. Vor diesem Hintergrund hoben die Mitglieder des Offenmarktausschusses der US-Notenbank ihre mittelfristigen Projektionen für den Leitzins spürbar an,⁶⁾ ließen im September und November seine Bandbreite aber unverändert bei 5,25 % bis 5,5 %.

Disinflationsprozess schreitet voran

⁶⁾ Vgl.: Board of Governors of the Federal Reserve System (2023).

Japan

Spürbarer
BIP-Rückgang

Die japanische Wirtschaftsleistung ging im Sommer spürbar zurück, nachdem sie in der ersten Jahreshälfte schwungvoll gewachsen war. Laut der ersten Schätzung sank das reale BIP im dritten Quartal saisonbereinigt um 0,5 % gegenüber dem Vorquartal. Maßgeblich für den Rückgang des BIP waren die volatilen Lagerbewegungen. Aber auch die Bruttoanlageinvestitionen gingen erneut zurück. Der private Verbrauch stagnierte trotz der staatlichen Stützungsmaßnahmen für Energiekosten und dem lebhaften Lohnwachstum der vergangenen Monate. Die Ausfuhren expandierten nur mäßig. Die Einfuhren legten hingegen spürbar zu. Ungeachtet der konjunkturellen Eintrübung blieb der Arbeitsmarkt robust. Die Erwerbslosenquote blieb äußerst niedrig und lag im September bei 2,6 %. Der Verbraucherpreisanstieg ließ weiter nach, war im September mit 3 % gegenüber dem Vorjahr aber immer noch recht hoch. Vor diesem Hintergrund kündigte die japanische Notenbank Ende Oktober an, eine höhere Obergrenze für die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen zuzulassen.

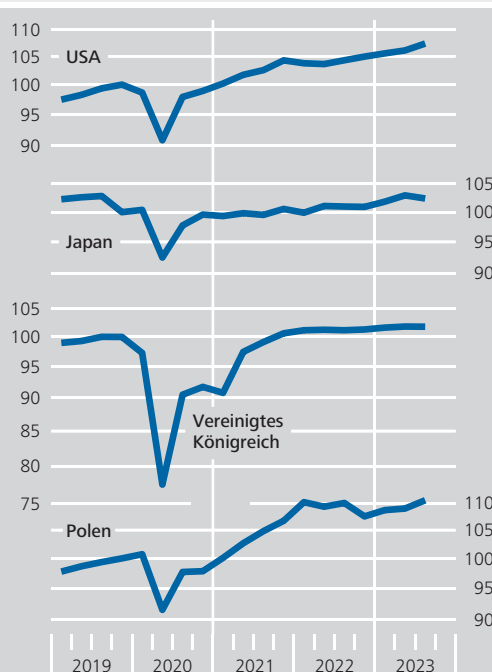
Vereinigtes Königreich

Stagnation des
BIP

Die Wirtschaftsleistung des Vereinigten Königreichs verharrte im dritten Vierteljahr auf dem Niveau des Vorquartals. Die konjunkturelle Schwäche war dabei sektoral breit angelegt. Die Aktivitäten im Verarbeitenden Gewerbe und am Bau entwickelten sich kraftlos. Hier dürften sich die verschärften Finanzierungsbedingungen infolge der geldpolitischen Straffung bemerkbar gemacht haben. Erneute Arbeitsniederlegungen im Gesundheitsbereich, bei der Eisenbahn sowie im Bildungswesen lasteten darüber hinaus auf der Aktivität im Dienstleistungssektor. Die Bruttowertschöpfung in diesem Wirtschaftsbereich schrumpfte im Sommer sogar etwas. Eine baldige Besserung der Konjunktur zeichnet sich noch nicht ab. Die Unternehmensstimmung blieb verhalten. Die Lage am Arbeitsmarkt verschlechterte sich. Die Erwerbslosenquote stieg

Reales BIP in ausgewählten Industrieländern

4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Cabinet Office of Japan, Office for National Statistics, Statistics Poland und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

zuletzt merklich auf 4,3 % an. Gleichwohl war das Lohnwachstum außerordentlich hoch und übertraf die Vorjahresrate der Verbraucherpreise. Diese gab im Oktober vor allem aufgrund der sinkenden Energiepreise auf 4,6 % nach. Die Kerninflation ging spürbar auf 5,6 % zurück. Vor diesem Hintergrund beließ die Bank of England im September und November ihren Leitzins unverändert, schloss aber weitere Zinsanhebungen nicht aus.

Polen

In Polen stieg das reale BIP im dritten Vierteljahr saisonbereinigt um 1,4 % gegenüber dem Vorquartal, in dem es um 0,3 % zugenommen hatte. Auch die inländische Nachfrage erholte sich zuletzt. Die realen Einzelhandelsumsätze und die Industrieproduktion nahmen spürbar zu. Der Arbeitsmarkt war weiterhin robust. Die Arbeitslosenquote lag auch im September nahe ihres historischen Tiefstands, allerdings nahm

Anstieg des BIP

die Beschäftigung zuletzt nicht mehr zu. Die Löhne stiegen weiter stark an, im Unternehmenssektor um gut 10 % im Vorjahresvergleich. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe schwächte sich im Oktober weiter deutlich auf 6,6 % ab. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel verringerte sich dabei nur auf 8,0 %. Die Notenbank senkte den Leitzins in zwei Schritten auf nun 5,75 %.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

Im Euroraum anhaltende Wachstumschwäche

Im Euroraum setzte sich die Wachstumsschwäche im dritten Vierteljahr fort. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge sank das reale BIP im dritten Quartal saisonbereinigt um 0,1 %. Ohne Irland gerechnet, in dem die Wirtschaftsleistung aufgrund von Dispositionen multinationaler Unternehmen stark schwankt, stagnierte es. In den beiden Vorquartalen war die Wirtschaftsleistung des Euroraums, ebenfalls ohne Irland gerechnet, noch leicht gewachsen. Zu der anhaltenden Wachstumsschwäche trugen verschiedene Belastungen bei, darunter die schwache Auslandsnachfrage, die geldpolitische Straffung und die Nachwirkungen der Angebotsschocks insbesondere auf den Energiemärkten. Davon waren alle Verwendungskomponenten betroffen, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Entstehungsseitig setzte sich die Talfahrt der Industrie fort, während die Dienstleistungen abermals leicht zulegten. Die gesamtwirtschaftlichen Aussichten für die nähere Zukunft bleiben verhalten, da die Belastungen nur langsam nachlassen.

Privater Verbrauch zurückhaltend

Der private Verbrauch nahm im Sommerquartal 2023 wohl leicht zu. Ausschlaggebend hierfür dürfte ein weiterer Zuwachs der realen verfügbaren Einkommen gewesen sein, der anders als in den beiden Vorquartalen auch ausgabenwirksam wurde. Besonders beim Dienstleistungskonsum und hier beim Konsum von Leistungen des Gastgewerbes gab es wohl Zuwächse. Zudem stieg die Zahl der Kfz-Neuzulassungen spürbar. Dabei dürfte auch die nun

wieder deutlich bessere Verfügbarkeit von neuen Kfz und die Förderung des Kaufs von Elektrofahrzeugen in verschiedenen Mitgliedsländern eine wichtige Rolle gespielt haben. Die preisbereinigten Einzelhandelsumsätze sanken hingegen recht deutlich. Einer stärkeren Ausweitung des privaten Verbrauchs stand eine erneute Eintrübung des Verbrauchervertrauens entgegen. So wird die weitere Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage und der eigenen Finanzlage ungünstiger eingeschätzt. Die Sparquote der privaten Haushalte dürfte ihr Vorpandemieniveau weiterhin merklich übertroffen haben.

Die Investitionen wurden im dritten Vierteljahr wohl noch einmal leicht ausgeweitet.⁷⁾ Die Aufwendungen für Informations- und Kommunikationstechnologien sowie geistiges Eigentum dürften weiter gestiegen sein. Auch bei den sonstigen Ausrüstungen gab es wohl Zuwächse, wozu die größere Verfügbarkeit von Fahrzeugen und die verstärkten Investitionen in Klimaschutz, Digitalisierung und Verteidigung beitrugen. Die Inlandsumsätze der Produzenten von Kapitalgütern legten im Juli und August preisbereinigt jedenfalls deutlich zu. Die Bauinvestitionen dürften hingegen insgesamt erneut gesunken sein. Die Bauleistung nahm im Juli und August etwas ab. Insbesondere im Wohnungsbau gab es vermutlich ein deutliches Minus. Besser hielt sich anscheinend der Wirtschaftsbau, der von Infrastrukturprojekten in der Energiewirtschaft und für den Klimaschutz profitierte.

Investitionen abermals zugelegt

Die Warenexporte des Euroraums in Drittländer sanken im dritten Vierteljahr preisbereinigt wohl erneut. Dabei kamen zu der Schwäche der Konjunktur in verschiedenen Regionen die Auswirkungen der Aufwertung des Euro in der ersten Jahreshälfte hinzu. Gleichzeitig verschlechterte sich laut Umfragen der Europäischen Kommis-

Anhaltend schwacher Warenhandel mit Drittländern

⁷ Ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen insgesamt, insbesondere jener in geistiges Eigentum, wird dort seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

sion die Wettbewerbsposition der Unternehmen im Euroraum sehr deutlich. Nach Regionen gaben vor allem die Exporte nach China und in das Vereinigte Königreich merklich nach. Dagegen legten die Ausfuhren in die USA kräftig zu. Die Dienstleistungsexporte sanken den Zahlungsbilanzangaben zufolge wohl erstmals in diesem Jahr. Die Wareneinfuhren aus Drittländern gaben im dritten Quartal preisbereinigt noch stärker nach. Auch die Importpreise sanken.

Talfahrt im Verarbeitenden Gewerbe setzt sich fort

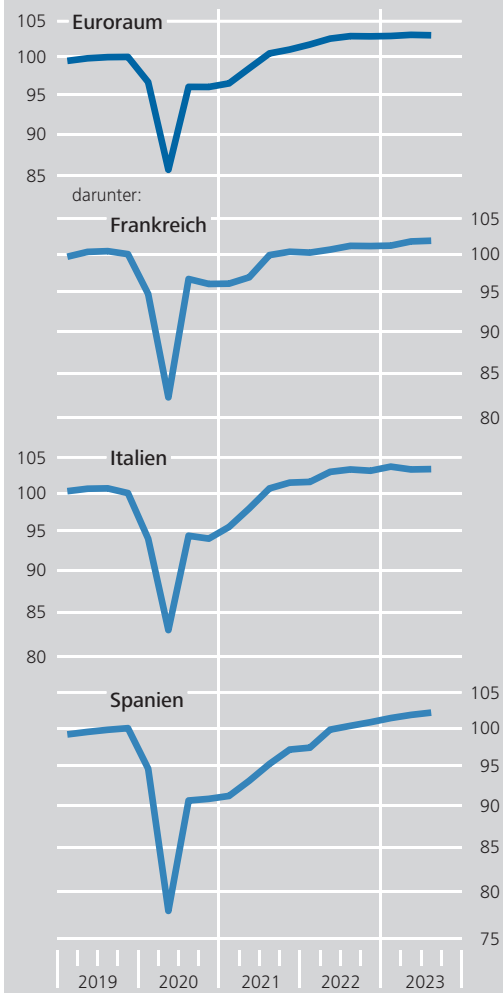
Die Talfahrt im Verarbeitenden Gewerbe setzte sich im dritten Vierteljahr fort. Der Produktionsrückgang war breit angelegt, fiel jedoch bei Investitionsgütern und Vorleistungen am stärksten aus. Während sich in besonders energieabhängigen Sektoren wie der chemischen Industrie eine Bodenbildung andeutete, wurde die Kfz-Produktion zum ersten Mal seit Anfang 2021 wieder eingeschränkt. Eine maßgebliche Rolle spielte hier das schwache Exportgeschäft. Die Auslandsumsätze in Drittländern sanken preisbereinigt besonders stark. Die Produktionshemmnisse durch Materialengpässe dürften hingegen den Umfragen der Europäischen Kommission zufolge kaum mehr ins Gewicht fallen. Auch der Arbeitskräftemangel ließ etwas nach. Bremsend könnten hingegen weiterhin die hohen Kosten von Vorleistungen wirken. Die industriellen Erzeugerpreise gingen zwar ebenso wie die Importpreise im Vorquartalsvergleich zurück, Energie und Vorleistungen sind jedoch weiterhin deutlich teurer als vor zwei Jahren. Die Kapazitätsauslastung sank zwischen Juli und Oktober weiter unter den langfristigen Durchschnitt.

Eintrübung bei den Dienstleistungen

Die Dienstleistungskonjunktur dürfte sich im dritten Vierteljahr weiter abgeschwächt haben. Die Nachholeffekte im Tourismus laufen zunehmend aus. Gleichzeitig flachte sich die Aufwärtsbewegung in einigen unternehmensnahen Dienstleistungen und im Grundstückswesen spürbar ab. Die Informations- und Kommunikationsbranche setzte ihre kräftige Expansion hingegen wohl weiter fort.

Gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum

reales BIP, 4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Die Wachstumsschwäche ist im Euroraum regional breit angelegt. In den meisten Mitgliedsländern ließ das Wachstumstempo im dritten Vierteljahr nach. Die Heterogenität blieb jedoch ausgeprägt. Wesentliche Faktoren hierfür waren Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur, insbesondere hinsichtlich der Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes und des Außenhandels. Zudem unterschied sich die Entwicklung der Kaufkraft der privaten Haushalte, wozu auch Unterschiede in der Lohn- und Preisentwicklung beitrugen.

In Frankreich verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum im dritten Vierteljahr laut der ersten

In den meisten Mitgliedsländern Verlangsamung des BIP-Wachstums

Triebkräfte des europäischen Gaspreises

Erdgas kostet in Europa zum Beginn der Heizperiode 2023/24 nur etwa halb so viel wie im vergangenen Jahr. Ursächlich hierfür dürften neben dem gesunkenen Gasverbrauch und der verringerten Abhängigkeit von russischen Lieferungen auch die fast vollständig gefüllten Gasspeicher sein.

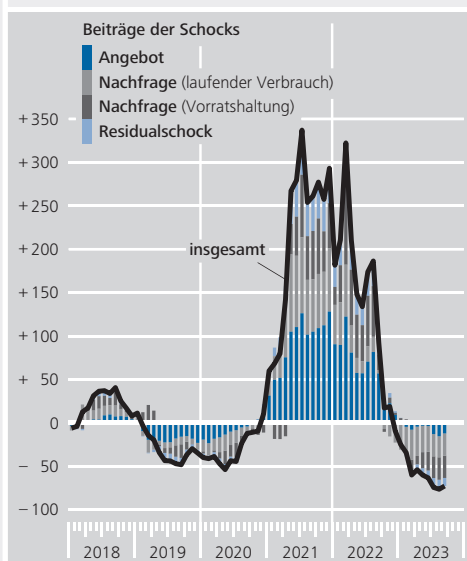
Eine Analyse der Bewegungen des europäischen Erdgaspreises (TTF) mittels eines strukturellen Vektorautoregressionsmodells (SVAR) verdeutlicht die Bedeutung dieser verschiedenen Triebkräfte.¹⁾ Der Schätzung zufolge standen hinter dem starken Preisanstieg seit Anfang 2021 vor allem angebotsseitige Faktoren.²⁾ Bereits vor Beginn des Ukrainekriegs verliehen diese dem Gaspreis Auftrieb. Hier spiegelt sich, dass der russische Erdgaskonzern Gazprom schon 2021 deutlich weniger Gas in die EU lieferte

als üblich.³⁾ Nachfrageseitige Faktoren spielten aber auch eine wichtige Rolle. Mit der wirtschaftlichen Erholung zog nach dem pandemiebedingten Einbruch die globale Gasnachfrage an. Zudem wurde in einer Reihe von Ländern die Stromerzeugung aus alternativen Quellen wie Wasserkraft witterungsbedingt beeinträchtigt und teilweise durch Gas kompensiert.⁴⁾

Nach dem Beginn des Ukrainekriegs trieben weitere Kürzungen russischer Gaslieferungen sowie die Sorge vor einem kompletten Lieferstopp die Preise zusätzlich nach oben. Nachfrageseitig ergab sich zwar eine gewisse Entlastung durch die Verbrauchseinschränkungen von Industrie und Haushalten. Gleichzeitig wurde aber vergleichsweise viel Gas für die Stromerzeugung eingesetzt, unter anderem um den zeitweiligen Ausfall französischer Kernkraftwerke zu kompensieren.⁵⁾ Nach dem Winterhalbjahr 2021/22 waren die europäischen Gasspeicher weitgehend geleert; sie mussten daher zur Vorsorge für die Heizperiode 2022/23 nahezu vollständig befüllt werden.⁶⁾ Infolge dieser

Historische Schockzerlegung der Veränderung des europäischen Erdgaspreises (TTF)^{*)}

Veränderungen gegenüber Vorjahr, Abweichungen vom modellimplizierten Mittelwert in %-Punkten, monatlich



Quellen: ICE, Eurostat, Gas Infrastructure Europe und eigene Berechnungen. *) Aus einem strukturellen VAR-Modell mit Vorzeichenrestriktionen abgeleitete Beiträge identifizierter Schocks.

Deutsche Bundesbank

1 Das Modell umfasst vier saisonbereinigte Indikatoren für die EU: den mit dem Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) inflationsbereinigten Gaspreis (TTF), die Gasspeicherstände sowie die Gasimporte und den Gasverbrauch. Mittels Vorzeichenrestriktionen werden zwei Nachfrageschocks (laufender Verbrauch und Vorratshaltung) sowie ein Angebotsschock identifiziert. Die Wahl von Vorzeichenrestriktionen orientiert sich an Kilian und Murphy (2014), die die Rolle ähnlicher Treiber für den Ölpreis untersuchten. Das Modell wird mit monatlichen Daten für den Zeitraum von Februar 2011 bis September 2023 geschätzt.

2 Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auch eine empirische Untersuchung für den deutschen Gasmarkt. Vgl.: Güntner et al. (2023).

3 Vgl.: ENTSOG (2023).

4 Vgl.: Internationale Energieagentur (2021).

5 Vgl.: Internationale Energieagentur (2022).

6 Gemäß einer EU-Verordnung sollten die unterirdischen Gasspeicheranlagen bis zum 1. November jeden Jahres auf nationaler Ebene mindestens zu 90 % ihrer Kapazität befüllt sein. Vgl.: Rat der Europäischen Union (2022).

Entwicklungen stieg der TTF in der Spitze auf 314 € je Megawattstunde im August 2022, rund dem 15-fachen des mittleren Preises der vorangegangenen Dekade.

Die Preisrückgänge seit dem vergangenen Winter werden von der Schätzung vor allem auf eine schwächere Gasnachfrage zurückgeführt. Dahinter dürften insbesondere die Einsparungen von Industrie, Haushalten und Stromerzeugern stehen, die durch eine günstige Witterung unterstützt wurden. Auch ließen angebotsseitige Störungen nach. Beispielsweise nahm ein bedeutendes Flüssiggasterminal in den USA wieder den Betrieb auf.

Dank anhaltender Einsparungen und fast vollständig gefüllter Gasspeicher stehen die Chancen gut, dass in der Heizperiode 2023/24 drastische Preisspitzen vermieden werden können. Allerdings könnte besonders

kaltes Winterwetter den Gasverbrauch und den Gaspreis nach oben treiben. Ein weiteres Risiko wäre der vollständige Ausfall der Gaslieferungen aus Russland.⁷⁾ Erst die spürbare Ausweitung des globalen Flüssiggasangebots, welche die Internationale Energieagentur aufgrund der Investitionen der letzten Jahre für das Jahr 2026 erwartet, dürfte die Versorgungslage auf dem globalen Gasmarkt nachhaltig entspannen.⁸⁾

⁷ Der russische Anteil an den europäischen Gasimporten via Pipeline lag 2023 noch bei 15 %. Bei den Flüssiggasimporten lag der Anteil zuletzt bei rund 12 %. Vgl.: Zachmann et al. (2023).

⁸ Vgl.: Internationale Energieagentur (2023).

Wachstum der französischen Wirtschaft an Schwung verloren

Schätzung deutlich von 0,6 % auf 0,1 %. Diese Abschwächung kam wesentlich vom Außenhandel. Waren- wie Dienstleistungsexporte sanken spürbar. Die inländische Nachfrage hingegen legte zu. Dies galt insbesondere für den privaten Verbrauch. Aber auch die Investitionen stiegen verstärkt an, vor allem bei Ausrüstungen. Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes sank etwas, und der Dienstleistungssektor verlor spürbar an Schwung. Die Bauleistung stagnierte nach zwei Quartalen mit Rückgängen.

Wirtschaftsleistung in Italien stagniert

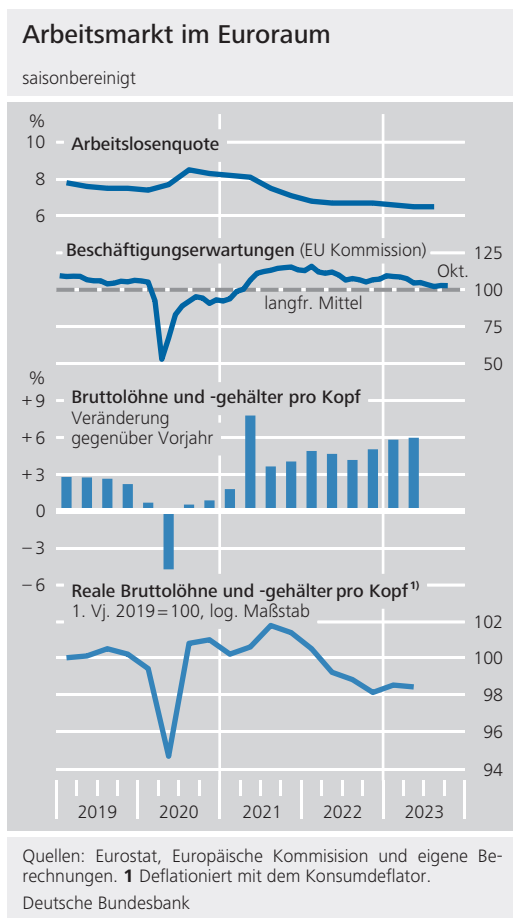
In Italien stagnierte die gesamtwirtschaftliche Aktivität den vorläufigen Angaben zufolge im dritten Vierteljahr, nachdem sie im Vorquartal um 0,4 % gesunken war. Stützend wirkte dabei der Außenhandel. Die Ausfuhren hielten sich wohl recht gut. Die heimische Nachfrage dämpfte das Wirtschaftswachstum hingegen erneut. Insbesondere die Bauinvestitionen dürften weiter gesunken sein. Unterstützende fiskalische Maßnahmen laufen nach und nach

aus. Entstehungsseitig legte die Industrieproduktion nach mehreren Quartalen der Schwäche wieder zu. Die Aktivität der Dienstleister stagnierte allerdings.

In Spanien schwächte sich das Wirtschaftswachstum nur leicht ab. Das reale BIP stieg im dritten Vierteljahr 2023 laut der ersten Schätzung um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal. Ausschlaggebend hierfür waren deutliche Impulse vom privaten Verbrauch, hinter denen der kräftige Anstieg der verfügbaren Einkommen und die frühzeitige Beruhigung des Preisanstiegs standen. Auch ist die Arbeitslosigkeit weiterhin auf einem historischen Tiefstand. Rückläufig waren hingegen die Aufwendungen für Investitionen, vor allem wegen spürbar schrumpfender Bauinvestitionen. Auch der Außenhandel ließ merklich nach, wobei die Ausfuhren stärker sanken als die Einfuhren.

Weiterer spürbarer Anstieg des BIP in Spanien

Merkliche Zuwächse des realen BIP wurden in Belgien, Lettland und Zypern verzeichnet; in der



Spürbare Unterschiede auch in den kleineren Mitgliedsländern

Slowakei gab es ein kleines Plus. In den anderen Mitgliedsländern schrumpfte die Wirtschaftsleistung. Sehr deutlich nahm die Aktivität in Irland, Österreich und Finnland ab; moderate Rückgänge wurden in den Niederlanden, Portugal, Litauen und Estland verzeichnet.

Lage am Arbeitsmarkt weiterhin günstig

Die Lage am Arbeitsmarkt blieb insgesamt günstig. Zwar stieg die Arbeitslosenquote im September leicht an, sie ist mit 6,5 % aber weiterhin für den Euroraum sehr niedrig. Die Zahl der Beschäftigten legte zudem noch einmal spürbar zu. Unternehmen erwarten auch für die kommenden Monate einen anhaltenden Beschäftigungsaufbau. Das Lohnwachstum dürfte sich im Sommerquartal leicht abgeschwächt haben. Mit zu erwartenden 4 % bis 5 % gegenüber dem Vorjahr übertrifft es aber weiterhin deutlich die Raten der Vorpandemiezeit. Angesichts der anhaltend hohen Auslastung der Arbeitsmärkte und der erheblichen Reallohneinbußen der letzten zwei Jahre dürfte der Lohn- und Druck vorerst hoch bleiben.

Im dritten Vierteljahr verstärkte sich der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe wieder leicht, nachdem er sich in den beiden Vorquartalen deutlich abgeschwächt hatte. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) stieg saisonbereinigt merklich um 1,0 % gegenüber dem Frühjahr. Hierfür waren sowohl die gestiegenen Energiepreise als auch die immer noch hohe Preisdynamik bei anderen Waren und bei Dienstleistungen verantwortlich.

Wieder etwas stärkerer Preisauftrieb im dritten Quartal

Die jährliche Teuerungsrate sank gleichwohl um 1,2 Prozentpunkte auf 5,0 % im Durchschnitt des Sommerquartals. Dabei spielte ein Basis-effekt eine wichtige Rolle, da vor einem Jahr die Energiepreise besonders kräftig gestiegen waren. Nahrungsmittel und andere Waren verteuerten sich wegen der rückläufigen Rohstoffpreise und der nachlassenden Preissteigerungen auf den vorgelagerten Stufen nicht mehr ganz so stark wie im Vorjahr. Bei den Dienstleistungspreisen vergrößerte sich der Vorjahresabstand dagegen leicht.⁸⁾ Dennoch sank die Kerninflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel merklich um 0,4 Prozentpunkte auf 5,1 %. Auch andere Maße der zugrunde liegenden Inflation, wie etwa die Kernrate ohne die volatilen Komponenten Reisen und Bekleidung, gingen etwas zurück. Sie lagen aber ebenfalls weiterhin erheblich oberhalb ihres längerfristigen Durchschnitts.

Inflationsrate stark rückläufig, auch wegen Sondereffekten; Kerninflationsrate noch immer hoch

Im Oktober 2023 stiegen die Verbraucherpreise saisonbereinigt nur marginal an. Während die Preise für Industrieerzeugnisse stagnierten, glichen Preisnachlässe bei Energie Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln und Dienstleistungen nahezu vollständig aus. Im Vorjahresvergleich ließ die Teuerung im Euroraum erwartungsgemäß deutlich um 1,4 Prozentpunkte auf 2,9 % nach. Hierzu trug bei, dass die Preise für Energie auch im Oktober des letzten Jahres außerordentlich stark gestiegen waren. Die Kernrate sank nochmals etwas auf 4,2 %.

Im Oktober Inflationsrate erwartungsgemäß weiter kräftig zurückgegangen

⁸ Das lag auch am erhöhenden Basiseffekt durch das in Deutschland im Sommer 2022 vorübergehend eingeführte Neun-Euro-Ticket. Vgl. S. 59.

*Zunächst keine
Wachstums-
verstärkung
zu erwarten*

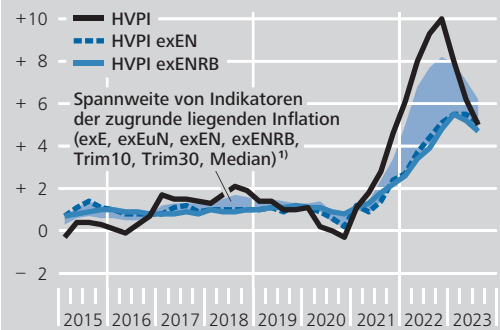
Die Wachstumsaussichten für den Euroraum bleiben zunächst verhalten. Von der Weltwirtschaft sind vorerst keine größeren Impulse zu erwarten, und im Inland kommen die hemmenden Effekte der Verschärfung der Finanzierungsbedingungen verstärkt zum Tragen. Dies betrifft vor allem die Wohnungsbauinvestitionen, aber auch andere Ausgabenkategorien. Der private Konsum dürfte nur zögerlich Tritt fassen. Die kräftigen Lohnanstiege werden bei rückläufiger Inflationsrate zwar einen merklichen Zuwachs der Kaufkraft der privaten Haushalte zur Folge haben, die erneute Eintrübung des Verbrauchervertrauens im Sommer spricht aber dafür, dass die Sparneigung hoch bleibt. Auch die Unternehmensbefragungen deuten auf eine Fortsetzung der Wachstumsschwäche hin. Das gesamtwirtschaftliche Geschäftsklima trübte sich im Oktober weiter ein. In der Industrie scheint nun zwar eine Talsohle erreicht worden zu sein, die Stimmung der Dienstleister und der Bauwirtschaft verschlechterte sich aber bis zuletzt.

*Wohl Besserung
im kommenden
Jahr*

Mit einer spürbaren Wachstumsverstärkung ist erst dann zu rechnen, wenn die verschiedenen Belastungen nachlassen. Dies sollte im kom-

Zugrunde liegende Inflation im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. ¹⁾ exE = HVPI ohne Energie, exEuN = HVPI ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel, exEN = HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel, exENRB = HVPI ohne Energie, Nahrungsmittel, Reisen und Bekleidung, Trim10 = um 10% getrimmter Mittelwert, Trim 30 = um 30% getrimmter Mittelwert.

Deutsche Bundesbank

menden Jahr der Fall sein. Der Großteil der zur Eindämmung der Inflation notwendigen geldpolitischen Straffung dürfte hinter uns liegen. Die zu erwartenden Zuwächse beim realen verfügbaren Einkommen sollten den privaten Verbrauch spürbar beleben. Auch von der Auslandsnachfrage dürften dann wieder stärkere Impulse ausgehen.

■ Literaturverzeichnis

Board of Governors of the Federal Reserve System (2023), FOMC Projections materials, accessible version, 20. September 2023, <https://www.federalreserve.gov/monetarypolicy/fomcprojtabl20230920.htm>.

Deutsche Bundesbank (2023), Wirtschaftsentwicklung in den Schwellenländern: alte Probleme und neue Herausforderungen, Monatsbericht, Juli 2023, S. 61–74.

Deutsche Bundesbank (2021), Zu den möglichen Auswirkungen eines starken Abschwungs auf dem chinesischen Immobilienmarkt, Monatsbericht, November 2021, S. 14 f.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67–81.

ENTSOG (2023), Transmission capacity map, <https://transparency.entsog.eu/#/map>.

Güntner, J., M. Reif und M. Wolters (2023), Sudden Stop: Supply and Demand Shocks in the German Natural Gas Market, Diskussionspapier des Deutschen Bundesbank, im Erscheinen.

Internationale Energieagentur (2023), Medium-Term Gas Report 2023.

Internationale Energieagentur (2022), Gas Market Report, Q4–2022.

Internationale Energieagentur (2021), Gas Market Report, Q4–2021.

Internationaler Währungsfonds (2023), World Economic Outlook: Navigating Global Divergencies, Oktober 2023.

Kilian, L. und D. P. M. Murphy (2014), The Role Of Inventories And Speculative Trading In The Global Market For Crude Oil, Journal Of Applied Econometrics, Vol. 29 (3), S. 454–478.

Rat der Europäischen Union (2022), Verordnung (EU) 2022/1032 des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung der Verordnungen (EU) 2017/1938 und (EG) Nr. 715/2009 im Hinblick auf die Gasspeicherung, 29. Juni 2022.

Weltbank (2023), Commodity Markets Outlook: Under the Shadow of Geopolitical Risks, Oktober 2023.

Zachmann, G., G. Sgaravatti und B. McWilliams (2023), European natural gas imports, Bruegel Datasets, <https://www.bruegel.org/dataset/european-natural-gas-imports>.

■ Geldpolitik und Bankgeschäft

■ Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

*EZB-Rat erhöht
Leitzinsen im
September um
25 Basispunkte*

Auf seiner geldpolitischen Sitzung im September 2023 beschloss der EZB-Rat, die drei Leitzinssätze um jeweils 25 Basispunkte anzuheben. Damit notiert der Zinssatz für die Einlagefazilität, der für die Geldmarktsätze aktuell am bedeutendsten ist, bei 4 %. Die Zinssätze für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und die Spitzenrefinanzierungsfazilität liegen bei 4,5 % und bei 4,75 %. Die Zinserhöhung soll den Fortschritt in Richtung einer zeitnahen Rückkehr der Inflation zum mittelfristigen Ziel von 2 % verstärken. Diese Entscheidung spiegelte die aktuelle Beurteilung der Inflationsaussichten, der Entwicklung der zugrunde liegenden Inflation und der Stärke der geldpolitischen Transmission durch den EZB-Rat wider. Die realisierte Inflation ging zwar weiter zurück, laut den September-Projektionen wird sie jedoch – wie in den vorherigen Projektionen – zu lange zu hoch bleiben. Gemäß den neuen Projektionen wird die Gesamtinflation für 2023 bei 5,6 %, für 2024 bei 3,2 % und für 2025 bei 2,1 % liegen. Damit korrigierten die Fachleute der EZB den Pfad für die Gesamtinflation gegenüber den Juni-Projektionen für 2023 und 2024 nach oben und für 2025 leicht nach unten. Auch wenn bei den meisten Indikatoren für den zugrunde liegenden Preisdruck eine Abschwächung eingesetzt hatte, blieb er weiterhin hoch. Die Projektionen für die Inflation ohne Energie und Nahrungsmittel wurden gegenüber den Juni-Projektionen geringfügig nach unten korrigiert. Nach Einschätzung des EZB-Rats verschärfen sich die Finanzierungsbedingungen weiter und dämpfen zunehmend die Nachfrage, was ein wichtiger Faktor bei der Rückführung der Inflation zum Zielwert ist.

*Künftige Zins-
beschlüsse
weiterhin mit
datengestütztem
Ansatz*

Der EZB-Rat war auf Grundlage seiner Beurteilung im September der Auffassung, dass die Leitzinsen durch die Zinserhöhung ein Niveau erreicht haben, das einen erheblichen Beitrag

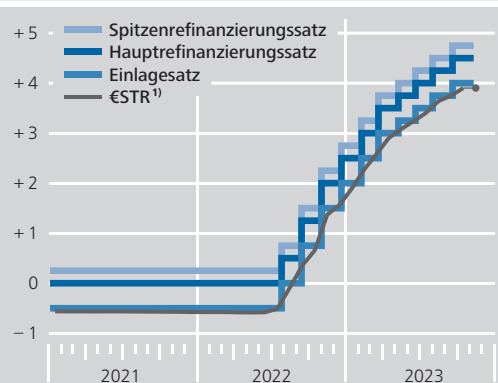
zu einer zeitnahen Rückkehr der Inflation auf den Zielwert leisten wird. Dazu muss dieses Leitzinsniveau jedoch lange genug aufrechterhalten werden. Bei der Festlegung der angemessenen Höhe und Dauer eines ausreichend restriktiven Niveaus wird der EZB-Rat auch künftig einen datengestützten Ansatz verfolgen. Die Zinsbeschlüsse werden weiterhin vor allem auf der Einschätzung der Inflationsaussichten, der Entwicklung der zugrunde liegenden Inflation und der Stärke der geldpolitischen Transmission basieren.

Im Oktober 2023 beließ der EZB-Rat die Leitzinssätze erstmals seit dem Beginn der Zinserhöhungen im Juli 2022 unverändert. Die seit der Sitzung im September eingegangenen Daten bestätigten weitgehend die Einschätzung der mittelfristigen Inflationsaussichten. Im September ging die Inflationsrate zwar merklich zurück, unter anderem aufgrund starker Basiseffekte. Auch die meisten Messgrößen der zugrunde liegenden Inflation waren weiter rückläufig. Der EZB-Rat erwartet aber nach wie vor, dass die Inflation zu lange zu hoch sein wird. Zudem bestehen die Aufwärtsrisiken für die Inflation aus den vorherigen Monaten fort. Zu diesen Risiken gehören ein dauerhafter Anstieg

*Leitzinsen
im Oktober
unverändert*

Leitzinssätze und Geldmarktzinsen im Euroraum

% p. a.



Quelle: EZB. ¹ Monatsdurchschnitte. • = Durchschnitt 1. bis 10. November 2023.

Deutsche Bundesbank

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

Im Betrachtungszeitraum vom 2. August 2023 bis 31. Oktober 2023¹⁾ sank die Überschussliquidität im Eurosystem um insgesamt 129,3 Mrd € auf durchschnittlich 3 587,4 Mrd €, blieb aber weiterhin auf hohem Niveau. Haupttreiber dieses Rückgangs waren vorzeitige Rückzahlungen und Fälligkeiten bei den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der dritten Serie (GLRG III) sowie die Verringerung des ausstehenden Volumens der Ankaufprogramme.

Der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren (siehe unten stehende Tabelle) in der MP 6/2023 (September/Oktober) sank im Eurosystem im Vergleich zur MP 4/2023 (Juni/August) deutlich um 124,6 Mrd € auf durchschnittlich 1 539,6 Mrd €. Ohne diese liquiditätszuführende Entwicklung wäre die Überschussliquidität noch stärker zurückgegangen. Hauptverantwortlich für den

rückläufigen Liquiditätsbedarf war die um 80,7 Mrd € deutlich gestiegene Summe aus den Netto-Währungsreserven und den sonstigen Faktoren, die aufgrund liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet werden. Dies lag unter anderem am Rückgang nicht geldpolitischer Einlagen, die in den sonstigen Faktoren enthalten sind. Hierzu zählen insbesondere die Einlagen ausländischer Zentralbanken, die um 34,6 Mrd € sanken. Die in Deutschland gehaltenen Einlagen gingen um 20,2 Mrd € zurück. Darüber hinaus wirkten der Rückgang der Einlagen öffentlicher Haushalte um 31,6 Mrd € (davon in Deutschland 21,2 Mrd €) und der um 12,3 Mrd € auf 1 554,7 Mrd € gesunkene Banknotenumlauf im Eurosystem

¹⁾ Hierbei werden die Durchschnitte der Mindestreserveperiode (MP) 6/2023 (September 2023/Oktober 2023) mit den Durchschnitten der Mindestreserveperiode 4/2023 (Juni 2023/August 2023) verglichen.

Liquiditätsbestimmende Faktoren^{*)}

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2023	
	2. August bis 19. September	20. September bis 31. Oktober
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (–) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: –)	+ 2,8	+ 9,5
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: –)	+ 31,9	– 0,2
3. Netto-Währungsreserven ¹⁾	– 3,5	+ 6,9
4. Sonstige Faktoren ¹⁾	+ 36,7	+ 40,5
Insgesamt	+ 67,9	+ 56,7
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	– 5,3	+ 2,5
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	– 81,0	– 85,6
c) Sonstige Geschäfte	– 41,8	– 43,3
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,0	+ 0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: –)	+ 57,0	+ 70,0
Insgesamt	– 71,1	– 56,4
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	– 3,1	+ 0,3
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: –)	– 0,2	+ 0,7

^{*)} Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts.

¹⁾ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

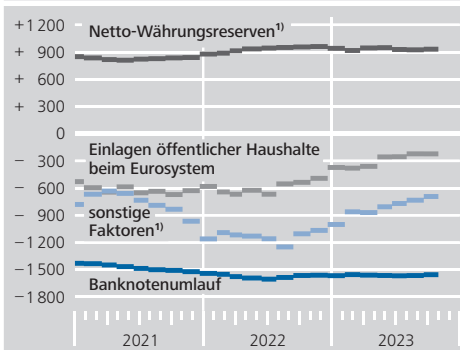
Deutsche Bundesbank

ebenfalls liquiditätszuführend. In Deutschland stieg dagegen die Netto-Banknotenemission um 4,9 Mrd € auf 912,8 Mrd €. Das Mindestreservesoll nahm im Eurosystem im Betrachtungszeitraum um 0,6 Mrd € auf 164,5 Mrd € ab, was den Bedarf an Zentralbankliquidität marginal verringerte. In Deutschland betrug das Reservesoll unverändert 44,9 Mrd €. In der MP 6/2023 wurden die beim Eurosystem gehaltenen Mindestreserven erstmals mit 0,00 % verzinst. Das Mindestreserve-Erfüllungsverhalten der Institute in Deutschland, aber auch im Euroraum insgesamt, veränderte sich im Aggregat dadurch nicht. 95 % der Zentralbankliquidität der Geschäftsbanken im Euroraum (96 % in Deutschland) wurden in der Einlagefazilität gehalten.

Das durchschnittliche ausstehende Tender volumen im Euroraum sank im Betrachtungszeitraum um 168,8 Mrd € auf 523,5 Mrd €. In den Betrachtungszeitraum fielen der Fälligkeitstermin des GLRG III.5 sowie eine freiwillige vorzeitige Rückzahlungsmöglichkeit der GLRG III.6 bis GLRG III.10 am 27. September 2023. Zurückgezahlt wurden zu diesem Termin insgesamt 101,0 Mrd €. Das Volumen in den regulären Haupt- und Dreimonatstendern stieg nach der Fälligkeit des GLRG III.5 kurzfristig leicht an, war zuletzt aber wieder rückläufig und blieb insgesamt niedrig. In Deutschland sank das durchschnittliche ausstehende Volumen aller Refinanzierungsgeschäfte im Betrachtungszeitraum um 46,4 Mrd € auf 97,6 Mrd €. Dazu trugen die Fälligkeiten und vorzeitigen freiwilligen Rückzahlungen in den GLRG III im September mit 41,2 Mrd € bei. Damit entsprach der Anteil der Banken in Deutschland am ausstehenden Volumen der Refinanzierungsgeschäfte im Eurosystem rund 19 %, somit etwa 2 Prozentpunkte weniger als in der MP 4/2023.

Autonome Faktoren im Eurosystem¹⁾

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Liquiditätszuführende (liquiditätsabsorbierende) Faktoren mit positivem (negativem) Vorzeichen dargestellt. ¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Ankaufprogramme des Eurosystems

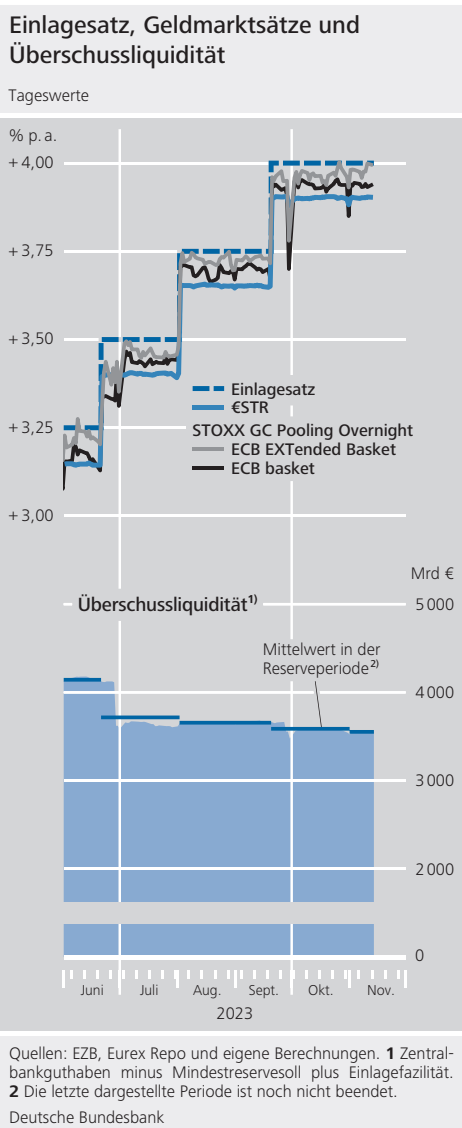
Mrd €

Programme	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 3. November 2023
Aktive Programme¹⁾		
PSPP	- 64,4	2 424,9
CBPP3	- 5,6	287,5
CSPP	- 7,7	327,8
ABSPP	- 2,1	14,4
PEPP	- 5,2	1 667,6
Beendete Programme		
SMP	+ 0,0	2,4
CBPP1	+ 0,0	0,0
CBPP2	+ 0,0	0,0

¹ Veränderungen aufgrund von Nettoankäufen, Fälligkeiten, Reinvestitionen und Anpassungen wegen der Amortisation.

Deutsche Bundesbank

Die Reduktion des Portfolios aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) hatte den größten Einfluss auf die Bestände der Wertpapierankaufprogramme. Seit dem 1. Juli 2023 werden die gesamten Tilgungsbeträge der Wertpapiere im APP bei Fälligkeit nicht wieder angelegt. Gleichzeitig blieben die Reinvestitionen im Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) unverändert. Insgesamt sank der geldpolitische Wertpapierbestand im Betrachtungszeitraum um 85,0 Mrd €. Der bilanzielle Bestand der Wertpapierankaufprogramme betrug zum 3. November



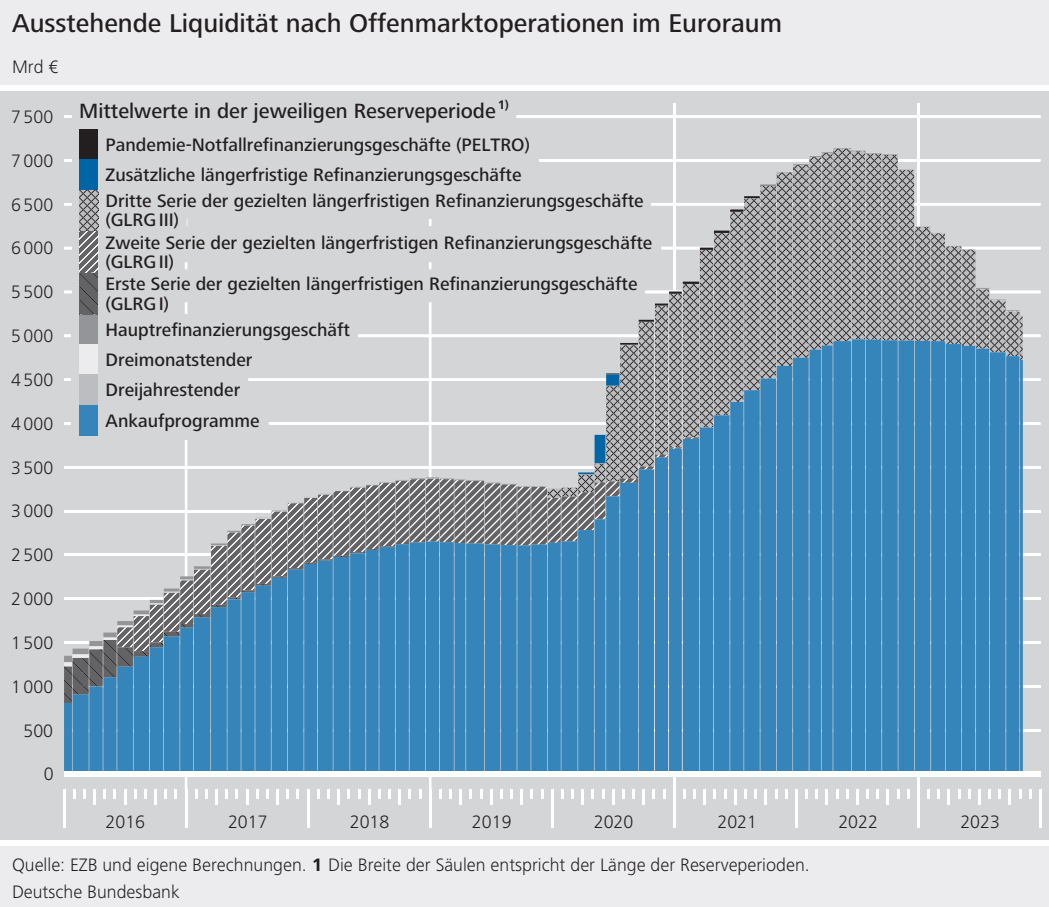
2023 4 724,6 Mrd € (siehe Tabelle auf S. 27) und blieb damit auf hohem Niveau.²⁾

Infolge der Leitzinserhöhungen des Eurosystems im Juli und September 2023 um jeweils 25 Basispunkte (BP) stellte sich im Tagesgeldhandel am Euro-Geldmarkt in den MP 5/2023 (August/September) und MP 6/2023 ein entsprechend höheres Zinsniveau ein. Die Fälligkeiten und Rückzahlungen der GLRG III-Geschäfte sowie die abgesenkte Verzinsung der Einlagen öffentlicher Haushalte bei der Bundesbank auf 0 % ab dem 1. Oktober 2023 beeinflussten den Tagesgeldhandel hingegen nicht.

Im Beobachtungszeitraum vollzog die unbesicherte Euro Short-Term Rate (€STR) die Leitzinserhöhungen vollständig nach. Bei einem unveränderten Abstand zum Einlagesatz von 10 BP lag die €STR im Durchschnitt der MPs bei 3,65 % beziehungsweise 3,90 %. Die bereits im vorherigen Berichtszeitraum beobachtete Entwicklung eines leicht rückläufigen Transaktionsvolumens setzte sich fort, mit einem durchschnittlichen €STR-Volumen von 60,1 Mrd € in der MP 5/2023 und 58,2 Mrd € in der MP 6/2023. Ein stärkerer Effekt auf die €STR als in der Vergangenheit ging in der MP 6/2023 von Monatsultimo-Terminen aus, mit Rückgängen zum Vortag von 2,6 BP Ende September und 1,7 BP Ende Oktober.

Für besicherte Overnight-Geschäfte auf der Handelsplattform GC Pooling der Eurex Repo verringerte sich der Abstand zum Einlagesatz im Beobachtungszeitraum weiter. Im ECB-Basket wurde durchschnittlich zu 3,70 % in der MP 5/2023 sowie 3,93 % in der MP 6/2023 gehandelt. Mit 3,73 % beziehungsweise 3,96 % lagen im ECB EXTended Basket, dem eine breitere Sicherheitenauswahl mit niedrigeren Ratinganforderungen für den Abschluss der Repo-Geschäfte zugrunde liegt, die Sätze für Tagesgeld hingegen weiterhin näher am Einlagesatz. Dabei fiel der Abstand zwischen ECB Basket und EXTended Basket mit 3 BP kleiner als im vergangenen Betrachtungszeitraum aus. Im Betrachtungszeitraum waren mit durchschnittlich 5,0 Mrd € im ECB Basket und 4,6 Mrd € im ECB EXTended Basket höhere Handelsvolumina als im vorherigen Betrachtungszeitraum zu verzeichnen. Mit Beginn der neuen MP 7/2023 (November/Dezember) blieben die oben genannten Zinssätze nahezu unverändert.

2 Neben den beendeten Reinvestitionen im APP beeinflussten auch Neubewertungen und die Glättung der Reinvestitionen in beiden Programmen die Bestände.



der Inflationserwartungen auf ein Niveau über den Zielwert oder unerwartet starke Zuwächse bei Löhnen oder Gewinnmargen. Durch die erhöhten geopolitischen Spannungen könnten zudem die Energiepreise auf kurze Sicht anziehen und die mittelfristigen Aussichten unsicherer werden. Der EZB-Rat bestätigte daher auch erneut seinen datengestützten Ansatz für künftige Zinsbeschlüsse.

erhöhungen erwartet werden. Die Oktober-Entscheidung des EZB-Rats war somit im Einklang mit den Erwartungen. Auch die Geldmarkttterminalsätze preisen aktuell keinen weiteren Zins-schritt ein und zeigen an, dass die Leitzinssätze bis Mitte 2024 auf ihrem derzeitigen Niveau verbleiben. Insbesondere in den längeren Laufzeiten notieren die Geldmarkttterminalsätze derzeit aber niedriger als vor der Sitzung des EZB-Rats im Oktober, da die Marktteilnehmer stärkere Abwärtsrisiken für den Zinspfad einpreisen.

€STR vollzieht
Leitzinserhöhung
im September
nach

Die Euro Short-Term Rate (€STR) vollzog die Leitzinserhöhung um 25 Basispunkte im September erneut in nahezu gleichem Umfang nach. Sie notierte zuletzt bei 3,903 % und damit weiterhin rund 10 Basispunkte unterhalb des Einlagesatzes.

Geldmarkttterminalsätze und Umfragen zeigen keine weiteren Zins-erhöhungen an

Derzeit sehen die Marktteilnehmer den Höchstpunkt des Zinssatzes für die Einlagefazilität mit 4 % als erreicht an. Die vor der Sitzung im Oktober durchgeführte geldpolitische Umfrage des Eurosystems (Survey of Monetary Analysts) zeigte entsprechend, dass keine weiteren Zins-

Die geldpolitischen Wertpapierbestände waren im Berichtszeitraum insgesamt weiter rückläufig. Diese Entwicklung ist weiterhin auf die auslaufenden und nicht wiederangelegten Wertpapiere im Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) zurückzuführen. Insgesamt hielt das Eurosystem am 3. November dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 3 054,6 Mrd € (siehe Erläuterungen „Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf“ auf S. 26 ff. für eine Aufgliederung der Bestände

Abbau der Bestände des APP fortgesetzt

in die einzelnen Teilprogramme). Die im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) ausgewiesenen Wertpapierbestände lagen am gleichen Tag bei 1 667,6 Mrd €. Der EZB-Rat wird bei den Reinvestitionen im PEPP weiterhin flexibel agieren, um pandemiebedingten Risiken für den geldpolitischen Transmissionsmechanismus entgegenzuwirken. Die ausgewiesenen Gesamtbestände beider Ankaufprogramme wurden zudem durch die zeitliche Glättung der Reinvestitionen und durch die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten¹⁾ beeinflusst.

Überschussliquidität weiter rückläufig

Die Überschussliquidität sank seit Mitte August insgesamt um rund 92 Mrd €. Ihr Volumen lag zuletzt bei 3 552 Mrd €. Zum Rückgang trug eine weitere Endfälligkeit und ein freiwilliger Rückzahlungstermin bei den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der dritten Serie (GLRG III) bei. Auch die auslaufenden Wertpapiere im APP führten zu einem weiteren Absinken der Überschussliquidität. Allerdings wirkte ein Rückgang der liquiditätsabsorbierenden autonomen Faktoren gegenläufig und erhöhte für sich genommen die Überschussliquidität (siehe Erläuterungen auf S. 26 ff.).

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Jahreswachstum der Geldmenge M3 wird negativ

Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 sank im dritten Quartal 2023 erneut. Dies hatte zur Folge, dass die Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr erstmals seit Beginn der Währungsunion negativ wurde; Ende September betrug sie $-1,2\%$ (siehe Schaubild auf S. 31). Der steile Rückgang des Geldmengenwachstums spiegelt die Anpassung in der Geldhaltung an das veränderte Zinsumfeld wider. Der anhaltende Zinsanstieg motivierte die geldhaltenden Sektoren insbesondere, ihre relativ niedrig verzinsten M3-Anlagen in höher verzinsliche Anlageformen außerhalb von M3 umzuschichten. Auf der Entstehungsseite bremsten der fortgesetzte Abbau der Bilanzaktiva des Eurosystems sowie eine stagnierende Buchkreditver-

gabe der Banken das Wachstum von M3. Die Abschwächung im Kreditgeschäft war sowohl auf nachfrage- als auch auf angebotsseitige Faktoren zurückzuführen: Die Kreditnachfrage der nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalte wurde durch den Anstieg der Finanzierungskosten und die eingetrübten Konjunkturaussichten gedämpft, während die an der aktuellen Umfrage zum Bankkreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) teilnehmenden Banken angaben, ihre Kreditangebotspolitik vor allem aufgrund erhöhter Kreditrisiken weiter gestrafft zu haben.

Im dritten Quartal verzeichnete die Geldmenge M3 zwar erneut per saldo Abflüsse (siehe Tabelle auf S. 32). Sie fielen aber geringer aus als in den Vorquartalen. Dies lag im Wesentlichen daran, dass finanzielle Unternehmen per saldo kurzfristige Bankeinlagen aufbauten, auch in Reaktion auf einen rückläufigen Risikoappetit an den Finanzmärkten und dem damit einhergehenden Abbau risikoreicherer Anlagen. Zudem bauten private Haushalte ihre in M3 enthaltenen Einlagen netto kaum noch ab, sondern nahmen vor allem Umschichtungen innerhalb von M3 vor. Private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen schichteten wie bereits in den Vorquartalen in großem Umfang täglich fällige Einlagen in kurzfristige Termineinlagen um, wobei erstere zusätzlich ihre kurzfristigen Spareinlagen weiter reduzierten. Wesentlicher Grund für diese Portfolioanpassungen dürfte die langsame Weitergabe der gestiegenen Geldmarktzinsen an die Zinssätze für täglich fällige Einlagen und kurzfristige Spareinlagen sein. Im Vergleich zu Termineinlagen wurden sie dadurch relativ unattraktiv.

Täglich fällige Einlagen zugunsten kurzfristiger Termineinlagen weiter abgebaut

Portfolioumschichtungen fanden aber auch in Anlageformen außerhalb von M3 statt. Für Banken hat die Finanzierung über längerfristige Einlagen und Schuldtitel mit der schrittweisen Rückzahlung der GLRG-Darlehen wieder an

Portfolioumschichtungen in Anlagen außerhalb von M3

¹ Insbesondere wird die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert über die Restlaufzeit des Wertpapiers verteilt, als Teil des Zinsertrags behandelt und beim (somit fortgeführten) Anschaffungswert berücksichtigt.

Bedeutung gewonnen. Die mit diesen Finanzierungsformen verbundene Rendite war gerade auch im Vergleich zur Rendite kurzfristiger M3-Einlagen attraktiver. Dies führte dazu, dass die geldhaltenden Sektoren im dritten Quartal erneut in größerem Umfang längerfristige Einlagen und insbesondere längerfristige Bankschuldverschreibungen nachfragten. Finanzierungsrechnungsdaten deuten darauf hin, dass vor allem private Haushalte ihre Ersparnis auch in Anlagen außerhalb des Bankensektors, beispielsweise in Staatsanleihen, investierten. Im Gegensatz dazu scheinen nichtfinanzielle Unternehmen die Mittel, die sie durch den Abbau ihrer M3-Einlagen erlangten, in geringerem Maße für Portfolioumschichtungen verwendet zu haben. Vielmehr dürften sie frei werdende Liquiditätsreserven genutzt haben, um ihre gestiegenen Ausgaben zu finanzieren oder Kredite zu tilgen.

Steigende Anlagen außerhalb von M3 und Anstieg der Netto-Auslandsposition neutralisieren die Auswirkung auf M3

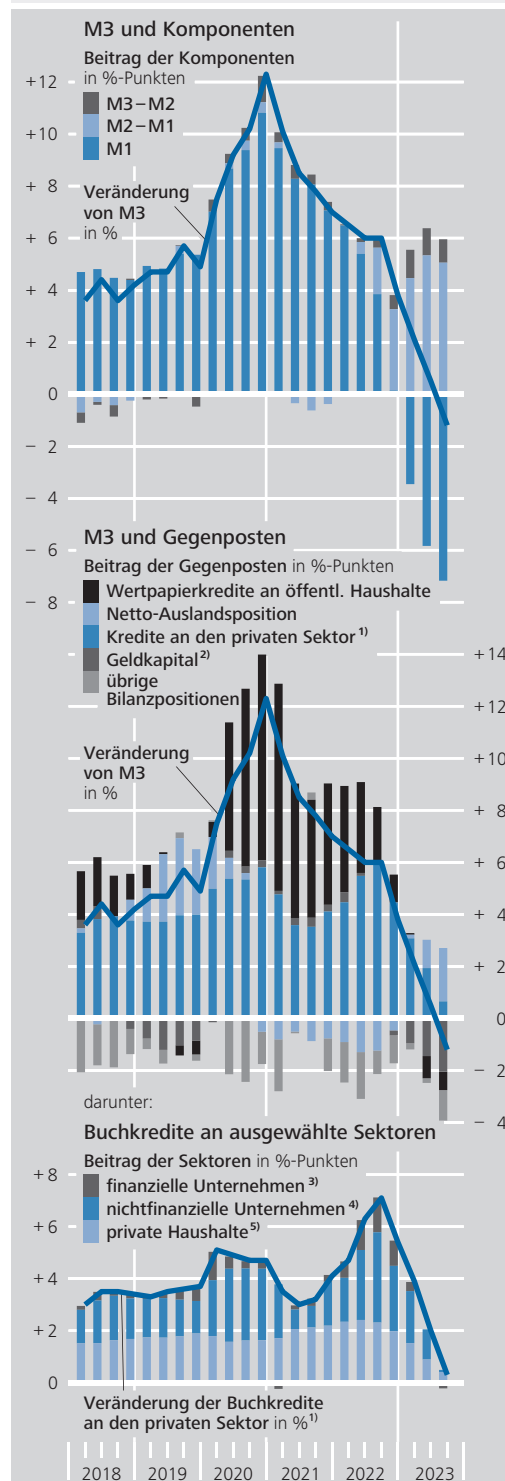
Neben den heimischen privaten Haushalten fragten auch gebietsfremde Anleger im Berichtsquartal erneut in größerem Umfang Anleihen aus dem Euroraum nach. Infolgedessen flossen den inländischen Nichtbanken flossen somit aus dem Wertpapierverkehr mit dem Ausland per saldo Mittel zu. Gleichzeitig stieg der Überschuss in der Leistungsbilanz des Euroraums wieder an. Die Mittelzuflüsse aus dem Ausland führten zu einem Anstieg der Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors und stützten für sich genommen das Geldmengenwachstum. Insgesamt überwogen im Berichtsquartal jedoch die dämpfenden Einflüsse auf das M3-Wachstum.

Wertpapierkredite gegenüber öffentlichen Haushalten weiter abgebaut

Der Abbau der Geldmenge traf im dritten Quartal auf eine nur noch geringfügig steigende Kreditvergabe im Euroraum. Während die Buch- und Wertpapierkredite an den Privatsektor leicht zulegten, nahmen die Kredite an öffentliche Haushalte weiter ab. Dies war eine Folge des schrittweisen Abbaus des APP-Portfolios des Eurosystems, der sich durch die vollständige Beendigung der Reinvestitionen im Rahmen des APP im Juli nochmals beschleunigte.

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. **1** Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. **2** Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. **3** Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **4** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **5** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum^{*)}

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2023 2. Vj.	2023 3. Vj.	Passiva	2023 2. Vj.	2023 3. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	10,7	26,6	Von Zentralstaaten gehaltene Bestände ²⁾	- 102,1	- 25,1
davon:			Geldmenge M3	- 47,0	- 4,3
Buchkredite	- 29,6	21,7	davon Komponenten:		
Buchkredite, bereinigt ¹⁾	4,3	19,7	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	- 259,1	- 165,6
Wertpapierkredite	40,3	4,9	Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1)	190,4	151,7
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	- 85,4	- 13,1	Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	21,7	9,7
davon:			Geldkapital	94,1	92,4
Buchkredite	- 9,6	4,7	davon:		
Wertpapierkredite	- 75,8	- 17,8	Kapital und Rücklagen	13,5	22,2
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	91,5	117,1	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	80,6	70,2
Andere Gegenposten von M3	- 71,9	- 67,6			

* Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 1 Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen. 2 Einschl. Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Deutsche Bundesbank

Geringfügiger Abbau der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen, ...

Die Buchkreditvergabe an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum stagnierte. Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen wurden per saldo sogar in geringem Umfang abgebaut. Unter den vier großen Mitgliedsländern des Euroraums verzeichneten nur noch Banken in Frankreich einen Nettozuwachs in diesem Kreditsegment, während der Saldo bei Banken in Deutschland, Italien und Spanien negativ war. Für den Euroraum insgesamt sank die Jahreswachstumsrate der Unternehmenskredite bis Ende September auf 0,2 %, nachdem sie vor einem Jahr mit 8,9 % noch auf einem Mehrjahreshoch gelegen hatte.

... sowohl angebotsseitig ...

Maßgeblich für die geringe Dynamik der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen waren die schwache Wirtschaftsentwicklung und das veränderte Zinsumfeld im Euroraum. Zum einen veranlassten ihre gestiegenen Finanzierungskosten die Banken im Euroraum, die Kreditzinsen weiter zu erhöhen. Dies dämpfte die Kreditnachfrage. Zum anderen reagierten die Banken auf das verschlechterte Risikobild auf der Kreditnehmerseite mit einer weiteren Straffung ihrer Kreditrichtlinien. Neben den aktuellen Straffungen dürften auch die Straffungen der Kreditangebotsbedingungen aus den vergangenen Quartalen die Kreditvergabe gedämpft haben.

Auch die Unternehmen reagierten auf das gesamtwirtschaftliche Umfeld. Sie reduzierten erneut ihre Nachfrage nach kurzfristigen Krediten (siehe Schaubild auf S. 33) und zogen es vor, ihre gestiegenen Ausgaben lieber aus eigenen Mitteln zu finanzieren, als neue, sich schnell vertuernde Kredite aufzunehmen. Dazu passt, dass die nichtfinanziellen Unternehmen in den letzten Quartalen per saldo Liquiditätsreserven in Form gering verzinsster Einlagen auflösten. Zugleich weiteten die Unternehmen die Aufnahme langfristiger Buchkredite im Einklang mit der abgeschwächten Investitionsdynamik insbesondere bei den Bauinvestitionen nur moderat aus.

... als auch nachfrageseitig getrieben

Aus Sicht der im BLS befragten Banken im Euroraum nahm die Nachfrage nach Unternehmenskrediten im dritten Quartal 2023 zum vierten Mal in Folge ab. Der Rückgang der Kreditnachfrage war bei großen Unternehmen sowie kleinen und mittleren Unternehmen gleichermaßen ausgeprägt; er war abermals deutlich stärker, als von den Banken im Vorquartal erwartet worden war. Auch für das vierte Quartal 2023 rechnen die Banken mit einem weiteren Rückgang der Kreditnachfrage. Haupttreiber der schwachen Kreditdynamik im dritten Quartal waren laut Bankangaben erneut der Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus und der Rückgang des Mittelbedarfs für Anlageinvestitionen.

Zinsanstieg und rückläufiger Mittelbedarf für Anlageinvestitionen laut BLS Hauptgründe für starken Nachfragerückgang

Weitere Straffung der Kreditrichtlinien im Unternehmensgeschäft aufgrund des gestiegenen Kreditrisikos

Die im BLS interviewten Banken setzten die Straffung ihrer Richtlinien für Unternehmenskredite im dritten Quartal in ähnlich starkem Umfang wie im Vorquartal fort. Als Hauptgrund für die Anpassungen nannten die befragten Banken abermals das gestiegene Kreditrisiko. Hier führten die Banken vor allem branchen- und firmenspezifische Faktoren an. Aber auch die gedämpfte Wirtschaftslage und der schwache Konjunkturausblick trugen zu den Straffungen bei. Dagegen spielten originär bankseitige Faktoren wie die Risikotoleranz oder die Liquiditätsposition der Banken laut Angaben aus dem BLS bei der Straffung der Kreditrichtlinien eine geringere Rolle.

Schwache Buchkreditvergabe an private Haushalte, insbesondere bei Wohnungsbaukrediten

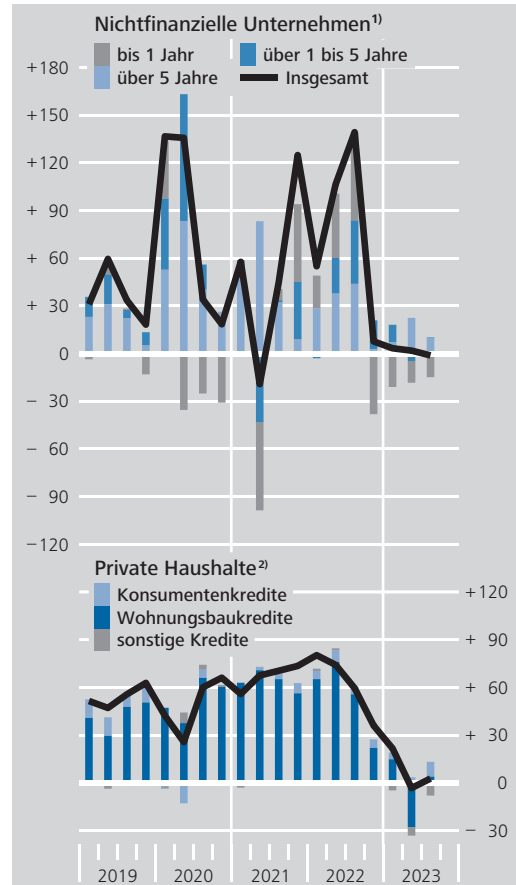
Die Buchkreditvergabe der Banken an private Haushalte war wie im Vorquartal schwach; per saldo gab es nur einen geringfügigen Zuwachs. Als volumenmäßig bedeutendste Komponente legten die Wohnungsbaukredite, bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen, abermals nur in geringem Umfang zu. Zugleich vergrößerte sich der Nettoabfluss bei den Ausleihungen der Kategorie „sonstige Kredite“ (darunter Kredite an Einzelunternehmen). Weiter spürbar aufgebaut wurden lediglich Konsumentenkredite. Im Aggregat sank die Jahreswachstumsrate der Buchkredite an private Haushalte Ende September auf 0,8% und lag damit knapp 4 Prozentpunkte niedriger als auf ihrem Mitte 2022 erreichten Mehrjahreshoch.

Nachfrage nach Krediten an private Haushalte durch Zinsniveau, Inflation und Hauspreise gedämpft, ...

Hierzu passt, dass die im BLS befragten Banken von einem weiteren Rückgang der Kreditnachfrage der privaten Haushalte im dritten Quartal berichteten. Insbesondere bei den Wohnungsbaukrediten beobachteten die befragten Banken erneut eine kräftig gesunkene Nachfrage. Der Nachfragerückgang dürfte sich nach Einschätzung der BLS-Banken auch im vierten Quartal fortsetzen. Als Gründe für den geringeren Mittelbedarf der privaten Haushalte im dritten Quartal nannten die interviewten Banken vor allem das gestiegene Zinsniveau, den Rückgang des Verbrauchervertrauens und – bei den Wohnungsbaukrediten – die eingetrübten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt. Im BLS

Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum^{*)}

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



* Aggregate bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFI's erbracht wurden. ¹ Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ² Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

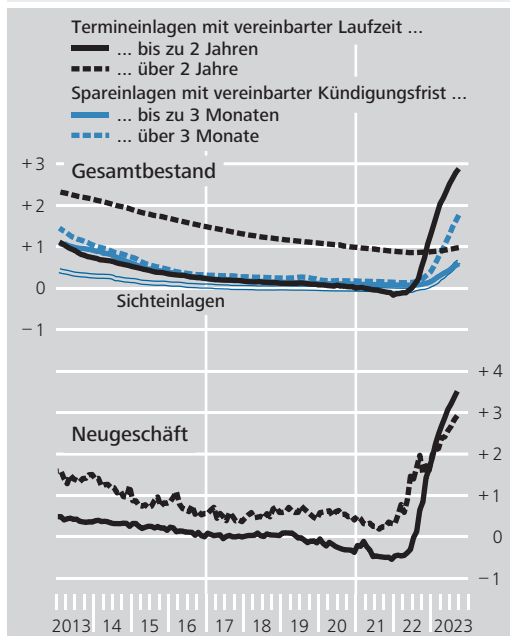
nicht abgefragt wird der Einfluss der Inflation, die ebenfalls zur Schwächung der Kreditdynamik insbesondere bei den Wohnungsbaukrediten beigetragen haben dürfte. Die hohen Inflationsraten der vergangenen zwei Jahre haben das reale Geldvermögen und das verfügbare Realeinkommen der privaten Haushalte reduziert. Außerdem belasten die kräftig gestiegenen Baupreise und die nach wie vor hohen Hauspreise die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten.

Ebenfalls dämpfend auf die Kreditdynamik wirkte sich die Angebotspolitik der Banken aus. Die im BLS befragten Banken gaben an, ihre

... Kreditrichtlinien der Banken zugleich weiter gestrafft

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland^{*)}

% p. a., monatlich



* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik (volumengewichtete Zinssätze). Bestandszinsen für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden.

Deutsche Bundesbank

Richtlinien für Wohnungsbaukredite erneut und ähnlich stark wie im Vorquartal gestrafft zu haben. Hierzu trugen auch bankseitige Faktoren wie eine gesunkene Risikotoleranz bei. Wie im Unternehmenskreditgeschäft nannten die befragten Banken als Hauptgrund für die Straffung aber das ihrer Einschätzung nach gestiegene Kreditrisiko. Neben der Eintrübung der allgemeinen Wirtschaftslage und den verschlechterten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt spielte hier auch die gesunkene Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer eine Rolle.

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Das Einlagengeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden nahm im dritten Quartal 2023 nur noch moderat zu. Zwar wurden die kurzfristigen Termineinlagen erneut stark aufgestockt. Ihr Anstieg speiste sich jedoch größ-

tenteils aus Umschichtungen zulasten täglich fälliger Einlagen und kurzfristiger Spareinlagen. Damit reagierten die Anleger, insbesondere die privaten Haushalte, auf die weiter gestiegene Renditedifferenz zwischen den marktnah verzinsten kurzfristigen Termineinlagen und den übrigen kurzfristigen Bankguthaben (siehe nebenstehendes Schaubild). Gleichzeitig veranlasste die ebenfalls gestiegene Verzinsung längerfristiger Bankguthaben die privaten Haushalte, auch diese Guthaben weiter aufzustocken.

Der Einlagenaufbau der nichtfinanziellen Unternehmen fiel dagegen vergleichsweise gering aus. Dies zeigte sich darin, dass die nichtfinanziellen Unternehmen ihre kurzfristigen Termingelder in geringerem Umfang als in den Quartalen zuvor aufbauten und gleichzeitig ihre übrigen kurz- und langfristigen Bankeinlagen reduzierten. Insgesamt spricht diese Entwicklung für eine Verringerung der Einnahmenüberschüsse dieses Sektors, die im Zusammenhang mit den hohen Kosten und der schwachen Nachfrage aus dem In- und Ausland zu sehen ist.

Die finanziellen Unternehmen bauten dagegen ihre Einlagenbestände bei den heimischen Banken im dritten Quartal über alle Kategorien ab. Im aktuellen Umfeld dürfte das Anlageverhalten dieses traditionell renditebewussteren Sektors durch Umschichtungen zugunsten besser verzinsten Anlageformen motiviert sein.

Auch das Kreditgeschäft der deutschen Banken mit inländischen privaten Kunden schwächte sich im dritten Quartal 2023 weiter ab. Dies lag daran, dass die Banken ihre Bestände an Wertpapieren privater Emittenten per saldo abbauten, während die Zuflüsse bei den Buchkrediten schwach blieben. Zurückzuführen war dies auf die geringe Dynamik der Buchkreditvergabe sowohl an private Haushalte als auch an nichtfinanzielle Unternehmen.

Im Gegensatz zum Vorquartal verzeichneten die Banken im Buchkreditgeschäft mit den inlän-

Einlagenaufbau der nichtfinanziellen Unternehmen erneut schwach

Einlagen der finanziellen Unternehmen von Umschichtungen in besser verzinsten Anlageformen geprägt

Zuwachs Kreditgeschäft mit privaten Kunden erneut gesunken

Einlagengeschäft nur noch moderat gestiegen, private Haushalte mit dem größten Beitrag

Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen negativ, jedoch mit unterschiedlicher Entwicklung in einzelnen Laufzeiten

dischen nichtfinanziellen Unternehmen im Berichtsquartal sogar ein leichtes Minus. Dahinter standen Nettotilgungen von kurz- und mittelfristigen Ausleihungen mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren. Dieser Abbau ging nicht mehr primär auf Rückzahlungen von Krediten zurück, die die KfW im vergangenen Jahr an Unternehmen des Energiesektors gewährt hatte, sondern verteilte sich breiter über die Bankengruppen. Dagegen nahmen die länger laufenden Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen erneut moderat zu, wobei dieser Zuwachs vor allem von den Kreditgenossenschaften und Sparkassen getragen wurde.

Höhere Kreditzinsen und geringerer Mittelbedarf für Investitionen dämpfen Kreditnachfrage

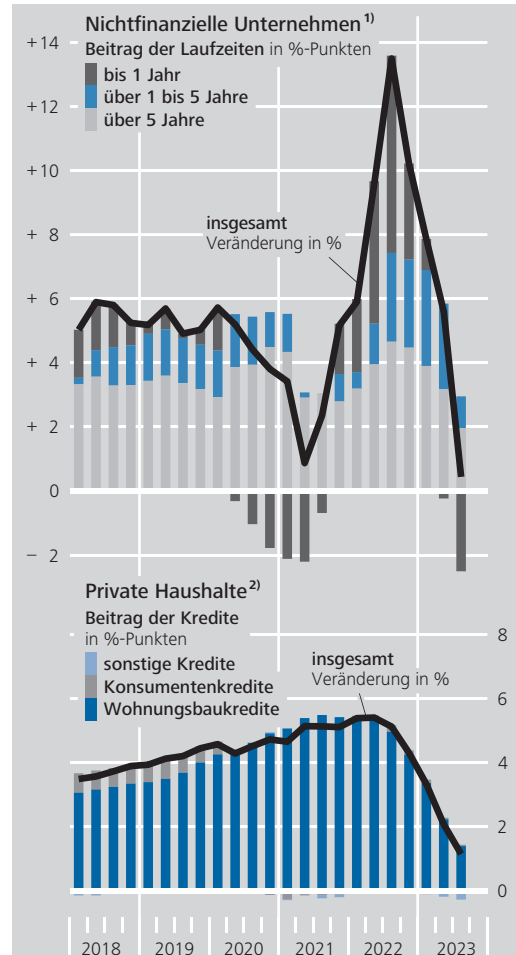
Insgesamt spiegelt die aktuelle Entwicklung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen mehrere Faktoren wider und dürfte sowohl nachfrage- als auch angebotsseitig getrieben sein. Zum einen dämpfen die mittlerweile deutlich gestiegenen Kreditzinsen, die verhaltene Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen aus dem In- und Ausland und die unsicheren Wirtschaftsaussichten derzeit die Kreditnachfrage. Die Angaben des BLS bestätigen dieses Bild: Als Gründe für die ihrer Einschätzung nach erneut gesunkene Kreditnachfrage nannten die befragten Banken in erster Linie den Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus und den Rückgang des Mittelbedarfs für Anlageinvestitionen.

Kreditangebotspolitik weiter gestrafft

Aber auch die Kreditangebotspolitik übte im Berichtsquartal einen dämpfenden Einfluss auf die Kreditvergabe aus. So berichteten die im BLS befragten Banken, dass sie ihre Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft per saldo erneut gestrafft hätten – und zwar im gleichen Umfang wie im Vorquartal – und meldeten in der Summe strengere Kreditbedingungen. Im Vorquartal hatten die Banken noch angegeben, keine nennenswerte Richtlinienstraffung mehr vornehmen zu wollen. Die Banken begründeten die restriktivere Ausgestaltung der Vergabepolitik vor allem mit dem erhöhten Kreditrisiko im Hinblick auf branchen- und firmenspezifische Faktoren, die gedämpfte Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten.

Buchkredite¹⁾ deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. ¹ Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ² Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

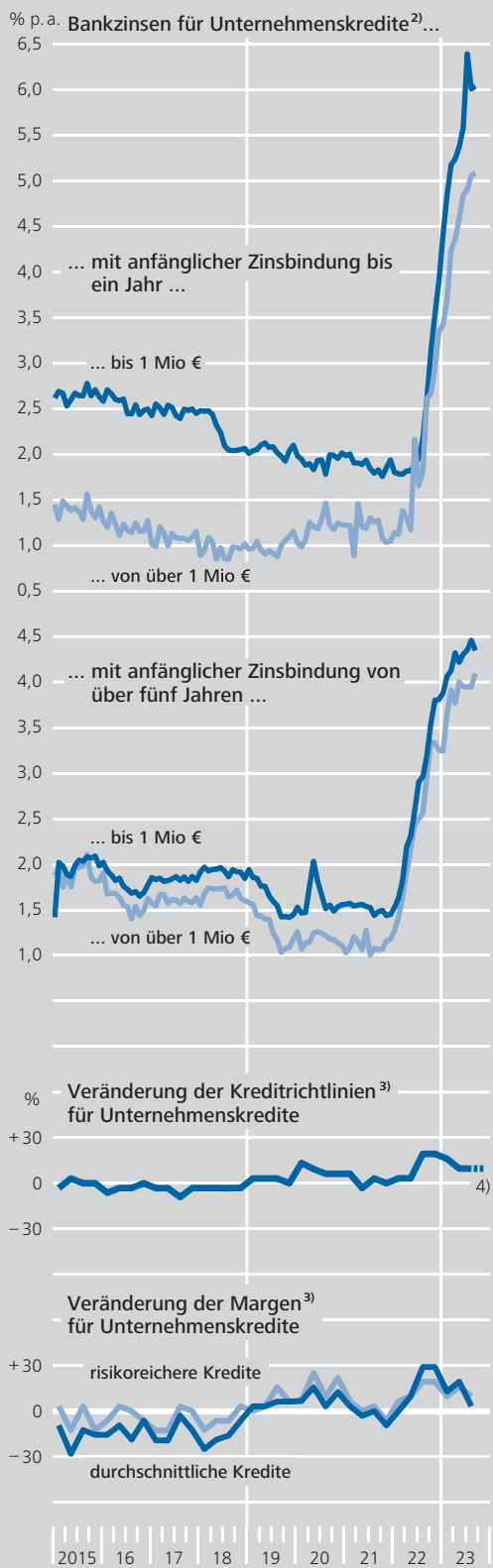
Deutsche Bundesbank

Das Kreditgeschäft mit inländischen privaten Haushalten blieb im dritten Quartal ebenfalls schwach. Dabei fragten private Haushalte per saldo erneut weniger Wohnungsbaukredite nach und tilgten ihre Bankkredite zu Konsum- und sonstigen Zwecken insgesamt erkennbar. Die hohe Inflation, die erhöhten Baupreise und die weiter gestiegenen Finanzierungskosten dämpften die Nachfrage der privaten Haushalte nach Bauleistungen beziehungsweise Bankkrediten. Laut MFI-Zinsstatistik stiegen die Zinssätze für langfristige Wohnungsbaukredite im dritten Quartal insgesamt weiter leicht an und lagen zuletzt bei knapp 4%.

Wachstum der Wohnungsbaukredite weiter abgeschwächt

Bankkonditionen in Deutschland

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften



Kredite an private Haushalte¹⁾



1 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **3** Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditrichtlinien: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet“ und „leicht ausgeweitet“ und der Summe der Angaben „etwas verengt“ und „deutlich verengt“ in % der gegebenen Antworten. **4** Erwartungen für das 4. Vj. 2023.

Finanzierungsbedingungen für Wohnungsbaukredite insgesamt restriktiver

Neben den Kreditzinsen gestalteten die Banken auch ihre Kreditvergabepolitik im dritten Quartal erneut restriktiver. Gemäß BLS wurden die Kreditrichtlinien im Bereich der privaten Baufinanzierung per saldo erneut gestrafft, wenngleich weniger stark als im Vorquartal. Die Banken begründeten die strengeren Anforderungen mit dem ihrer Ansicht nach erhöhten Kreditrisiko, vor allem im Hinblick auf die eingetrübte Wirtschaftslage und die gedämpften Konjunkturaussichten. Die Kreditbedingungen wurden im Bereich der privaten Baufinanzierung ebenfalls gestrafft. Die aktuelle Straffung fiel hier ähnlich stark aus wie im Vorquartal, zeigte sich jedoch ausschließlich in der Ausweitung der Margen für risikoreichere Bonitäten. Die Margen für durchschnittlich riskante Kredite wurden dagegen wettbewerbsbedingt verengt.

Nachfrage nach Konsumenten- und sonstigen Krediten insgesamt ebenfalls rückläufig

Auch die Kreditrichtlinien für Konsumenten- und sonstige Kredite an private Haushalte wurden laut BLS im dritten Quartal 2023 erneut restriktiv angepasst. Da zudem die Finanzierungskosten für die ohnehin vergleichsweise teuren Konsumenten- und sonstigen Kredite an private Haushalte weiter anstiegen, sank ihre Nachfrage nach Konsumenten- und sonstigen Krediten in der Summe erkennbar.

Zugang der deutschen Banken zu Einlagen verschlechtert

Die im Rahmen des BLS befragten deutschen Banken berichteten vor dem Hintergrund der Lage an den Finanzmärkten von einer im Vergleich zum Vorquartal kaum veränderten Refinanzierungssituation. Einzig der Zugang zu Einlagen verschlechterte sich.

Leitzinsentscheidungen des Eurosystems beeinflussten die Ertragslage der Banken positiv

Die Leitzinserhöhungen des Eurosystems beeinflussten die Ertragslage der befragten Banken in den vergangenen sechs Monaten insgesamt positiv. Zwar belasteten sie das zinsunabhängige Ergebnis. Dem stand aber eine merkliche Verbesserung des Zinsergebnisses gegenüber. Für die kommenden sechs Monate rechnen die Banken mit deutlich geringeren Auswirkungen

Entwicklung der Kredite und Einlagen der MFIs^{*)} in Deutschland

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

Position	2023	
	2. Vj.	3. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs ¹⁾		
täglich fällig	– 48,1	– 47,6
mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	88,0	72,9
über 2 Jahre	3,0	– 0,9
mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten	– 29,2	– 28,7
über 3 Monate	5,9	8,6
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	– 0,1	3,7
Wertpapierkredite	– 2,3	0,3
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ²⁾	5,2	5,3
darunter:		
an private Haushalte ³⁾	1,4	1,1
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁴⁾	3,7	– 1,4
Wertpapierkredite	2,4	– 2,0

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. ¹ Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. ² Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. ³ Und Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁴ Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

der Leitzinsentscheidungen auf ihre Ertragslage als in den vergangenen sechs Monaten.

Die Veränderungen der für geldpolitische Zwecke gehaltenen Wertpapierbestände des Eurosystems beeinflussten die Ertragslage der interviewten Banken in den vergangenen sechs Monaten kaum. Der Einfluss auf die Marktfinanzierungsbedingungen der Banken und ihre Liquiditätsposition war dagegen negativ. Hierin dürfte sich die Einstellung der Reinvestitionen von fällig werdenden Wertpapieren im Rahmen des APP seit Juli 2023 widerspiegeln.

Die Auswirkungen der GLRGIII auf die finanzielle Situation der Banken schwächten sich in den vergangenen sechs Monaten weiter ab. So berichteten die Banken nur noch mit Blick auf ihre Liquiditätsposition von einem positiven Einfluss.

Für geldpolitische Zwecke gehaltene Wertpapierbestände wirkten negativ auf die Marktfinanzierungsbedingungen der Banken

Positiver Einfluss der GLRGIII nur noch auf Liquiditätsposition der Banken spürbar

■ Finanzmärkte

■ Finanzmarktumfeld

Renditen stiegen unter den Eindrücken einer weiterhin hohen Inflation und divergierender Konjunkturaussichten

Die internationalen Finanzmärkte standen im Zeichen weiterhin hoher, aber rückläufiger Inflationsraten. Daneben prägten die divergierenden Konjunkturaussichten in den großen Währungsräumen das allgemeine Finanzmarktgeschehen. In diesem Umfeld setzten dort die Notenbanken ihren geldpolitischen Straffungskurs zunächst fort. Während die US-Notenbank ihren Leitzins im Juli um 25 Basispunkte anhob, beließ sie diesen seitdem unverändert. Nach zwei weiteren Zinsschritten von jeweils 25 Basispunkten im Juli und September beschloss auch der EZB-Rat auf seiner jüngsten Sitzung im Oktober, die Leitzinsen vorerst nicht weiter zu erhöhen. Insgesamt betonten aber beide Notenbanken, dass es notwendig sei, die Leitzinsen ausreichend lange auf einem restriktiven Niveau zu belassen, und hielten sich die Option offen, in Abhängigkeit vom Inflationsbild die Leitzinsen weiter anzuheben. In diesem Umfeld setzte sich unter den Marktteilnehmern verstärkt die Einschätzung durch, dass die Leitzinsen über einen längeren Zeitraum auf einem restriktiven Niveau verharren könnten. Ausgeprägt war diese Marktsicht angesichts robuster US-Konjunkturdaten und eines seit Monaten resilienten Arbeitsmarktes vor allem für den Leitzinsausblick der Fed.

Das „higher-for-longer“-Zinsszenario führte in beiden Währungsräumen zunächst zu steigenden Nominal- und Realzinsen. Im Euroraum fiel der Renditeanstieg aber aufgrund gedämpfter Wachstumsaussichten schwächer aus. Diese Entwicklungen schlugen sich im Verlauf des dritten Quartals 2023 in einer Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar nieder. Seit Ende September wuchs zudem die Besorgnis der Marktteilnehmer, dass die Fiskaldefizite der USA perspektivisch höher ausfallen könnten. Dies verstärkte den Renditeanstieg bei den US-Treasuries, der sich über den internationalen Zinsverbund in etwas abgeschwächter Form

auch auf den Euroraum übertrug. Gegen Ende des Berichtszeitraums kam es an den Finanzmärkten zu gegenläufigen Entwicklungen. Die verschärften finanziellen Bedingungen führten dazu, dass die Marktteilnehmer in ihrem mittelfristigen Leitzinsausblick höhere konjunkturelle Abwärtsrisiken einpreisten. Die etwas schwächeren US-Arbeitsmarktdaten sowie die niedriger ausgefallenen US-Inflationsdaten verstärkten seit Anfang November die Renditerückgänge und belasteten den US-Dollar.

Die Märkte für risikobehaftete Anlageklassen folgten dem allgemeinen Zinstrend. Insgesamt führten steigende Realzinsen und ein fallender Risikoappetit der Investoren teilweise zu Bewertungsverlusten. So fächerten sich in diesem Umfeld die Renditeaufschläge vor allem auf den Staatsanleihemärkten zeitweise auf. Unter den Staatsanleihen des Euroraums verzeichneten italienische Titel Spreadausweitungen, befördert durch nach oben revidierte Prognosen für das Fiskaldefizit Italiens. An den Aktienmärkten notierten die Kurse nach zwischenzeitlichen, teils spürbaren Verlusten im Ergebnis wenig verändert.

Renditeanstiege von Staatsanleihen im Euroraum fielen unterschiedlich stark aus

■ Wechselkurse

Der Euro verlor gegenüber dem US-Dollar von Mitte Juli bis zur ersten Oktoberwoche sukzessive an Wert und fiel mit einer Notierung von unter 1,05 US-\$ auf den tiefsten Stand seit Dezember 2022. Die Abwertung des Euro war vor allem auf die sich allmählich verfestigende Erwartung der Marktteilnehmer zurückzuführen, dass die Federal Reserve die Leitzinsen zum Jahresende möglicherweise noch einmal erhöhen und etwaige Zinssenkungen im nächsten Jahr erst später umsetzen würde. Die nach oben angepassten Zinsprojektionen des Federal Open Market Committee (FOMC) im September bestätigten die Erwartung eines für längere Zeit höheren US-Zinsniveaus („higher-for-longer“).

Euro mit leichten Kursverlusten gegenüber US-Dollar

Gespeist wurde die Neueinschätzung der geldpolitischen Ausrichtung der Fed zuvor schon durch die Bekanntgabe einer Reihe von US-Konjunkturdaten, die positiv überraschten. Die Konjunkturdaten für den Euroraum fielen demgegenüber überwiegend ungünstiger aus als am Markt erwartet. Die eingetrübten Konjunkturaussichten im gemeinsamen Währungsraum belasteten den Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar zusätzlich.

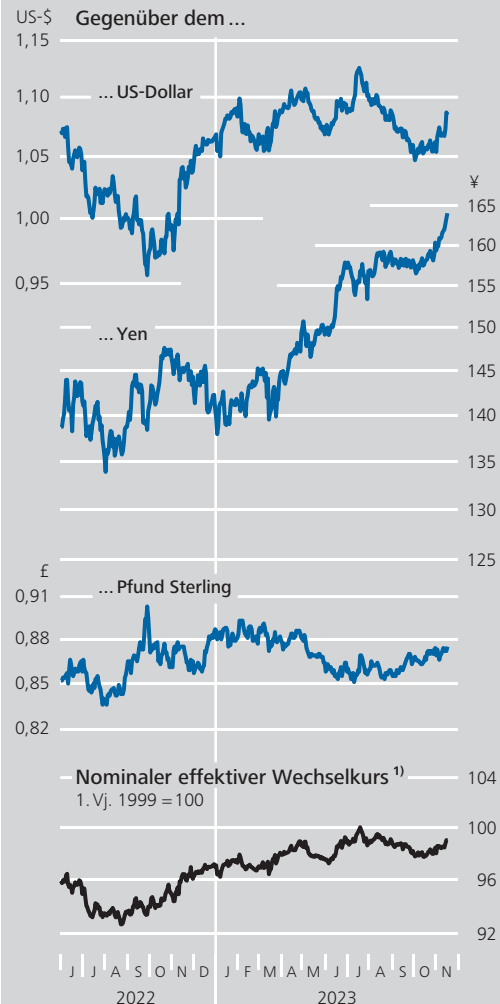
Seit Anfang Oktober notierte der Euro gegenüber dem US-Dollar ohne klar erkennbaren Trend in einem engen Band um 1,06 US-\$. Einerseits stiegen die Renditen von US-Staatsanleihen in dieser Zeit vorübergehend so stark an, dass die Fed in diesem Zusammenhang darauf hinwies, dass persistent straffere Finanzierungsbedingungen Auswirkungen auf die Geldpolitik haben können. Andererseits stützten im Oktober höher als erwartet ausgefallene US-Inflationszahlen sowie zunächst auch weiter überraschend günstige amerikanische Konjunkturdaten bestehende Zinssteigerungserwartungen. Ein enttäuschender US-Arbeitsmarktbericht wendete Anfang November allerdings die Stimmung an den Devisenmärkten zulasten des US-Dollar. Die Veröffentlichung neuer, überraschend deutlich gefallener Inflationsraten für die USA belastete die amerikanische Währung zusätzlich. Bislang deutet auch wenig darauf hin, dass die jüngste Verschärfung der Krise in Nahost über Netto-Kapitalzuflüsse spürbaren Aufwertungsdruck auf den US-Dollar ausgeübt hätte. Zuletzt wurde der Euro bei 1,08 US-\$ gehandelt; er hat damit seit Ende Juni 0,2 % an Wert verloren.

Euro per saldo mit Wertzuwachsen gegenüber Pfund Sterling ...

Der Euro wertete seit Halbjahresbeginn gegenüber dem Pfund Sterling per saldo auf. Besonders im September geriet das britische Pfund gegenüber dem Euro und anderen Währungen unter Druck, nachdem die Bank of England sich dafür entschieden hatte, die Leitzinsen unverändert zu lassen. Weil die Inflationsrate im Vereinigten Königreich gemessen am Inflationsziel der Bank of England und im internationalen Vergleich immer noch außerordentlich hoch

Wechselkurs des Euro

Tageswerte, log. Maßstab



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. 1 Berechnet gegenüber den Währungen von 18 Ländern. Ein Anstieg der Werte entspricht einer Aufwertung des Euro.
Deutsche Bundesbank

lag, hatten Beobachter hingegen mehrheitlich eine erneute Leitzinserhöhung der britischen Währungshüter erwartet. Schlechter als erwartet ausgefallene Wirtschaftszahlen verstärkten in der Folgezeit die Konjunktursorgen im Vereinigten Königreich. Sie dämpften zudem die dortigen Zinserwartungen. Dies belastete zusammengenommen das britische Pfund. Bei Abschluss dieses Berichts notierte der Euro bei 0,88 Pfund Sterling und damit 2,0 % fester als Ende Juni.

Vor dem Hintergrund weiterhin beträchtlicher Renditedifferenzen erzielte der Euro auch gegenüber dem Yen Kursgewinne. Seit Mitte

... und Yen

Neuberechnung der Gewichte für die Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft

Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit werden verbreitet in Form der relativen Preis- beziehungsweise Kostenentwicklung eines Landes gegenüber dem gewichteten Durchschnitt bedeutender Handelspartner zur Verfügung gestellt.¹⁾ Dabei werden die Preise oder Kosten in verschiedenen Währungsgebieten mithilfe von nominalen Wechselkursen in eine einheitliche Währung umgerechnet, um eine Vergleichbarkeit herzustellen. Die Bundesbank berechnet und veröffentlicht solche Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit kontinuierlich für Deutschland.²⁾ Konzept und Berechnungsverfahren dieser Indikatoren stimmen mit denen des realen effektiven Wechselkurses des Euro überein.³⁾

Zur Ermittlung des Gewichts, welches einem einzelnen Partnerland im Indikator zukommt, wird auf die Intensität seiner Handelsverflechtungen⁴⁾ mit dem betrachteten Basisland zurückgegriffen. Die Gewichte werden auf Grundlage aktueller Handelsstatistiken regelmäßig alle drei Jahre angepasst.⁵⁾ Um den aktuellen Entwicklungen im Außenhandel Rechnung zu tragen, wurden die Gewichtsschemata auch zuletzt wieder turnusgemäß neu berechnet. Bis zur aktuellen Umstellung basierten die Gewichte für alle Indikatorreihen von 2016 an auf den Handelsdaten für die Jahre 2016 bis 2018.⁶⁾ Demgegenüber gehen in die neu berechneten Indikatoren ab 2019 Gewichte ein, die sich aus den Handelsbeziehungen der Jahre 2019 bis 2021 ergeben.

Die neu ermittelten Gewichte, die zur Berechnung des Indikators der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber einem weiten Länderkreis von 60 Handelspartnern herangezogen

werden, sind in der Tabelle auf Seite 41 zusammengestellt. Für diesen Länderkreis sind auch die Gewichte der vorangegangenen Berechnungszeiträume aufgeführt, die vor dem Hintergrund einer besseren Datenverfügbarkeit im Zuge der Neuberechnung revidiert wurden. Die Gewichte für Indikatoren gegenüber kleineren Länderkreisen lassen sich durch einfache Reskalierung aus denen des weiten Länderkreises ermitteln.

Die aktuellen Gewichte (Basis: 2019 bis 2021) weichen bei den meisten Ländern nur geringfügig von denen der Vorperiode (Basis: 2016 bis 2018) ab. Vor allem China und Polen, aber auch Irland und die Niederlande haben zwar merklich an Bedeutung für den deutschen Außenhandel gewonnen. China hat damit weiter das höchste Handelsgewicht aller Partnerländer Deutsch-

1 Zu Einzelheiten über eine aktuelle Einschätzung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des Euroraums mit solchen und anderen Indikatoren vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).

2 Vgl. bspw. Tabelle XII.11 im Statistischen Teil dieses Berichts.

3 Das Berechnungsverfahren wird im Einzelnen beschrieben in: Schmitz et al. (2012).

4 Die Handelsverflechtungen berücksichtigen neben dem Waren- auch den Dienstleistungshandel. Sie beziehen nicht nur die unmittelbaren Handelsströme zwischen dem betrachteten Basis- und einem jeweiligen Partnerland mit ein, sondern auch Konkurrenzbeziehungen zwischen diesen beiden Ländern auf Drittmarkten (Drittmarkteffekte).

5 Weil den berechneten Indexreihen damit zu verschiedenen Zeitperioden unterschiedliche Gewichtsschemata zugrunde liegen, werden sie miteinander verketten. Auf diese Weise werden konstruktionsbedingte Sprünge in den Indikatorreihen der preislichen Wettbewerbsfähigkeit vermieden.

6 Eine Zusammenstellung der letzten turnusmäßigen Anpassung der Gewichte findet sich in: Deutsche Bundesbank (2020).

Wägungsschema des Indikators der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft gegenüber einem weiten Länderkreis von 60 Handelspartnern

in %, Stand: September 2023

Ländergruppe/Land	bis 1997 ¹⁾	1998 bis 2000	2001 bis 2003	2004 bis 2006	2007 bis 2009	2010 bis 2012	2013 bis 2015	2016 bis 2018	ab 2019 ²⁾
Enger Länderkreis	796,0	788,7	764,3	724,8	692,2	657,6	648,2	641,8	628,4
Belgien	51,7	46,2	49,1	51,2	50,6	44,8	41,4	40,5	41,1
Dänemark	17,8	15,7	16,0	15,2	15,0	12,9	13,0	12,7	12,6
Estland	0,4	0,6	0,8	1,1	1,0	1,0	1,1	1,2	1,6
Finnland	9,7	10,5	10,4	10,1	10,6	8,3	8,0	8,3	8,1
Frankreich	105,2	101,5	95,2	87,6	83,7	83,8	81,2	73,7	67,6
Griechenland	8,9	7,8	6,8	6,6	6,3	4,6	4,2	4,1	3,9
Irland	10,9	15,5	16,1	15,2	14,1	12,9	13,5	16,4	21,7
Italien	84,7	78,4	74,4	69,5	64,5	57,8	52,6	52,7	51,4
Japan	50,0	47,1	40,3	36,6	32,7	31,8	26,0	25,7	23,8
Kanada	7,7	8,6	8,7	8,3	7,8	8,1	8,3	7,5	6,9
Kroatien	2,7	2,2	2,7	3,0	2,9	2,4	2,5	2,8	2,9
Lettland	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	0,9	1,0	1,0	1,2
Litauen	0,9	1,1	1,5	1,6	1,8	1,8	2,1	2,3	2,8
Luxemburg	5,8	5,6	6,1	7,1	7,3	7,2	7,8	8,3	9,9
Malta	0,7	0,6	0,5	0,6	0,6	0,7	0,8	1,1	1,3
Niederlande	68,5	67,3	65,0	66,6	67,1	67,2	65,7	68,9	71,8
Norwegen	7,5	7,0	6,9	7,0	7,2	6,2	5,5	4,8	4,7
Österreich	51,8	48,0	46,8	46,5	45,5	44,0	43,4	43,0	41,5
Portugal	10,5	10,2	9,4	8,0	7,5	6,7	6,6	7,0	7,2
Schweden	21,6	20,5	18,6	19,5	19,0	18,3	17,8	16,7	16,2
Schweiz	47,0	42,6	43,4	41,7	41,7	42,3	42,3	40,6	39,4
Slowakei	4,1	5,6	7,2	8,6	9,8	10,9	12,0	12,2	12,5
Slowenien	4,2	4,2	4,2	4,2	4,5	4,5	4,6	4,8	5,4
Spanien	42,9	43,1	41,6	41,3	39,6	34,0	32,5	33,6	31,3
USA	98,0	115,1	112,9	94,4	86,7	85,7	93,2	93,6	91,4
Vereinigtes Königreich	81,3	82,2	78,2	71,5	62,7	57,9	60,3	57,4	49,3
Zypern	1,0	0,8	0,7	0,9	1,0	0,9	0,8	0,9	0,9
Zusätzlich einbezogene Länder des erweiterten Länderkreises	106,6	119,5	142,3	173,2	198,5	224,0	235,6	246,4	265,5
Australien	4,4	4,0	4,1	4,1	4,4	5,1	4,6	4,4	4,0
Bulgarien	1,1	1,3	1,8	2,3	2,6	2,6	2,9	3,2	3,5
China	21,5	25,9	37,0	53,4	69,9	91,4	97,2	98,6	110,0
Hongkong, SVR	13,0	12,0	12,1	12,6	11,5	11,6	11,0	10,7	9,8
Korea, Republik	13,8	11,6	12,7	16,9	16,2	16,2	15,8	15,7	16,0
Polen	16,6	19,7	22,4	27,3	32,8	34,2	37,0	41,3	47,2
Rumänien	3,2	3,6	4,6	6,3	8,1	9,0	10,9	12,6	13,0
Singapur	9,5	8,6	8,9	7,9	8,1	8,8	9,0	9,1	9,8
Tschechien	14,4	18,3	22,2	24,6	27,6	28,9	29,5	32,2	32,9
Ungarn	9,1	14,5	16,5	17,8	17,3	16,2	17,7	18,6	19,3
Zusätzlich einbezogene Länder des weiten Länderkreises	97,4	91,8	93,4	102,0	109,3	118,4	116,2	111,8	106,1
Algerien	0,5	0,4	0,5	0,6	0,7	0,6	0,7	0,6	0,5
Argentinien	2,0	1,8	1,2	1,1	1,5	2,1	1,8	1,6	1,2
Brasilien	7,2	6,7	5,8	6,5	7,8	8,5	7,1	5,9	5,2
Chile	1,5	1,2	1,1	1,7	2,0	2,1	1,8	1,5	1,4
Indien	6,3	5,4	5,9	7,7	10,3	12,1	11,8	12,4	12,8
Indonesien	5,4	3,7	3,3	3,0	2,9	3,4	3,4	3,2	2,9
Island	0,4	0,5	0,5	0,7	0,6	0,5	0,4	0,5	0,4
Israel	4,0	4,1	3,6	3,0	3,0	3,3	3,2	3,3	3,3
Kolumbien	1,0	0,7	0,7	0,7	0,8	0,9	1,0	0,8	0,8
Malaysia	6,2	5,5	5,6	5,2	5,2	5,8	5,9	6,0	5,9
Marokko	1,3	1,4	1,3	1,2	1,3	1,3	1,4	1,6	1,6
Mexiko	4,5	7,0	7,3	6,7	7,2	7,7	8,3	9,2	9,1
Neuseeland	0,8	0,7	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0	0,8
Peru	0,5	0,4	0,3	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Philippinen	2,5	2,8	3,0	2,5	2,1	2,0	2,5	2,5	2,4
Russische Föderation	11,6	9,1	10,8	14,1	17,1	18,5	16,3	12,9	12,1
Saudi-Arabien	1,9	1,8	2,3	2,7	3,1	3,4	3,9	3,1	2,8
Südafrika	5,5	5,1	5,4	6,1	5,8	5,9	5,2	5,2	4,8
Taiwan	10,7	11,4	10,2	9,2	7,7	8,3	8,1	8,6	9,2
Thailand	6,4	4,8	4,9	4,8	5,3	5,8	6,0	6,3	5,5
Türkei	13,3	13,5	14,0	16,1	15,5	16,6	17,7	16,3	15,1
Ukraine	1,9	1,7	2,2	3,0	3,4	3,1	2,4	2,2	2,5
Vereinigte Arabische Emirate	2,0	2,1	2,7	4,1	4,6	5,0	5,8	6,5	5,2
Ingesamt	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0	1 000,0

1 Basis: 1995 bis 1997. 2 Basis: 2019 bis 2021.

Deutsche Bundesbank

lands inne.⁷⁾ Spürbare Rückgänge sind insbesondere für das Vereinigte Königreich und Frankreich, in geringerem Maße auch für Spanien und die USA zu erkennen. Dabei dürfte auch der Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union die relative Intensität der Handelsverflechtung mit Deutschland vermindert haben. Weil aber die von der Neuberechnung verursachten Gewichtsverschiebungen insgesamt nur vergleichsweise gering blieben, geht von ihnen kein erkennbarer Einfluss auf die Entwicklung des Indikators der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands aus.

7 Chinas Exportwirtschaft profitierte während der Corona-Pandemie 2020 zum einen von der Nachfrageverlagerung von kontaktintensiven Dienstleistungen zu Waren. Zum anderen konnte China die globale Nachfragesteigerung nach pandemiebezogenen Produkten – wie etwa Schutzausrüstung – durch einen Aufbau von Produktionskapazitäten fast vollständig bedienen. Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2021).

August bewegte er sich zwar ohne klar erkennbare Richtung in einem vergleichsweise engen Band um 158 Yen. Ende Oktober lockerte die Bank of Japan ihre Politik einer Zinsstrukturkurvensteuerung jedoch erneut, nachdem sie bereits Ende Juli dieses Jahres die von ihr festgelegte Obergrenze für die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen um 50 Basispunkte auf 1 % heraufgesetzt hatte. Der Oktoberbeschluss beinhaltete, die Zielmarke von 1 % nicht mehr als strikte Obergrenze, sondern als Referenzpunkt und damit flexibler anzuwenden. Der darauffolgende Renditeanstieg bildete sich aber kurz darauf wieder zurück. Der Euro verzeichnete in der Folge Wertgewinne gegenüber dem Yen. Bei Abschluss dieses Berichts lag der Euro bei 164 Yen und damit 4,4 % über seiner Notierung, die er am Ende des zweiten Quartals erreicht hatte.

*Euro in effektiver
Rechnung etwas
stärker*

Seit Beginn des zweiten Halbjahres 2023 wertete der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen 18 wichtiger Handels-

partner per saldo um 0,2 % auf. Zu dieser effektiven Euro-Aufwertung trugen neben den aufgeführten Kursgewinnen gegenüber dem britischen Pfund und dem Yen vor allem Wertzuwächse gegenüber dem kanadischen Dollar und mitteleuropäischen Währungen bei. Ein Gegengewicht bildeten Kursverluste des Euro gegenüber der schwedischen Krone und dem Schweizer Franken. Eine Aufwertung des Euro vermindert tendenziell die Importpreise und dämpft damit den Inflationsdruck im Euroraum.

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Rentenmarkt

Seit der Jahresmitte stiegen die globalen Renditen lang laufender Staatsanleihen mit Ausnahme derjenigen im Vereinigten Königreich teils spürbar an. Dabei war der Zinsanstieg in den USA stärker als im Euroraum. So passten

Renditen zehnjähriger Staatsanleihen im Euroraum und in den USA gestiegen

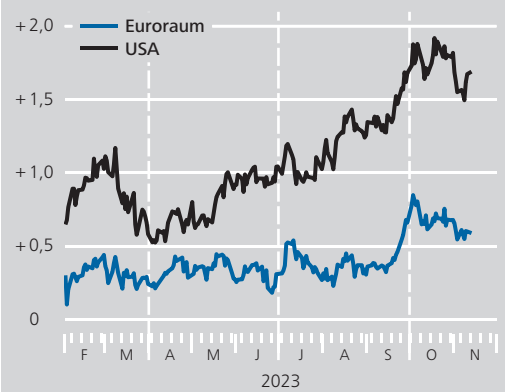
die Marktteilnehmer im Umfeld eines robusten makroökonomischen US-Ausblicks vor allem ihre Sichtweise zugunsten eines länger anhaltenden restriktiven US-Leitzinsniveaus an, nachdem sie in der ersten Jahreshälfte noch von deutlich früheren Leitzinssenkungen ausgingen. Seit Ende September wuchs zudem die Besorgnis der Marktteilnehmer über anhaltend hohe fiskalische US-Defizite. Sie führte zu verstärktem Verkaufsdruck am US-Staatsanleihemarkt und ging mit steigenden Renditen einher. Auch das Eurosystem straffte seinen geldpolitischen Kurs weiter und erhöhte die Leitzinsen im Juli und September um jeweils 25 Basispunkte. Auf ihren Sitzungen hielten der EZB-Rat im Oktober und das FOMC Anfang November die Leitzinsen unverändert. Zugleich betonten sie, mit Blick auf die künftige Höhe und Dauer eines restriktiven Leitzinsniveaus einen datenabhängigen Ansatz zu verfolgen. Insgesamt fiel im Vergleich zu den USA die allgemeine Zinsdynamik im Euroraum vor dem Hintergrund eingetrübter Wachstumsaussichten schwächer aus.¹⁾

Renditeanstieg im Euroraum ausschließlich realzinsgetrieben

Der von den Langfristzinsen ausgehende restriktive Impuls zeigte sich dabei vor allem in einem Anstieg der Realzinsen. Gemessen an der Differenz zwischen den Sätzen zehnjähriger Overnight-Index-Swaps (OIS) und laufzeitgleicher Inflationsswaps legte der Realzins ab Mitte September spürbar zu (+ 27 Basispunkte). Bei einer rückläufigen marktbasierten Inflationskompensation (– 22 Basispunkte) war der nominale Renditeanstieg damit im Ergebnis ausschließlich realzinsgetrieben. In den USA stieg der zehnjährige Realzins sogar um 49 Basispunkte bei einer per saldo praktisch unveränderten Inflationskompensation. Vor dem Hintergrund dieser Eindrücke hat sich jüngst unter den Marktteilnehmern ein Bild verfestigt, wonach in den großen Währungsräumen das Ende des Zinserhöhungszyklus erreicht sein könnte. Mit Blick auf den mittelfristigen Leitzinsausblick signalisierten die Marktpreisentwicklungen zuletzt erhöhte konjunkturelle Abwärtsrisiken, nachdem der bis Ende Oktober beobachtete Anstieg der Langfristzinsen straffend gewirkt hatte (siehe unteres Schaubild). Die jüngst

Realzinsen^{*)}

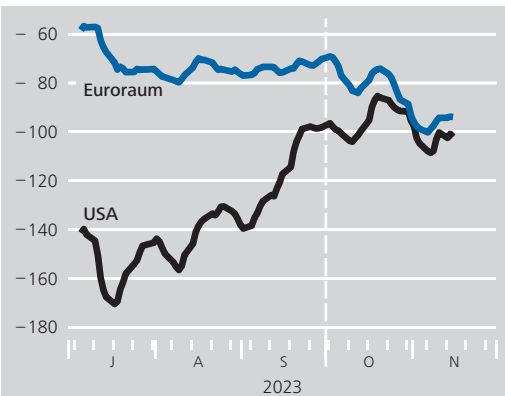
in %, Tageswerte



Quellen: Bloomberg, Refinitiv und eigene Berechnungen. * Berechnet aus der Differenz zwischen nominalen zehnjährigen OIS-Swaps und laufzeitgleichen inflationsindexierten Swaps.
Deutsche Bundesbank

Implizite Leitzinssenkungen 2024^{*)}

in Basispunkten, gleitender Fünftagesdurchschnitt



Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen * Berechnet als die Differenz zwischen dem €STR/SOFR-Terminsatz Ende Dezember 2023 und Ende Dezember 2024.
Deutsche Bundesbank

etwas schwächeren Arbeitsmarkt- und Inflationsdaten in den USA verstärkten dabei diese Tendenzen. Auch die Realzinsen bildeten sich jüngst wieder zurück.

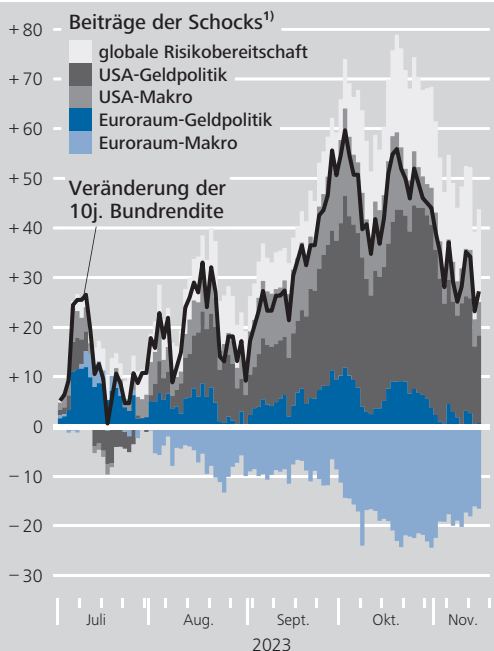
Bei Berichtsschluss rentierten zehnjährige US-Treasuries mit 4,5 % um 61 Basispunkte höher als zur Jahresmitte. Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen stieg im gleichen Zeitraum um 20 Basispunkte auf 2,6 %. Gemäß einer Modellzerlegung der Zinsstrukturkurve haben insbe-

Höhere Terminprämien tragen maßgeblich zum Renditeanstieg der Bundesanleihen bei

¹ So wurde die Wachstumserwartung für das Bruttoinlandsprodukt (BIP) aus Umfragen gemäß Consensus Economics für das kommende Jahr zwischen Juli und Oktober von 0,9 % auf 0,6 % revidiert.

Historische Zerlegung zehnjähriger Bundesanleihen

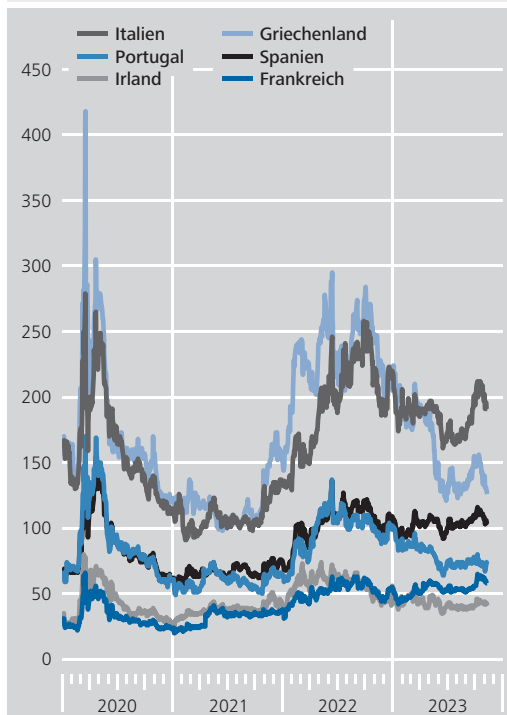
kumulierte Veränderung seit 31. März 2023 in Basispunkten, Tageswerte



Quelle: Refinitiv und eigene Berechnungen. ¹⁾ Auf Basis eines VAR-Modells mit Vorzeichenrestriktionen (vgl. Brandt et al., 2021). Schätzzeitraum: Januar 1999 bis August 2023.
Deutsche Bundesbank

Renditeaufschlag zehnjähriger Staatsanleihen zu Bundesanleihen

Basispunkte, Tageswerte



Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

sondere höhere Terminprämien zum Renditeanstieg beigetragen. In den gestiegenen Terminprämien zeigt sich, dass die Investoren eine höhere Kompensation für das Risiko verlangen, das mit der Unsicherheit über die zukünftige längerfristige Zinsentwicklung verbunden ist. Dabei erfolgte der Anstieg der Bundesanleiherenditen nahezu ausschließlich über den US-Zinsverbund (vgl. oberes Schaubild). Rendite-treibend wirkte insbesondere der als stärker restriktiv erwartete US-Leitzinsverlauf, auch wenn zum Berichtsende wieder eine gewisse Umkehr zu konstatieren war.

Der von höheren Terminprämien getriebene Anstieg langfristiger Renditen schlug sich auch in der Zinsstrukturkurve nieder. Gemäß der aus Bundeswertpapieren abgeleiteten Zinsstrukturkurve stiegen die Renditen seit der Jahresmitte insbesondere für Laufzeiten von über sechs Jahren. Dadurch nahm der in diesem Laufzeitbereich zunächst flache Kurvenverlauf eine positive Steigung an. Demgegenüber verstärkte sich im kürzerfristigen Laufzeitbereich bis fünf Jahre der inverse Verlauf der Zinsstruktur im Umfeld der jüngst wieder zunehmenden Abwärtsrisiken für den mittelfristigen Leitzinsausblick. Die Renditen zweijähriger Papiere verringerten sich um 14 Basispunkte.

Zinsstrukturkurve zeigt höhere Renditen für länger laufende Bundeswertpapiere

Im Vereinigten Königreich hat die Bank of England angesichts einer weiterhin deutlich über dem Inflationsziel liegenden Inflationsrate ihren Leitzins im August um 25 Basispunkte auf 5,25% erhöht und ihn seitdem auf diesem Niveau belassen. Nach einem zwischenzeitlichen Renditeanstieg rentierten zehnjährige Giltts mit 4,2% bei Berichtsschluss niedriger (– 25 Basispunkte) als zur Jahresmitte. Demgegenüber zogen die Renditen zehnjähriger japanischer Staatsanleihen deutlich an (+ 39 Basispunkte auf 0,8%). Hierzu trug die Geldpolitik der japanischen Notenbank bei, die im Juli und abermals im Oktober die Flexibilität ihrer Zinsstrukturkurvensteuerung erhöht hatte (siehe auch die Ausführungen auf S. 39 ff.). Zehnjährige Anleihen rentieren derzeit auf

Renditen in Japan gestiegen, im Vereinigten Königreich gesunken

einem Niveau, das zuletzt 2013 beobachtet wurde.

Renditedifferenzen im Euroraum nahezu unverändert

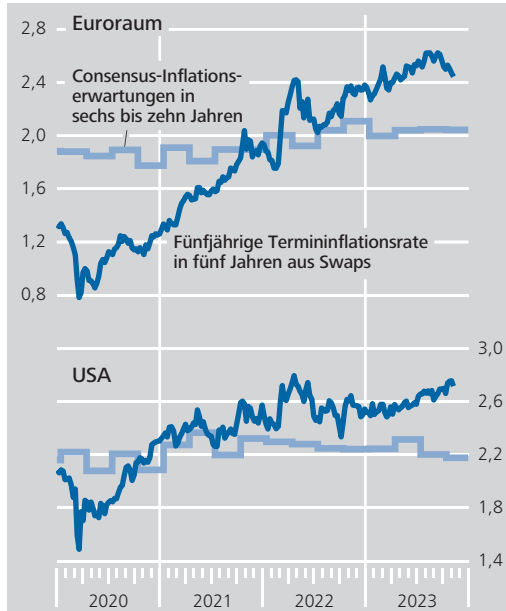
Während das Ende der Reinvestitionsphase der Wertpapierkaufprogramme im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) im Juli 2023 keine ausgeweiteten Renditeaufschläge nach sich zog, fächerten sich die Renditen von Staatsanleihen im Euroraum im Umfeld höherer Realzinsen und eines fallenden Risikoappetits vonseiten der Investoren zeitweise verstärkt auf. Dabei mussten hoch verschuldete Emittenten zeitweise stärkere Spreadausweitungen hinnehmen. Unter dem Eindruck nach oben revidierter Prognosen für das Fiskaldefizit Italiens verzeichneten zehnjährige italienische Papiere Spreadausweitungen in Höhe von 9 Basispunkten. Insgesamt legte die mit dem BIP gewichtete Durchschnittsrendite zehnjähriger Staatsanleihen aus dem Euroraum seit Ende des zweiten Quartals praktisch gleich stark zu wie laufzeitgleiche Bundestitel.

Marktteilnehmer erwarten kurz- bis mittelfristig weiter hohe Inflationsraten

Die im Jahresverlauf 2023 deutlich rückläufigen Inflationszahlen im Euroraum wurden von den Marktteilnehmern größtenteils bereits zu Beginn des Berichtszeitraums antizipiert. So rechnen die Marktteilnehmer unverändert mit einer durchschnittlichen Inflationsrate von 5,5 % für das Jahr 2023. Im Berichtszeitraum niedriger liegen die impliziten Termininflationen für 2024 aktuell bei 2,3 %. Damit erwarten die Marktakteure auch für 2024, dass die Stabilitätsnorm des Eurosystems von 2 % überschritten wird. In der mittleren Frist stieg die markt-basierte Inflationskompensation von Niveaus oberhalb von 2 % im Sommer zeitweilig nochmals deutlich an. Im Umfeld der Straffung der finanziellen Bedingungen sowie der Veröffentlichung der Inflationszahlen für Oktober und November sank sie wieder, sodass sie im Ergebnis etwas niedriger liegt. Im Oktober wies die umfragebasierte Inflationserwartung von Consensus Economics für die Jahre 2023 und 2024 Inflationsraten von 5,6 % beziehungsweise 2,5 % aus.

Termininflationen^{*)} und -erwartungen im Euroraum und in den USA

% p. a., Wochendurchschnitte



Quellen: Bloomberg, Refinitiv, Consensus Economics und eigene Berechnungen. * Abgeleitet aus dem festen Zahlungsstrom von Inflationsswaps, der gegen die jährlichen realisierten Inflationsraten (HVPI ohne Tabakwaren für den Euroraum sowie CPI Urban Consumers für die USA) der nächsten fünf bzw. zehn Jahre getauscht wird.

Deutsche Bundesbank

Die von den Investoren geforderte langfristige Inflationskompensation ist weiterhin deutlich erhöht. Die fünf Jahre in der Zukunft beginnende fünfjährige Termininflation, abgeleitet aus Inflationsswaps, betrug zuletzt 2,4 %. Zwischenzeitlich erreichte die Rate im Juli und August aber mit 2,7 % einen neuen Höchststand seit 2010. Dies dürfte vor allem auf eine anhaltend hohe Kerninflation im Euroraum und internationale Übertragungseffekte zurückzuführen gewesen sein. So übte insbesondere eine überraschend robuste US-Konjunktur Aufwärtsdruck auf die markt-basierten Inflationserwartungen im Euroraum aus. Im weiteren Verlauf gingen die langfristigen Termininflationen wieder auf 2,4 % zurück (5J5J-Terminrate). Dabei dürfte der oben erwähnte straffende Impuls durch gestiegene langfristige Realzinsen zum beobachteten Rückgang beigetragen haben. Die vierteljährlichen umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics für den Euroraum in sechs bis zehn Jahren veränderten sich kaum. Sie lagen auch

Marktteilnehmer sichern sich weiterhin gegen langfristige Aufwärtsrisiken bei der Inflation ab

Inflationsrisiken basierend auf Inflationsoptionen: aktuelle Entwicklungen im Euroraum

Angesichts lang anhaltend zu hoher Inflationsraten im Euroraum beobachtet das Eurosystem genau, wie sich verschiedene Messgrößen für die Inflationserwartungen entwickeln. Zum einen spielen die Inflationserwartungen eine wichtige Rolle bei den Ausgabeentscheidungen privater Haushalte und Unternehmen und damit bei der Beurteilung der Wirksamkeit der Geldpolitik. Zum anderen liefert ihre Analyse wichtige Informationen über den Grad der Verankerung der Inflationserwartungen am Inflationsziel und damit über die Glaubwürdigkeit der Geldpolitik. Neben Umfragen unter professionellen Prognostikern, Haushalten und Unternehmen stehen Finanzmarktinstrumente zur Verfügung. Sie ermöglichen eine zeitnahe Einschätzung, welche Kompensation die Investoren für die künftige Inflation verlangen. Dieser Inflationsausgleich kann beispielsweise über Inflationsswaps gemessen werden (vgl. Schaubild auf S. 45). Er beinhaltet neben den reinen Inflationserwartungen (zentrale Tendenz) weitere preisbeeinflussende Größen, insbesondere die Inflationsrisikoprämie. Diese kompensiert risikoaverse Investoren für die wahrgenommene Unsicherheit über die zukünftige Inflationsentwicklung.¹⁾

Die Analyse von Inflationsoptionen liefert darüber hinaus tagesaktuell Informationen über die durch die Finanzmarktteilnehmer eingepreisten Wahrscheinlichkeitsverteilungen über die zukünftige Inflationsentwicklung. Insbesondere kann analysiert werden, mit welcher Wahrscheinlichkeit aus Finanzmarktsicht das Inflationsziel von 2 % in eine bestimmte Richtung verfehlt wird oder für wie wahrscheinlich die Investoren es halten, dass extreme Inflationsereignisse auftreten können.²⁾

Die Risikoeinschätzung der Marktteilnehmer lässt sich dabei an ihrer Zahlungsbereitschaft für bestimmte Absicherungsgeschäfte messen, die sie mithilfe von Optionen tätigen. Inflationsoptionen dienen Investoren zur Absicherung gegen bestimmte Inflationsereignisse. Der Optionskäufer wird kompensiert, wenn die realisierte Inflationsrate während eines festgelegten Zeitraums über (cap) oder unter (floor) einem bestimmten Schwellenwert liegt. Über den Vergleich der unterschiedlichen Optionen lassen sich mithilfe statistischer Verfahren Wahrscheinlichkeitsverteilungen über die zukünftige Inflation ableiten³⁾.

Wichtig ist zu betonen, dass diese aus Optionspreisen abgeleiteten Wahrscheinlichkeiten grundsätzlich nicht nur eine Einschätzung der Marktteilnehmer über die tatsächliche Wahrscheinlichkeit eines gewissen Ereignisses enthalten. Denn sie beinhalten zusätzlich eine Bewertung der Marktteilnehmer darüber, für wie wertvoll sie eine bestimmte Auszahlung bei unterschiedlichen Inflationsereignissen erachten. Wahrscheinlichkeiten, die auf Finanzmarktpreisen beruhen, reflektieren damit stets auch Risikopräferenzen der Marktteilnehmer. Risikoaverse Marktteilnehmer ordnen „schlechten Inflationsereignissen“ höhere Eintrittswahrscheinlichkeiten zu. Damit sind

1 Zur ökonomischen Bestimmung von Inflationsrisikoprämien vgl.: Deutsche Bundesbank (2023b).

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2015). Technische Details zur Bestimmung der marktbasierten Wahrscheinlichkeiten aus Inflationsoptionen finden sich in: Bundesbank (2015) sowie Scharnagl und Stapf (2015).

3 Die Methode zur Bestimmung risikoneutraler Dichtefunktionen fußt auf dem Ansatz von Breeden und Litzenberger (1978). Zur Bestimmung der impliziten Volatilitätskurve wird auf ein Interpolationsverfahren mithilfe eines stochastischen Volatilitätsmodells (SABR-Modell) von Hagan et al. (2002) zurückgegriffen.

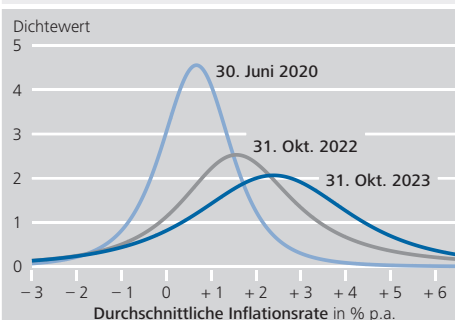
sie bereit, einen höheren Optionspreis in Form einer Inflationsrisikoprämie als Absicherung gegen diese ungünstigen Inflationsereignisse zu bezahlen, was bei der Analyse und Interpretation der abgeleiteten Wahrscheinlichkeiten berücksichtigt werden muss.

Inflationswahrscheinlichkeiten für einzelne Jahre in der Zukunft können mithilfe sogenannter Year-on-Year-Inflationsoptionen bestimmt werden.⁴⁾ Bei dieser Optionsart findet eine Auszahlung nicht nur am Ende der Laufzeit, sondern jährlich statt, wenn die Inflationsrate in den jeweils letzten zwölf Monaten oberhalb oder unterhalb des Schwellenwerts lag. Damit können schließlich Dichtefunktionen für jährliche Termininflationen ermittelt werden, und der aus Inflationsswaps abgeleitete Termininflationsspfad kann somit um ein marktbasiertes Unsicherheitsband ergänzt werden.⁵⁾

Die Entwicklung der auf Basis von Year-on-Year-Optionen ermittelten Dichtefunktionen zeigt, dass sich die Verteilung der zukünftigen Inflationsraten in den letzten Jahren deutlich verändert hat (vgl. nebenstehendes Schaubild). So lag die einjährige Termininflation in zwei Jahren (1J2J) Mitte 2020 im Umfeld der Pandemie noch im Mittel bei knapp unter 1%. Gleichzeitig signalisierte die enge Verteilung, dass die Marktteilnehmer recht sicher von einem mittelfristig niedrigen Inflationsumfeld ausgingen, mit einer sehr geringen Wahrscheinlichkeit für Inflationsraten oberhalb von 2%. Mit der steigenden Inflation ab 2021 änderte sich diese Markteinschätzung zügig. So signalisiert die beträchtliche Verschiebung der Verteilung nach rechts, dass die Marktteilnehmer mittelfristig Inflationsraten von über 2% im Jahresverlauf als immer wahrscheinlicher erachteten.

Risikoneutrale Dichtefunktion*) im Zeitverlauf für ein Jahr in zwei Jahren

Stand: 31. Oktober 2023



Quellen: Bloomberg, BGC Partners und eigene Berechnungen.
*) Risikoneutrale Dichtefunktionen, abgeleitet aus Year-on-Year-Inflationsoptionen mit Laufzeiten von ein bis zehn Jahren, auf den HVPIxT (HVPI ohne Tabak) für den Euroraum.

Deutsche Bundesbank

Diese Entwicklungen übertrugen sich auch auf längerfristige Horizonte. Das Schaubild auf Seite 48 zeigt die Wahrscheinlichkeiten für spezifische Ausprägungen der einjährigen Inflationsrate beginnend in fünf und in neun Jahren. Auch für diese Zeithorizonte erhöhte sich die Wahrscheinlichkeitsmasse für Inflationsraten von über 2% spürbar. Dabei nahm nicht nur die Wahrscheinlichkeit für extreme Ereignisse mit sehr hohen Inflationsraten oberhalb von 3% zu, sondern es hat sich darüber hinaus die Wahrscheinlichkeit für Werte zwischen 2% und 3% teils deutlich erhöht.

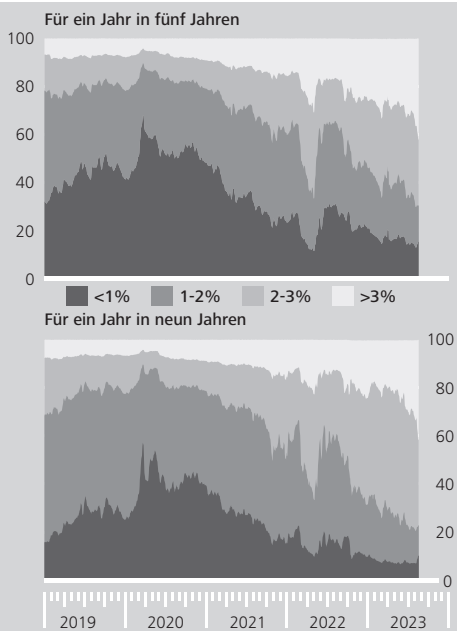
Insgesamt zeigt sich, dass die Marktteilnehmer zwar mit einem kontinuierlichen Absinken der Inflationsrate im kommenden Jahr rechnen, die im Erwartungswert über

4 Im Gegensatz dazu bieten klassische Nullkupon Inflationsoptionen nur einen Durchschnitt der Wahrscheinlichkeiten über mehrere Jahre (vgl.: Deutsche Bundesbank (2015)). Klassische Inflationsoptionen sind zwar für eine längere Historie verfügbar. Zudem gelten sie am Markt als liquider, haben also eine bessere Informationsqualität. Jedoch verschleiert die Durchschnittsbetrachtung in klassischen Inflationsoptionen für die Geldpolitik entscheidende Informationen über den Pfad der hinter dem Durchschnitt liegt. Das rechtfertigt die Nutzung der Year-on-Year-Optionen.

5 Für den Euroraum wird als Basiswert der Optionen und Swaps die Inflationsrate des HVPI ohne Tabakwaren HVPIxT verwendet.

Inflationswahrscheinlichkeiten^{*)}

geglättet über fünf Handelstage, Stand: 31. Oktober 2023

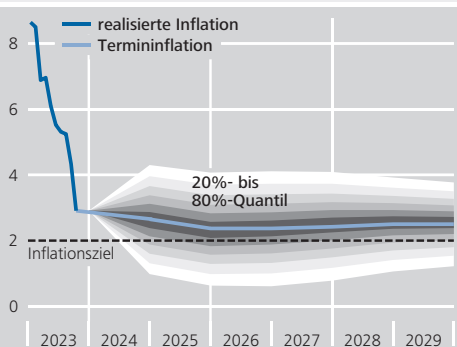


Quellen: Bloomberg, BGC Partners und eigene Berechnungen.
* Risikoneutrale Dichtefunktionen, abgeleitet aus Year-on-Year-Inflationsoptionen mit Laufzeiten von ein bis zehn Jahren, auf den HVPIxT (HVPI ohne Tabak) für den Euroraum.
Deutsche Bundesbank

2 % liegt (vgl. unten stehendes Schaubild). Die einjährigen Terminwahrscheinlichkeiten für die Inflationsrate verdeutlichen darüber hinaus, dass die Marktteilnehmer in den nächsten Jahren eher eine über dem Inflationsziel liegende Inflationsrate befürchten als eine darunter liegende. Die Inflations-

Verlauf der Termininflation^{*)}

Inflationsrate in %, Stand: 31. Oktober 2023



Quellen: Bloomberg, BGC Partners und eigene Berechnungen.
* Risikoneutrale Wahrscheinlichkeitsintervalle, abgeleitet aus Year-on-Year-Inflationsoptionen mit Laufzeiten von ein bis zehn Jahren, auf den HVPIxT (HVPI ohne Tabak) für den Euroraum.
Deutsche Bundesbank

risiken bleiben damit aus Marktsicht aufwärtsgerichtet und sind nicht symmetrisch um das Inflationsziel verteilt. Marktteilnehmer sind weiterhin bereit, sich gegen unerwartet hohe Inflation über den Kauf von Inflationsswaps oder -optionen zu versichern. Insoweit besteht aus Sicht der Märkte weiterhin das Risiko, dass die Inflation längerfristig über der Preisstabilitätsnorm verharren könnte.⁶⁾

⁶ Für eine ausführliche Diskussion zur Nutzung der gesamten Verteilung zukünftiger Inflationsarten basierend auf Inflationsoptionen zur Beurteilung des Risikos sich entankernder Inflationserwartungen vgl.: Reis (2021) sowie Hilscher et al. (2022).

im Oktober weiterhin nahe am Inflationsziel von 2 %. Die Differenz zwischen marktbasierten und umfragebasierten langfristigen Inflationserwartungen ist damit immer noch deutlich erhöht. Diese Differenz dient als Indikator für die Inflationsrisikoprämie. In ähnlicher Weise deuten optionsbasierte Wahrscheinlichkeiten sowie Schätzungen aus Zinsstrukturmodellen darauf hin, dass das Risiko von zukünftiger hoher Inflation für die Investoren trotz der rückläufigen tatsächlichen Inflationsentwicklung weiterhin relevant ist. Demzufolge sind sie bereit, eine Prämie zu zahlen, um sich gegen solche ungünstigen Szenarien abzusichern (siehe die Ausführungen auf S. 46 ff.).

Langfristige Inflationserwartungen in den USA gestiegen; Umfragewerte unverändert

Die marktbasierten fünfjährigen US-Termininflationssraten in fünf Jahren stiegen leicht auf 2,7 % (+ 7 Basispunkte). Die vierteljährlichen umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics in sechs bis zehn Jahren lagen zum Oktober unverändert bei 2,2 %. Die Inflationsrisikoprämie, gemessen als Differenz zwischen marktbasierten und umfragebasierten Inflationserwartungen, stieg demnach in den USA im Berichtszeitraum an.

Renditeaufschläge von Unternehmensanleihen zeitweise ausgeweitet

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB und hoch verzinslicher Anleihen mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren legten im Zuge des Anstiegs der Realzinsen zunächst ebenfalls zu, gaben zum Ende des Berichtszeitraums aber wieder nach. Innerhalb der Ratingklasse BBB stiegen die Anleiherenditen nichtfinanzieller Unternehmen im Ergebnis geringfügig um 3 Basispunkte. Die Anleiherenditen finanzieller Unternehmen gaben dagegen um 18 Basispunkte nach. Die Spreads zu Bundesanleihen engten sich aber für beide Anleiheklassen ein, nachdem sie sich zwischenzeitlich ausgeweitet hatten. Die Renditeaufschläge von Hochzinsanleihen blieben per saldo unverändert. Insgesamt erwiesen sich die Märkte für Unternehmensanleihen als robust gegenüber dem Zinsanstieg.

Die Bruttoemissionen am deutschen Rentenmarkt lagen im dritten Quartal 2023 mit 391

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

Position	2022	2023	
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Schuldverschreibungen			
Inländer	8,6	62,8	– 12,9
Kreditinstitute	8,0	17,2	– 16,2
darunter:			
ausländische			
Schuldverschreibungen	– 3,4	16,3	– 10,4
Deutsche Bundesbank	– 17,5	– 23,8	– 20,1
Übrige Sektoren	18,1	69,4	23,4
darunter:			
inländische			
Schuldverschreibungen	29,9	35,2	9,7
Ausländer	– 0,9	38,9	61,6
Aktien			
Inländer	– 13,0	6,4	10,2
Kreditinstitute	– 2,5	– 2,6	0,9
darunter:			
inländische Aktien	– 0,5	0,5	0,3
Nichtbanken	– 10,5	9,0	9,3
darunter:			
inländische Aktien	– 4,5	10,1	3,6
Ausländer	7,7	– 6,3	– 1,3
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	13,6	4,0	12,1
Anlage in Publikumsfonds	– 2,5	1,2	1,1
darunter:			
Aktienfonds	– 0,7	0,8	1,6

Deutsche Bundesbank

Mrd € deutlich unter dem Wert des zweiten Vierteljahres (465½ Mrd €). Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten erhöhte sich die Kapitalmarktverschuldung inländischer Emittenten um 47 Mrd €. Der Umlauf von Schuldtiteln ausländischer Provenienz am deutschen Markt stieg im dritten Quartal leicht um 1½ Mrd €. Im Ergebnis stieg der Umlauf von Rentenpapieren in Deutschland im Berichtsquartal damit um 48½ Mrd €.

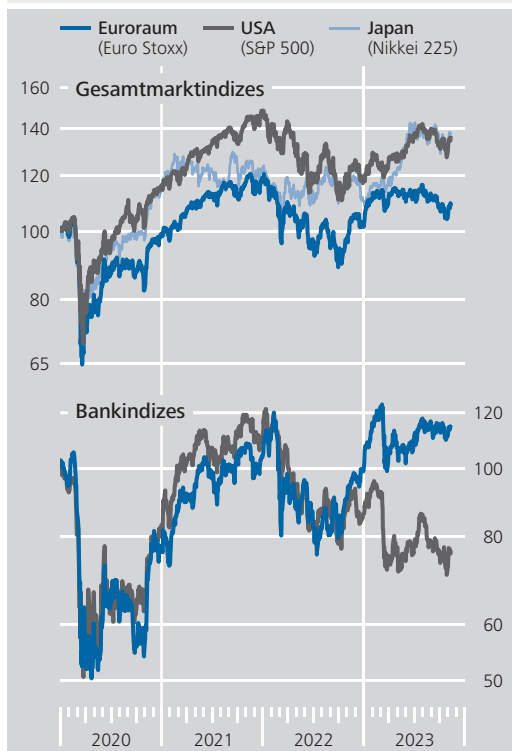
Nettoemissionen deutscher Schuldverschreibungen

Die öffentliche Hand begab im dritten Quartal Schuldtitel für netto 46½ Mrd €, nach 26½ Mrd € im Quartal zuvor. Der Bund (inklusive der ihm zugerechneten Abwicklungsanstalt) emittierte vor allem fünfjährige Bundesobligationen (15½ Mrd €), unverzinsliche Schatzanweisungen (13 Mrd €) sowie 30-jährige Bundesanleihen (11 Mrd €). Die Länder und Gemeinden begaben im Ergebnis Schuldverschreibungen für ½ Mrd €.

Nettoemissionen der öffentlichen Hand

Aktienmarkt

Anfang 2020 = 100, log. Maßstab, Tageswerte



Quelle: Refinitiv und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Unternehmens-
anleihen per
saldo emittiert

Inländische Unternehmen emittierten im Berichtsquartal Anleihen für netto 5 Mrd €, nach Nettoemissionen in nahezu gleicher Höhe im Quartal zuvor. Im Ergebnis ist dies weit überwiegend auf langfristige Papiere zurückzuführen. Das Gros der Emissionen entfiel dabei auf Versicherungsunternehmen (3 Mrd €), aber auch nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften emittierten im Ergebnis Anleihen für 1½ Mrd €.

Kapitalmarkt-
verschuldung
der Kreditinsti-
tute gesunken

Inländische Kreditinstitute verringerten im dritten Quartal ihre Kapitalmarktverschuldung leicht um 4 Mrd € (Vorquartal: Nettoemissionen in Höhe von 21 Mrd €). Die Tilgungen betrafen vor allem Schuldverschreibungen der Spezialkreditinstitute (– 5½ Mrd €) und flexibel gestaltbare Sonstige Bankschuldverschreibungen (– 1 Mrd €). Dem standen Nettoemissionen von Hypothekendarlehen in Höhe von 2½ Mrd € gegenüber.

Auf der Erwerberseite standen im dritten Quartal vor allem ausländische Investoren im Vorder-

grund; sie erwarben hiesige Rentenwerte für netto 61½ Mrd €. Inländische Nichtbanken erweiterten ihre Rentenportfolios um per saldo 23½ Mrd €, wobei es sich überwiegend um ausländische Papiere (13½ Mrd €) handelte. Hingegen verkauften heimische Kreditinstitute Schuldverschreibungen für netto 16 Mrd €. Das Rentenportfolio der Bundesbank verringerte sich um netto 20 Mrd €, dies ist vor allem auf auslaufende Papiere aus den Beständen der Ankaufprogramme im ESZB zurückzuführen.

Erwerb von
Schuldverschrei-
bungen

Aktienmarkt

Seit der Jahresmitte gaben die Notierungen an den internationalen Aktienmärkten zunächst deutlich nach, konnten aber gegen Ende des Berichtszeitraums ihre Verluste teilweise wieder wettmachen. Einhergehend mit schwachen Makrodaten im Euroraum verlor der EuroStoxx 2,3 % an Wert. Obwohl der Zinsanstieg in den USA stärker als im Euroraum ausfiel, konnte der S&P 500 angesichts einer robusten US-Konjunktur und lange Zeit positiver Signale vom US-Arbeitsmarkt leicht zulegen (+ 1,3 %). Bei sich unterschiedlich entwickelnden Gewinnerwartungen aus Analystenumfragen (IBES) hat sich der implizit von den Anlegern geforderte Aktienreturn beiderseits des Atlantiks um rund ½ Prozentpunkt erhöht.

Aktienmärkte im
Ergebnis nur
wenig verändert

Auch japanische Aktien gewannen im Ergebnis leicht an Wert (Nikkei-Index: + 0,7 %), nachdem die Kurse angesichts nach unten revidierter Markterwartungen über das BIP-Wachstum in Japan zeitweise gefallen waren. Dividendentitel im Vereinigten Königreich verloren demgegenüber im Ergebnis etwas an Wert (marktbreiter FTSE: – 1,4 %).

Aktienmärkte in
Japan im Plus,
im Vereinigten
Königreich im
Minus

Entgegen der Gesamtmarktentwicklung im Euroraum konnten Bankaktien Kursgewinne in Höhe von 5,9 % verzeichnen. Dass sie sich vom allgemeinen Trend seit Ende Juni positiv absetzen konnten, dürfte vor allem daran gelegen haben, dass steigende Zinsen tendenziell die Zinsmargen erhöhen. Entsprechend haben sich

Bankaktien mit
Wertzuwächsen

die Gewinnaussichten für Banken im Euroraum verbessert. US-amerikanische Bankaktien notierten dagegen mit + 3 % weniger stark im Plus. Die Berichtssaison für das dritte Quartal fiel für US-Banken deutlich schwächer als erwartet aus, und auch eine nachlassende Kreditnachfrage dürfte Anleger eher pessimistisch gestimmt haben.

*Energie-Aktien
deutlich im Plus*

Blickt man auf die Entwicklung der übrigen im EuroStoxx vertretenen Branchen, so haben sich neben Bankaktien nur wenige von ihnen positiv entwickelt, darunter in erster Linie Aktien des Energiesektors (+ 10 %). Hierfür dürften auch die gegenüber der Jahresmitte vorübergehend spürbar höheren Notierungen des Ölpreises verantwortlich sein. Dagegen büßten Konsum- und Industrierwerte vor dem Hintergrund des starken Zinsanstiegs an Wert ein.

*Krise in Nahost
bislang ohne
Auswirkungen
auf Unsicherheit
an den Aktien-
märkten*

Die durch die Terrorangriffe der Hamas auf Israel ausgelöste Krise in Nahost blieb bislang ohne spürbare Auswirkungen auf die internationalen Aktienmärkte. So verharrte die Unsicherheit über die weitere Aktienkursentwicklung, die sich an der impliziten Volatilität marktbreiter Aktienindizes messen lässt, beiderseits des Atlantiks auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

*Mittelaufnahme
am Aktienmarkt*

Deutsche Aktiengesellschaften nahmen im Berichtsquartal per saldo 2½ Mrd € an neuen Mitteln auf (Vorquartal: 4 Mrd €). Der Umlauf ausländischer Aktien in Deutschland stieg im gleichen Zeitraum um 6 Mrd €. Erworben wurden Dividendenwerte im Ergebnis weit überwiegend von inländischen Nichtbanken (9½ Mrd €) sowie von heimischen Kreditinstituten (1 Mrd €). Hingegen verringerten ausländische Investoren ihre hiesigen Aktienportfolios um netto 1½ Mrd €.

Investmentzertifikate

*Absatz und
Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im dritten Quartal 2023 einen Mittelzufluss in Höhe von 13½ Mrd €, nach 5 Mrd €

im Vorquartal. Die neuen Mittel kamen im Ergebnis weit überwiegend den Spezialfonds zugute (12 Mrd €), die institutionellen Anlegern vorbehalten sind. Unter den Anlageklassen erzielten vor allem Gemischte Wertpapierfonds ein deutliches Mittelaufkommen (9½ Mrd €), aber auch Offene Immobilienfonds (2½ Mrd €), Dachfonds (1½ Mrd €) und Geldmarktfonds (½ Mrd €) verzeichneten Mittelzuflüsse. Der Umlauf ausländischer Fondsanteile in Deutschland stieg im Berichtszeitraum um 9 Mrd €. Erworben wurden Investmentzertifikate im Ergebnis nahezu ausschließlich von inländischen Nichtbanken; sie nahmen Anteilscheine für 24 Mrd € in ihre Portfolios. Dabei handelte es sich überwiegend um inländische Fondsanteile. Gebietsfremde Investoren verringerten ihre deutschen Fondsportfolios um netto 1½ Mrd €.

■ Direktinvestitionen

Die Transaktionen im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr Deutschlands führten im dritten Quartal 2023 zu Netto-Kapitalimporten von 48 Mrd €. Den Hintergrund dieser Entwicklung bildeten geldpolitische Entscheidungen wichtiger Notenbanken und überwiegend verhaltene Konjunkturperspektiven in vielen Ländern. In diesem Umfeld ergaben sich bei den Direktinvestitionen Netto-Kapitalexporte von 21 Mrd €, nach Netto-Kapitalexporten im zweiten Quartal von 13½ Mrd €.

Unternehmen mit Sitz in Deutschland weiteten von Juli bis September 2023 ihre Direktinvestitionen im Ausland per saldo um 17½ Mrd € aus. (In den drei Monaten zuvor hatten sie ihre Direktinvestitionen im Ausland um 35 Mrd € erhöht.) Hiesige Unternehmen stellten verbundenen Einheiten im Ausland zusätzliches Beteiligungskapital zur Verfügung (21½ Mrd €). Dahinter standen ganz überwiegend reinvestierte Gewinne. Hingegen überwogen im konzerninternen Kreditverkehr die Tilgungen (4½ Mrd €). Dies betraf allerdings nur die Handelskredite, während über Finanzkredite zusätzliche Mittel vergeben wurden. Vergleichsweise hoch

*Netto-Kapital-
exporte bei
den Direkt-
investitionen*

*Bei deutschen
Direktinvesti-
tionen im Ausland
überwogen die
Kapitalexporte*

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2022	2023	
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj. p)
I. Leistungsbilanz	+ 23,0	+ 58,9	+ 69,7
1. Warenhandel	+ 23,0	+ 55,9	+ 62,0
2. Dienstleistungen	- 22,2	- 14,3	- 24,7
3. Primäreinkommen	+ 39,5	+ 26,7	+ 46,4
4. Sekundäreinkommen	- 17,4	- 9,3	- 14,1
II. Vermögensänderungsbilanz	- 5,9	- 4,0	- 3,5
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	- 30,0	+ 63,8	+ 52,7
1. Direktinvestition	+ 29,6	+ 13,5	+ 20,9
Inländische Anlagen			
im Ausland	+ 54,8	+ 34,9	+ 17,3
Ausländische Anlagen			
im Inland	+ 25,2	+ 21,4	- 3,6
2. Wertpapieranlagen	- 31,7	+ 16,5	- 47,9
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten			
Aktien ¹⁾	- 26,8	+ 49,3	+ 10,7
Investmentfondsanteile ²⁾	- 9,9	- 4,6	+ 0,1
darunter:			
Geldmarktfondsanteile	- 1,0	+ 4,7	+ 9,0
kurzfristige Schuldverschreibungen ³⁾	- 0,7	+ 1,7	+ 2,1
langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 2,2	+ 2,9	- 0,7
darunter:			
denominiert in Euro ⁵⁾	- 18,0	+ 46,3	+ 2,3
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	- 6,1	+ 35,4	+ 3,4
Aktien ¹⁾	+ 4,9	+ 32,9	+ 58,6
Investmentfondsanteile	+ 7,5	- 5,0	- 1,4
kurzfristige Schuldverschreibungen ³⁾	- 1,6	- 1,1	- 1,6
langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 4,0	+ 10,0	- 2,1
darunter: öffentliche Emittenten ⁶⁾	+ 3,1	+ 29,0	+ 63,7
3. Finanzderivate ⁷⁾	- 11,1	+ 23,7	+ 39,3
4. Übriger Kapitalverkehr ⁸⁾	+ 14,8	+ 11,3	+ 13,0
Monetäre	- 43,4	+ 21,5	+ 67,5
Finanzinstitute ⁹⁾	- 26,1	+ 10,8	+ 56,1
Unternehmen und Privatpersonen ¹⁰⁾	- 53,4	+ 38,4	+ 33,6
Staat	- 11,5	- 2,8	- 4,6
Bundesbank	+ 47,6	- 24,9	- 17,6
5. Währungsreserven	+ 0,8	+ 1,1	- 0,8
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹¹⁾	- 47,1	+ 8,9	- 13,4

¹ Einschl. Genussscheine. ² Einschl. reinvestierter Erträge. ³ Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. ⁴ Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. ⁵ Einschl. noch ausstehender DM-Auslandsanleihen. ⁶ Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt. ⁷ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. ⁸ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁹ Ohne Bundesbank. ¹⁰ Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. ¹¹ Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

waren die Direktinvestitionsströme in andere EU-Länder (23 Mrd €). Vor allem in den Niederlanden (5½ Mrd €), Dänemark (4½ Mrd €) und Luxemburg (3½ Mrd €) wurden vergleichsweise größere Direktinvestitionsbeträge investiert. Aus den Vereinigten Staaten (7½ Mrd €) und China (2 Mrd €) waren im dritten Quartal 2023 dagegen höhere Mittelrückflüsse zu verzeichnen.

Ausländische Unternehmen reduzierten im dritten Quartal ihre Direktinvestitionen in Deutschland, und zwar um 3½ Mrd € (nach Zuflüssen von 21½ Mrd € im Vorquartal). Dies lag daran, dass im konzerninternen Kreditverkehr die Tilgungen überwogen (3½ Mrd €). Auch in dieser Richtung ging nur das Volumen der Handelskredite zurück, während ausländische Unternehmen hiesigen Töchtern zusätzliche Mittel über Finanzkredite gewährten. Ihr Beteiligungskapital an verbundenen Unternehmen in Deutschland ließen ausländische Investoren im Ergebnis nahezu unverändert. Besonders hohe Rückflüsse von Direktinvestitionsmitteln waren in die Niederlande (19 Mrd €), China (3 Mrd €) und die Vereinigten Staaten (2½ Mrd €) zu verzeichnen. Unternehmen aus der Schweiz (8½ Mrd €), dem Vereinigten Königreich (7 Mrd €) und Frankreich (3 Mrd €) stellten hingegen in größerem Umfang zusätzliche Mittel über Direktinvestitionen in Deutschland zur Verfügung.

Insgesamt weiteten Unternehmen mit Sitz in Deutschland bislang im laufenden Jahr 2023 ihr Engagement im Ausland zwar aus, jedoch nur halb so stark wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum. So beliefen sich die bis September kumulierten Direktinvestitionen im Ausland auf 80 Mrd € verglichen mit 158½ Mrd € von Januar bis September 2022. Spürbar schwächer entwickelten sich auch die ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland: Sie nahmen per saldo von Januar bis September 2023 um 7½ Mrd € zu, verglichen mit 59½ Mrd im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Nach einer ersten Einschätzung der UNCTAD weisen die Daten für das erste Halbjahr 2023 weltweit auf eine weitere Abschwächung der grenzüber-

Ausländische Direktinvestitionen in Deutschland: Kapitalabflüsse überwogen

Kumulierte Daten bis September zeigen für 2023 bislang Abschwächung gegenüber dem Vorjahr

schreitenden Direktinvestitionen hin.²⁾ Bereits für das Jahr 2022 war eine Abschwächung der globalen Direktinvestitionsströme diagnostiziert worden.³⁾

² Vgl.: United Nations Conference on Trade and Development (2023a).

³ Vgl.: United Nations Conference on Trade and Development (2023b).

■ Literaturverzeichnis

Breeden, D.T. und R.H. Litzenberger (1978), Prices of state-contingent claims implicit in option prices, *Journal of business*, S. 621–651.

Deutsche Bundesbank (2023a), Ist die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des Euro-raums günstig?, *Monatsbericht*, Oktober 2023, S. 13–39.

Deutsche Bundesbank (2023b), Zinsstrukturkurven in der volkswirtschaftlichen Analyse, *Monatsbericht*, Januar 2023, S. 53–77.

Deutsche Bundesbank (2021), Zu den Gründen für das vergleichsweise gute Abschneiden der chinesischen Volkswirtschaft in der Pandemie, *Monatsbericht*, Oktober 2021, S. 46–47.

Deutsche Bundesbank (2020), Neuberechnung der Gewichte für die Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, *Monatsbericht*, August 2020, S. 52–55.

Deutsche Bundesbank (2015), Inflationserwartungen: neuere Instrumente, aktuelle Entwicklungen und wesentliche Einflussfaktoren, *Monatsbericht*, Juni 2015, S. 45–60.

Hagan, P.S., D. Kumar, A.S. Lesniewski und D.E. Woodward (2002), Managing smile risk, *The Best of Wilmott*, 1, S. 249–296.

Hilscher, J., A. Raviv und R. Reis (2022), How likely is an inflation disaster?, *CEPR Discussion Paper*, No 17224.

Reis, R. (2022), Losing the inflation anchor, *Brookings Papers on Economic Activity*, 2021(2), S. 307–379.

Scharnagl, M. und J. Stapf (2015), Inflation, deflation, and uncertainty: What drives euro area option-implied inflation expectations, and are they still anchored in the sovereign debt crisis?, *Economic Modelling*, 48, 248–269.

Schmitz, M., M. De Clercq, M. Fidora, B. Lauro und C. Pinheiro (2012), Revisiting the effective exchange rates of the euro, *ECB Occasional Paper*, No. 134.

United Nations Conference on Trade and Development (2023a), <https://unctad.org/news/world-investment-forum-2023-ends-strong-call-greater-private-and-public-investment>.

United Nations Conference on Trade and Development (2023b), *World Investment Report 2023*.

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Deutsche Wirtschaft weiterhin in konjunkturell schwerem Fahrwasser

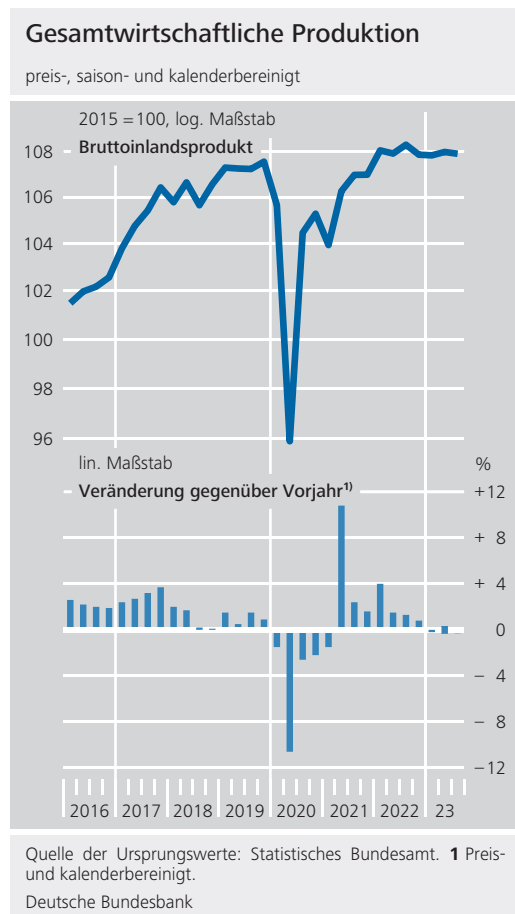
Die deutsche Wirtschaft bewegt sich nach wie vor in konjunkturell schwerem Fahrwasser. Die Wirtschaftsleistung ging im dritten Quartal 2023 leicht zurück. Laut der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes sank das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) saisonbereinigt um 0,1% gegenüber dem Vorquartal, in dem es nach revidierten Angaben noch leicht zugelegt hatte.¹⁾ Die Industrie litt auch im dritten Quartal unter der schwachen Auslandsnachfrage und den Folgen des vorangegangenen Energiepreisschocks. Gestiegene Finanzierungskosten dämpften weiterhin die privaten Investitionen und damit auch die inländische Nachfrage nach Industriegütern und insbesondere nach Bauleistungen. Zudem nahmen die Auftragspolster weiter ab und fingen den Nachfragerückgang in beiden Sektoren zunehmend weniger auf.

Dadurch ging die Produktion in diesen Bereichen zurück. Auch die realen Warenexporte sanken. Des Weiteren zeigte sich der private Konsum weiter schwunglos. Trotz kräftiger Lohnsteigerungen, rückläufiger Inflationsraten und einer stabilen Beschäftigung hielten sich die Verbraucherinnen und Verbraucher mit zusätzlichen Ausgaben noch zurück. Der Dienstleistungssektor zeigte sich hingegen in diesem schwierigen Umfeld recht robust.

Konjunktur im Detail

Die Industrieproduktion sank im dritten Quartal saisonbereinigt kräftig. Der Rückgang war breit angelegt. Auch Branchen, die in den vergangenen Quartalen noch stützend wirkten, wie die Produktion von Datenverarbeitungsgeräten und insbesondere die Kfz-Produktion, sackten kräftig ab. Die Produktion der energieintensiven Zweige ging nicht mehr weiter zurück, sondern bewegte sich seitwärts. Die schwache Nachfrage nach Industrieerzeugnissen aus dem In- und Ausland machte sich somit insgesamt auch stärker in der Produktion bemerkbar. Dabei dürfte eine Rolle gespielt haben, dass die Auftragspolster kontinuierlich abgebaut wurden und zunehmend weniger als Puffer wirkten. Nach Angaben des ifo Instituts stieg der Anteil der Industrieunternehmen, die über eine zu geringe Nachfrage klagen, weiter deutlich an und lag zuletzt bei 36%. Angebotsseitige Probleme, insbesondere Lieferengpässe bei Vorprodukten, haben hingegen deutlich an Bedeutung verloren. Die anhaltend schwache Auslandsnachfrage und die Auswirkungen des vorangegangenen Energiepreisschocks, der Deutschland unter anderem durch das hohe

Industrieproduktion und Warenexporte kräftig gefallen



¹ Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind. Mit der Schnellmeldung wurden auch die Vorquartale teilweise revidiert. Insgesamt ergibt sich dadurch ein etwas höheres Niveau für die Wirtschaftsaktivität als zuvor ausgewiesen.

Gewicht energieintensiver Industriezweige besonders hart traf, machen insbesondere der exportorientierten Industrie zu schaffen. Die preisbereinigten Warenexporte gingen im dritten Quartal ähnlich stark zurück wie die Industrieproduktion.

Gewerbliche Ausrüstungsinvestitionen wohl etwas gesunken

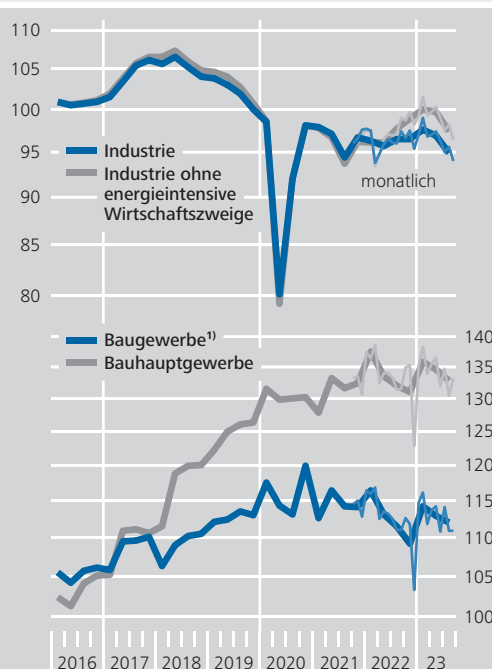
Die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen dürften im dritten Quartal etwas gesunken sein. Die schwache Industriekonjunktur und die gestiegenen Finanzierungskosten dämpften die Investitionsneigung der Unternehmen. Darauf deuten sowohl die preisbereinigten Importe von Investitionsgütern als auch die im Inland erzielten preisbereinigten Umsätze der Hersteller von Investitionsgütern hin. Beide gingen zurück. Stützend wirkten hier noch die Investitionen in Kfz und Maschinen. Die inländischen preisbereinigten Umsätze in diesen Bereichen stiegen merklich an. Dazu passt auch der starke Anstieg der gewerblichen Kfz-Zulassungen laut Verband der Deutschen Automobilindustrie (VDA). Dieser wurde allerdings durch Vorzieheffekte bei gewerblich genutzten Elektroautos im Vorfeld der seit September reduzierten staatlichen Förderung getrieben.²⁾

Bauinvestitionen und -produktion durch gestiegene Finanzierungskosten und hohe Baupreise gedrückt

Auch die Bauinvestitionen dürften im dritten Quartal rückläufig gewesen sein. Jedenfalls ging die Bauproduktion saisonbereinigt etwas zurück. Im Ausbaugewerbe blieb die Produktion zwar fast unverändert, aber im Bauhauptgewerbe sank sie stark, vor allem im Hochbau. Hier macht sich zunehmend die infolge der gestiegenen Finanzierungskosten und der hohen Baupreise stark gedrückte Nachfrage nach Bauleistungen bemerkbar. Gemessen am Auftragszugang im Bauhauptgewerbe stieg diese im Mittel von Juli und August – so weit liegen Daten vor – zwar an. Dennoch lag sie weiterhin auf niedrigem Niveau, vor allem im Wohnungsbau. In diesem Segment ist auch noch keinerlei Besserung in Sicht, denn die Baugenehmigungen gingen bis zuletzt stark zurück. Ein noch stärkerer Rückgang der Bauproduktion wurde durch die noch verbliebenen Auftragspolster verhindert. Laut Umfragen des ifo Instituts ist die Reichweite der Auftragsbestände zwar ins-

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.
Deutsche Bundesbank

gesamt noch hoch, dennoch beklagten sich immer mehr Bauunternehmen über Auftragsmangel. Auch die Auftragsstornierungen stiegen auf lange nicht beobachtete Werte.

Der private Konsum blieb im dritten Quartal wohl noch ohne Schwung. Trotz steigender Reallöhne blieb die Kaufkraft der Haushalte gedämpft, und sie hielten sich mit ihren Ausgaben zurück. Im Einzelhandel sanken die preisbereinigten Umsätze in fast allen Bereichen. Auch im Gastgewerbe gingen sie zurück. Zudem deuten Zahlen aus der Leistungsbilanz zum Reiseverkehr darauf hin, dass die Konsumenten ihre Reiseausgaben etwas kürzten. Kfz-Käufe stützten den privaten Konsum allerdings. Laut den Angaben des VDA stiegen die privaten Kfz-Zulassungen merklich, anders als die Produktion von Kfz. Der Dienstleistungsbereich zeigte sich in dem schwierigen Wirtschaftsumfeld recht robust. Trotz einer sich laut ifo Institut ver-

Privater Konsum noch ohne Schwung, Dienstleistungssektor aber recht robust

2 Vgl.: Verband der Automobilindustrie (2023).

Arbeitsmarkt

saisonbereinigt, vierteljährlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. ¹ Nicht saisonbereinigt. ² Ohne Saisonstellen.

Deutsche Bundesbank

schlechternden Lageeinschätzung stieg die Produktion in den Dienstleistungsbereichen (ohne Handel) im Mittel von Juli und August gegenüber dem Vorquartal spürbar an. Dem Kfz-Handel kamen nicht nur die gestiegenen privaten Zulassungen zugute, sondern er profitierte zudem von der hohen Zahl gewerblicher Zulassungen. Der Großhandel (ohne Kfz), der stärker mit den Entwicklungen der Industrie zusammenhängt, kämpfte dagegen mit rückläufigen Umsätzen.

Arbeitsmarkt

Der robuste Arbeitsmarkt stabilisierte weiterhin das Wirtschaftsgeschehen in Deutschland. Trotz leicht gesunkener Wirtschaftsleistung blieb die Beschäftigung im Sommerquartal auf dem hohen Stand des Vorquartals, nachdem sie in der ersten Jahreshälfte stark angestiegen war. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich im dritten Quartal moderat, im Oktober jedoch etwas stärker. Die Zahl der offenen Stellen gab geringfügig nach, lag aber weiterhin auf hohem Niveau. Das bedeutet, dass die immer noch sehr hohe Anspannung des Arbeitsmarktes – ausgedrückt durch das Verhältnis der offenen Stellen zu den Arbeitslosen – nur wenig nachließ. Die Beschäftigungsaussichten trübten sich im Oktober nicht weiter ein und blieben stabil. Daher ist auch im Herbst kein nennenswerter Rückgang der Beschäftigung zu erwarten.

Arbeitsmarkt stabil

Im Spannungsfeld zwischen aktuell schwacher Konjunktur und strukturell hoher Arbeitsmarktanspannung erhöhte sich die Beschäftigung im dritten Quartal in Deutschland kaum. Im Durchschnitt des Berichtsquartals übertraf die gesamte Erwerbstätigkeit den Stand des Vorquartals saisonbereinigt um gerade 8 000 Personen (+ 0,0%). Die wichtigsten Beschäftigungsformen – Selbstständigkeit, geringfügige sowie sozialversicherungspflichtige Beschäftigung – stagnierten in etwa. Für die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung liegen erste sektorale Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) bis August vor. Demnach überwogen die

Anstieg der Beschäftigung in einigen Dienstleistungsbereichen kompensiert Rückgang im produzierenden Gewerbe und Handel

negativen konjunkturellen Einflüsse in der Leiharbeit, im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe und im Handel. Dort sank der Beschäftigungsstand jeweils leicht. Dies wurde jedoch durch Zuwächse in Dienstleistungsbereichen, die konjunkturell kaum beeinflusst werden oder vom Strukturwandel profitieren, vollständig kompensiert. Dazu gehören insbesondere das Gesundheits- und Sozialwesen, der Öffentliche Dienst sowie Bildung und Erziehung, aber auch die IT-Branche und die qualifizierten Unternehmensdienstleistungen. Die Zahl der Beschäftigten in wirtschaftlich bedingter Kurzarbeit fiel im Sommer zunächst spürbar. Dies lag in erster Linie daran, dass Ende Juni die letzten noch geltenden Regelungen zur erleichterten Inanspruchnahme während der Pandemie ausliefen. Die jüngsten Daten zu Neuanmeldungen deuten dagegen auf eine moderat steigende Kurzarbeit in den nächsten Monaten hin.

*Arbeitslosigkeit
weiter leicht
erhöht*

Die registrierte Arbeitslosigkeit erhöhte sich im dritten Quartal weiter leicht. Im Quartalsdurchschnitt waren saisonbereinigt rund 47 000 Personen mehr bei der BA arbeitslos registriert als im Quartal zuvor. Die entsprechende Arbeitslosenquote kletterte um 0,1 Prozentpunkte auf 5,7 %. Im Oktober stieg die Arbeitslosigkeit deutlich auf 2,68 Millionen Personen an, und die Arbeitslosenquote legte auf 5,8 % zu. Die Zunahme um rund 165 000 Personen gegenüber dem Vorjahr dürfte zum größeren Teil konjunkturelle Gründe haben. Die seit gut einem Jahr anhaltende zyklische Schwäche spiegelt sich in erster Linie in der um 97 000 Personen höheren Arbeitslosigkeit im Versicherungssystem des SGB III wider. Zum Teil ist dieser Anstieg jedoch weiterhin der allmählichen Integration der zahlreichen Zuwanderer in den Arbeitsmarkt zuzuschreiben. Dies macht sich vor allem in erhöhter Arbeitslosigkeit mit Bürgergeldbezug bemerkbar.

*Herausragende
Rolle der
Zuwanderung
für das Arbeits-
kräfteangebot*

In den vorangegangenen Quartalen stiegen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit zur gleichen Zeit. Dahinter steht eine Zunahme der Erwerbspersonen. Die kräftige Zuwanderung der letzten Quartale – wie aus der Ukraine im Jahr 2022 –

erhöht derzeit das aus demografischen Gründen an sich sinkende inländische Arbeitskräfteangebot. Der BA zufolge stieg die Zahl der Erwerbspersonen³⁾ bis zum aktuellen Datenstand April 2023 im Vorjahresvergleich um mehr als eine halbe Million (+ 566 000). Dabei ging die Zahl der deutschen Erwerbspersonen um etwa 82 000 zurück. Dagegen wurden rechnerisch nahezu 650 000 Personen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit innerhalb von zwölf Monaten zusätzlich in irgendeiner Form in den Arbeitsmarkt integriert. Die Zahl der arbeitslosen Ausländer wuchs im Vergleichszeitraum um rund 250 000, aber die Zahl der Beschäftigten sogar um 400 000. Letztere besetzten fast ausschließlich sozialversicherungspflichtige Stellen. Angesichts des hohen Flüchtlingsanteils an der jüngsten Zuwanderung und den damit verbundenen besonderen Herausforderungen bei der Arbeitsmarktintegration belegt diese Momentaufnahme die hohe Nachfrage am deutschen Arbeitsmarkt. Hinzu kommen noch Zugewanderte, die an vorbereitenden Maßnahmen wie Integrations- und Sprachkursen oder arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen, aber noch nicht zu den Erwerbspersonen zählen.

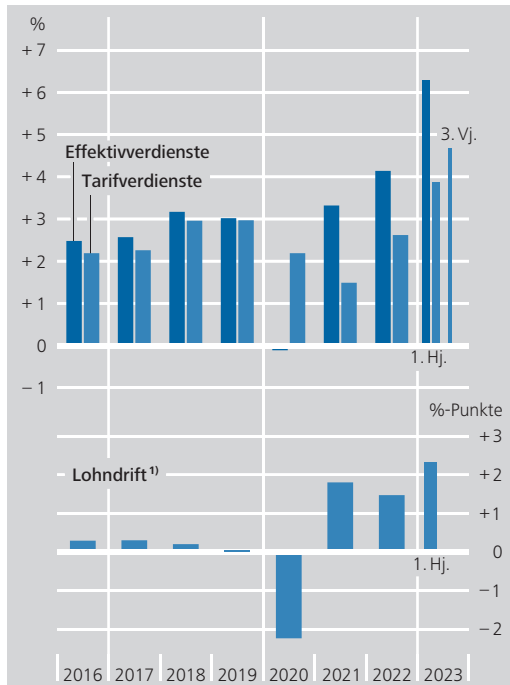
Die Frühindikatoren der Beschäftigung lassen erwarten, dass sich die derzeit stabile Entwicklung in den nächsten Monaten fortsetzt. Die Einstellungsabsichten der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate verbesserten sich dem ifo Beschäftigungsbarometer zufolge im Oktober geringfügig, deuten jedoch weiterhin auf eine leicht sinkende Beschäftigung hin. Das Pendant des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) – dieses stellt auf alle Wirtschaftszweige ab – blieb nahezu unverändert im leicht positiven Bereich. Auch der BA-Stellenindex blieb zuletzt unverändert.

*Frühindikatoren
lassen Fortset-
zung der derzeit
stabilen Arbeits-
marktentwick-
lung erwarten*

³⁾ Um nach Staatsangehörigkeit differenzieren zu können, wird auf die eingeschränkte Bezugsgröße der Erwerbspersonen der BA-Statistik abgestellt, die nur sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte umfasst sowie die Arbeitslosen. Insbesondere Selbstständige und Beamte können hier nicht berücksichtigt werden. Außerdem ist die Zeitverzögerung der Statistik mit sechs Monaten relativ groß.

Arbeitsentgelte und Lohndrift

Veränderung gegenüber Vorjahr, auf Monatsbasis



Quellen: Statistisches Bundesamt (Effektivverdienste) und Deutsche Bundesbank (Tarifverdienste). ¹⁾ Die Lohndrift wird als Vorjahresrate des Verhältnisses aus Effektiv- zu Tarifverdiensten berechnet.

Deutsche Bundesbank

Die Zahl der offenen Stellen verringerte sich nach den Rückgängen der vorangegangenen Monate im Oktober erstmals kaum noch. Das Stellenangebot ist weiter hoch. Die Zahl der Arbeitslosen dürfte laut der IAB-Befragung zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit gleichwohl in den nächsten Monaten noch einmal zunehmen.

Löhne und Preise

Tarifverdienste im Sommer kräftig gestiegen, Effektivverdienste wuchsen noch stärker

Die Tarifverdienste stiegen im Sommerquartal 2023 stärker als im Frühjahr. Einschließlich der Nebenvereinbarungen erhöhten sie sich im dritten Vierteljahr kräftig um 4,7 % gegenüber dem Vorjahr, nach 3,9 % zuvor. Wie in den ersten beiden Quartalen dieses Jahres spielten dabei hohe abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien eine wesentliche Rolle.⁴⁾ Aber auch ohne diese Sonderzahlungen nahmen die Tarifverdienste im Sommer mit 3,0 % gegenüber dem Vorjahr spürbar stärker zu als im Frühjahr (2,5 %). Dies verdeutlicht, dass in den jüngeren Tarifabschlüs-

sen auch höhere dauerhafte Lohnsteigerungen als in den alten Abschlüssen vor Beginn der Hochinflation vereinbart wurden. Diese jüngeren Abschlüsse gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die Effektivverdienste dürften im Sommer 2023 voraussichtlich wiederum deutlich stärker zugelegt haben als die Tarifverdienste.

Die jüngsten Tarifvereinbarungen fielen erneut überwiegend hoch aus. Das Tarifergebnis bei der Deutschen Bahn mit der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) beispielsweise sieht ein auf zwölf Monate umgerechnetes Lohnplus von 7,6 % vor. Die seit April andauernden Verhandlungen im Einzelhandel sowie im Groß- und Außenhandel wurden immer noch nicht abgeschlossen. Es ist auch nicht mit einer zeitnahen Lösung des Tarifkonflikts zu rechnen. Daher erhöhten mehrere Einzelhandelsunternehmen auf Empfehlung des Handelsverbands Deutschland freiwillig die tabellenwirksamen Leistungen vorab zum 1. Oktober 2023 um 5,3 %. Dies liegt erheblich unter den Lohnforderungen der Gewerkschaft ver.di von 16 % für zwölf Monate Laufzeit. Im Großhandel boten die Arbeitgeber nach vier Nullmonaten dauerhafte Lohnsteigerungen um 5,1 % an, was ebenfalls weit von den geforderten 13 % Lohnplus entfernt ist.

Erneut hohe Tarifabschlüsse; weiterhin kein Abkommen im Handel

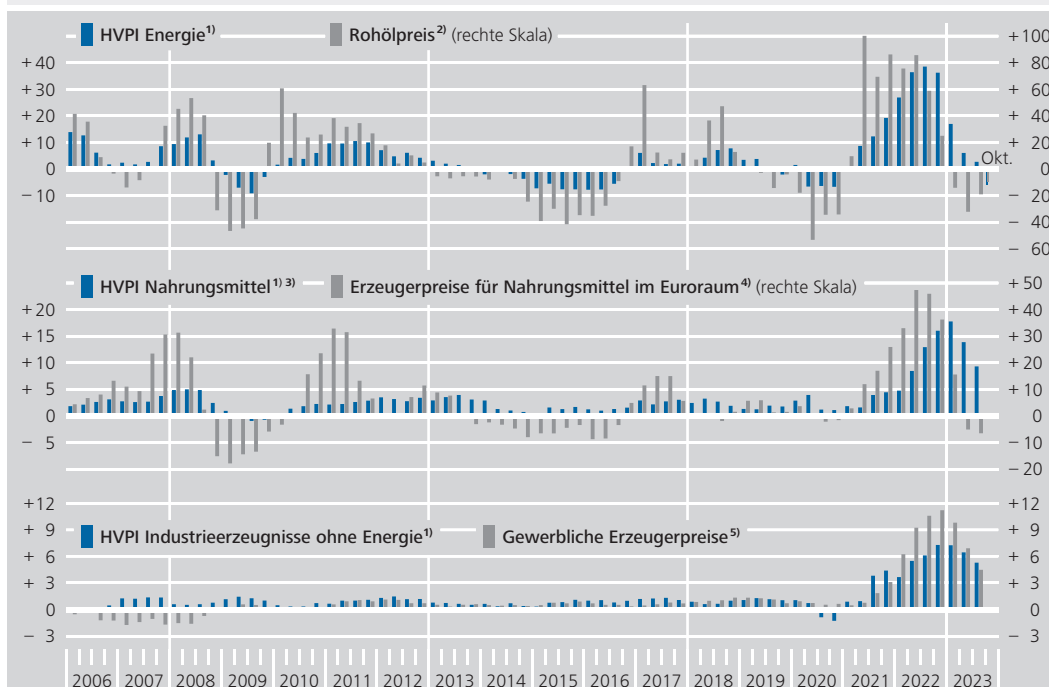
Auch für die weiteren im Herbst verhandelnden Branchen stellten die Gewerkschaften im historischen Vergleich hohe Lohnforderungen: im Öffentlichen Dienst der Länder 10,5 % mehr Lohn für eine Laufzeit von zwölf Monaten, jedoch mindestens 500 € monatlich, sowie in der Holz- und Kunststoffe verarbeitenden Industrie 8,5 % mehr zuzüglich einer sozialen Komponente. In der Eisen- und Stahlindustrie fordert die IG Metall ebenfalls einen Lohnanstieg von 8,5 % für eine Laufzeit von zwölf Monaten und

Lohnforderungen bleiben hoch

⁴⁾ Die zeitliche Ausgestaltung der Inflationsausgleichsprämien erfolgte im Sommerquartal unterschiedlich: So wurden laut Tarifverdienststatistik der Bundesbank bspw. im Kfz-Handwerk im Juli eine hohe einmalige Inflationsausgleichsprämie gezahlt, im Öffentlichen Dienst des Bundes und der Kommunen ab Juli dagegen monatliche Prämien.

Preisentwicklung auf den Wirtschaftsstufen in der für den HVPI relevanten Abgrenzung

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



1 Eurostat. **2** Eigene Berechnung (in Euro) auf Basis der Tagesnotierungen in US-Dollar von Bloomberg Finance L.P. **3** Einschl. Getränke und Tabakwaren. **4** Berechnung der EZB zu sog. DG-Agri-Preisen auf Basis der „Farm-gate and wholesale market prices“ der Europäischen Kommission. **5** Analog zur HVPI-Abgrenzung „Industriegüter ohne Energie“; eigene Berechnung basierend auf Angaben des Statistischen Bundesamtes.

Deutsche Bundesbank

darüber hinaus eine Absenkung der tariflichen Wochenarbeitszeit von 35 auf 32 Stunden mit vollem Lohnausgleich. Aber auch die Unternehmensgewinne legten weiter zu. Gemäß Gewinnmargenindikator, der dem Quotienten aus dem Deflator der Bruttowertschöpfung und den Lohnstückkosten entspricht, stiegen die Gewinnmargen im Frühjahr – soweit liegen aktuelle Zahlen vor – gegenüber dem Vorjahr um saisonbereinigt 1,1%. In einem Umfeld allmählich sinkender Preisdynamik sollten sich auch die Gewinnmargen nach und nach normalisieren.

Die Verbraucherpreise gemäß Harmonisiertem Verbraucherpreisindex (HVPI) stiegen im Sommer 2023 etwas schwächer an als im Frühjahr. Im Durchschnitt der Monate Juli bis September 2023 erhöhten sie sich saisonbereinigt um 0,8%, nach 1,0%. Besonders bei Nahrungsmitteln und bei Industriegütern ohne Energie war der Preisanstieg nicht mehr so hoch wie in den vorherigen Quartalen. Das entspricht der Entwicklung der Rohstoffpreise und auf den

vorgelagerten Produktionsstufen. Im Gegensatz dazu setzte sich der kräftige Preisauftrieb bei Dienstleistungen nahezu unverändert fort. Die Energiepreise stiegen im Sommer sogar wieder deutlich an, nachdem sie in den beiden vorherigen Quartalen gesunken waren. Trotzdem fiel die Inflationsrate in der Vorjahresbetrachtung im dritten Quartal 2023 weiter merklich auf 5,7%, nach 6,9%. Dabei wirkte der starke Anstieg der Energiepreise im Sommer 2022 dämpfend.⁵ Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel erhöhte sich dagegen sogar leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 5,8%, was allerdings auf Sondereffekte zurückzuführen ist. Auch wenn man zusätzlich die schwankungsanfälligen Komponenten Bekleidung und Reisedienst-

5 Dieser dämpfende Basiseffekt kompensierte sogar den erhöhenden Sondereffekt bei den Dienstleistungen. Hier stieg die Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahr wieder an. Dies hängt mit dem Neun-Euro-Ticket als vorübergehender Entlastungsmaßnahme des vergangenen Jahres zusammen. Dieses hatte – ebenso wie der Tankrabbat – die Inflationsrate in den Monaten Juni bis August 2022 erheblich gedrückt und lief Anfang September 2022 aus.

Inflationsrate sinkt im Sommer 2023 merklich, auch wegen Basiseffekten

Inflationsrate im Oktober weiter erheblich gesunken; Kernrate hartnäckig hoch und über Gesamtrate

leistungen außen vor lässt, lag die Inflationsrate auf einem hohen Niveau (5,5 %).

Im Oktober sanken die Verbraucherpreise gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 0,2 %, nachdem sie im September noch um 0,3 % gestiegen waren. Dies ist hauptsächlich niedrigeren Preisen für Energie geschuldet. Aber auch bei Nahrungsmitteln und Dienstleistungen verlangsamte sich der Preisauftrieb. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Inflationsrate erneut erheblich von 4,3 % auf 3,0 %.⁶ Auch im Oktober wirkte der Basiseffekt bei den Energiepreisen dämpfend. Die Kerninflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel sank daher weniger stark von 4,8 % auf 4,2 %. Sie liegt damit aber immer noch weit über ihrem historischen Durchschnitt und oberhalb der Gesamtrate.

Inflation dürfte in nächsten Monaten um ihren gegenwärtigen Wert schwanken

In den kommenden Monaten dürfte sich die Inflationsrate schwankend seitwärts bewegen. Bei den Nahrungsmitteln und den übrigen Waren dürfte der abnehmende Preisdruck entlang der Lieferketten und von den Rohstoffpreisen die Teuerung weiter dämpfen. Dagegen dürfte der vergleichsweise hohe Preisauftrieb bei den Dienstleistungen – auch vor dem Hintergrund eines kräftigen Lohnwachstums – noch eine Weile anhalten. Außerdem dürfte der Beitrag der Energie in den nächsten Monaten wieder positiv werden, da die dämpfenden Basiseffekte entfallen und der CO₂-Preis auf fossile Brennstoffe zum Jahreswechsel angehoben wird. Im Dezember wird es darüber hinaus einen deutlich erhöhenden Basiseffekt aufgrund der preissenkenden Erdgas-Wärme-Soforthilfe von Ende 2022 geben. Dadurch könnte die Inflationsrate aus heutiger Sicht temporär wieder über 4 % steigen.

Auftragslage und Perspektiven

Die deutsche Wirtschaft wird sich wohl nur mühsam aus ihrer seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine anhaltenden Schwächephase befreien. Im vierten Quartal

2023 dürfte die Wirtschaftsleistung erneut leicht zurückgehen. Im ersten Quartal 2024 könnte sie dann aber wieder leicht zulegen. Die Binnenkonjunktur sollte allmählich Tritt fassen, denn die realen Nettoeinkommen der privaten Haushalte dürften aufgrund der hohen Lohnsteigerungen und des nachlassenden Preisdrucks weiter steigen. Selbst wenn die privaten Haushalte noch eine Weile bei ihren Ausgaben zurückhaltend bleiben sollten, werden sie ihren realen Konsum daher wohl nach und nach wieder ausweiten. Die Industrie agiert nach wie vor unter widrigen Bedingungen. Die schwache Auslandsnachfrage und die Folgen des vorangegangenen Energiepreisschocks bremsen weiterhin ihre Produktion. Zudem dürften die stützenden Effekte durch das Abbauen der Auftragsbestände weiter nachlassen. Aber es gibt erste zaghafte Anzeichen für eine zögerliche Besserung nach dem Jahreswechsel. So deutet die Grundtendenz in den Auftragseingängen darauf hin, dass die Auslandsnachfrage die Talsohle erreicht haben könnte. Und die ifo Geschäftserwartungen der Unternehmen für die kommenden sechs Monate hellten sich zuletzt auf, wenn auch nur leicht. Im Baugewerbe gibt es hingegen noch keine Aussichten auf eine kurzfristige Verbesserung. Die gestiegenen Finanzierungs- und Baukosten lasten weiter schwer auf der Nachfrage nach Bauleistungen, und es ist mit einer rückläufigen Produktion zu rechnen. Die Reichweite der Auftragsbestände ist zwar noch erhöht, sie nimmt aber zügig ab. Somit können die Auftragsbestände die gedrückte Nachfrage und die zahlreichen Stornierungen, vor allem im Wohnungsbau, immer weniger abfedern.

Die Industrieproduktion dürfte die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im vierten Quartal 2023 erneut dämpfen. Die Produktion von Kfz könnte zwar stützen, darauf deuten gestiegene Produktionszahlen laut VDA für Oktober hin. Die

Im vierten Quartal 2023 dürfte Wirtschaftsleistung erneut leicht zurückgehen, könnte im ersten Quartal 2024 dann aber leicht zulegen

⁶ Beim nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) waren es 3,8 %, nach 4,5 %. Da der Anteil von Energie im VPI deutlich niedriger ist als im geldpolitisch relevanten HVPI, schlug sich beim VPI der starke Rückgang der Energiepreise weniger deutlich nieder.

Industrie weiter in Schwäche-phase, aber erste zaghafte Anzeichen für zögerliche Besserung nach dem Jahreswechsel

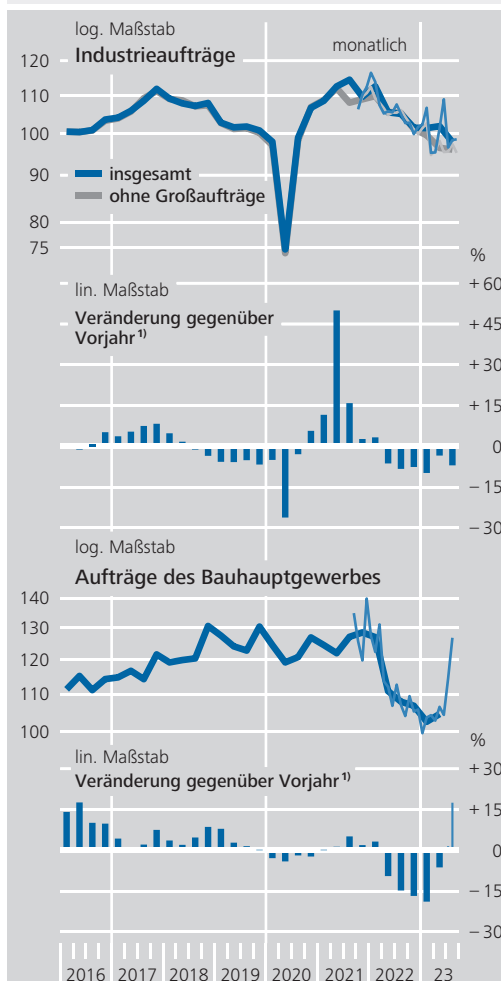
Nachfrage nach Industriegütern insgesamt blieb jedoch bis zuletzt schwach. Der Auftragseingang im dritten Quartal 2023 sank stark gegenüber dem Vorquartal. Dies lag allerdings hauptsächlich am Mangel an Großaufträgen. Auch ohne Großaufträge war zwar noch ein Minus verzeichnet worden, der Rückgang verlangsamte sich aber merklich. Die Auftragseingänge ohne Großaufträge aus dem Ausland hielten sich fast unverändert, aus den Ländern außerhalb des Euroraums konnten sie sogar leicht zulegen. In der Grundtendenz könnte die Auslandsnachfrage also eine Bodenbildung erreicht haben. Dazu passt, dass sich die ifo Exporterwartungen für die nächsten drei Monate im Verarbeitenden Gewerbe stabilisierten, wenn auch auf niedrigem Niveau. Außerdem zeigten sich die Industrieunternehmen laut Umfragen des ifo Instituts im Oktober leicht weniger pessimistisch hinsichtlich der erwarteten Geschäftslage für das nächste halbe Jahr. Ihre kurzfristigen Produktionspläne kürzten sie jedoch nochmals. Insgesamt bestehen damit erste zaghafte Anzeichen für eine zögerliche Besserung nach dem Jahreswechsel.

Privater Konsum sollte nach und nach von steigenden Reallöhnen profitieren

Der private Konsum dürfte im laufenden Winterhalbjahr in der Grundtendenz aufwärtsgerichtet sein. Der Arbeitsmarkt erweist sich gegenüber der Konjunkturschwäche als weitgehend robust, die Löhne steigen kräftig, und die Inflationsrate geht zurück. Allerdings könnte es gut sein, dass die privaten Haushalte ihre steigenden Realeinkommen zunächst weiterhin nicht vollständig für höhere Konsumausgaben nutzen. Denn die Konsumstimmung ist nach wie vor schlecht. Der vom Marktforschungsinstitut GfK für November prognostizierte Konsumklimaindex verschlechterte sich weiter. Positive Impulse für den Konsum kommen dagegen wohl auch wie zuletzt von den Kfz-Käu-

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Nur kalenderbereinigt.
Deutsche Bundesbank

fen. Laut VDA sind die privaten Kfz-Zulassungen im Oktober erneut gestiegen. Auf eine graduelle Aufhellung der Ausgabebereitschaft der Haushalte deuten auch die Umfragen des ifo Instituts für konsumnahe Dienstleister hin. So verbesserten sich im Einzelhandel in den letzten Monaten die Geschäftserwartungen.

Literaturverzeichnis

Verband der Automobilindustrie (2023), Pkw-Produktion in Deutschland schwächt sich ab, Pressemitteilung vom 5. Oktober 2023, abrufbar unter: https://www.vda.de/de/presse/Pressemeldungen/2023/231005_PM_Pkw-Produktion_in_Deutschland-_schwaecht_sich_ab.

■ Öffentliche Finanzen ^{*)}

■ Staatlicher Gesamthaushalt

Gesamtjahr 2023 und Ausblick auf 2024

Staatsfinanzen erholen sich 2023 weiter, weil temporäre Corona-Maßnahmen entfallen, ...

Die Staatsfinanzen erholen sich 2023 weiter. Dies mag angesichts fortbestehender Lasten im Zuge der Energiekrise und schwacher Konjunktur-entwicklung überraschen. Gewichtiger ist aber, dass Budgetlasten durch coronabedingte Maßnahmen wegfallen und das nominale Bruttoinlandsprodukt (BIP) weiterhin sehr dynamisch wächst. Insgesamt könnte die Defizitquote bei rund 2 % liegen, nach 2,5 % im letzten Jahr. Die Schuldenquote verringert sich durch die hohe nominale Dynamik ebenfalls weiter (Nennereffekt). Bis zur Jahresmitte 2023 fiel die Schuldenquote bereits merklich auf 64,6 %, ausgehend von rund 66 % zum Jahresende 2022.

... andere Einflüsse wirken neutral oder erhöhen für sich genommen das Defizit

Wegfallende Corona-Maßnahmen dürften den Staatshaushalt um 1¼ % des BIP entlasten. Dazu zählen vor allem die Gesundheitsausgaben und Unternehmenshilfen des Bundes: Sie erhöhten das Defizit im letzten Jahr erheblich und spielen im laufenden Jahr praktisch keine Rolle mehr. Andere Einflüsse wirken neutral oder erhöhen das Defizit für sich genommen:

- Staatliche Aufwendungen für temporäre Hilfen in der Energiekrise könnten 2023 etwas höher ausfallen als 2022 (1½ % des BIP). Im laufenden Jahr sind die Energiepreisminderungen finanziell am umfangreichsten. Zudem resultieren deutliche Mindereinnahmen, weil Teile der Arbeitsentgelte als Inflationsausgleichsprämien abgabenfrei sind. Im vergangenen Jahr waren Transfers an Gashandelsunternehmen, Energiepreispauschalen und Gaswärme-Soforthilfen am wichtigsten.
- Die Konjunktur beeinflusst die Defizitentwicklung nur leicht. Dies liegt vor allem am

robusten Arbeitsmarkt: Die Arbeitslosigkeit steigt eher moderat, und die Beschäftigung entwickelt sich sogar eher positiv. Zudem wachsen die Bruttolöhne und -gehälter deutlich. Allerdings entwickeln sich die gewinnabhängigen Steuern deutlich schwächer als gesamtwirtschaftliche Bezugsgrößen erwarten lassen (nach einem starken Anstieg im letzten Jahr).

- Dauerhafte Steuersenkungen bringen zwar Mindereinnahmen (insb. Kompensation der kalten Progression des Jahres 2022). Ähnlich hoch sind aber die Mehreinnahmen durch die Steuerprogression im laufenden Jahr sowie höhere Beitragssätze zur Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung.
- Ausgabenseitig nehmen die Zinsausgaben kräftig zu und belasten das Budget (von einem niedrigen Niveau aus). Hier schlagen sich vor allem die höheren Finanzierungskosten bei inflationsindexierten Wertpapieren nieder. Die höheren Zinssätze machen sich noch nicht so stark bemerkbar; sie werden die Budgets vor allem über höhere Zinszahlungen bei Anschlussfinanzierungen belasten. Manche andere staatliche Ausgaben dürften infolge der hohen Inflation zeitverzögert stärker steigen.¹⁾

Die Entwicklung im kommenden Jahr hängt auch davon ab, wie Bund und Länder ihre Planungen infolge des Urteils des Bundesverfassungsgerichts anpassen (vgl. zum Urteil S. 70 ff.). Absehbar ist bereits (unabhängig vom Urteil), dass das Defizit weiter zurückgeht. Grund für den Rückgang sind sinkende Budgetlasten aus Energiepreis-Maßnahmen. Da der Bund diese

2024 lassen auslaufende Krisenmaßnahmen Defizit weiter sinken, aber expansiver Kurs an anderen Stellen

^{*)} Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schulden. Danach wird über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) in den Bereichen berichtet, für die Ergebnisse zum dritten Quartal 2023 vorliegen.

¹⁾ Vgl. ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 67 f.

Maßnahmen weit überwiegend finanziert, werden die Bundesfinanzen vom Rückgang auch am meisten profitieren. Allerdings plant der Bund an anderer Stelle deutliche Mehrausgaben, insbesondere im Bundeswehrfonds. Zudem dürfte die hohe Inflation die Budgets der Gebietskörperschaften zeitverzögert belasten. Nicht zuletzt in den gewichtigen Personalausgaben der Länder zeigen sich die höheren Preise deutlich später als in den Einnahmen. Die Sozialversicherungen könnten weiterhin mit einem Überschuss abschließen. Zwar dürften ihre Ausgaben insgesamt dynamisch steigen. Aber auch die Beitragsbezugsgrößen wachsen voraussichtlich deutlich. Zudem führen der höhere Pflege-Beitragsatz seit Mitte 2023 sowie die wohl steigenden Beitragssätze der Krankenkassen zu Mehreinnahmen.

Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

Drittes Quartal 2023

*Tendenz bei
Steuereinnahmen solide –
entfallene temporäre Steuer-
senkungen sorgen darüber
hinaus für
starken Zuwachs*

Das Steueraufkommen stieg im dritten Quartal stark um 12 ½ %.²⁾ Zum größeren Teil ist dieser Zuwachs darauf zurückzuführen, dass umfangreiche temporäre Steuersenkungen des Vorjahres nun entfielen. Dies war vor allem die Energiepreispauschale. Aber auch ohne diese temporären Steuersenkungen aus dem Vorjahr hätte sich das Steueraufkommen wohl solide entwickelt.

*Starker Zuwachs
bei Lohnsteuer
wegen Sonder-
effekten*

Die weggefallenen temporären Steuersenkungen aus dem Vorjahr betrafen vorrangig die Lohnsteuer, deren Aufkommen sprunghaft um 30 % zunahm. So erhielten Erwerbstätige im dritten Quartal 2022 die Energiepreispauschale von 300 € aus dem Lohnsteueraufkommen. Personen mit Anspruch auf Kindergeld bekamen einen Kinderbonus. Zudem wurden damals Einkommensteuersenkungen zur Jahresmitte rückwirkend verrechnet. Sie reduzierten damit das Steueraufkommen im dritten Quartal des

Vorjahres überproportional. Den dadurch angelegten sprunghaften Aufkommensanstieg dämpften deutliche dauerhafte Rechtsänderungen, die im laufenden Jahr in Kraft traten. Am bedeutsamsten war, dass der Gesetzgeber den Einkommensteuertarif anpasste, um die hohe kalte Progression des Vorjahres zu kompensieren. Zusätzliche Einmalzahlungen beim Lohn von bis zu 3 000 € sind darüber hinaus als Inflationsausgleichsprämien bis Ende 2024 steuerfrei. Die diesjährigen Steuersenkungen und wegfallende temporäre Steuersenkungen des Vorjahres überlagern eine weiterhin positive Grundtendenz: Auch ohne diese Einflüsse wären die Einnahmen aus der Lohnsteuer wohl deutlich gestiegen.

Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer stiegen dynamisch (+ 7 %). Dieser Zuwachs beruhte aber neben Preiseffekten auch auf nachträglicher Verbuchung von im EU-Ausland vereinnahmten Steuerzahlungen. Diese wurden nach dem One-Stop-Shop-Verfahren auf im Inland getätigte Umsätze im Ausland zentral angemeldet – und an das Bundeszentralamt für Steuern abgeführt.³⁾ Dieses reichte die Steuereinnahmen nun an die zuständigen Bundesländer weiter. Daraus wurden insbesondere im Juli gut 2,8 Mrd € vereinnahmt. Darum bereinigt dürfte der Zuwachs der Umsatzsteuer eher um 3 % betragen haben.

*Umsatzsteuer
mit Mehrein-
nahmen aus
One-Stop-Shop-
Verfahren*

Steuerschätzung: deutliche Einnahmewachse 2024 und 2025, aber mit absehbaren Steuersenkungen etwas geringer

Gemäß der neuen offiziellen Steuerschätzung steigen die Steuereinnahmen 2023 um 2 ½ % gegenüber dem Vorjahr. Steuerrechtsänderungen dämpfen den Zuwachs per saldo stark.⁴⁾ Aufkommensenkend wirken insbesondere die

*Gedämpfter
Steuerzuwachs
2023 wegen
starker Steuer-
senkungen*

² Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die – für das Berichtsquartal noch nicht bekannten – Erträge aus den Gemeindesteuern.

³ Siehe auch: Bundesministerium der Finanzen (2023a), S. 58 f.

⁴ Die Steuerschätzung basiert ihre Schätzung im Regelfall auf geltendes Recht – daher sind geplante Rechtsänderungen nicht einbezogen, siehe S. 65.

Steueraufkommen

Steuerart	1. bis 3. Vierteljahr				Schätzung für 2023 ¹⁾	3. Vierteljahr			
	2022		2023			2022		2023	
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd € in %			Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd € in %	
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	593,4	608,5	+ 15,1	+ 2,5	+ 2,2	185,6	208,7	+ 23,2	+ 12,5
darunter:									
Lohnsteuer ³⁾	160,0	171,6	+ 11,6	+ 7,2	+ 4,7	43,4	56,4	+ 12,9	+ 29,8
Gewinnabhängige Steuern	120,5	120,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	39,0	42,5	+ 3,5	+ 9,0
davon:									
Veranlagte									
Einkommensteuer ⁴⁾	55,7	52,2	– 3,5	– 6,3	– 5,8	17,6	17,0	– 0,6	– 3,3
Körperschaftsteuer ⁵⁾	33,1	33,0	– 0,1	– 0,4	– 0,4	10,7	9,9	– 0,8	– 7,7
Nicht veranlagte Steuern									
vom Ertrag	26,2	29,8	+ 3,6	+ 13,8	+ 12,7	9,4	13,4	+ 3,9	+ 41,8
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	5,4	5,7	+ 0,2	+ 3,9	+ 11,3	1,2	2,2	+ 1,0	+ 80,2
Steuern vom Umsatz ⁶⁾	212,5	216,9	+ 4,4	+ 2,1	+ 2,9	71,2	76,1	+ 4,9	+ 6,9
Übrige verbrauchsabhängige Steuern ⁷⁾	62,3	66,2	+ 3,9	+ 6,2	+ 5,4	20,0	22,9	+ 3,0	+ 14,8

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. 1 Laut offizieller Steuerschätzung vom Oktober 2023. 2 Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. 3 Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt. 4 Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 5 Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 6 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. 7 Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Deutsche Bundesbank

Kompensation der umfangreichen kalten Progression des Vorjahres, der ermäßigte Umsatzsteuersatz auf Erdgas und Fernwärme, die Kindergelderhöhung sowie die Abgabenbefreiung von Inflationsausgleichsprämien. Dazu kommt ein starker Rückgang bei der Grunderwerb-

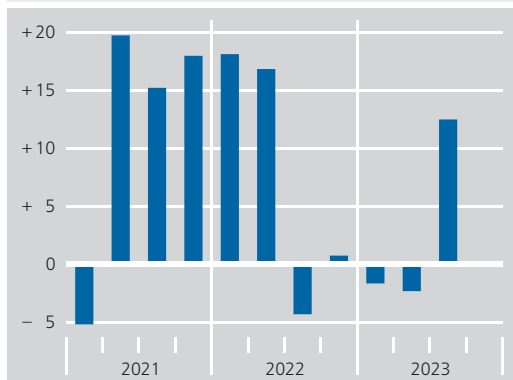
steuer. Hier dürften sich insbesondere die gestiegenen Finanzierungskosten über weniger Immobilienkäufe und sinkende Preise niederschlagen. Die gewinnabhängigen Steuern steigen in der Projektion nur wenig. Diese Einschätzung speist sich aus der gedämpften Kassenentwicklung im bisherigen Jahresverlauf. Dass das Steueraufkommen insgesamt noch merklich wächst, liegt insbesondere daran, dass der nominale private Konsum und die Bruttolöhne und -gehälter dynamisch zunehmen. Hierin zeigen sich die hohen Preissteigerungen. Die Löhne steigen dabei auch abseits von Inflationsausgleichsprämien deutlich. Außerdem entfällt insbesondere die im Vorjahr zulasten des Steueraufkommens ausgezahlte Energiepreispauschale.

Für 2024 projiziert die Steuerschätzung, dass die Einnahmen um 5 % wachsen. Maßgeblich hierfür ist, dass die nominalen gesamtwirtschaftlichen Steuerbezugsgrößen deutlich zunehmen. Auch wird erwartet, dass weniger

2024 deutlicher Zuwachs erwartet – Belastungen aus Rechtsänderungen entfallen

Steueraufkommen^{*)}

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium der Finanzen. *) Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern.

Deutsche Bundesbank

abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien fließen als noch 2023. Rechtsänderungen sind für die Entwicklung nahezu neutral: Zwar sinkt der Einkommensteuertarif auch 2024 deutlich, um die kalte Progression aus 2023 zu kompensieren.⁵⁾ Die kalte Progression des dann laufenden Jahres wird damit voraussichtlich deutlich überkompensiert: Der Steuertarif wird also stärker gesenkt als mit der Inflation 2024 angelegt. Die Umsatzsteuersenkung auf Erdgas und Fernwärme läuft in der Projektion Ende März 2024 aus. Nicht zuletzt stützen die Abschreibungsbeschleunigungen der Vorjahre den Zuwachs: Bis 2023 dämpfen sie diesen. Ab 2024 wird entsprechend weniger abgeschrieben, was den Zuwachs erhöht.

Auch 2025 deutlicher Zuwachs projiziert – Rechtsänderungen erhöhen den Zuwachs

2025 steigen die Einnahmen gemäß der Steuerschätzung noch etwas stärker um 5 ½ %. Dabei bewirkt das Wachstum der nominalen gesamtwirtschaftlichen Steuerbezugsgrößen inklusive der Progressionswirkung lediglich einen Steuerzuwachs um 4 %. Den Zuwachs erhöht aber, dass Belastungen durch Rechtsänderungen geringer ausfallen als in den Vorjahren: Die Möglichkeit, Lohnbestandteile als abgabenfreie Inflationsausgleichsprämie auszuzahlen, entfällt, und frühere Abschreibungsbeschleunigungen stützen das Aufkommen weiter. Nicht zuletzt gilt dann im ganzen Jahr wieder der Umsatzsteuerregelsatz auf Erdgas und Fernwärme.

Spürbare Mindereinnahmen aufgrund geplanter Rechtsänderungen in Aussicht gestellt

Gegenüber dieser offiziellen Steuerschätzung könnten aber geplante Rechtsänderungen die Zuwächse verlangsamen. So soll das geplante Wachstumschancengesetz ab 2024 insbesondere Abschreibungen für Unternehmen wieder beschleunigen (siehe auch Tabelle auf S. 66). Zudem wurde in Aussicht gestellt, die Stromsteuer für Unternehmen des Produzierenden Gewerbes zu senken. Die Zuwachsrate des Jahres 2024 würde mit den beiden genannten Vorhaben um ½ Prozentpunkt auf 4,7 % verringert. Gleichet der Gesetzgeber zudem die kalte Progression ab dem Jahr 2025 weiter aus, vermindert sich der Zuwachs 2025 stärker als 2024 – um 1 Prozentpunkt auf 4 ½ %. Dies liegt aber auch daran, dass die Ausfälle durch das

Wachstumschancengesetz spürbar ansteigen. Dabei sind die Schlussberatungen zur Bundesplanung für 2024 aber noch nicht abgeschlossen (vgl. auch S. 70 ff. zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das dabei noch zu berücksichtigen ist).

In den Folgejahren 2026 bis 2028 steigen die Einnahmen in der Projektion um durchschnittlich 3 ½ %. Einbezogene Rechtsänderungen spielen dann keine große Rolle. Das Wachstum ergibt sich daher recht unmittelbar aus den Annahmen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und der Steuerprogression.

Ab 2026 Zuwächse von 3 ½ % projiziert

Schätzung für 2023 und 2024 im Wesentlichen bestätigt – leichte Aufwärtsrevisionen ab 2025

Die neue Steuerschätzung bestätigt für das laufende und das kommende Jahr im Wesentlichen die Ansätze der Steuerschätzung vom Mai. Einerseits fielen die Kasseneinnahmen bis einschließlich September 2023 etwas niedriger aus als im Frühjahr erwartet – vornehmlich bei den gewinnabhängigen Steuern. Zudem werden nun höhere Ausfälle aus steuerfreien Inflationsausgleichsprämien erwartet. Revidierte Annahmen zum nominalen Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Steuerbezugsgrößen führen dagegen für sich genommen zu ansteigenden Mehreinnahmen. Die Ansätze ab 2025 liegen merklich höher (+ ¼ % des BIP). Wegen der nun unterstellten höheren Preissteigerungen dürften diese aber letztlich kaum zusätzlichen Haushaltsspielraum verschaffen.

Steuerschätzung vom Mai im Wesentlichen bestätigt

⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b).

Ergebnisse der offiziellen Steuerschätzung und gesamtwirtschaftliche Projektionen der Bundesregierung

Position	2023	2024	2025	2026	2027	2028
Steuereinnahmen ¹⁾						
in Mrd €	916,1	964,1	1 017,1	1 054,5	1 088,3	1 124,0
in % des BIP	22,2	22,4	22,8	23,0	23,1	23,3
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	2,3	5,2	5,5	3,7	3,2	3,3
Revision zur vorherigen Steuerschätzung in Mrd €	– 4,5	1,9	7,8	8,3	9,8	.
Nachrichtlich: Mindereinnahmen durch in Aussicht stehende Steuerentlastungen in Mrd €						
Geplantes Wachstumschancengesetz	.	– 1,4	– 7,9	– 10,2	– 7,8	– 4,3
Mindereinnahmen, wenn kalte Progression ab 2025 wie bisher kompensiert wird ²⁾	.	.	– 5,0	– 9,3	– 13,7	– 18,2
Wachstum des realen BIP in %						
Herbstprojektion Oktober 2023	– 0,4	1,3	1,5	0,6	0,6	0,6
Frühjahrsprojektion April 2023	0,4	1,6	0,8	0,8	0,8	.
Wachstum des nominalen BIP in %						
Herbstprojektion Oktober 2023	6,5	4,4	3,5	2,7	2,7	2,7
Frühjahrsprojektion April 2023	6,1	4,0	2,8	2,8	2,8	.

Quellen: Arbeitskreis Steuerschätzungen und Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. 1 Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, einschl. der Erträge aus Gemeindesteuern. 2 Seit 2014 verschob der Gesetzgeber den Einkommensteuertarif Jahr für Jahr zumeist um die geschätzte Inflationsrate des Vorjahres. Gezeigt sind hier die Mindereinnahmen, die sich ergeben, wenn diese Praxis beibehalten wird. Die Berechnungen sind grob abgeschätzt; sie basieren auf der aktuellen Herbstprojektion der Bundesregierung und den Lohnsteuereinnahmen nach aktueller Steuerschätzung und in VGR-Abgrenzung. Der Grundfreibetrag wird dabei ebenfalls mit der Inflationsrate des Vorjahres verschoben.

Deutsche Bundesbank

Bundesfinanzen

Überblick: Bund samt Extrahaushalten

Drittes Quartal 2023: Gesamtdefizit erheblich gesunken

Das Defizit des Bundes samt Extrahaushalten⁶⁾ war im dritten Quartal 2023 erheblich niedriger als vor einem Jahr. Es ging um 26 Mrd € auf 8½ Mrd € zurück. Dabei sank das Defizit im Kernhaushalt sehr stark, der Überschuss der Extrahaushalte verringerte sich etwas.

Gesamtjahr 2023: sehr hohes Defizit geplant, aber erheblich günstigerer Abschluss absehbar

Für das Gesamtjahr ist im Haushaltsplan (von Ende 2022) ein sehr hohes Defizit von 232 Mrd € veranschlagt, davon 146 Mrd € bei den Extrahaushalten.⁷⁾ In ihrer Vorschau für die europäische Haushaltsüberwachung vom Oktober erwartet die Bundesregierung ein erheblich niedrigeres Gesamtdefizit von 157 Mrd €. ⁸⁾ Sie begründet dies mit einem geringeren Bedarf bei den Energiepreishilfen. Die Defizitkalkulation erscheint aber immer noch recht vorsichtig.

Nach dem Haushaltsentwurf für 2024 vom Spätsommer sollte das Gesamtdefizit des Bundes auf 86 Mrd € sinken. Der Kernhaushalt nutzte mit einem Defizit von 18 Mrd € den Kreditspielraum der Schuldenbremse voll aus. Daneben waren 68 Mrd € Defizit in Sondervermögen geplant. Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts (siehe die Ausführungen auf S. 70 ff.) werden die Planungen derzeit

Planungen für 2024 nach Verfassungsgerichtsurteil noch nicht abgeschlossen

⁶ Einbezogen sind hier kameral buchende Extrahaushalte, zu denen schon Daten für das Berichtsquartal vorliegen (siehe S. 69 f.). Es handelt sich insbesondere um i) den Wirtschaftsstabilisierungsfonds für Energiehilfen und ii) die zuletzt bis ins Jahr 2021 für die Schuldenbremse angerechneten Extrahaushalte sowie iii) den Bundeswehrfonds (siehe Tabelle S. 68, Z. 16, 17 und 20). Zum Berichtskreis der Extrahaushalte zählen darüber hinaus v. a. iv) die weiteren mit Planzahlen in Anlagen zum Bundeshaushalt abgebildeten Fonds (für Tilgungsvorsorge und Kinderbetreuungsausbau, ebenda Z. 18) sowie v) Einheiten ohne veröffentlichte Planzahlen (und damit ohne Anrechnung auf das geplante Defizit) wie etwa die Pensionsvorsorge (ebenda Z. 19). Vollständig ausgeklammert bleiben insb. die Bad Bank FMSW, der Fonds für die Entsorgung von Kernenergieabfällen, die Autobahnengesellschaft und die Entwicklungshilfegesellschaft GIZ.

⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a), S. 69.

⁸ Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2023b), S. 52.

überarbeitet. Die Schlussberatungen sind noch nicht abgeschlossen und Plandefizite für 2024 damit noch nicht zu beziffern.

Bundeshaushalt (Kernhaushalt): drittes Quartal und Gesamtjahr 2023

Kernhaushalt im dritten Quartal: Gestiegene Steuereinnahmen und rückläufige Ausgaben senkten Defizit sehr stark

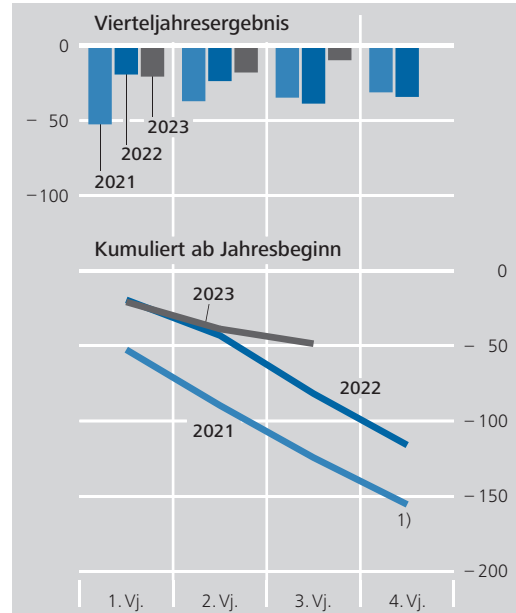
Im Kernhaushalt sank das Defizit im dritten Quartal sehr stark auf 10 Mrd €, nach fast 39 Mrd € im Vorjahresquartal 2022. Dabei wuchsen die Einnahmen sprunghaft um 19 % (+17 Mrd €), getragen von den Steuereinnahmen. Die Gesamtausgaben gingen kräftig um 9 % zurück (–12 Mrd €). So entfielen Ausgaben von 6 Mrd € an den Klimafonds. Auch liefen pandemiebedingte Lasten aus, vor allem Zahlungen an die Sozialversicherungen (–5 Mrd €) und an Unternehmen (–3 ½ Mrd €).

Bundeshaushalt 2023 könnte deutlich besser abschließen als geplant

Das Defizit des Kernhaushalts könnte im laufenden Jahr deutlich niedriger ausfallen als veranschlagt (86 Mrd €). Gegenüber dem Haushaltsplan zeichnen sich zwar Einnahmefälle aus dem Pandemiehilfe-Extrahaushalt der EU (NGEU) ab. So waren knapp 11 Mrd € eingeplant, bislang beantragt wurden nur 4 Mrd €. ⁹⁾ Allerdings erwartet die jüngste Steuerschätzung Mehreinnahmen von 3 Mrd € gegenüber dem Haushaltsplan (bei Berücksichtigung der veranschlagten Vorsorge für Steuerrechtsänderungen). Auf der Ausgabenseite sind 10 Mrd € für das Generationenkapital veranschlagt. Da ein Beschluss zu dessen gesetzlichem Rahmen noch fehlt, ist noch nicht sicher, dass diese Mittel abfließen. Nach dem dritten Quartal scheinen zudem weitere Entlastungen möglich, nicht zuletzt beim laufenden Sachaufwand, dem Personal ¹⁰⁾ und einigen Zuschusspositionen. Die Zinsausgaben könnten dagegen auf das veranschlagte hohe Niveau steigen. So stockt das Finanzministerium lang laufende Anleihen mit Kupons weit unter dem Marktzins auf, um das vorgesehene Umlaufvolumen zu erreichen. Die Abschläge des Ausgabepreises vom Rückzahlungsbetrag (Disagien) verbucht die Regierung sofort und in voller Höhe. Dies belastet nun die ausgewiesenen Zinsausgaben stark und lässt sie häufiger recht stark schwanken. ¹¹⁾

Finanzierungssalden des Bundeshaushalts*)

Mrd €



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Ohne Extrahaushalte. Ohne Bereinigung um finanzielle Transaktionen und Konjunkturreffekte. ¹⁾ Ohne die Zuweisung von 60 Mrd € aus dem Kernhaushalt an den Klimafonds. Diese erklärte das Bundesverfassungsgericht mit seinem Urteil vom 15. November 2023 für nichtig. Deutsche Bundesbank

Um die Grenze der Schuldenbremse im Kernhaushalt einzuhalten, müsste das Defizit nach der jüngsten Herbstprojektion um 9 Mrd € unter dem Planwert bleiben (ohne Änderungen bei den finanziellen Transaktionen oder höhere Rücklagenentnahmen). Ursächlich dafür ist, wie der Bund im Haushaltsvollzug die Konjunkturreffekte berechnet, die er bei der Schuldenbremse abzieht. Bedeutsam ist, dass der Preisauftrieb stärker ist als eingeplant. Damit steigt das nominale BIP in der neuen Projektion stärker als bei der Haushaltsaufstellung angenommen. Dieser stärkere Zuwachs senkt die berücksichtigte konjunkturelle Belastung (Position 7. in der Tabelle auf S. 68). Entsprechend ambitionierter ist die Schuldengrenze, weil die Regierung weniger Kredite als konjunkturbedingt abziehen darf. Gelingt es nicht, die Grenze der

Um Schuldenbremse einzuhalten, wäre Defizit-Soll deutlich zu unterschreiten

⁹⁾ Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2023c).

¹⁰⁾ Die Vorsorge von 3 Mrd € übertrifft die beschlossenen Entgeltanpassungen.

¹¹⁾ Zu einem Verbuchungsvorschlag, der die Probleme löst, vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a).

Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes^{*)}

in Mrd €

Position	Ist 2022	Soll 2023	Entwurf 2024	
			Stand 18. Aug. 2023	Stand 17. Nov. 2023
1. Ausgaben des Bundeshaushalts (BHH) ¹⁾	480,7	476,3	445,7	– 7,7
darunter:				
1.a Investitionen	46,2	71,5	54,2	
1.b Globale Mehr-/Minderausgaben	–	– 6,9	– 9,7	
2. Einnahmen des BHH ¹⁾²⁾	364,7	389,9	427,7	
darunter:				
2.a Steuereinnahmen ³⁾	337,2	358,1	375,3	
2.b Globale Mehr-/Mindereinnahmen	–	– 4,9	1,4	
3. Finanzierungssaldo (2. – 1.)	– 116,0	– 86,4	– 18,0	
4. Münzeinnahmen des BHH	0,1	0,2	0,1	
5. Rücklagenzuführung (–)/-entnahme (+) im BHH	0,5	40,5	1,4	
6. Nettokreditaufnahme (NKA) (–)/-tilgung (+) des BHH (3. + 4. + 5.)	– 115,4	– 45,6	– 16,6	
7. Konjunkturkomponente im Haushaltsverfahren ⁴⁾	– 1,8	– 15,3	– 2,4	
8. Saldo finanzieller Transaktionen des BHH	– 4,1	– 17,7	– 0,6	
9. Strukturelle NKA (–)/-tilgung (+) (6. – 7. – 8.)	– 109,5	– 12,6	– 13,5	
10. Überschreitung der Grenze im BHH (13. – 9.)	97,0	–	–	
11. Überschreitung der Grenze einschl. WSF (10. – 15.)	276,4	–	–	
12. nachrichtlich: Überschreitung mit Saldo Extrahaushalte (10. – 16.a – 17.)	101,7	127,3	51,5	
13. Reguläre Obergrenze: Strukturelle NKA (0,35 % des BIP) ⁵⁾	– 12,5	– 12,6	– 13,5	
14. Struktureller Finanzierungssaldo des BHH (3. – 7. – 8.)	– 110,1	– 53,4	– 15,0	
14.a Wie zuvor, mit Potenzialschätzung lt. Herbstprojektion 2023	– 111,2	– 57,5	– 9,7	
15. Strukturelle NKA Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie (WSF-E)	– 179,4			
16. Defizit des WSF-E	– 30,2	– 121,2	– 13,9	
16.a Defizit des WSF-E ohne finanzielle Transaktionen	– 9,7	– 106,0	– 13,9	
16.b Danach verbleibende Rücklage des WSF	169,8	48,6	34,7	
17. Saldo von Sondervermögen (SV), wie vor 2022 für Schuldenbremse relevant ⁶⁾	4,9	– 21,4	– 37,6	
davon:				
17.a Klima- und Transformationsfonds	5,3	– 14,1	– 29,2	
17.b Aufbauhilfefonds (Flut 2013)	– 0,2	– 0,2	– 0,2	
17.c Kommunalinvestitionsförderungsfonds	– 0,7	– 1,0	– 0,9	
17.d Digitalisierungsfonds	2,1	– 2,7	– 4,2	
17.e Grundschulkinder-Betreuungsfonds	– 0,1	– 0,4	– 0,4	
17.f Aufbauhilfefonds 2021 (Flut 2021)	– 1,6	– 3,0	– 2,7	
18. Saldo der SV Tilgungsvorsorge und Betreuungsausbau	4,4	5,5	3,0	
19. Saldo sonstiger SV ohne eigene Verfassungsregel ⁷⁾	– 9,9			
20. Saldo des SV Bundeswehr	–	– 8,4	– 19,2	
20.a Danach verbleibende Kreditermächtigung	100,0	91,6	72,4	
21. Saldo BHH und SV (3. + 16. + 17. + 18. + 19. + 20.)	– 146,8	– 231,7	– 85,7	
22. Rücklagen der Sondervermögen zu 16. und 17.	286,9	144,4	92,9	
23. Bundesvermögen in Versorgungsrücklage und Versorgungsfonds ⁸⁾	26,3			
24. Bestand der allgemeinen Rücklage	48,2	7,7	6,3	
25. Stand des Kontrollkontos	47,7	47,7	47,7	
26. Ausstehender Tilgungsbetrag inkl. Sondervermögen Bundeswehr (aus 11. und 20.)	538,0	546,4	565,6	
27. Ausstehender Tilgungsbetrag aus NGEU-Transfers ⁹⁾⁹⁾	30	38	61	

* Quelle: BMF und eigene Berechnungen. Datenstand vor Verkündung des Urteils des Bundesverfassungsgerichts am 15. November 2023. Methodische Erläuterungen finden sich in: Deutsche Bundesbank (2016). **1** Ohne Rücklagenzuführungen bzw. -entnahmen und mit Netto-Steuereinnahmen (siehe Fußnote 3). **2** Ohne Münzeinnahmen. **3** Nach Abzug der Bundesergänzungszuweisungen, der Anteile am Energiesteuereinkommen, des Ausgleichs gemäß Kraftfahrzeugsteuer-Reform 2009 und der Sanierungshilfen an Länder. **4** Für 2022 Abrechnung zum September 2023, für 2023 gemäß Haushaltsplan, danach gemäß Frühjahrs- bzw. Herbstprojektion 2023. **5** Bezogen auf das BIP im Jahr vor Aufstellung des (vollständigen) Haushalts. **6** Planwerte für 2023 und 2024 (August) aus dem Kreditfinanzierungsplan. **7** Einheiten mit Vierteljahresdaten, aber ohne Angabe zum Ergebnis im Kreditfinanzierungsplan. Vor allem WSF (ohne WSF-E) und Versorgungsvorsorge. **8** Marktwerte gemäß Vermögensrechnung des Bundes 2022. Fortlaufende Zuführungen; Entnahmen aus Fonds ab 2030, aus Rücklage ab 2032 vorgesehen. **9** NGEU-Planzahlen und Schätzungen, jeweils multipliziert mit dem deutschen Anteil am EU-Bruttonationaleinkommen von 25 ½ %.

Schuldenbremse im Haushaltsvollzug einzuhalten, so wird die Überschreitung auf dem Kontrollkonto belastend verbucht. Bislang gab es nur Gutschriften auf dem Kontrollkonto. In den Jahren von 2016 bis 2019 baute sich so ein Guthaben von fast 48 Mrd € auf (Position 25. in der Tabelle auf S. 68). Von 2020 bis 2022 galt die Ausnahmeklausel. Eine Nettokreditaufnahme (NKA) oberhalb der Grenze war daher mit der Schuldenbremse vereinbar, aber mit einem konkreten Tilgungsplan zu verbinden.

Entwurf für den Bundeshaushalt 2024

Regierungsvorlage: Defizit des Kernhaushalts sollte sehr deutlich sinken

In ihrem Haushaltsentwurf vom Sommer (Spalte Entwurf 2024, Stand 18. August 2023 in der Tabelle auf S. 68) senkte die Bundesregierung die NKA gegenüber dem Haushaltsplan 2023 stark auf 17 Mrd €. Zugleich sollten weitaus weniger Mittel aus der Rücklage entnommen werden (Position 5. ebenda). Damit sollte das Defizit im Kernhaushalt 2024 (Position 3. ebenda) noch erheblich stärker sinken als die NKA. Allerdings waren stark steigende Defizite im Klima- und im Bundeswehrfonds geplant (Positionen 17.a und 18. ebenda).¹²⁾

Schlussberatungen nach Urteil des Bundesverfassungsgerichts aufgeschoben

Mitte November wollte der Haushaltsausschuss des Bundestages den Haushaltsentwurf abschließend beraten. Nach dem kurz davor verkündeten Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum zweiten Nachtrag für den Bundeshaushalt 2021 (siehe dazu die Ausführungen auf S. 70 ff.) wurden die Schlussberatungen jedoch bis nach dem Redaktionsschluss dieses Monatsberichts aufgeschoben.

Extrahaushalte: drittes Quartal und Ausblick auf Gesamtjahr 2023

Überschuss durch Rückflüsse bei Unternehmenskrediten und Einnahmen aus Emissionszertifikaten, Energiepreishilfen nur wenig bedeutsam

Die Extrahaushalte des Bundes¹³⁾ erzielten im dritten Quartal 2023 einen Überschuss von 1½ Mrd € (siehe Schaubild auf S. 73). Im entsprechenden Vorjahresquartal – vor dem Start der kreditfinanzierten Energiesparte des Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF-E) – hatte dieser 4 Mrd € betragen.

– Das Defizit des WSF-E blieb im dritten Quartal auf 3 Mrd € begrenzt. Aufgrund fehlender Angaben sind die Defizite des WSF-E erneut nicht einzelnen Hilfsprogrammen zuzuordnen. Rechnerisch entspricht es den Zahlungen des Bundes zur Stabilisierung der Netzentgelte. Demnach belasteten die Energiepreis-Bremsen abzüglich der – offenbar wenig umfangreichen – Abschöpfungen bei Stromproduzenten nicht mehr. Der übrige WSF erzielte einen höheren Überschuss aus zurückgezahlten Unternehmen-Hilfsdarlehen. Diese Verbesserung wog das Defizit beim WSF-E nahezu auf.

– Der Klimafonds erzielte wegen des entfallenen Bundeszuschusses einen verringerten Überschuss. Mit Einnahmen aus Emissionszertifikaten konnte er die Belastungen größtenteils ausgleichen.

Im Gesamtjahr 2023 wird das Defizit der Extrahaushalte erheblich geringer ausfallen als Ende 2022 geplant (146 Mrd €). Dabei entwickeln sich alle drei großen Sondervermögen WSF-E, Klima- und Bundeswehrfonds günstiger. Alles in allem könnte das Defizit der Extrahaushalte des Bundes etwas niedriger ausfallen als im Vorjahr (31 Mrd €).¹⁴⁾

– Nach drei Quartalen steht im WSF-E ein Defizit von 32 Mrd € zu Buche. Von den veranschlagten 121 Mrd € für das Gesamtjahr scheint nur etwa ein Drittel angelegt.

– Beim Klimafonds beträgt das Defizit bis Ende September 2 Mrd €, wohingegen der Wirtschaftsplan 14 Mrd € für das Jahr 2023 vorsah. Dabei steht noch ein guter Teil der geplanten Einnahmen aus Emissionszertifikaten aus. Zudem ist bisher auch kein deutlich zunehmender Ausgabendruck zu erkennen.

Defizite der Extrahaushalte bleiben 2023 erheblich unter Planwert

¹²⁾ Vgl. dazu ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2023b).
¹³⁾ Gemäß Angaben des Bundesministeriums der Finanzen, also ohne Bad Banks und sonstige Einheiten mit kaufmännischem Rechnungswesen.
¹⁴⁾ Vgl. zu den in diesem Abschnitt einbezogenen Extrahaushalten Fußnote 6 auf S. 66.

Bundesverfassungsgericht urteilt zur Schuldenbremse

Überblick

Das Bundesverfassungsgericht fällte Mitte November 2023 ein weitreichendes Urteil zur Schuldenbremse des Grundgesetzes. Das Urteil betrifft den zweiten Nachtragshaushalt des Bundes für das Jahr 2021. Es enthält aber auch allgemeine Grundsätze und strahlt damit weiter auf die Finanzen des Bundes und der Länder aus. Das Urteil betont das Ziel der Schuldenbremse, die Staatsschulden zu begrenzen. Es steht einer weiten Interpretation der verfassungsrechtlichen Vorgaben entgegen. Die Finanzpolitik ist nun gefordert, die Planungen daran anzupassen, auch um Unsicherheiten zu begrenzen.

Das Urteil stärkt die Bindungswirkung der Schuldenbremse. Um den Schuldenanstieg entsprechend den verfassungsrechtlichen Vorschriften zu begrenzen, macht das Gericht klare Vorgaben zur Ausnahmeklausel. Demnach darf der Gesetzgeber die Klausel nicht nutzen, um künftige Haushalte vorzufinanzieren. Das heißt nicht, dass die in diesem Rahmen bislang geplanten Maßnahmen entfallen müssen. Es muss aber neu auf der Ausgabenseite priorisiert oder die Einnahmenseite angepasst werden, um die staatlichen Ausgaben und Einnahmen in Einklang zu bringen.

Nur bindende Fiskalregeln können letztlich solide Staatsfinanzen gewährleisten. Fiskalregeln sollten nicht umgangen werden. Eine stabilitätswahrende Reform der Regeln ist damit nicht ausgeschlossen. Dabei wäre es vertretbar, den regulären Kreditrahmen moderat auszuweiten, wenn die Schuldenquote etwa unter dem Maastricht-Referenzwert von 60 % liegt. Hierfür bedarf es einer verfassungsändernden Mehrheit. Zudem sind die Regelungen des Fiskalpakts zu beachten.

Urteil zum zweiten Nachtragshaushalt 2021 mit Klarstellungen zur Schuldenbremse

Konkret erklärte das Gericht den zweiten Nachtrag für den Bundeshaushalt 2021 für nichtig. Damit sinkt der Defizitspielraum des Klima- und Transformationsfonds (Klimafonds) unmittelbar um 60 Mrd €. Zudem legte das Gericht insbesondere die Ausnahmeklausel der Schuldenbremse im Grundgesetz aus. Demnach darf der Gesetzgeber Notlagenkredite nur einräumen, wenn er den Veranlassungszusammenhang zwischen Notsituation und kreditfinanzierten Maßnahmen darlegt. Darüber hinaus darf die Regierung die Kredite nur in dem Jahr nutzen, für das der Gesetzgeber die Notlage festgestellt hat. Das gilt im Grundsatz auch dann, wenn die Mittel in Sondervermögen zurückgelegt werden.¹⁾

Das Gericht hat die Prinzipien der Jährlichkeit und Jährigkeit sowie den Haushaltsgrundsatz der Fälligkeit betont. Dabei stellte es fest, dass die jährliche Kreditgrenze der Schuldenbremse auch die Sondervermögen des Bundes ohne eigene Kreditermächtigung umfasst. Bis zur Umstellung der Abrechnung zum Jahresabschluss 2021 war dies der Fall. Seither rechnet der Bund die Zuführung des Kernhaushalts an ein Sondervermögen auf die Kreditgrenze an; in späteren Jahren anfallende Defizite dieses Sondervermögens bleiben dann in der Schuldenbremse unberücksichtigt.²⁾ Hier scheint nun auch Anpassungsbedarf zu bestehen.

¹ Die Bundesbank hatte auf diese Problematik hingewiesen (vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b), S. 37). Sie hatte erläutert, dass es die Bindungswirkung der Schuldenbremse erheblich schwächt, wenn Notlagenkredite zu weitreichend genutzt werden, vgl.: Deutsche Bundesbank (2023c), S. 41.

² Vgl. dazu: Deutsche Bundesbank (2022c).

Die Entscheidung und die Klarstellungen zur Schuldenbremse im Grundgesetz sind weitreichend. Sowohl der Bund als auch zahlreiche Länder verfügen über umfangreiche Reserven aus Notlagenkrediten und planen, Maßnahmen hieraus zu finanzieren (siehe unten). Obgleich die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts unmittelbar nur die Aufstockung des Klimafonds über den zweiten Nachtragshaushalt 2021 betraf, besteht offenbar auch in weiteren Fällen Anpassungsbedarf. Wie die Planungen konkret angepasst werden, ist bei Abschluss dieses Berichts noch in der intensiven Diskussion. Es ist empfehlenswert, die klaren Hinweise des Gerichts zur Intention der Schuldenbremse in den Blick zu nehmen, um Rechtsrisiken bei der Finanzierung staatlicher Vorhaben zu vermeiden. Dies schafft auch Planungssicherheit bei Bürgerinnen und Bürgern sowie für Unternehmen.

Auswirkungen auf den Bund

Das Urteil des Verfassungsgerichts betrifft zunächst direkt die Planungen des Bundes zum Klimafonds. Es streicht hier unmittelbar die als Rücklage verbuchten Kreditermächtigungen in Höhe von 60 Mrd €. Damit verfügt der Klimafonds nun formal noch über Rücklagen von 31 Mrd €, die aber überwiegend Ermächtigungen für Notlagenkredite entstammen.

Darüber hinaus befüllte der Bund Rücklagen anderer Sondervermögen über die Ausnahmeklausel und plante den Mitteleinsatz. Besonders hervorzuheben sind Kreditermächtigungen von 200 Mrd €, die der Bund dem Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie (WSF-E) im Jahr 2022 über die Ausnahmeklausel erteilte. Davon wurden bis Ende 2022 gut 30 Mrd € für Ausgaben genutzt, der Rest als Rücklage verbucht. Für den WSF-E ist für das laufende Jahr vor allem für die Energiepreisbremsen ein hohes strukturelles Defizit von 106 Mrd € geplant (Tabelle S. 68, Tabellenposition 16.a), das aus der

Rücklage finanziert werden soll. Die tatsächlichen Aufwendungen für die Maßnahmen im WSF-E sind absehbar sehr viel niedriger. Um rechtliche Unsicherheiten zu begrenzen, läge es nahe, zeitnah die Planungen für 2023 anzupassen. Dabei war es in den ursprünglichen Planungen aus ökonomischer Sicht nachvollziehbar, Notlagenkredite im Jahr 2023 einzusetzen. So waren die Auswirkungen der Energiekrise zur Jahreswende stark und die Perspektiven äußerst unsicher.

Für das kommende Jahr sah der Bund beim Klimafonds bisher ein Defizit von 29 Mrd € vor. Für die Folgejahre waren weitere hohe Defizite geplant. Die gesamte – über die Ausnahmeklausel gebildete – Rücklage des Klimafonds sollte so ausgeschöpft werden. Unmittelbar nach dem Urteil verschob der Bund die Haushaltsplanung für diesen sehr gewichtigen Fonds umgehend.

Gemäß den bisherigen Planungen waren 2024 weitere Defizite im WSF-E (14 Mrd €) sowie im Digitalisierungsfonds, in den Fluthilfefonds, im Kommunalinvestitionsförderungsfonds und im Ganztagsbetreuungsfonds von insgesamt 8½ Mrd € vorgesehen (Tabellenpositionen 17.b bis 17.f). Um die Defizite auszugleichen, sollen Rücklagenmittel eingesetzt werden. Abgesehen vom Fluthilfefonds aus 2013 und dem Kommunalinvestitionsförderungsfonds lassen sich die Rücklagenmittel Notlagenkrediten aus Vorjahren zurechnen.

Unabhängig davon ist zu klären, wie die Planungen des Bundes einschließlich der Sondervermögen die Kreditgrenze von 0,35 % des Bruttoinlandsprodukts einhalten. Das Bundesverfassungsgericht hat deutlich gemacht, dass Kernhaushalt und Extrahaushalte (auch diejenigen ohne eigene Kreditermächtigungen) konsolidiert zu betrachten sind. Mit dem Planungsstand vom August 2023 (einschl. des Klimafonds) standen bei diesen Einheiten (Tabellenpositionen 16.a und 17) zusätzliche Defizite von 52 Mrd € zu Buche.

Das Sondervermögen Bundeswehr mit einem 2024 geplanten Defizit von 19 Mrd € (Tabellenposition 20.) ist dagegen von dem Urteil nicht betroffen: Es ist explizit im Grundgesetz verankert und verfügt über eigenständige verfassungsrechtlich abgesicherte Kreditspielräume, auf die die Schuldenbremse ausdrücklich nicht anzuwenden ist.

Mögliche Folgen für die Länder

Das Urteil dürfte sich auch auf die Länder auswirken. So planen viele Länder mit Reserven aus überjährigen Notlagenkrediten. Zum Umfang der Rücklagen, die die einzelnen Länder aus Notlagenkrediten gebildet haben, ist keine offizielle Zusammenstellung verfügbar. Die Bundesbank hat diesbezüglich Hilfsrechnungen angestellt, zuletzt um neue Reserven aus Notlagenkrediten für das Jahr 2022 zu erfassen.³⁾ Auch im laufenden und im nächsten Jahr planen einzelne Länder, weitere Reserven aus Notlagenkrediten zu bilden. Die so ergänzten Hilfsrechnungen der Bundesbank ergeben, dass es sich in Summe um notlagenkreditfinanzierte Reserven in einer Größenordnung von 30 Mrd € handeln könnte.

Schuldenbremse stringenter anwenden

Das Urteil betrifft die Kreditspielräume des Staates, nicht einzelne Maßnahmen. Insbesondere die vom Gericht betonte zeitlich enge Begrenzung der Notlagenkredite ist praktisch bedeutsam. Wo sich Kreditspielräume verringern, sind vom Staat klare Prioritäten zu setzen: Zu klären ist, welche Ausgaben vorrangig sind und welche Abgaben dafür angesichts der begrenzten Verschuldungsmöglichkeiten zu erheben sind. In der Klimapolitik steht mit CO₂-Zertifikaten ein Instrument zur Verfügung, das Klimaschutzziele explizit ins Visier nimmt und dabei zugleich Einnahmen liefert.

Wie Bund und Länder auf das Urteil im Einzelnen reagieren, ist derzeit noch nicht abzuschätzen. Das Urteil weist aber den Weg dahin, die Schuldenbremse stringent anzuwenden. Dabei sind wirksame Fiskalregeln in Europa und Deutschland wichtig, um eine stabilitätsorientierte Geldpolitik zu unterstützen. Ziel muss sein, dass die Regeln Defizite und Schulden zuverlässig begrenzen und solide Staatsfinanzen gut absichern. Dies schützt die Geldpolitik vor fiskalischem Druck. Die Fiskalpolitik sollte aber auch ein hohes Eigeninteresse an soliden Staatsfinanzen haben. Denn sie stellen sicher, dass die Regierung handlungsfähig bleibt, nicht zuletzt in Krisen.

Dabei zieht die Schuldenbremse den regulären Kreditrahmen enger als die EU-Regeln. Insgesamt scheint es stabilitätspolitisch vertretbar, den nun wieder erheblich gestärkten Anker der regulären Kreditgrenze moderat zu verlagern und damit den Kreditrahmen etwas auszuweiten. Denn auch mit moderat höheren Defiziten ließe sich die Schuldenquote unterhalb des Referenzwertes von 60 % stabilisieren. Dabei könnten auch Investitionen besonders berücksichtigt werden. Die Bundesbank hatte im vergangenen Jahr Vorschläge für eine stabilitätsorientierte Reform gemacht.⁴⁾ Änderungen erfordern zwar einen breiten Konsens und verfassungsändernde Mehrheiten in Bundestag und Bundesrat. Wenn die Schuldenbremse aber als zu restriktiv angesehen wird, wäre dies der richtige Weg. Nicht geeignet sind hingegen Versuche, die Schuldenbremse im Vollzug aufzuweichen. Nicht zuletzt dies hat das Urteil des Bundesverfassungsgerichts deutlich gemacht.

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023c).

⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022d).

- Beim Bundeswehrfonds beschleunigte sich der Mittelabfluss zuletzt. Gleichwohl scheint das geplante Defizit von 8½ Mrd € nach 3 Mrd € bis Ende September großzügig bemessen.
- Auch bei den kleineren Sondervermögen blieb der Defizitdruck begrenzt. So fiel beim Fluthilfefonds 2021 bisher nur 1 Mrd € an (Soll laut Kreditfinanzierungsplan: 3 Mrd €) und beim Digitalisierungsfonds knapp ½ Mrd € (Soll: gut 2½ Mrd €)¹⁵.
- Die Sondervermögen, für die der Bundeshaushalt keine Planzahlen ausweist, erzielten bislang per saldo Überschüsse (WSF ohne WSF-E: 10 Mrd €, Pensionsvorsorge: 2½ Mrd €).

Planungen für 2024

Regierungsplanungen vom Sommer mit hohem Defizit bei den Extra-haushalten

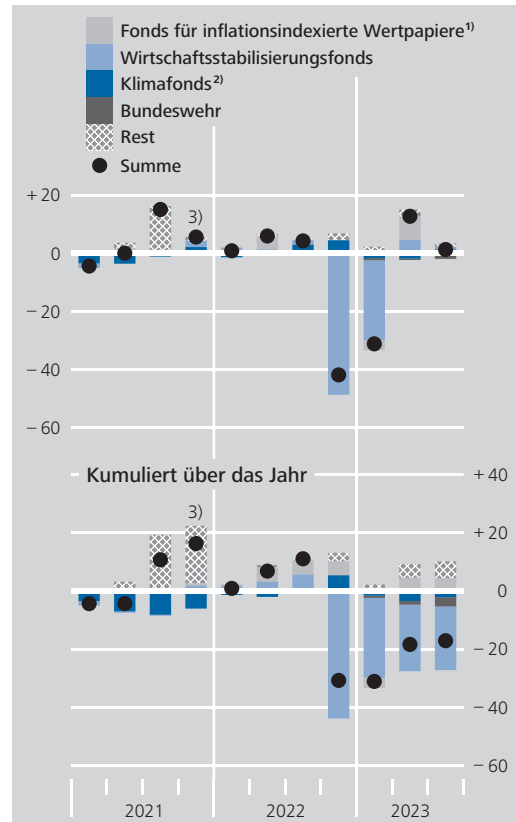
Im Sommer hatte die Bundesregierung zumindest die Planungen für die drei großen Sondervermögen präzisiert.

- Für den Bundeswehrfonds sah sie einen kräftigen Defizitanstieg auf 19 Mrd € vor, nicht zuletzt indem sie die meisten Beschaffungsausgaben aus dem Kernhaushalt auslagerte. Damit revidierte sie das ursprüngliche Konzept, das Sondervermögen strikt für größere zusätzliche Beschaffungen zu reservieren.
- Der Klimafonds sollte nach der Planung ein stark steigendes Defizit von 29 Mrd € verzeichnen. Dazu sollte er nicht nur Ausgaben im Bereich Mikroelektronik aus dem Kernhaushalt übernehmen. Zusätzlich strebte die Regierung an, umfangreiche Ausgaben für das Schienennetz der Bahn und die Förderung von Chipfabriken künftig aus dem Fonds zu finanzieren. Darüber hinaus plante die Regierung hohe Zuschüsse des Fonds zum Ausgleich der Mitte 2022 aufgehobenen EEG-Umlage auf den Strompreis.

- Beim WSF-E wollte die Regierung die Preisbremsen wie im Herbst 2022 vorgesehen bis zum April 2024 verlängern und sah dafür samt Zinslasten 14 Mrd € vor.

Finanzierungssalden der Extrahaushalte des Bundes²⁾

Mrd €, Vierteljahresergebnis



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Nur kameralistisch buchende Einheiten, d. h. insbesondere ohne die Bad Bank FMS Wertmanagement und bis Ende 2022 zusätzlich ohne den kameralistisch buchenden SoFFin, dessen Defizite Schulden der Bad Bank refinanzierten. ¹ Vorsorgefonds für Schlusszahlungen inflationsindexierter Bundeswertpapiere. ² Klima- und Transformationsfonds, bis 2022 Energie- und Klimafonds. ³ Ohne die Zuweisung von 60 Mrd € aus dem Kernhaushalt an den Klimafonds. Diese erklärte das Bundesverfassungsgericht mit seinem Urteil vom 15. November 2023 für nichtig.

Deutsche Bundesbank

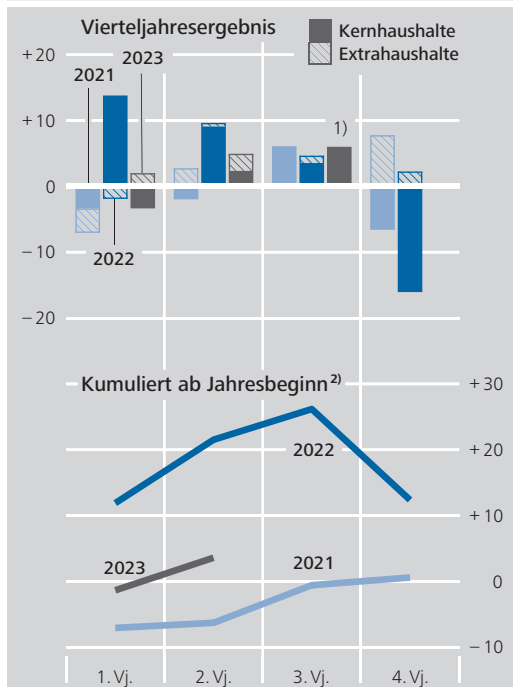
- Außerdem kündigte die Regierung an, den Digitalisierungsfonds aufzulösen und die restliche Rücklage in den Bundeshaushalt zu überführen. Spiegelbildlich zur Entlastung des Kernhaushalts war damit ein weiteres Defizit von 4 Mrd € in dem Fonds angelegt.

Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts (siehe dazu die Ausführungen auf S. 70 ff.) ver-

¹⁵ Dementsprechend kann der Bundeshaushalt mit dem geplanten Auflösen des Fonds einen deutlich höheren Betrag aus dessen Rücklage vereinnahmen. Diese Mittel stammen aber letztlich aus Notlagenkrediten während der Corona-Pandemie. Insofern wäre es folgerichtig, die Rücklage des Fonds zum Tilgen von Notlagenkrediten einzusetzen.

Finanzierungssalden der Länder

Mrd €



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
1) Berechnet mit Angaben der monatlichen Kassenstatistik des Bundesministeriums der Finanzen, Quartalsdaten liegen noch nicht vor. 2) Kern- und Extrahaushalte zusammen.
Deutsche Bundesbank

Planungen nach
Gerichtsurteil
noch nicht
abgeschlossen

schoß der Haushaltsausschuss des Bundestages die abschließenden Beratungen. Es bleibt abzuwarten, wie stark die Planungen vom Sommer angepasst werden.

Länderhaushalte¹⁶⁾

Kernhaushalte im dritten Quartal 2023

Überschuss im
dritten Quartal
letztlich wie im
Vorjahr

Die Kernhaushalte der Länder erzielten im dritten Quartal wie im Vorjahr einen Überschuss. Dieser war mit 6 Mrd € aufgrund eines Sondereffekts um 2 Mrd € höher als im Vorjahresquartal. Die Einnahmen stiegen im Vorjahresvergleich um 3 ½ %. Der Zuwachs kam dabei von den Steuern. Die Einnahmen von öffentlichen Verwaltungen gingen sogar zurück. So wies der Bund weniger Mittel für Corona-Unternehmenshilfen zu. Jedoch flossen in Niedersachsen 2 Mrd € aus dem Corona-Sondervermögen an den Kernhaushalt, der damit Notlagenkredite tilgte und seinen Saldo um den Zufluss verbes-

serte. Die Ausgaben stiegen mit 2 % weniger stark als die Einnahmen. Die Personalausgaben wuchsen allerdings mit 5 ½ % deutlich. Einige Länder passten die Besoldung bereits im Sommer stärker an.

Kern- und Extrahaushalte 2023

Die Kern- und Extrahaushalte der Länder zusammen verschlechterten ihr Finanzergebnis im ersten Halbjahr 2023 erheblich. Der Überschuss fiel mit 3 ½ Mrd € um 18 Mrd € geringer aus als im entsprechenden Vorjahreshalbjahr. Für das Gesamtjahr 2023 scheint ein Defizit möglich, nach einem hohen Überschuss im Vorjahr (2022: + 12 ½ Mrd €). Die Steuerschätzung projiziert einen leichten Rückgang der Steuereinnahmen der Länder im laufenden Jahr. Dies liegt insbesondere an der stark rückläufigen Grunderwerbsteuer, die den Ländern zusteht. Auch die Zuweisungen vom Bund sinken. Die Ausgaben steigen hingegen. Dies hängt auch daran, dass sich die Inflation nun zeitverzögert in höheren Ausgaben niederschlägt. Zudem war geplant, dass Mittel abfließen, die die Länder im Zuge der Krisenbekämpfung zurückgelegt hatten. Die Einnahmen und Ausgaben steigen insbesondere in den Extrahaushalten, weil Nahverkehrsunternehmen ab dem zweiten Quartal 2023 im Staatssektor verbucht werden.¹⁷⁾

Kern- und Extrahaushalte im Gesamtjahr: Saldo verschlechtert sich von hohem Überschuss aus erheblich

Urteil des Bundesverfassungsgericht auch für Länder bedeutsam

Viele Länder bildeten Reserven aus Notlagenkrediten.¹⁸⁾ Diese sollen Vorhaben in künftigen Jahren finanzieren. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Ausnahmeklausel der Schuldenbremse legt auch für die Länder nahe,

Urteil des Bundesverfassungsgerichts mit Auswirkungen auf Länder

¹⁶ Die vierteljährlichen Angaben zu den Ländern basieren für das Berichtsquartal auf der monatlichen Kassenstatistik zu den Kernhaushalten. Informationen zu den Extrahaushalten liegen erst bis zur Jahresmitte vor.

¹⁷ Nahverkehrsunternehmen fallen teils in die Zuständigkeit der Länderebene und teils der kommunalen Ebene. Vgl. zur statistischen Neuordnung auch: Deutsche Bundesbank (2023d), S. 8 f.

¹⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023c), S. 41 ff.

dass entsprechende Planungen anzupassen wären (siehe eingehender S. 70 ff.).

■ Sozialversicherungen

Bundesagentur für Arbeit

Drittes Quartal 2023

BA mit Überschuss im dritten Quartal – Ergebnis unverändert zu Vorjahr

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) erzielte im dritten Quartal 2023 einen Überschuss von 1 Mrd €. ¹⁹⁾ Damit blieb das Ergebnis gegenüber dem Vorjahresquartal weitgehend unverändert. Einnahmen und Ausgaben stiegen jeweils kräftig. Die Beitragseinnahmen legten mit 14 % noch etwas stärker zu. Davon entfielen rund 9 Prozentpunkte darauf, dass zu Jahresbeginn der Beitragssatz um 0,2 Prozentpunkte auf 2,6 % stieg. Die übrigen Einnahmen dämpfte dagegen, dass der Satz der Insolvenzgeldumlage um ein Drittel auf 0,06 % sank. Insgesamt stiegen die Einnahmen um 12 %.

Ausgaben nahmen kräftig zu

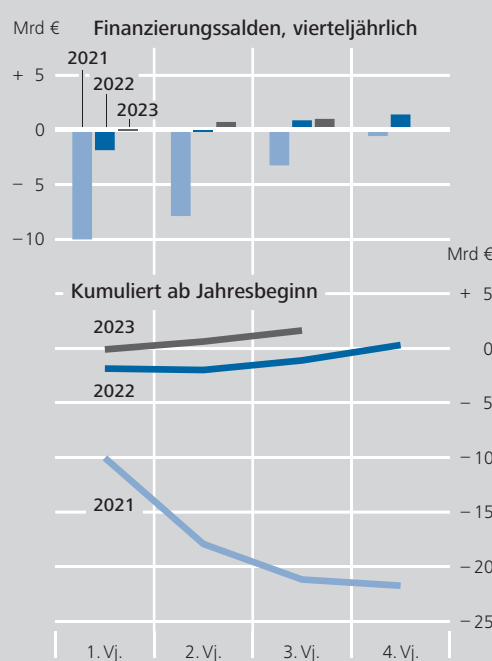
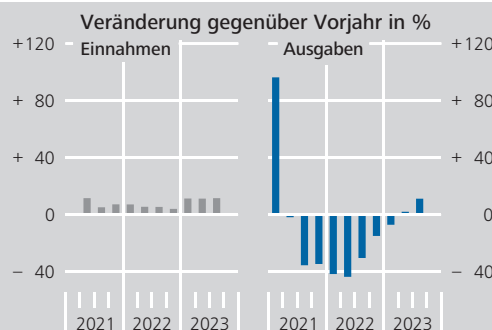
Die Ausgaben stiegen ebenfalls kräftig um 11 % (bzw. +1 Mrd €). Dabei dämpfte sogar noch, dass die Aufwendungen für Kurzarbeit stark sanken. Allerdings nahmen die Ausgaben für Arbeitslosengeld kräftig zu, um 16 % oder ½ Mrd €. Dies lag vor allem daran, dass die Empfängerzahl stieg. Die Aufwendungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik wuchsen um 10 %. Hinzu kam, dass dem Versorgungsfonds wieder Mittel zugeführt wurden. Die Zuführungen waren während der Pandemie vorübergehend ausgesetzt.

Gesamtjahr 2023

Für 2023 insgesamt deutlicher Überschuss angelegt

Im Gesamtjahr dürfte die BA einen deutlichen Überschuss erzielen, nach einem kleinen Plus im Jahr 2022. Mit 3 Mrd € könnte er fast doppelt so hoch ausfallen wie im Haushaltsplan vorgesehen. ²⁰⁾ Für die ersten drei Quartale weist die BA einen Überschuss von 1½ Mrd € aus (Vorjahr: –1 Mrd €). Wie bei der Rentenversicherung ist im Schlussquartal wegen Beiträ-

Finanzen der Bundesagentur für Arbeit^{*)}



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds und vor Zahlung von Bundeszuschüssen.
Deutsche Bundesbank

gen auf saisonale Sonderzahlungen üblicherweise mit einem Überschuss zu rechnen.

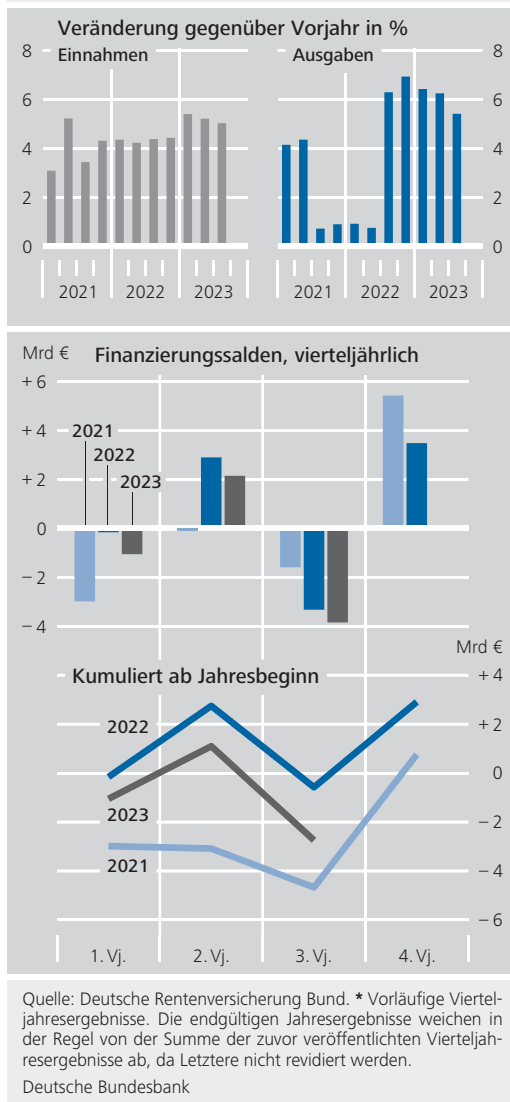
Ausblick auf 2024

Im nächsten Jahr dürfte sich die Finanzlage der BA weiter verbessern. Mit den gesamtwirt-

¹⁹⁾ Im operativen Bereich, d.h. ohne Versorgungsfonds. Zuführungen an den Fonds belasten den operativen Finanzierungssaldo.

²⁰⁾ Die Rückzahlung eines Darlehens von ½ Mrd € an den Bund wird dabei als Verwendung des Jahresergebnisses bewertet und nicht in das Finanzergebnis eingerechnet. Die BA benötigte das Darlehen im Jahr 2022, weil im beitragsfinanzierten Kernhaushalt ein Defizit von ½ Mrd € angefallen war (ohne die umlagefinanzierten Bereiche Insolvenzgeld und Winterbau).

Finanzen der Deutschen Rentenversicherung^{*)}



2024 steigender
Überschuss
absehbar

schaftlichen Annahmen der Bundesregierung in ihrer Herbstprojektion wachsen die Einnahmen weiter stark. Die Ausgaben dürften demgegenüber schwächer steigen. Zwar wird von der Bundesregierung erwartet, dass die Arbeitslosigkeit leicht zunimmt. In den Vorjahren blieben die Ausgaben für aktive Arbeitsmarktpolitik aber oft deutlich unter den Ansätzen. Insofern dürfte das geplante Finanzergebnis der BA erneut übertroffen werden.

Rentenversicherung

Drittes Quartal 2023

Die Finanzlage der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) veränderte sich im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahr nicht. Wie üblich stand im dritten Quartal ein Defizit zu Buche. Es betrug dieses Jahr 4 Mrd €. Es fiel aber um etwa 1½ Mrd € höher aus als im Vorjahresquartal, weil damals nachgezahlte Bundeszuschüsse das Ergebnis verbessert hatten. Die Gesamteinnahmen stiegen mit 5 %. Etwas stärker wuchsen die Beiträge (5½ %), obwohl sozialabgabenfreie Inflationsausgleichsprämien sogar noch spürbar dämpften. Die Ausgaben legten im Gleichschritt mit den Beiträgen zu. Die Renten stiegen im Bundesdurchschnitt mit gut 4½ %.²¹⁾ Die Rentenzahl nahm nur moderat zu. Zudem belasten höhere Zusatzbeitragssätze zur gesetzlichen Krankenversicherung die Rentenversicherung. Diese beteiligt sich paritätisch mit den Rentnerinnen und Rentnern an deren Finanzierung.

Finanzlage der Rentenversicherung unverändert im dritten Quartal 2023

Gesamtjahr 2023

Das Gesamtjahr 2023 dürfte die Rentenversicherung erneut mit einem Überschuss abschließen (2022: + 3½ Mrd €). Dieser könnte sich auf rund 1½ Mrd € belaufen. Nach den ersten drei Quartalen weist die GRV noch ein Defizit von gut 2½ Mrd € aus. Üblicherweise verzeichnet die GRV im vierten Quartal hohe Beitragseingänge, vor allem wegen Beiträgen auf saisonale Einmalzahlungen. Daher ist im Schlussquartal mit einem hohen Überschuss zu rechnen. Daran dürften auch sozialabgabenfreie Inflationsausgleichsprämien wenig ändern. Der Überschuss im Schlussquartal dürfte in diesem Jahr höher liegen als im Vorjahresquartal. Ursächlich hierfür ist, dass dieses Jahr keine Grundrentenzuschläge mehr nachzuzahlen sind (Ende 2022 noch fast 1 Mrd €).

Gesamtjahr 2023: erneuter Überschuss zeichnet sich ab

21 Zur Rentenanpassung vgl.: Deutsche Bundesbank (2023e), S. 69.

Ergebnis deutlich besser als erwartet

Damit schließt die Rentenversicherung deutlich besser ab als im Rentenversicherungsbericht im Herbst 2022 erwartet. Dort ging die Bundesregierung noch von einem Defizit von 1 Mrd € aus. Das nun verbesserte Ergebnis gründet darauf, dass die Beitragsbasis deutlich stärker wächst als damals angenommen. Die Nachhaltigkeitsrücklage könnte auf fast 45 Mrd € ansteigen. Dies wären knapp 1,7 Monatsausgaben und läge somit weit über der gesetzlichen Untergrenze von 0,2 Monatsausgaben.

Ausblick auf 2024

2024: Finanzlage weitestgehend unverändert

Legt man die Herbstprojektion der Bundesregierung zugrunde, so dürfte sich die Finanzlage der Rentenversicherung im nächsten Jahr kaum ändern. Mit dem erneuten Überschuss nähme die Nachhaltigkeitsrücklage weiter zu. Die Beitragseingänge dürften weiter kräftig wachsen. Da die Entgelte im letzten Jahr stark stiegen, dürften auch die daran weitgehend gebundenen Bundesmittel im nächsten Jahr um etwa 5 % zunehmen. Jedoch plant die Bundesregierung, diese Mittel ad hoc um ½ Mrd € zu kürzen, um den Bundeshaushalt zu entlasten. Die Rentenausgaben könnten ähnlich kräftig steigen wie im laufenden Jahr (um knapp 5 ½ %).

Längerfristiger Ausblick

Finanzieller Druck für Rentenfinanzen bleibt trotz günstigerer Annahmen hoch

Die demografische Entwicklung setzt die Finanzen der GRV künftig unter erheblichen Druck. Die Ende 2022 angepassten Bevölkerungsannahmen des Statistischen Bundesamtes deuten zwar darauf hin, dass das Verhältnis von Älteren zu Jüngeren weniger stark steigt.²²⁾ Dies verringert die zu erwartenden Finanzierungslasten der GRV ein Stück weit. Die aktualisierten Simulationen der Bundesbank zeigen aber, dass der finanzielle Druck weiter hoch bleibt.²³⁾

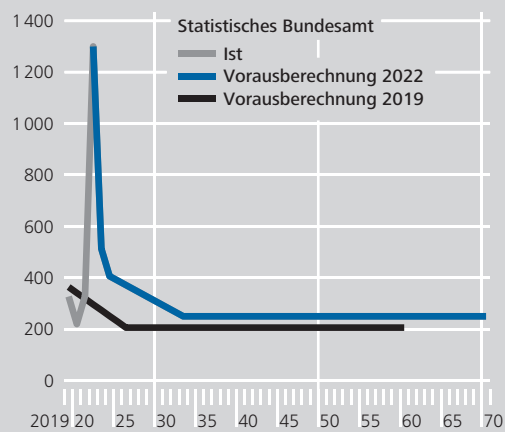
Aktualisierte Annahmen zu Lebenserwartung und Migration

Relevant für die nunmehr günstigeren Aussichten sind vor allem die veränderten Annahmen zu Mortalität und Migration:

- Die erwartete Lebenserwartung ist niedriger als in der letzten Vorausberechnung. Das

Nettomigration

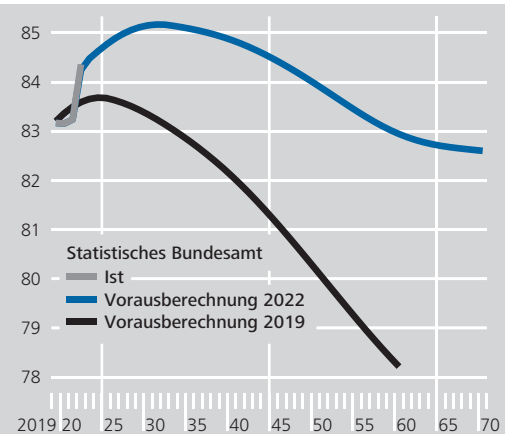
in Tsd. Personen



Quellen: Statistisches Bundesamt (2019, 2022).
Deutsche Bundesbank

Bevölkerungsentwicklung

in Mio. Personen



Quellen: Statistisches Bundesamt (2019, 2022).
Deutsche Bundesbank

Statistisches Bundesamt schätzt nun die fernere Lebenserwartung der 65-Jährigen für das Jahr 2060 auf 22 ¼ Jahre. Dies ist etwa ein ¾ Jahr niedriger als bei der letzten Bevölkerungsberechnung aus dem Jahr 2019.

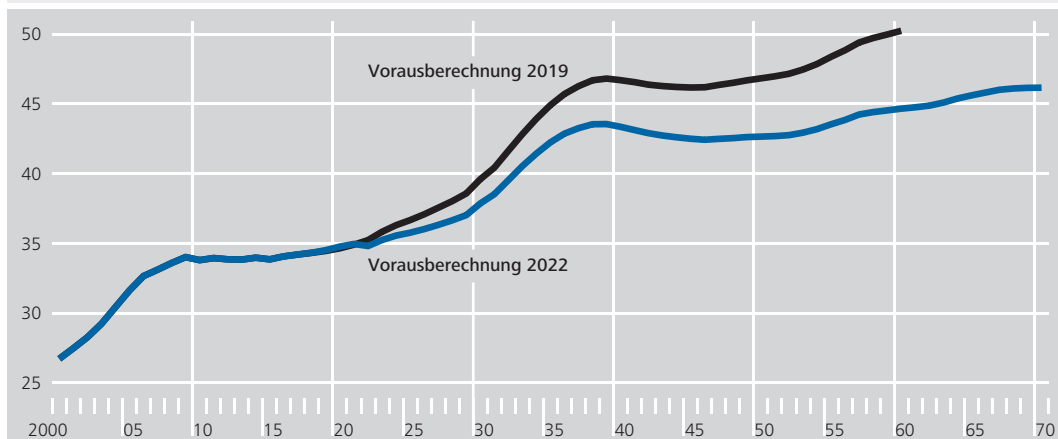
- Die Nettomigration wird vor allem bis Anfang der 2030er Jahre höher angesetzt. Sie bleibt aber auch längerfristig auf einem

²² Vgl.: Statistisches Bundesamt (2022).

²³ Vgl. für weitere Erläuterungen zu den demografischen Lasten für die Rentenversicherung sowie zu den Simulationen: Deutsche Bundesbank (2019, 2022e) sowie Schön (2020). Antworten auf häufig gestellte Fragen zu den Berichten finden sich in: Deutsche Bundesbank (2023f).

Altenquotient bei Anstieg des Rentenalters auf 67 Jahre

in %



Quellen: Statistisches Bundesamt (2019, 2022).

Deutsche Bundesbank

höheren Niveau. Im Ergebnis kompensiert nun die Migration für sich genommen mehr oder weniger den dämpfenden Effekt der niedrigen Geburtenraten. Vorübergehend steigt die Bevölkerungszahl sogar weiter und geht danach wieder auf das Niveau von Anfang 2020 zurück (siehe Schaubild auf S. 77).

zu finanzieren. Allerdings entstehen auch neue Rentenansprüche, die dann im weiteren Verlauf zu finanzieren sein werden.

Simulationen für i) derzeitige Rechtslage, ii) Regierungsvorhaben sowie iii) fortgesetzte Anhebung des Rentenalters

Altenquotient steigt weiter stark, aber weniger als zuvor erwartet

Der Altenquotient steigt auch mit den neuen Annahmen stark an. Er fällt allerdings niedriger aus als zuvor. Der Altenquotient bildet das Verhältnis der Älteren zu den Personen im Erwerbsalter ab.²⁴ Derzeit liegt er bei 35 %. Auf 100 Personen im Erwerbsalter kommen also 35 Personen im Rentenalter. Bis 2070 steigt das Verhältnis auf etwa 46 % (siehe oben stehendes Schaubild).

Für GRV-Finanzien entscheidend: Arbeitsmarktintegration der Zugewanderten

Für die Finanzentwicklung der GRV sind neben dem Altenquotient die Strukturmerkmale (Alter, Geschlecht und Durchschnittseinkommen oder Rentenhöhe) von Beitragszahlenden und Rentenbeziehenden von Bedeutung. Mit Blick auf die Migration sind etwa das Alter der Zu- und Abgewanderten relevant, wie sie sich in den Arbeitsmarkt integrieren und welche Entgelte sie dort erzielen.²⁵ Für sich genommen entsteht durch die zuwandernden Erwerbstätigen für das umlagefinanzierte Rentensystem ein positiver Vorfinanzierungseffekt: Die Beitragseinnahmen sind dann höher, und es stehen mehr Mittel zur Verfügung, um die aktuellen Renten

Mit den neuen Annahmen fallen die finanziellen Perspektiven der GRV günstiger aus. Trotzdem bleibt der Finanzdruck hoch, wie die Simulationen zeigen (siehe Schaubild auf S. 79).

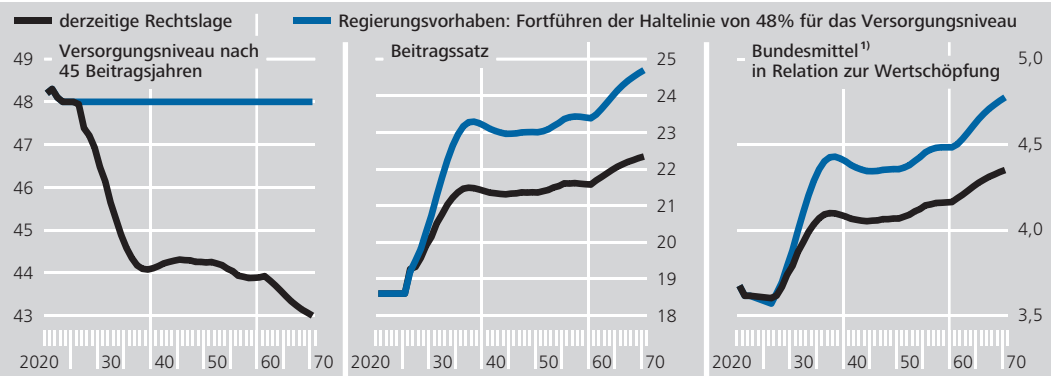
Günstigere Perspektiven, Finanzierungsdruck bleibt aber hoch

²⁴ Die unterstellte Erwerbsspanne beginnt mit 20 Jahren und reicht bis zum jeweils geltenden Rentenalter. Die Berechnung des Altenquotienten basiert auf den Annahmen der zweiten (mittleren) Variante der Bevölkerungsvorausberechnung. Auch für die anderen beiden demografischen Faktoren Geburtenrate und Lebenserwartung wurde auf die zweite Variante zurückgegriffen.

²⁵ Simulationen zu den Rentenfinanzen basieren u. a. auf Annahmen zur altersspezifischen Erwerbsbeteiligung der jeweils Zu- und Abgewanderten. Die Rentenversicherung profitiert für sich genommen von der unterstellten relativ jungen Altersstruktur der Zugewanderten: Die weitaus meisten Zugewanderten sind im jüngeren Erwerbsalter. Im Bundesbank-Renten-Modell entspricht das Einkommens- und Altersprofil der Erwerbsbeteiligung von Zugewanderten demjenigen der bisher im Inland lebenden Personen. Fällt bspw. die Erwerbsbeteiligung der Zugewanderten (zunächst) niedriger aus, so ist auch der dämpfende Effekt auf den Beitragssatz schwächer. Die altersspezifischen Erwerbsquoten arbeitsmarktorientierter Zugewanderten, z. B. aus anderen EU-Staaten, entsprechen in der Regel weitgehend denjenigen der Einheimischen. Bei Zugewanderten aus Drittstaaten (mit einem hohen Anteil geflüchteter Personen) liegt die Erwerbsbeteiligung niedriger. Dies dürfte nicht zuletzt auf zeitweilige Arbeitsverbote bzw. die erheblich aufwendigere Arbeitsmarktintegration zurückzuführen sein.

Simulation: derzeitige Rechtslage und Regierungsvorhaben

in %



¹ Um die Größenordnung des zusätzlichen Finanzbedarfs besser bebildern zu können, wird dieser in Prozentpunkten des Umsatzsteuerregelsatzes ausgedrückt (vgl. Deutsche Bundesbank (2019, 2022e)). Gemäß derzeitiger Rechtslage entspricht der zusätzliche Finanzierungsbedarf im Bundeshaushalt bis 2070 aus heutiger Sicht etwa 2 Prozentpunkten. Mit einer Haltelinie für das Versorgungsniveau steigt der Finanzierungsbedarf auf umgerechnet 3 Prozentpunkte des Umsatzsteuerregelsatzes.

Deutsche Bundesbank

i) derzeitige Rechtslage: Beitragssatz und Bundesmittel steigen; Versorgungsniveau sinkt

Gemäß derzeitiger Rechtslage laufen 2025 die Haltelinien aus, die ein Mindestversorgungsniveau von 48 % sowie einen maximalen Beitragssatz von 20 % absichern. Dann verteilen sich die demografischen Lasten relativ breit auf die Stellgrößen Versorgungsniveau, Beitragssatz, Bundesmittel. Das gesetzliche Renteneintrittsalter steigt unabhängig der Haltelinien bis Anfang der 2030er Jahre weiter auf dann 67 Jahre. Die Simulation (i) zeigt, dass das Versorgungsniveau bis 2040 von 48 % auf eine Größenordnung von 44 % und bis 2070 weiter auf 43 % sinkt. Der Beitragssatz nimmt demnach bis 2040 um 3 Prozentpunkte auf 21½ % zu (2070: 22½ %). Auch die Bundesmittel in Relation zur Wertschöpfung steigen deutlich. Sie sind neben dem Durchschnittsentgelt größtenteils auch an den Beitragssatz gekoppelt.

ii) Haltelinie für Versorgungsniveau lässt Beitragssatz und Bundesmittel nochmals stärker ansteigen

Die Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag²⁶⁾ verankert, das Versorgungsniveau von 48 % dauerhaft zu sichern. Ein Gesetzentwurf steht aber noch aus. Eine weitere Simulation (ii) betrachtet dieses Vorhaben. Das konstante – und damit dauerhaft höhere – Versorgungsniveau würde den Finanzierungsdruck für sich genommen deutlich verstärken: der Beitragssatz steigt gegenüber der derzeitigen Rechtslage um knapp 2 Prozentpunkte auf fast 23½ % im Jahr 2040. Bis 2070 steigt der Beitragssatz auf fast

25 %. Weil die Bundesmittel daran größtenteils gekoppelt sind, wachsen sie ebenfalls stärker.

Eine weitere Simulation (iii) koppelt zusätzlich zu (ii) das gesetzliche Rentenalter nach 2031 an die unterstellte Lebenserwartung. Ausgangspunkt ist die zuvor beschriebene Simulation mit der Haltelinie von 48 % für das Versorgungsniveau.²⁷⁾ Das steigende Rentenalter reduziert den finanziellen Druck durch die Haltelinie deutlich, vor allem ab Ende der 2030er Jahre. Dabei wird in der Simulation auch unterstellt, dass sich die dann höhere Bevölkerungszahl im erwerbsfähigen Alter gesamtwirtschaftlich positiv auswirkt: Zusätzliche Beschäftigung verbreitert die Beitragsbasis und erhöht die Wertschöpfung. Zusammen mit einer geringeren Rentenzahl mindert dies den finanziellen Druck. Dieser Effekt steigt nach und nach an und gewinnt vor allem in den 2040er Jahren an Gewicht. Beitragssatz und Bundesmittel tendieren dadurch zum Verlauf der aktuellen Rechtslage (d. h. zum Verlauf der Simulation (i)). Der Beitragssatz

iii) an Lebenserwartung gekoppeltes Rentenalter und Haltelinie dämpfen Finanzierungsdruck deutlich

²⁶ Vgl.: Bundesregierung (2021).

²⁷ Vgl. ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2019, 2022e). Das Rentenalter steigt dabei so, dass die durchschnittliche Relation von Renten- zu Beitragsjahren ab 2031 grob stabil bleibt. Der Sachverständigenrat empfahl in seinem jüngsten Gutachten, das Rentenalter an die Lebenserwartung zu koppeln. Mit der dort vorgeschlagenen 2:1-Regel ergibt sich ein etwas niedrigeres Rentenalter im Jahr 2070 (vgl.: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2023), S. 313–317).

Zum geplanten Generationenkapital zur Entlastung der Rentenfinanzen

Die Bundesregierung plant ein sogenanntes Generationenkapital, um den demografischen Finanzierungsdruck zu mindern.¹⁾ Konkrete Beschlüsse dazu liegen noch nicht vor. Im Kern geht es darum, dass der Bund einen schuldenfinanzierten Kapitalstock aufbaut. Dieser soll eine Rendite erzielen, die höher ist als die Finanzierungskosten der zusätzlichen Bundesschuld. Die resultierenden Nettoerträge sollen ab Mitte der 2030er Jahre als zusätzliche Bundeszuschüsse an die gesetzliche Rentenversicherung gezahlt werden. Je höher solche zusätzlichen Zuschüsse sind, desto weniger müssen der Beitragssatz und in der Folge auch die regulären Bundesmittel steigen. Ein geringerer Beitragssatz führt schließlich auch dazu, dass die Zahlungsbeträge der Renten höher liegen. Grund ist die Rentenanpassungsformel: Sinkt die Beitragslast, wird dies wirkungsgleich mit der nächsten Anpassung auf Rentenbeziehende übertragen. Die Renten nehmen dann stärker zu.

Die Finanzierung des Generationenkapitals erfolgt im Wesentlichen über neue Schulden. Damit unterscheidet sich das Generationenkapital grundlegend von vielen kapitalbasierten Altersvorsorgeelementen in anderen Ländern. Diese finanzieren ihre kapitalgedeckten Vorsorgeelemente zumeist aus Beiträgen oder aus vorhandenen Vermögenswerten des Staates. So bauen etwa in Schweden Versicherte über eigene Beiträge individuelle Ansprüche in einem kapitalmarktbasierten Fonds auf. Norwegen verfügt über den bezogen auf das nationale Bruttoinlandsprodukt weltweit größten Staatsfonds (330 %). Dieser finanziert sich aus der Vermarktung des Erdöl- und Gasvorkommens des Landes.²⁾

Langfristig positive Aktienrisikoprämie plausibel, erhebliche Unsicherheit im Verlauf

Grundsätzlich ist plausibel, dass sich langfristig mit einem Generationenkapital positive Nettoerträge erzielen lassen. Dafür sprechen theoretische Überlegungen und die Ergebnisse der vergangenen Jahrzehnte. So sind Renditeerwartungen am Aktienmarkt grundsätzlich höher als die Zinserwartungen für risikofreie Bundesanleihen. Denn Aktien sind mit einem höheren Risiko verbunden, und ihre Renditen schwanken stärker. Studien zeigen, dass Aktienportfolios über lange Anlagezeiträume im Durchschnitt einen höheren Ertrag (Aktienrisikoprämie) als Staatsanleihen erwirtschaftet haben.³⁾ Einfache Berechnungen zeigen, dass im Zeitraum 1969 bis 2022 eine Anlagestrategie in ein globales Aktienportfolio unter der Annahme einer jährlichen rollierenden Refinanzierung über deutsche Staatsanleihen einen Renditevorteil erzielte. Dieser betrug jahresdurchschnittlich 1,9 % bei einer Finanzierung über zehnjährige Staatsanleihen und 3,1 % bei einer Finanzierung über einjährige Staatsanleihen.⁴⁾ Grund für die Renditeunterschiede sind hierbei die höheren Staatsanleiherenditen, die mit längeren Laufzeiten verbunden sind. Die historisch erzielbare Aktienrisikoprämie ist dabei sensi-

1 Vgl. hierzu: Bundesministerium der Finanzen (2023d) und Bundesregierung (2021).

2 Vgl. zu einem breiteren Überblick über Staatsfonds: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2022).

3 Vgl.: Damodaran (2023) und Dimson et al. (2023). Im Ländervergleich liegt die Aktienrisikoprämie demnach zwischen 1,8 % und 6,3 % im Zeitraum von 1900 bis 2017. Tendenziell sinkt die Aktienrisikoprämie im Zeitverlauf.

4 Vgl.: Damodaran (2023). Differenz zwischen geometrischem Mittelwert der Aktienrendite des MSCI World (Performanceindex abzüglich Quellsteuern, in Euro) und der durchschnittlichen Umlaufrendite von einjährigen bzw. zehnjährigen Bundesanleihen.

bel gegenüber dem jeweiligen Anlagezeitraum und -startzeitpunkt.⁵⁾ Beispielsweise schwankte die Aktienrisikoprämie zwischen – 2,1 % und 8,3 % über einen rollierenden Anlagezeitraum von 15 Jahren zwischen 1969 bis 2022.⁶⁾

Die Höhe der zukünftigen Aktienrisikoprämie lässt sich letztlich nicht verlässlich quantifizieren. Sie ist unsicher und hängt von vielen Faktoren ab. So ist es unter anderem schwer abzuschätzen, inwiefern langfristige Trends wie die Digitalisierung, Dekarbonisierung oder eine Fragmentierung des Welt Handels künftig das Ertrag-Risikoverhältnis von Aktien gegenüber deutschen Staatsanleihen beeinflussen wird.

Die Nettoerträge des Generationenkapitals hängen vom gewählten Portfolio ab. Die oben genannten Renditevorteile bezogen sich auf breit diversifizierte internationale Aktienanlagen. Für andere Anlageziele ist diese Historie nicht einschlägig. So könnten staatliche Stellen Anlagerichtlinien vorgeben, die andere wirtschaftspolitische Nebenziele definieren. Hierbei steht womöglich die Rendite nicht allein im Vordergrund. Dies würde dem Zweck des Generationenkapitals entgegenlaufen. Dieser besteht darin, die Rentenversicherung finanziell möglichst spürbar zu entlasten. Vor diesem Hintergrund schreibt etwa Norwegen seinem Staatsfonds vor, ausschließlich Anlagen außerhalb Norwegens zu tätigen. Auf diese Weise soll ausgeschlossen werden, dass nationale wirtschaftspolitische Ziele die Anlageentscheidungen beeinflussen.⁷⁾

Die Nettoerträge des Generationenkapitals hängen neben der Aktienrendite von den staatlichen Finanzierungskonditionen ab. Vertrauen in solide Staatsfinanzen ist daher umso wichtiger. Denn das Modell des Generationenkapitals verliert an Attraktivität, wenn die Bonität des Staates sinkt und Risikoaufschläge die positive Renditediffe-

renz schmälern oder aufzehren würden. Zum Vertrauen in solide Staatsfinanzen können glaubwürdige und bindende Haushaltsregeln beitragen. Dabei erhöht das Generationenkapital für sich genommen die Staatsschulden. Je höher die Staatsschulden sind, desto stärker steigen dann die Zinsausgaben.⁸⁾

Obgleich im langfristigen Durchschnitt die Aktienrisikoprämie positiv ausfallen dürfte, kann diese im Zeitverlauf temporär auch negativ sein. Die Dauer einer Phase mit negativen Aktienrisikoprämien ist dabei insbesondere vom makroökonomischen Umfeld abhängig. Dann wären auch negative Nettoerträge und teilweise Kapitalverluste möglich. Die Gesamtkonstruktion und insbesondere die Ausschüttungspolitik sollten dem Rechnung tragen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Anlagehorizont bis zur ersten geplanten Entnahme in gut einem Jahrzehnt relativ kurz ist. Das erschwert die Risikoglättung in der frühen Auszahlungsphase.

Um möglichst stetige Sonderzuschüsse an die Rentenversicherung zu ermöglichen und die Bundesfinanzen möglichst vor Risiken abzusichern, könnten Puffer aufgebaut werden. Der Fonds könnte dann bei ungünstigen Nettoerträgen des Generationenkapitals auf diesen Puffer zurückgreifen. Damit ein Puffer entstehen kann, wären die

5 Darüber hinaus ist auch die Entwicklung des Euro-US-Dollar-Wechselkurses für die Aktienrisikoprämie relevant, da der MSCI World (Nettoindex) in US-Dollar denominiert ist.

6 Die Rendite des MSCI World (Performanceindex abzüglich Quellsteuern, in Euro) war über einen Anlagezeitraum von 15 Jahren durchweg positiv mit durchschnittlich 1,8 % bis 14,6 % p. a.

7 Vgl. hierzu: Freudenberg (2017).

8 Von Bedeutung für die Nettorendite sind auch die Verwaltungskosten. Sie könnten bei einem staatlich verwalteten Kapitalstock niedriger sein als bei privaten Fondsangeboten, die Gewinne anstreben. Allerdings dürften bei relativ standardisierten Anlageprodukten die Verwaltungskosten und damit die Margen bei einem wettbewerblichen privaten Markt auch relativ eng begrenzt sein.

Ausschüttungen des Fonds an die Rentenversicherung zunächst vorsichtig anzusetzen. Vorkehrungen wären notwendig für den Fall, dass der Puffer aufgebraucht ist. Würde dann weiter ausgeschüttet, könnte der Wert des Fondsvolumens unter den Umfang der eingesetzten Bundesschuld sinken. Es wäre jedenfalls folgerichtig, in einem solchen Fall weitere Auszahlungen auf die Schuldenbremse des Bundeshaushalts anzurechnen. Zu prüfen wäre auch, ob das jüngste Urteil des Bundesverfassungsgerichts Auswirkungen darauf hat, wie das Generationenkapital in der Schuldenbremse zu berücksichtigen ist (vgl. zum Urteil S. 70 ff.).

Das Generationenkapital soll die Rentenversicherung langfristig finanziell entlasten und offenbar keine anderen wirtschaftspolitischen Ziele verfolgen. Wenn diese Zweckbindung möglichst gut abgesichert werden soll, wäre sie in ihren Grundzügen institutionell zu verankern. Einen relativ starken Schutz böte eine Regelung im Grundgesetz. Künftige Änderungen würden damit eine breite parlamentarische Mehrheit erforderlich machen.⁹⁾

Finanzierungsbeitrag zu Rentenversicherung wohl begrenzt

Im Gespräch ist, bis Mitte der 2030er Jahre einen Kapitalstock mit rund 180 Mrd € zu dotieren; der Fonds hätte damit dann wohl eine Größenordnung von 3 % des nominalen BIP. Der Bundeshaushalt 2023 sieht eine initiale Zuführung an das Generationenkapital von 10 Mrd € vor. Gemäß früheren Pressemeldungen¹⁰⁾ könnten ab 2024 jährlich weitere 12 Mrd € an den Fonds fließen, die mit 3 % dynamisiert werden. Ergänzend sollen dem Generationenkapital offenbar Aktien des Bundes im Wert von 15 Mrd € übertragen werden.¹¹⁾

Insgesamt dürfte das geplante Generationenkapital die Rentenversicherung gemes-

sen am demografischen Finanzdruck relativ wenig entlasten: So steigt gemäß den Simulationen der Bundesbank der Beitragssatz nach derzeitigem Recht bis 2035 um knapp 3 Prozentpunkte. Mit dem Regierungsvorhaben (Haltelinie bei 48 %) nimmt er sogar um fast 4½ Prozentpunkte zu. Das Generationenkapital soll aber erst ab Mitte der 2030er Jahre die Rentenfinanzen entlasten. Es würde den finanziellen Druck der geburtenstarken Jahrgänge erst dämpfen, nachdem die Beitragssätze bereits kräftig gestiegen sind. Läge die Aktienrisikoprämie in einer Größenordnung zwischen 1 % und 5 %, könnte der Beitragssatz um 0,1 Prozentpunkte bis zu ½ Prozentpunkt gedrückt werden (mit dem geplanten Fondsvolumen und entsprechenden Ausschüttungen).¹²⁾

Insgesamt bietet das Generationenkapital Chancen für die Rentenversicherung, es gibt aber auch Risiken. Entscheidend für die Finanzen der Rentenversicherung bleiben die vier Stellgrößen: Versorgungsniveau, Rentenalter, Beitragssatz und Bundesmittel. Für den realen Wert der Rentenleistungen bleibt eine günstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland weiterhin ausschlaggebend.

⁹ So hat etwa Sachsen seinen Fonds zur Vorsorge für Versorgungspflichten in der Landesverfassung (Art. 95 Abs. 7) verankert.

¹⁰ Vgl.: Frankfurter Allgemeine Zeitung (2023) sowie Specht (2023). In der mittelfristigen Finanzplanung des Bundes vom Sommer waren keine weiteren Zuführungen veranschlagt. Die Schlussberatungen zum Bundeshaushalt 2024 sind zum aktuellen Stand noch nicht abgeschlossen.

¹¹ Damit verbunden ist allerdings, dass der Bundeshaushalt dauerhaft auf die daraus resultierenden Erträge verzichtet.

¹² Der Sozialbeirat ermittelte in seinem Gutachten 2022, dass bei einer Nettorendite von 2 % ein Kapitalstock von etwa 850 Mrd € nötig wäre, um den Beitragssatz ab Mitte der 2030er Jahre um 1 Prozentpunkt zu dämpfen (vgl. Deutscher Bundestag (2022)). Demgegenüber veranschlagte der Sachverständigenrat zuletzt 5 % Nettorendite für das Generationenkapital. Demnach wäre ein Kapitalstock von 450 Mrd € nötig, um den Beitragssatz um 1 Prozentpunkt zu reduzieren (vgl. Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2023)).

2070 ist aber immer noch etwa 4 Prozentpunkte höher als heute.

Ergebnisse mit neuen demografischen Annahmen deutlich weniger ungünstig

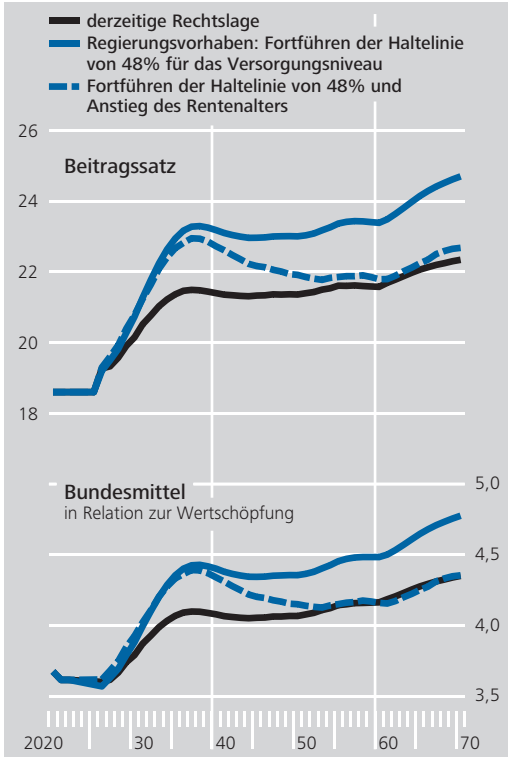
Es zeigt sich auf Basis der aktualisierten Bevölkerungsvorausberechnung zwar weiterhin ein starker Druck auf die Rentenfinanzen. Im Vergleich zu den früheren Simulationen verringert sich der Druck aber: (i) Bei der derzeitigen Rechtslage ist das Versorgungsniveau 2070 nun etwa 2½ Prozentpunkte höher als in der früheren Simulation der Bundesbank. Der Beitragssatz ist 2070 2½ Prozentpunkte niedriger. (ii) Bei der dauerhaften Haltelinie von 48 % ist die Entlastung noch stärker, weil die Haltelinie weniger Druck auffangen muss. Der Beitragssatz ist damit 2070 rund 4½ Prozentpunkte niedriger als in früheren Simulationen; er liegt aber immer noch bei knapp 25 %. (iii) In der Kombination aus Haltelinie und einem nach 2031 steigendem Rentenalter fällt der Beitragssatz nun gut 4 Prozentpunkte niedriger aus als zuvor.

Generationenkapital dürfte absehbaren finanziellen Druck nicht entscheidend mindern

Die Bundesregierung plant ein sogenanntes Generationenkapital, um den demografischen Finanzierungsdruck ab Mitte der 2030er Jahre zu reduzieren. Aus heutiger Sicht dürfte sich damit der Beitragssatzdruck aber nicht entschei-

Simulation: Indexierung des Rentenalters

in %



Deutsche Bundesbank

dend mindern lassen (vgl. zum Generationenkapital S. 80 ff.).

■ Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2023a), Steuereinnahmen und konjunkturelles Umfeld im Juli 2023, Monatsbericht, August 2023, S. 53–62.

Bundesministerium der Finanzen (2023b), Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland – „Deutsche Haushaltsplanung 2024“, Monatsbericht, Oktober 2023, S. 48–53.

Bundesministerium der Finanzen (2023c), Deutschland stellt ersten Zahlungsantrag im Rahmen der Aufbau- und Resilienzfazilität, Pressemitteilung Nr. 17/2023, September 2023.

Bundesministerium der Finanzen (2023d), Das Generationenkapital: für Gerechtigkeit und solide Staatsfinanzen, Monatsbericht, Januar 2023, S. 8–10.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2022), Forschungsbericht 609, Staatsfonds im internationalen Vergleich, Kurzexpertise, November 2022.

Bundesrechnungshof (2023), Bericht nach § 88 Absatz 2 BHO an das Bundesministerium der Finanzen über die Sondervermögen des Bundes und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Haushaltstransparenz sowie die Funktionsfähigkeit der Schuldenregel, Bericht Gz.: I 2-0002060, August 2023.

Bundesregierung (2021), Mehr Fortschritt wagen – Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit, Koalitionsvertrag 2021–2025 zwischen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP, Dezember 2021.

Damodaran, A. (2023), Equity Risk Premiums (ERP): Determinants, Estimation and Implications – The 2023 Edition, März 2023.

Deutsche Bundesbank (2023a), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2023, S. 64–80.

Deutsche Bundesbank (2023b), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, August 2023, S. 63–76.

Deutsche Bundesbank (2023c), Länderfinanzen 2022: insgesamt hoher Überschuss, teils weiter umfangreicher Rückgriff auf Notlagenkredite, Monatsbericht, Oktober 2023, S. 41–66.

Deutsche Bundesbank (2023d), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Oktober 2023, S. 8–9.

Deutsche Bundesbank (2023e), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Mai 2023, S. 60–78.

Deutsche Bundesbank (2023f), Häufig gestellte Fragen zum Thema Rentenversicherung in Monatsberichten der Deutschen Bundesbank, November 2023, hier abrufbar: <https://www.bundesbank.de/de/publikationen/suche/haeufig-gestellte-fragen-zum-thema-rentenversicherung-in-monatsberichten-der-deutschen-bundesbank-892742>.

Deutsche Bundesbank (2022a), Wie Inflation in der Regel auf die Staatsfinanzen wirkt, Monatsbericht, August 2022, S. 67–68.

Deutsche Bundesbank (2022b), Zur kalten Progression im Einkommensteuertarif, Monatsbericht, Juni 2022, S. 65–76.

Deutsche Bundesbank (2022c), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2022, S. 64–82.

Deutsche Bundesbank (2022d), Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitätsorientierten Weiterentwicklung, Monatsbericht, April 2022, S. 53–70.

Deutsche Bundesbank (2022e), Rentenversicherung: Langfristszenarien und Reformoptionen, Monatsbericht, Juni 2022, S. 49–63.

Deutsche Bundesbank (2021a), Bundesschulden: Bei Zinsausgaben Agien periodengerecht verbuchen, Monatsbericht, Juni 2021, S. 49–54.

Deutsche Bundesbank (2021b), Länderfinanzen 2020: Defizit aufgrund temporärer Pandemieefflüsse, Ausnahmeklauseln auch für Reservebildung genutzt, Monatsbericht, Oktober 2021, S. 15–42.

Deutsche Bundesbank (2019), Langfristige Perspektiven der gesetzlichen Rentenversicherung, Monatsbericht, Oktober 2019, S. 55–82.

Deutsche Bundesbank (2016), Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse, Monatsbericht, Februar 2016, S. 68–69.

Deutscher Bundestag (2022), Unterrichtung durch die Bundesregierung, Bericht der Bundesregierung über die gesetzliche Rentenversicherung, insbesondere über die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben, der Nachhaltigkeitsrücklage sowie des jeweils erforderlichen Beitragssatzes in den künftigen 15 Kalenderjahren (Rentenversicherungsbericht 2022) mit Gutachten des Sozialbeirats, Drucksache 20/4825, Dezember 2022.

Dimson, E., P. Marsh und M. Staunton (2023), Credit Suisse Global Investment Returns Yearbook 2023 Summary Edition, Credit Suisse Research Institute, Februar 2023.

Frankfurter Allgemeine Zeitung (2023), Rentenreform droht Kosten explodieren zu lassen, Das „Rentenpaket II“ ist fast fertig, doch Ökonomen schlagen bei Habeck Alarm – wegen unbezahlbarer Lasten, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11. August 2023, S. 17.

Freudenberg, C. (2017), Staatliche Fonds und Alterssicherung: Erfahrungen anderer Länder, Deutsche Rentenversicherung, 3/2017, S. 292–313.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2023), Wachstumsschwäche überwinden – in die Zukunft investieren, Jahresgutachten 2023/2024, November 2023.

Schön, M. (2020), Long-term outlook for the German statutory pension system, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 22/2020.

Specht, F. (2023), Gewagte Wette auf die Zukunft. Viele Milliarden fließen in die neue kapitalgedeckte Rentensäule. Wer trägt das Risiko?, in: Handelsblatt vom 9. August 2023, S. 14–15.

Statistisches Bundesamt (2022), Bevölkerung im Wandel: Annahmen und Ergebnisse der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Dezember 2022.

Statistisches Bundesamt (2019), Bevölkerung im Wandel: Annahmen und Ergebnisse der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Juni 2019.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigerguppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	52•
5. Renditen deutscher Wertpapiere	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze	
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt					
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt	
2022 Febr.	9,2	6,8	6,5	6,4	6,3	4,4	- 0,6	- 0,58	0,8
März	8,8	6,6	6,3	6,3	6,1	4,4	- 0,8	- 0,58	0,9
April	8,3	6,3	6,1	6,1	6,4	5,0	- 0,2	- 0,58	1,4
Mai	8,0	6,1	5,8	5,9	6,2	5,1	- 0,1	- 0,59	1,7
Juni	7,3	6,0	5,8	5,8	6,3	5,4	- 0,2	- 0,58	2,2
Juli	6,8	5,9	5,7	5,9	5,9	5,4	- 0,2	- 0,51	1,9
Aug.	6,8	6,3	6,2	6,0	5,7	5,7	- 0,4	- 0,09	1,8
Sept.	5,7	6,2	6,3	5,8	5,5	5,7	- 0,4	0,36	2,6
Okt.	3,8	5,2	5,1	5,4	5,1	5,3	- 0,7	0,66	3,0
Nov.	2,4	4,7	4,8	4,7	4,8	5,2	- 0,1	1,37	2,7
Dez.	0,6	3,8	4,1	4,1	3,9	4,4	0,5	1,57	2,8
2023 Jan.	- 0,8	2,9	3,4	3,5	3,0	3,7	1,2	1,90	2,9
Febr.	- 2,7	2,0	2,9	2,9	2,5	3,3	1,8	2,28	3,0
März	- 4,2	1,4	2,5	2,4	2,0	2,9	2,3	2,57	3,1
April	- 5,2	0,9	1,9	1,9	1,4	2,4	2,4	2,90	3,0
Mai	- 6,4	0,3	1,4	1,0	0,9	2,3	3,1	3,08	3,0
Juni	- 8,0	- 0,5	0,5	0,4	0,4	1,6	3,4	3,24	3,0
Juli	- 9,1	- 1,4	- 0,4	- 0,4	0,1	1,3	3,8	3,40	3,1
Aug.	- 10,4	- 2,4	- 1,3	- 1,0	- 0,2	0,7	4,4	3,64	3,2
Sept.	- 9,9	- 2,2	- 1,2	...	- 0,4	0,4	4,9	3,75	3,3
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	3,90	3,5

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 2)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2022 Febr.	+ 9 036	+ 8 468	+ 40 598	+ 45 379	- 8 013	- 4 253	+ 5 961	+ 1 524	1,1342	96,8	91,7
März	+ 4 911	+ 669	- 20 792	+ 24 447	- 140 125	+ 1 891	+ 93 088	- 94	1,1019	95,8	91,5
April	- 15 938	- 13 674	- 50 203	+ 21 629	+ 40 017	+ 26 151	- 137 243	- 756	1,0819	95,0	90,1
Mai	- 29 322	- 7 870	+ 74 015	+ 120 742	+ 36 979	+ 2 563	- 87 435	+ 1 165	1,0579	95,4	90,5
Juni	- 4 576	- 8 748	+ 7 334	+ 7 896	- 100 873	+ 6 264	+ 92 140	+ 1 906	1,0566	95,7	90,7
Juli	- 12 890	- 13 561	+ 19 962	- 10 178	+ 46 302	+ 9 912	- 27 708	+ 1 634	1,0179	93,9	89,2
Aug.	- 26 568	- 30 991	- 19 877	- 36 092	- 60 734	+ 14 523	+ 60 269	+ 2 158	1,0128	93,4	88,9
Sept.	- 5 398	- 13 237	- 24 983	+ 82 999	- 166 454	+ 13 762	+ 41 241	+ 3 470	0,9904	93,9	89,9
Okt.	- 14 552	- 8 014	+ 17 131	+ 10 657	- 38 667	+ 3 663	+ 37 555	+ 3 923	0,9826	94,5	91,3
Nov.	+ 5 781	+ 6 848	- 18 139	- 5 967	- 26 937	+ 4 351	+ 9 899	+ 515	1,0201	95,7	92,3
Dez.	+ 15 170	+ 9 187	+ 66 107	+ 27 823	+ 67 658	- 7 823	- 26 407	+ 4 855	1,0589	96,8	92,6
2023 Jan.	- 11 450	- 13 621	+ 9 250	- 795	+ 30 484	- 2 482	- 9 210	- 8 747	1,0769	97,1	92,8
Febr.	+ 12 774	+ 22 117	- 18 894	+ 32 093	- 25 632	+ 12 383	- 26 391	- 11 347	1,0715	97,0	93,0
März	+ 31 242	+ 40 550	+ 44 846	+ 3 466	- 102 298	+ 5 702	+ 136 330	+ 1 646	1,0706	97,3	93,2
April	+ 8 747	+ 7 698	+ 6 603	- 4 249	+ 65 646	- 1 474	- 51 452	- 1 868	1,0968	98,4	p) 94,1
Mai	- 6 248	+ 16 180	- 10 763	- 57 786	+ 48 740	+ 7 352	- 10 423	+ 1 353	1,0868	98,0	p) 93,6
Juni	+ 37 376	+ 32 660	+ 72 618	+ 81 656	- 47 633	- 11 016	+ 47 222	+ 2 389	1,0840	98,2	p) 93,8
Juli	+ 26 942	+ 28 082	+ 6 767	- 29 355	+ 12 883	- 831	+ 23 676	+ 394	1,1058	99,2	p) 95,0
Aug.	+ 30 672	+ 25 477	+ 42 505	+ 8 422	- 559	+ 9 009	+ 24 362	+ 1 273	1,0909	99,0	p) 95,1
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0684	98,5	p) 94,7
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0563	98,0	p) 94,2

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	- 6,1	- 5,3	- 3,8	- 1,0	- 2,4	- 7,5	- 9,3	6,6	- 9,0	- 8,6	- 3,5
2021	5,9	6,9	3,2	7,2	3,2	6,4	8,4	15,1	8,3	13,8	6,7
2022	3,4	3,0	1,8	- 0,5	1,6	2,5	5,6	9,4	3,7	6,4	3,4
2022 2.Vj.	4,1	3,8	1,6	0,2	2,7	4,1	7,4	9,3	5,0	9,3	4,4
3.Vj.	2,4	2,0	1,2	- 0,5	1,2	1,2	3,9	9,4	2,5	5,5	0,8
4.Vj.	1,8	1,4	0,2	- 4,2	- 0,7	0,3	4,5	10,2	1,3	3,2	1,6
2023 1.Vj.	1,2	1,7	0,2	- 3,7	0,5	1,2	1,8	1,1	2,3	1,6	- 0,0
2.Vj.	0,5	1,3	- 0,4	- 2,9	- 0,5	0,6	2,8	- 0,7	0,0	2,6	- 1,1
3.Vj.	0,1	...	- 0,8	- 2,5	...	0,3	...	- 4,7	...	...	- 0,1
Industrieproduktion ²⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	- 7,7	- 3,8	- 9,6	- 2,8	- 3,2	- 10,9	- 2,1	14,5	- 11,5	- 3,4	- 1,8
2021	8,9	16,8	4,6	12,8	4,2	5,9	10,4	28,3	12,2	6,4	6,5
2022	2,3	- 0,7	- 0,3	- 2,3	4,0	- 0,2	2,5	18,9	0,4	1,6	0,8
2022 2.Vj.	2,0	- 5,1	- 1,3	2,5	8,0	- 0,2	3,1	14,9	2,1	2,5	3,6
3.Vj.	3,4	- 3,6	1,9	- 5,0	3,5	0,2	3,9	21,0	0,0	2,5	- 2,6
4.Vj.	2,2	- 0,2	- 0,6	- 10,4	- 0,6	- 0,4	- 1,7	29,8	- 2,2	- 1,4	- 1,2
2023 1.Vj.	0,3	- 2,9	0,4	- 9,7	1,0	- 0,5	2,2	7,8	- 1,5	- 1,7	- 6,0
2.Vj.	- 1,2	- 4,3	- 0,3	- 14,3	- 2,9	1,5	1,0	4,2	- 3,9	0,0	- 6,7
3.Vj.	- 4,8	- 7,5	p) - 3,1	- 11,4	...	0,9	...	...	- 2,6	- 0,4	- 5,3
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾ in % der Vollausslastung											
2021	81,4	80,1	84,9	78,1	81,2	81,1	75,7	78,0	76,5	75,0	75,3
2022	82,2	79,1	85,2	71,7	81,0	81,8	75,9	79,8	78,4	77,0	75,0
2023	80,5	75,7	83,4	67,3	76,6	81,1	75,2	...	76,9	...	72,9
2022 3.Vj.	81,9	78,9	85,1	74,7	80,7	81,7	74,5	79,2	78,4	75,8	75,7
4.Vj.	81,4	77,2	84,9	71,5	80,8	80,6	75,5	79,8	77,9	74,5	73,3
2023 1.Vj.	81,4	76,7	84,6	71,0	79,0	81,0	74,8	79,2	77,4	77,6	72,6
2.Vj.	81,2	77,3	84,2	70,0	76,3	82,0	73,8	...	77,4	78,1	73,8
3.Vj.	80,0	75,0	82,9	63,5	77,4	80,6	76,3	...	76,9	78,4	72,7
4.Vj.	79,4	73,9	81,9	64,7	73,7	80,7	75,9	...	75,9	74,7	72,3
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾ in % der zivilen Erwerbspersonen											
2020	7,9	5,6	3,6	7,0	7,8	7,8	16,3	5,7	9,2	7,6	8,1
2021	7,7	s) 6,3	3,6	s) 6,2	s) 7,7	s) 7,9	s) 14,8	s) 6,3	s) 9,6	s) 7,6	s) 7,6
2022	6,8	s) 5,6	p) 3,1	s) 5,6	s) 6,8	s) 7,3	s) 12,5	s) 4,5	s) 8,1	s) 6,8	s) 6,9
2023 Mai	6,5	5,6	3,0	6,7	7,1	7,3	11,1	4,1	7,6	6,4	6,4
Juni	6,4	5,6	3,0	7,1	7,2	7,3	11,1	4,4	7,4	6,6	6,6
Juli	6,5	5,5	3,0	7,5	7,4	7,4	10,7	4,4	7,6	6,7	6,6
Aug.	6,4	5,5	3,0	7,3	7,3	7,3	10,6	4,5	7,3	6,7	6,6
Sept.	6,5	5,6	3,0	7,4	7,4	7,3	10,0	4,7	7,4	6,8	6,6
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	4,8	...	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	0,3	0,4	s) 0,4	- 0,6	0,4	0,5	- 1,3	- 0,5	- 0,1	0,0	0,1
2021	2,6	3,2	s) 3,2	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	2,7	3,2
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2
2023 Mai	6) 6,1	2,7	6,3	11,2	5,0	6,0	4,1	5,4	8,0	8,3	12,3
Juni	5,5	1,6	6,8	9,0	4,1	5,3	2,8	4,8	6,7	8,3	8,1
Juli	5,3	1,7	6,5	6,2	4,2	5,1	3,5	4,6	6,3	8,0	6,6
Aug.	5,2	2,4	6,4	4,3	3,1	5,7	3,5	4,9	5,5	8,4	5,6
Sept.	4,3	0,7	4,3	3,9	3,0	5,7	2,4	5,0	5,6	7,4	3,6
Okt.	s) 2,9	s) - 1,7	3,0	s) 5,0	2,4	4,5	3,8	3,6	s) 1,9	6,7	2,3
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts											
2020	- 7,1	- 8,9	- 4,3	- 5,4	- 5,6	- 9,0	- 9,7	- 5,0	- 9,6	- 7,3	- 4,5
2021	- 5,2	- 5,4	- 3,6	- 2,5	- 2,8	- 6,5	- 7,0	- 1,5	- 8,8	- 2,5	- 7,2
2022	- 3,6	- 3,5	- 2,5	- 1,0	- 0,8	- 4,8	- 2,4	1,7	- 8,0	0,1	- 4,6
Staatliche Verschuldung ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts											
2020	97,2	111,8	68,8	18,6	74,7	114,6	207,0	58,1	154,9	86,8	42,2
2021	94,7	108,0	69,0	17,8	72,5	112,9	195,0	54,4	147,1	78,1	44,0
2022	90,9	104,3	66,1	18,5	73,3	111,8	172,6	44,4	141,7	68,2	41,0

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
- 0,0	- 0,9	- 8,1	- 3,9	- 6,6	- 8,3	- 3,3	- 4,2	- 11,2	- 3,4	2020
6,3	7,2	12,3	6,2	4,2	5,7	4,8	8,2	6,4	9,9	2021
2,4	1,4	6,9	4,3	4,8	6,8	1,7	2,5	5,8	5,1	2022
2,4	2,3	9,9	5,2	6,5	8,2	1,4	4,4	6,9	6,7	2022 2.Vj.
2,1	2,1	4,7	3,0	2,0	5,0	1,5	0,9	5,5	4,2	3.Vj.
0,1	- 2,3	5,3	2,9	1,8	3,1	1,2	- 0,2	3,8	2,3	4.Vj.
- 2,4	- 1,6	5,0	1,9	1,9	2,6	0,5	1,0	4,5	3,0	2023 1.Vj.
0,7	- 1,7	3,9	- 0,2	- 1,3	1,9	1,5	1,6	2,1	2,2	2.Vj.
0,1	...	...	- 0,6	...	...	1,1	1,1	1,4	2,5	3.Vj.
Industrieproduktion ²⁾										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
- 1,9	- 10,8	- 0,3	- 3,9	- 5,9	- 7,3	- 8,5	- 5,2	- 9,8	- 7,3	2020
20,2	8,4	0,1	5,0	11,2	3,5	10,3	10,2	7,5	6,4	2021
9,4	- 1,3	2,8	2,6	6,9	- 0,0	- 3,9	1,2	3,0	1,1	2022
9,2	- 1,6	- 4,0	4,7	8,4	2,0	- 3,1	2,8	5,0	3,0	2022 2.Vj.
10,0	- 0,3	7,7	2,4	5,5	1,3	- 1,5	1,7	4,6	- 1,0	3.Vj.
- 2,5	- 3,3	10,0	1,3	2,8	- 0,3	- 8,4	- 5,7	0,7	- 0,4	4.Vj.
- 11,7	- 4,4	13,7	- 3,6	1,0	1,3	- 3,4	- 3,4	1,6	- 1,4	2023 1.Vj.
- 0,4	- 6,9	7,5	- 9,4	- 0,4	- 4,9	0,6	- 4,2	- 2,1	0,4	2.Vj.
...	p) - 7,3	...	...	...	- 4,7	...	...	p) - 2,2	...	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾										
in % der Vollausslastung										
76,7	82,0	76,8	82,4	87,1	79,2	82,2	84,5	77,8	51,3	2021
77,4	80,8	64,7	83,7	87,7	81,9	83,3	85,0	78,7	58,2	2022
68,8	73,1	68,1	81,9	85,3	81,7	82,1	83,2	76,9	61,6	2023
76,8	81,4	67,6	83,9	87,9	81,6	83,5	84,1	78,9	58,2	2022 3.Vj.
76,1	79,8	63,6	82,6	85,7	81,6	83,0	84,1	77,2	60,5	4.Vj.
69,7	74,3	65,7	82,9	87,1	81,5	80,2	83,1	77,1	59,8	2023 1.Vj.
70,6	75,5	53,3	82,5	86,3	83,5	84,0	83,9	76,3	60,9	2.Vj.
67,1	72,0	69,4	81,3	84,6	80,9	83,0	83,0	76,2	62,7	3.Vj.
67,9	70,5	84,1	80,9	83,2	80,9	81,0	82,6	77,8	63,1	4.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
s) 8,6	s) 6,8	s) 4,4	s) 3,9	s) 5,4	s) 6,9	s) 6,7	s) 5,0	s) 15,5	s) 7,6	2020
s) 7,1	s) 5,4	s) 3,4	s) 4,2	s) 6,2	s) 6,6	s) 6,9	s) 4,8	s) 14,8	s) 7,5	2021
s) 5,9	s) 4,6	s) 2,9	s) 3,6	s) 4,8	s) 6,1	s) 6,2	s) 4,0	s) 13,0	s) 6,8	2022
6,1	5,0	2,6	3,5	4,7	6,4	5,9	3,8	11,9	6,1	2023 Mai
5,8	5,2	2,5	3,5	5,1	6,4	5,8	3,7	11,9	6,2	Juni
6,4	5,2	2,5	3,6	5,7	6,4	5,8	3,6	11,9	6,6	Juli
6,1	5,4	2,7	3,6	5,3	6,4	5,8	3,5	11,9	6,6	Aug.
6,2	5,6	2,8	3,7	5,5	6,5	5,8	3,6	12,0	6,2	Sept.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Okt.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
1,1	0,0	0,8	1,1	1,4	- 0,1	2,0	- 0,3	- 0,3	- 1,1	2020
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021
18,9	8,2	6,1	11,6	8,6	8,1	12,1	9,3	8,3	8,1	2022
10,7	2,0	6,3	6,8	8,7	5,4	12,3	8,1	2,9	3,6	2023 Mai
8,2	1,0	6,2	6,4	7,8	4,7	11,3	6,6	1,6	2,8	Juni
7,2	2,0	5,6	5,3	7,0	4,3	10,3	5,7	2,1	2,4	Juli
6,4	3,5	5,0	3,4	7,5	5,3	9,6	6,1	2,4	3,1	Aug.
4,1	3,4	4,9	- 0,3	5,7	4,8	9,0	7,1	3,3	4,3	Sept.
3,1	2,1	4,2	- 1,0	s) 4,9	3,2	7,8	6,6	3,5	3,6	Okt.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
- 6,5	- 3,4	- 9,6	- 3,7	- 8,0	- 5,8	- 5,4	- 7,6	- 10,1	- 5,7	2020
- 1,1	0,6	- 7,5	- 2,2	- 5,8	- 2,9	- 5,2	- 4,6	- 6,7	- 1,9	2021
- 0,7	- 0,3	- 5,7	- 0,1	- 3,5	- 0,3	- 2,0	- 3,0	- 4,7	2,4	2022
Staatliche Verschuldung ⁷⁾										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
46,2	24,6	52,2	54,7	83,0	134,9	58,9	79,6	120,3	114,9	2020
43,4	24,5	54,0	51,7	82,5	124,5	61,1	74,4	116,8	99,3	2021
38,1	24,7	52,3	50,1	78,4	112,4	57,8	72,3	111,6	85,6	2022

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. **4** Monatsangaben saisonbereinigt. **5** Beeinflusst durch eine befris-

tete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. **6** Ab 2023 einschließlich Kroatien. **7** Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾
		zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere								
2022 Febr.	110,9	44,4	2,0	66,5	73,8	- 13,7	82,3	95,9	- 24,6	- 12,6	- 0,4	- 3,5	- 8,1
März	149,8	104,5	26,4	45,3	36,0	3,0	- 23,7	- 26,7	- 2,2	2,8	- 0,7	- 21,8	17,5
April	112,0	96,8	20,2	15,2	5,2	- 99,3	- 79,2	20,1	5,5	- 10,5	- 0,2	1,5	14,7
Mai	107,2	65,1	- 18,8	42,1	49,5	- 58,2	40,4	98,6	- 17,8	3,1	- 3,2	- 21,2	3,6
Juni	116,2	83,6	- 8,8	32,6	33,5	102,6	- 25,9	- 128,5	20,3	- 4,8	- 0,4	1,0	24,4
Juli	29,8	58,6	- 3,0	- 28,8	- 28,8	- 11,6	63,7	75,4	4,6	- 11,7	- 0,4	- 3,6	20,3
Aug.	- 10,7	26,1	- 18,8	- 36,8	- 31,2	46,9	69,4	22,5	- 15,8	- 22,1	0,8	1,9	3,6
Sept.	86,6	83,1	- 0,1	3,4	2,2	- 53,1	- 199,8	- 146,7	12,9	- 16,4	- 0,4	3,6	26,1
Okt.	- 12,5	0,1	- 6,1	- 12,6	- 9,7	- 0,8	169,5	170,3	- 11,3	- 14,7	0,0	11,5	- 8,1
Nov.	93,0	83,9	31,0	9,0	14,3	14,6	- 40,6	- 55,2	35,8	1,7	- 0,1	34,6	- 0,4
Dez.	- 122,3	- 89,1	- 1,0	- 33,2	- 41,2	- 0,0	- 257,1	- 257,1	43,9	10,0	- 0,1	1,1	32,8
2023 Jan.	- 10,1	- 0,7	- 14,3	- 9,5	- 4,2	11,7	126,6	114,9	31,4	- 6,2	1,8	57,5	- 21,8
Febr.	7,6	- 13,3	3,2	20,9	29,8	8,3	0,5	- 7,8	12,7	- 1,3	1,3	10,0	2,8
März	33,8	41,0	11,7	- 7,2	- 9,7	74,9	112,0	37,1	30,2	10,8	1,0	5,9	12,5
April	- 9,4	24,0	30,8	- 33,4	- 29,1	- 25,5	- 36,2	- 10,7	10,5	9,3	1,0	4,0	- 3,8
Mai	3,6	49,0	33,8	- 45,4	- 49,6	18,9	44,9	25,9	35,5	- 0,6	2,1	26,7	7,4
Juni	3,0	- 11,4	- 12,2	14,3	21,2	116,5	15,8	- 100,7	43,6	1,2	2,6	27,1	12,8
Juli	- 46,6	6,8	5,2	- 53,4	- 53,0	32,6	108,0	75,3	32,6	0,9	2,5	17,4	11,7
Aug.	- 56,1	- 66,8	- 12,4	10,8	13,4	34,4	62,1	27,7	21,6	- 2,3	3,5	11,3	9,2
Sept.	39,4	35,0	- 1,0	4,4	3,1	59,3	- 108,5	- 167,8	49,8	15,5	3,0	20,0	11,3

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere								
2022 Febr.	32,7	27,6	3,4	5,2	7,2	16,0	21,9	5,9	5,1	- 1,3	- 0,2	7,0	- 0,4
März	37,0	23,3	4,1	13,7	12,9	- 44,2	- 22,2	22,0	6,1	- 2,0	- 0,2	4,1	4,2
April	19,0	18,9	2,7	0,1	- 4,5	19,1	- 13,0	- 32,1	4,4	- 2,7	- 0,2	3,2	4,1
Mai	39,1	28,5	3,5	10,6	13,5	- 29,8	- 0,9	28,9	2,0	- 2,4	- 0,1	2,0	2,5
Juni	32,6	25,5	- 4,1	7,1	4,8	- 22,4	- 9,4	13,0	3,8	- 3,1	- 0,2	- 3,8	10,8
Juli	18,2	30,6	10,6	- 12,4	- 13,4	42,7	4,3	- 38,5	9,3	- 2,0	- 0,2	8,5	3,0
Aug.	26,0	39,4	- 0,2	- 13,4	- 11,4	- 50,3	6,7	57,1	3,0	- 0,0	- 0,1	0,8	2,3
Sept.	21,5	23,1	0,1	- 1,7	- 4,5	- 27,4	1,6	29,0	4,1	- 0,3	- 0,0	- 0,6	5,0
Okt.	12,8	10,5	- 0,2	2,3	1,9	45,1	20,4	- 24,7	- 7,6	- 1,2	0,2	3,2	- 9,8
Nov.	25,4	26,2	1,4	- 0,9	0,8	38,0	8,9	- 29,1	9,8	1,9	0,2	7,1	0,6
Dez.	- 28,8	- 19,6	- 2,4	- 9,3	- 8,2	- 37,1	- 71,9	- 34,8	- 0,5	- 3,7	0,4	- 1,9	4,8
2023 Jan.	27,5	16,9	- 0,2	10,7	8,9	63,0	29,8	- 33,3	- 14,3	2,7	1,0	3,1	- 21,0
Febr.	9,2	8,3	- 0,2	0,9	1,8	58,4	- 2,0	- 60,3	3,3	0,6	1,2	- 2,1	3,5
März	4,8	8,1	6,4	- 3,4	- 3,7	- 12,4	10,5	23,0	15,5	6,0	1,6	4,4	3,5
April	- 3,7	13,0	1,2	- 16,7	- 20,2	62,7	- 15,2	- 77,9	5,0	2,0	1,5	- 3,0	4,5
Mai	5,0	11,3	- 1,3	- 6,3	- 4,7	9,6	16,5	6,9	16,9	2,7	2,2	6,1	5,8
Juni	1,5	- 1,9	4,1	3,4	5,4	7,6	- 6,6	- 14,3	9,7	- 0,9	2,7	- 0,3	8,2
Juli	5,1	6,8	- 1,1	- 1,7	- 4,7	34,0	8,3	- 25,7	24,9	- 0,3	3,0	10,2	12,0
Aug.	- 6,8	- 5,0	- 6,1	- 1,8	0,3	25,7	- 5,3	- 31,0	6,6	- 2,7	2,7	0,2	6,4
Sept.	- 6,4	3,3	0,8	- 9,7	- 13,3	- 0,6	- 2,9	- 2,4	21,2	0,1	2,9	11,6	6,6

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. ¹ Quelle: EZB. ² Abzüglich Bestand der MFIs. ³ Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. ⁴ Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. ⁵ Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). ⁶ In Deutschland nur Spareinlagen. ⁷ Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. ⁸ Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. ⁹ Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) 2) 7)		
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
44,6 13,7	35,4 54,2	0,0 0,0	41,3 90,6	70,0 101,8	75,8 81,6	9,1 22,5	66,6 59,1	- 13,8 16,3	8,0 4,0	9,4 - 17,6	- 37,1 - 0,2	- 0,4 - 2,2	2022 Febr. März	
- 22,1 - 28,9 69,6	- 93,0 50,0 75,1	0,0 0,0 0,0	99,7 52,6 69,1	61,8 62,4 75,4	60,6 66,3 48,2	11,2 7,8 6,6	49,5 58,6 41,6	- 1,1 - 15,9 24,1	2,3 11,9 3,1	25,1 4,7 - 32,5	20,2 - 10,1 - 1,0	16,5 5,2 11,1	April Mai Juni	
- 31,2 - 80,3 7,3	- 117,1 61,7 - 36,7	0,0 0,0 0,0	155,1 86,3 59,6	122,2 78,8 56,4	70,4 27,5 - 42,8	8,6 - 4,6 - 1,4	61,8 32,1 - 41,3	46,7 41,3 99,8	5,1 10,0 - 0,6	23,7 - 22,6 - 19,5	- 2,0 6,8 - 8,4	18,0 7,4 21,6	Juli Aug. Sept.	
- 5,4 - 10,5 - 84,5	64,8 - 5,6 - 61,4	0,0 0,0 0,0	- 57,8 71,6 3,3	- 77,1 22,1 13,1	- 157,4 - 28,8 - 61,5	- 0,4 - 3,5 11,6	- 157,1 - 25,2 - 73,1	85,4 59,2 59,8	- 5,0 - 8,3 14,8	4,4 27,4 - 46,5	36,7 22,3 2,8	- 25,4 16,6 10,5	Okt. Nov. Dez.	
- 38,7 20,3 30,5	121,6 25,1 33,8	0,0 0,0 0,0	- 130,6 - 42,1 16,7	- 146,9 - 63,1 9,7	- 229,1 - 135,2 - 104,1	- 13,2 - 3,5 3,9	- 215,8 - 131,7 - 108,0	76,0 72,1 119,3	6,2 0,0 - 5,5	35,1 - 2,2 - 25,7	6,6 - 6,4 20,6	- 7,8 29,4 9,6	2023 Jan. Febr. März	
- 26,5 - 104,5 24,6	- 29,0 102,8 44,9	0,0 0,0 0,0	9,1 - 30,4 11,5	- 18,2 - 38,9 22,6	- 52,5 - 87,9 - 61,2	4,1 1,7 3,1	- 56,6 - 89,7 - 64,3	45,7 52,5 94,4	- 11,4 - 3,5 - 10,7	6,7 29,6 - 11,2	21,6 - 5,4 - 1,6	0,2 4,0 3,6	April Mai Juni	
- 29,4 - 20,2 35,0	- 1,7 6,5 - 14,5	0,0 0,0 0,0	- 0,6 - 42,1 39,0	- 28,2 - 44,9 44,7	- 90,8 - 101,7 - 13,1	3,0 - 7,6 - 3,9	- 93,8 - 94,1 - 9,2	72,8 80,6 79,4	- 10,2 - 23,8 - 21,6	4,1 4,4 - 5,8	9,7 9,6 0,1	- 0,9 0,8 - 10,5	Juli Aug. Sept.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Komponenten der Geldmenge									
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)				
2,5 – 0,1	14,4 – 13,2	3,0 5,8	2,2 4,2	26,8 – 0,1	23,3 – 7,4	1,1 8,4	0,3 1,6	1,1 0,5	0,1 0,2	0,8 – 0,1	2022 Febr. März			
3,0 – 22,5 14,9	32,9 – 30,3 37,5	3,4 3,4 3,7	2,3 2,7 0,5	3,7 15,1 29,0	– 3,4 22,5 19,6	10,4 7,4 7,5	– 0,4 1,2 1,6	– 2,0 0,4 0,6	– 0,2 0,2 0,0	– 0,6 0,7 2,9	April Mai Juni			
38,2 – 24,1 4,7	55,3 – 71,1 1,1	– 5,3 – 11,7 3,3	9,1 12,5 0,3	34,6 67,9 13,6	5,7 56,8 – 56,8	23,6 13,9 45,1	– 1,7 – 2,4 – 5,3	4,3 – 1,8 – 2,6	0,1 0,1 0,1	2,6 1,4 6,0	Juli Aug. Sept.			
5,1 22,6 – 16,3	65,9 13,6 – 24,6	0,1 – 0,0 2,1	0,1 0,3 2,4	– 5,4 17,3 – 24,6	– 32,1 12,6 – 37,6	36,8 4,3 19,0	– 3,3 – 5,5 – 4,1	– 0,2 3,2 – 2,0	0,1 0,0 0,1	– 6,7 2,7 0,0	Okt. Nov. Dez.			
– 42,9 12,9 27,1	147,9 50,9 34,8	2,3 1,1 2,3	– 5,1 – 0,7 0,9	– 0,2 0,4 – 15,5	– 37,1 – 33,2 – 45,7	38,4 32,6 31,8	– 6,5 – 8,0 – 10,4	– 0,1 1,3 – 0,2	– 0,2 0,1 0,3	5,4 7,8 8,7	2023 Jan. Febr. März			
– 39,0 – 11,8 – 9,8	86,7 2,8 8,4	1,9 2,6 1,7	0,7 0,9 1,1	6,3 6,7 0,8	– 11,7 – 6,2 – 29,2	25,3 18,4 36,7	– 10,2 – 10,3 – 10,0	0,7 – 0,2 – 0,3	0,2 – 0,1 – 0,0	1,9 5,1 3,6	April Mai Juni			
– 6,4 7,4 – 11,6	20,0 – 1,5 – 10,8	1,6 2,9 3,6	1,3 – 1,9 – 1,7	0,7 6,4 – 5,8	– 21,8 – 21,1 – 13,5	31,5 30,4 17,8	– 10,3 – 11,2 – 8,6	0,3 1,1 – 1,0	0,3 0,1 0,1	0,8 7,1 0,6	Juli Aug. Sep.			

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva / Passiva insgesamt	Aktiva									Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen		
		Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet												
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte							
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)					
Euroraum (Mrd €) ¹⁾														
2021 Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.	31 438,2 31 472,9 31 778,8 32 193,4 31 777,4	21 047,9 21 133,7 21 201,7 21 381,5 21 384,4	14 684,9 14 757,3 14 817,8 14 911,5 14 917,2	12 261,1 12 330,9 12 379,4 12 478,0 12 462,9	1 533,4 1 535,1 1 548,1 1 542,5 1 567,3	890,4 891,4 890,3 891,0 887,0	6 363,1 6 376,4 6 384,0 6 470,1 6 467,2	1 002,3 993,6 987,7 985,8 988,5	5 360,8 5 382,8 5 396,3 5 484,2 5 478,8	6 653,6 6 619,9 6 825,2 6 917,4 6 738,7	3 736,6 3 719,3 3 751,9 3 894,5 3 654,2			
	2022 Jan. Febr. März April Mai Juni	32 417,1 32 601,8 32 937,3 33 570,1 33 482,5 33 886,1	21 571,9 21 629,0 21 737,1 21 764,2 21 816,2 21 886,0	15 046,9 15 075,7 15 176,1 15 254,1 15 304,5 15 373,6	12 609,0 12 645,3 12 722,0 12 805,3 12 878,2 12 973,4	1 553,3 1 553,8 1 587,5 1 597,7 1 568,2 1 569,1	884,6 876,6 866,7 851,1 858,1 831,1	6 525,0 6 553,3 6 561,0 6 510,1 6 511,7 6 512,4	999,2 991,8 1 001,4 1 011,3 1 003,9 1 003,0	5 525,8 5 561,5 5 559,6 5 498,8 5 507,7 5 509,4	6 914,5 7 011,4 6 996,1 7 063,0 7 013,2 7 064,5	3 930,7 3 961,5 4 204,1 4 742,9 4 653,1 4 935,5		
		Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.	33 877,7 34 342,9 34 619,1 34 551,1 34 226,4 33 866,7	21 984,6 21 872,4 21 901,4 21 891,6 22 012,4 21 792,9	15 451,6 15 459,5 15 558,1 15 553,1 15 628,2 15 515,8	13 043,7 13 080,1 13 191,3 13 190,6 13 228,7 13 124,7	1 578,6 1 553,8 1 545,0 1 533,0 1 559,1 1 555,4	829,2 825,7 821,7 829,6 840,4 835,7	6 533,1 6 412,9 6 343,3 6 338,5 6 384,2 6 277,1	1 003,0 996,9 998,1 995,2 990,2 998,9	5 530,1 5 416,1 5 345,2 5 343,3 5 394,0 5 278,2	7 216,9 7 301,6 7 241,7 7 336,9 7 207,7 6 873,2	4 676,2 5 168,9 5 476,0 5 322,6 5 006,2 5 200,6	
			2023 Jan. Febr. März April Mai Juni	33 828,5 34 114,8 33 955,0 33 927,4 34 141,1 34 046,3	21 883,6 21 860,4 21 921,1 21 905,4 21 918,8 21 910,7	15 553,3 15 543,2 15 575,4 15 597,8 15 650,2 15 632,8	13 171,9 13 157,8 13 175,7 13 165,3 13 184,8 13 177,9	1 545,6 1 540,9 1 552,2 1 566,3 1 596,0 1 584,4	835,8 844,6 847,4 866,2 869,3 870,4	6 330,3 6 317,2 6 345,7 6 307,6 6 268,6 6 277,9	1 000,3 991,3 995,3 991,1 995,4 988,5	5 330,0 5 325,9 5 350,4 5 316,5 5 273,2 5 289,4	6 982,8 7 003,0 7 101,3 7 025,7 7 160,2 7 070,0	4 962,1 5 251,4 4 932,7 4 996,4 5 062,1 5 065,5
				Juli Aug. Sept.	34 181,2 34 234,9 34 372,0	21 860,2 21 806,2 21 792,0	15 636,4 15 569,2 15 597,6	13 175,0 13 119,6 13 151,8	1 586,3 1 576,8 1 575,3	875,1 872,8 870,4	6 223,8 6 237,0 6 194,5	988,2 986,1 987,4	5 235,5 5 250,8 5 207,0	7 156,2 7 254,6 7 195,7
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2021 Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.	7 395,2 7 398,6 7 461,0 7 575,0 7 475,8				5 087,3 5 110,8 5 147,0 5 210,7 5 212,1	3 824,6 3 840,8 3 874,5 3 904,2 3 914,7	3 325,1 3 336,4 3 363,5 3 389,9 3 393,2	221,4 224,7 228,6 229,0 237,0	278,1 279,7 282,4 285,3 284,5	1 262,8 1 270,1 1 272,5 1 306,4 1 297,4	280,8 280,7 284,4 280,7 278,0	982,0 989,4 988,0 1 025,7 1 019,5	1 336,0 1 335,1 1 385,2 1 396,4 1 355,9	971,9 952,6 928,8 967,9 907,8
	2022 Jan. Febr. März April Mai Juni	7 787,0 7 871,3 7 997,7 8 259,4 8 228,4 8 413,5			5 243,9 5 262,9 5 280,7 5 278,9 5 304,5 5 322,6	3 944,7 3 968,5 3 990,2 4 008,0 4 034,5 4 058,9	3 422,9 3 445,2 3 464,4 3 481,9 3 506,0 3 537,6	235,8 238,0 240,6 240,1 240,8 237,8	286,0 285,3 285,2 286,1 287,7 283,5	1 299,2 1 294,3 1 290,6 1 270,9 1 270,0 1 263,7	279,9 277,8 278,6 283,2 280,3 282,5	1 019,3 1 016,5 1 012,0 987,7 989,7 981,2	1 433,6 1 464,4 1 447,5 1 464,0 1 445,0 1 466,1	1 109,5 1 144,0 1 269,5 1 516,5 1 479,0 1 624,8
		Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.	8 287,9 8 546,0 8 857,6 8 826,7 8 653,9 8 626,1		5 375,0 5 364,5 5 356,3 5 366,0 5 402,0 5 345,2	4 096,1 4 132,0 4 153,9 4 163,6 4 189,2 4 165,8	3 560,3 3 600,0 3 624,8 3 634,6 3 656,3 3 636,7	252,7 249,1 246,1 245,9 249,8 245,9	283,2 282,9 283,0 283,1 283,1 283,2	1 278,8 1 232,5 1 202,4 1 202,4 1 212,8 1 179,4	283,6 281,5 284,3 284,8 283,4 283,2	995,2 951,0 918,1 917,5 929,4 896,1	1 481,5 1 492,4 1 502,4 1 509,0 1 502,4 1 417,3	1 431,4 1 689,0 1 998,8 1 951,8 1 749,6 1 863,7
			2023 Jan. Febr. März April Mai Juni	8 561,4 8 712,0 8 573,5 8 559,3 8 614,3 8 647,9	5 377,1 5 371,7 5 388,1 5 383,7 5 389,9 5 387,4	4 178,3 4 186,6 4 193,6 4 206,2 4 217,4 4 215,9	3 652,7 3 662,2 3 661,9 3 672,7 3 685,4 3 679,0	245,9 243,6 252,1 252,4 252,1 255,5	279,7 280,9 279,6 281,1 279,9 281,4	1 198,8 1 185,1 1 194,5 1 177,5 1 172,6 1 171,5	285,0 284,0 284,2 287,7 286,1 284,2	913,9 901,1 910,3 889,8 886,4 887,4	1 443,8 1 443,9 1 457,2 1 435,7 1 468,3 1 433,5	1 740,5 1 896,4 1 728,2 1 739,8 1 756,1 1 826,9
				Juli Aug. Sept.	8 779,6 8 776,6 8 834,2	5 390,2 5 383,7 5 362,3	4 222,0 4 215,6 4 216,4	3 685,7 3 685,5 3 686,3	255,6 249,4 248,5	280,6 280,6 281,5	1 168,3 1 168,1 1 145,9	287,2 285,0 288,6	881,1 883,0 857,4	1 439,0 1 442,2 1 446,3

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Stand am Monatsende
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 439,2	15 385,0	14 038,0	14 195,4	9 029,8	706,2	151,2	1 809,9	2 462,4	35,9	2021 Aug.	
1 444,5	15 439,0	14 071,8	14 236,3	9 090,4	700,2	140,0	1 806,7	2 463,3	35,6	Sept.	
1 450,3	15 502,7	14 137,6	14 310,5	9 166,1	707,1	148,0	1 795,5	2 458,8	34,9	Okt.	
1 456,3	15 517,2	14 187,3	14 344,1	9 223,4	697,0	143,3	1 786,3	2 459,8	34,3	Nov.	
1 477,0	15 569,9	14 300,4	14 454,8	9 316,4	704,9	131,3	1 805,2	2 463,5	33,6	Dez.	
1 477,9	15 643,3	14 276,5	14 476,1	9 302,9	706,6	135,3	1 820,2	2 479,3	31,8	2022 Jan.	
1 487,0	15 738,3	14 324,2	14 512,8	9 363,6	688,4	134,3	1 807,7	2 487,3	31,6	Febr.	
1 509,6	15 835,8	14 410,3	14 595,2	9 435,1	703,7	123,5	1 809,6	2 492,1	31,2	März	
1 520,7	15 875,5	14 463,0	14 653,3	9 497,0	705,4	123,5	1 802,0	2 494,3	31,0	April	
1 528,5	15 890,6	14 508,9	14 681,0	9 538,2	684,9	120,2	1 803,2	2 506,6	27,9	Mai	
1 535,1	16 036,6	14 569,2	14 746,5	9 580,0	704,8	123,4	1 800,3	2 510,4	27,5	Juni	
1 543,7	16 115,9	14 670,0	14 869,0	9 667,1	741,0	127,1	1 791,0	2 515,8	27,1	Juli	
1 539,1	16 100,9	14 732,1	14 924,4	9 693,1	781,5	125,9	1 770,0	2 526,0	28,0	Aug.	
1 537,7	16 196,6	14 782,4	15 033,5	9 685,1	913,3	125,5	1 756,3	2 525,7	27,6	Sept.	
1 537,2	16 092,6	14 705,0	14 933,6	9 518,6	993,0	130,3	1 741,7	2 522,3	27,6	Okt.	
1 533,7	16 083,0	14 720,8	14 915,7	9 455,0	1 042,9	134,6	1 741,1	2 514,5	27,6	Nov.	
1 545,3	15 995,0	14 763,8	14 927,6	9 387,1	1 099,5	133,9	1 749,5	2 530,0	27,6	Dez.	
1 533,4	15 876,9	14 667,4	14 845,0	9 228,1	1 163,7	146,1	1 746,4	2 532,0	28,7	2023 Jan.	
1 529,9	15 843,6	14 625,0	14 773,2	9 083,9	1 223,7	157,3	1 746,5	2 531,8	30,0	Febr.	
1 533,8	15 891,7	14 649,1	14 788,4	8 989,9	1 311,7	174,0	1 756,9	2 524,7	31,1	März	
1 537,9	15 848,6	14 649,0	14 784,4	8 939,1	1 345,9	187,8	1 765,7	2 513,9	32,2	April	
1 539,7	15 719,4	14 618,2	14 757,9	8 859,3	1 386,7	199,8	1 766,9	2 510,9	34,3	Mai	
1 542,7	15 760,6	14 649,0	14 755,9	8 755,3	1 455,6	218,6	1 768,3	2 517,0	41,1	Juni	
1 545,9	15 695,6	14 618,8	14 725,0	8 662,6	1 511,5	231,9	1 768,5	2 506,8	43,6	Juli	
1 538,3	15 645,9	14 594,2	14 693,0	8 577,6	1 578,6	240,5	1 765,9	2 483,2	47,1	Aug.	
1 534,3	15 754,9	14 653,5	14 765,5	8 569,1	1 647,3	254,2	1 783,0	2 461,8	50,2	Sept.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
329,0	4 333,1	4 065,2	3 923,1	2 659,1	135,6	31,3	535,7	536,4	25,0	2021 Aug.	
329,8	4 340,5	4 064,1	3 919,8	2 662,1	132,2	31,2	533,6	535,8	24,8	Sept.	
331,4	4 354,3	4 080,9	3 950,3	2 681,4	143,0	31,1	534,8	535,5	24,6	Okt.	
332,6	4 390,5	4 107,1	3 968,0	2 710,9	132,5	30,3	534,6	535,5	24,3	Nov.	
337,1	4 425,2	4 113,0	3 968,5	2 691,5	141,2	30,1	544,6	537,0	24,1	Dez.	
337,9	4 418,1	4 139,2	4 006,8	2 737,3	135,4	29,7	543,6	537,4	23,4	2022 Jan.	
340,1	4 444,1	4 161,0	4 017,1	2 752,3	132,4	29,4	542,3	537,7	23,1	Febr.	
344,3	4 441,6	4 159,0	4 014,6	2 755,3	130,7	29,3	540,4	536,0	22,9	März	
346,7	4 445,6	4 158,1	4 019,8	2 754,8	140,0	29,4	537,7	535,1	22,7	April	
349,4	4 478,3	4 170,7	4 016,7	2 769,9	125,8	29,7	534,8	533,9	22,6	Mai	
349,9	4 517,1	4 194,6	4 031,6	2 787,1	127,8	30,1	531,9	532,3	22,4	Juni	
359,0	4 507,6	4 222,4	4 070,3	2 813,6	142,1	31,0	530,6	530,6	22,3	Juli	
371,5	4 552,6	4 289,4	4 135,2	2 870,1	153,3	30,6	530,7	528,3	22,2	Aug.	
371,8	4 541,5	4 267,4	4 135,1	2 834,9	193,7	30,9	530,3	523,0	22,2	Sept.	
371,8	4 546,8	4 270,2	4 140,4	2 804,0	233,2	31,6	529,3	519,8	22,4	Okt.	
371,5	4 578,7	4 283,7	4 146,3	2 806,0	240,1	32,1	531,0	514,4	22,6	Nov.	
374,0	4 534,2	4 260,8	4 119,2	2 764,3	260,2	34,1	527,1	510,4	23,0	Dez.	
368,9	4 489,3	4 257,7	4 126,0	2 749,9	286,6	36,9	529,6	499,1	24,0	2023 Jan.	
368,1	4 496,6	4 250,9	4 106,5	2 706,5	314,2	39,1	530,3	491,2	25,2	Febr.	
369,0	4 505,7	4 236,8	4 090,4	2 667,4	336,4	42,4	536,3	481,0	26,8	März	
369,8	4 473,0	4 248,0	4 104,2	2 660,3	360,2	46,1	538,3	471,0	28,3	April	
370,7	4 469,7	4 256,0	4 103,8	2 647,5	373,8	50,3	540,9	460,8	30,5	Mai	
371,7	4 460,3	4 259,3	4 096,2	2 616,5	400,5	54,1	541,0	450,9	33,2	Juni	
373,1	4 455,4	4 259,2	4 106,1	2 603,8	426,9	57,6	540,8	440,7	36,2	Juli	
371,2	4 460,4	4 259,8	4 101,7	2 577,8	455,8	61,5	538,1	429,6	38,9	Aug.	
369,4	4 448,7	4 258,2	4 103,9	2 568,4	468,0	66,2	538,5	421,1	41,8	Sept.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) ^{*)}

Stand am Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) ³⁾	Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte												
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte						insgesamt					
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist ²⁾						
bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren			von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	insgesamt	darunter: auf Euro			
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
2021 Aug.	736,1	453,5	329,1	43,9	17,0	42,0	18,0	3,4	243,0	243,0	628,1	1 988,5	1 334,0
Sept.	742,6	460,1	334,6	46,3	16,6	41,3	18,1	3,3	260,8	260,7	597,0	2 013,4	1 344,0
Okt.	740,3	451,9	323,3	48,1	18,0	41,6	17,7	3,3	272,2	272,2	630,3	2 040,1	1 356,4
Nov.	691,5	481,6	349,8	50,3	19,1	41,7	17,5	3,3	267,7	267,6	654,8	2 046,7	1 355,2
Dez.	646,7	468,4	337,4	49,7	19,4	41,1	17,6	3,2	234,3	233,1	647,5	2 019,7	1 346,8
2022 Jan.	711,0	456,2	306,6	67,4	19,6	41,2	17,6	3,8	291,8	291,6	621,2	2 049,2	1 351,4
Febr.	755,6	469,9	314,1	73,5	19,8	41,3	17,6	3,7	301,3	301,1	584,0	2 044,8	1 358,7
März	769,7	470,9	304,7	82,5	20,5	42,4	17,3	3,4	283,8	283,6	583,8	2 026,7	1 358,6
April	747,7	474,5	306,7	83,4	21,2	42,6	17,2	3,4	310,1	309,9	604,0	2 073,8	1 362,8
Mai	718,8	490,8	316,7	88,4	22,3	43,3	16,8	3,3	313,0	312,9	593,9	2 038,0	1 337,7
Juni	788,4	501,8	325,2	90,9	22,9	43,3	16,2	3,2	281,2	281,1	592,9	2 069,3	1 361,0
Juli	757,2	489,8	302,8	100,4	24,2	42,9	16,2	3,3	306,0	305,9	590,8	2 090,9	1 361,1
Aug.	676,9	499,6	309,1	104,6	24,0	42,5	16,1	3,2	283,8	283,7	597,5	2 113,5	1 375,1
Sept.	684,3	478,8	281,7	111,2	24,5	42,3	16,0	3,2	264,8	264,7	589,1	2 153,5	1 415,1
Okt.	678,9	480,2	287,2	109,2	24,3	41,5	14,7	3,2	268,8	268,8	625,8	2 130,5	1 416,5
Nov.	668,8	498,6	306,2	109,2	25,1	40,8	14,2	3,2	295,4	295,4	648,0	2 159,0	1 441,3
Dez.	584,0	483,5	296,0	103,6	27,2	40,2	13,5	3,0	248,3	248,3	650,9	2 166,2	1 474,6
2023 Jan.	551,2	480,7	283,1	113,0	27,5	40,6	12,8	3,7	284,0	284,0	657,6	2 205,1	1 510,3
Febr.	572,0	498,4	297,4	115,1	28,7	40,3	13,2	3,7	281,6	281,5	651,2	2 259,1	1 531,4
März	602,7	500,6	288,6	125,7	28,4	39,6	14,7	3,6	255,3	255,2	671,9	2 257,1	1 551,2
April	576,2	488,0	277,8	123,3	29,7	39,4	14,2	3,6	261,7	261,3	693,5	2 253,0	1 560,9
Mai	471,6	489,9	277,1	126,8	29,2	39,4	13,8	3,5	291,9	287,8	688,0	2 298,5	1 590,5
Juni	496,1	508,6	287,8	134,7	29,4	39,3	14,0	3,4	280,4	280,3	678,9	2 314,0	1 600,9
Juli	466,6	504,0	281,1	137,6	28,4	39,4	14,0	3,5	284,1	283,4	688,7	2 401,9	1 646,6
Aug.	446,4	506,5	282,9	138,6	28,0	39,6	13,9	3,4	288,9	288,9	698,2	2 421,2	1 656,9
Sept.	481,5	507,9	285,0	136,7	29,3	39,7	13,8	3,3	281,7	281,7	698,4	2 445,4	1 673,2
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2021 Aug.	168,1	241,8	155,7	37,3	13,9	32,4	2,4	0,2	9,7	9,7	2,2	522,4	303,1
Sept.	175,2	245,6	158,2	39,8	13,4	31,7	2,3	0,2	11,2	11,2	2,2	530,1	305,5
Okt.	171,3	232,7	142,7	40,9	14,8	31,8	2,3	0,2	10,8	10,8	2,1	547,9	316,4
Nov.	178,4	244,1	155,2	38,8	16,1	31,6	2,2	0,2	6,1	6,1	1,8	556,5	324,8
Dez.	206,2	250,5	161,9	39,1	16,4	30,7	2,3	0,2	5,8	4,8	2,1	547,6	316,3
2022 Jan.	168,1	243,3	139,1	54,6	16,5	30,7	2,2	0,2	4,7	4,7	2,2	562,8	325,1
Febr.	170,6	256,3	147,8	59,2	16,3	30,6	2,2	0,2	5,8	5,8	2,3	572,5	338,8
März	170,6	256,4	137,6	68,8	17,0	30,7	2,2	0,1	6,3	6,3	2,4	581,5	354,8
April	167,6	258,2	137,6	70,0	17,6	30,6	2,2	0,2	4,4	4,4	2,2	596,5	357,3
Mai	190,1	271,4	144,2	75,3	18,5	31,1	2,2	0,2	4,8	4,8	2,4	596,8	359,0
Juni	205,0	280,5	147,7	80,5	19,0	31,0	2,2	0,1	5,4	5,4	2,3	604,2	362,6
Juli	166,8	270,4	128,3	89,0	20,2	30,6	2,2	0,1	9,8	9,8	2,4	613,8	369,1
Aug.	142,7	274,6	129,4	92,2	20,4	30,4	2,2	0,1	8,0	8,0	2,3	625,7	384,5
Sept.	147,4	259,1	109,0	96,6	20,8	30,3	2,2	0,1	5,4	5,4	2,4	640,0	395,3
Okt.	152,5	253,9	108,1	93,1	20,5	30,1	2,1	0,1	5,2	5,2	2,5	633,9	398,1
Nov.	175,5	256,9	114,7	88,9	21,5	29,8	1,9	0,1	8,3	8,3	2,5	634,2	402,6
Dez.	159,2	255,8	117,3	83,2	23,9	29,6	1,8	0,1	6,3	6,3	2,6	631,2	409,3
2023 Jan.	116,4	246,9	99,4	92,2	23,8	29,8	1,6	0,1	6,1	6,1	2,4	639,6	417,9
Febr.	129,3	260,8	110,3	94,6	24,6	29,7	1,5	0,1	7,5	7,5	2,3	651,5	427,1
März	156,4	258,8	102,2	101,4	24,1	29,6	1,4	0,1	7,2	7,2	2,6	658,0	440,3
April	117,4	251,4	97,3	97,8	25,4	29,5	1,3	0,1	7,9	7,9	2,7	654,9	446,8
Mai	105,6	260,2	104,8	99,5	25,0	29,7	1,2	0,1	7,7	7,7	2,6	670,6	458,1
Juni	95,9	268,2	106,1	106,5	24,9	29,5	1,1	0,1	7,3	7,3	2,6	671,6	452,8
Juli	89,5	259,9	96,6	109,1	23,7	29,5	0,9	0,1	7,6	7,6	2,9	679,9	457,6
Aug.	96,8	261,9	100,9	107,1	23,3	29,6	0,9	0,1	8,7	8,7	3,0	688,8	469,0
Sept.	85,2	259,5	97,5	107,0	24,5	29,6	0,8	0,1	7,8	7,8	3,0	705,7	470,0

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). ¹ Quelle: EZB. ² In Deutschland nur Spareinlagen. ³ Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. ⁴ In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. ⁵ Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. ⁶ Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. ⁷ Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. ⁸ Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). ⁹ Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

										Nachrichtlich					
verschreibungen (netto) ³⁾			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung ¹³⁾	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	Stand am Monatsende		
						insgesamt ⁸⁾	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾								
mit Laufzeit															
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren													
Euroraum (Mrd €) ¹⁾															
12,0	16,3	1 960,3	5 201,0	3 024,5	29,9	3 499,0	0,0	10 956,4	14 379,2	15 151,9	6 876,0	182,3	2021 Aug.		
15,9	17,7	1 979,7	5 224,6	2 997,6	15,2	3 480,9	0,0	11 032,9	14 441,4	15 190,2	6 864,2	187,4	Sept.		
23,0	17,6	1 999,5	5 422,6	2 999,7	– 22,8	3 483,7	0,0	11 103,9	14 525,7	15 327,0	6 874,5	188,2	Okt.		
19,3	17,8	2 009,6	5 510,6	3 037,4	21,5	3 681,3	0,0	11 195,2	14 606,3	15 420,1	6 912,5	189,7	Nov.		
12,3	18,0	1 989,3	5 376,2	3 026,8	54,3	3 371,8	0,0	11 299,6	14 712,2	15 495,8	6 899,2	195,0	Dez.		
22,0	18,5	2 008,7	5 556,3	3 001,7	59,2	3 716,5	0,0	11 259,9	14 709,2	15 494,2	6 907,4	196,0	2022 Jan.		
33,4	5,7	2 005,7	5 643,1	2 994,0	52,1	3 757,2	0,0	11 337,9	14 780,5	15 535,6	6 883,9	195,0	Febr.		
30,7	6,2	1 989,8	5 625,1	3 003,0	78,5	3 991,1	0,0	11 420,9	14 884,1	15 628,0	6 879,4	195,1	März		
39,0	16,2	2 018,6	5 760,4	2 979,2	43,4	4 402,9	0,0	11 497,8	14 966,8	15 751,5	6 876,8	197,2	April		
34,0	15,6	1 988,4	5 814,3	2 915,9	56,3	4 332,0	0,0	11 558,5	15 021,7	15 795,7	6 782,0	199,0	Mai		
47,8	14,4	2 007,0	5 735,2	2 905,2	73,8	4 656,7	0,0	11 615,3	15 108,4	15 878,2	6 786,6	199,4	Juni		
15,1	16,4	2 059,5	5 862,8	2 970,9	75,9	4 320,6	0,0	11 693,5	15 242,2	15 997,1	6 894,6	203,9	Juli		
16,7	19,0	2 077,8	5 914,8	2 890,5	94,9	4 808,0	0,0	11 714,4	15 316,1	16 075,7	6 812,0	196,7	Aug.		
34,9	19,5	2 099,1	5 898,7	2 845,0	19,0	5 114,8	0,0	11 678,2	15 416,4	16 176,7	6 773,5	195,9	Sept.		
3,8	24,0	2 102,8	6 038,5	2 819,3	42,1	4 996,2	0,0	11 516,3	15 332,9	16 110,8	6 736,2	196,0	Okt.		
23,7	22,8	2 112,5	5 881,3	2 857,3	68,8	4 700,0	0,0	11 472,6	15 335,1	16 163,8	6 782,4	199,7	Nov.		
31,7	23,2	2 111,2	5 553,4	2 817,9	59,6	4 830,2	0,0	11 394,6	15 328,2	16 144,6	6 749,5	192,2	Dez.		
17,8	27,9	2 159,4	5 636,4	2 861,7	85,2	4 688,3	0,0	11 214,6	15 230,8	16 062,6	6 840,5	191,1	2023 Jan.		
46,9	30,4	2 181,8	5 670,9	2 810,9	81,4	4 986,3	0,0	11 082,0	15 172,8	16 028,2	6 813,2	191,8	Febr.		
54,0	30,4	2 172,6	5 657,4	2 893,1	89,6	4 705,3	0,0	10 971,3	15 173,5	16 033,0	6 897,0	182,0	März		
50,2	32,9	2 169,9	5 623,3	2 885,4	99,1	4 724,9	0,0	10 914,3	15 151,9	16 036,8	6 896,2	182,4	April		
55,9	32,6	2 210,0	5 719,5	2 908,2	169,0	4 806,9	0,0	10 833,9	15 124,1	16 019,7	6 962,4	180,8	Mai		
51,0	32,8	2 230,2	5 583,1	2 885,5	149,7	4 851,3	0,0	10 741,1	15 133,1	16 007,6	6 967,9	178,0	Juni		
47,8	34,2	2 319,9	5 595,9	2 907,5	103,1	4 958,5	0,0	10 647,4	15 100,4	16 001,3	7 082,4	180,5	Juli		
51,1	33,5	2 336,6	5 655,4	2 926,1	122,9	4 938,0	0,0	10 553,1	15 058,6	15 964,4	7 118,9	176,9	Aug.		
37,5	36,9	2 371,0	5 539,7	2 886,2	107,7	5 123,7	0,0	10 545,0	15 110,8	16 011,9	7 133,4	179,3	Sept.		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
12,7	6,5	503,2	1 068,1	793,5	– 1 088,4	1 754,6	492,9	2 814,8	3 571,7	3 602,8	1 889,9	0,0	2021 Aug.		
13,1	7,0	510,1	1 165,5	781,6	– 1 156,2	1 723,6	497,5	2 820,3	3 575,1	3 608,5	1 881,9	0,0	Sept.		
13,3	7,2	527,5	1 165,8	783,9	– 1 110,5	1 706,6	500,8	2 824,1	3 591,6	3 625,0	1 902,8	0,0	Okt.		
14,5	7,4	534,6	1 227,7	803,0	– 1 154,8	1 744,2	504,5	2 866,1	3 621,4	3 651,2	1 928,3	0,0	Nov.		
16,1	7,5	524,0	1 305,6	796,1	– 1 297,0	1 690,3	509,8	2 853,4	3 619,4	3 651,0	1 919,7	0,0	Dez.		
13,6	7,7	541,5	1 271,1	778,4	– 1 169,6	1 919,3	511,1	2 876,4	3 652,3	3 680,4	1 917,7	0,0	2022 Jan.		
14,7	7,5	550,4	1 275,8	774,8	– 1 172,9	1 969,0	514,2	2 900,0	3 677,2	3 707,4	1 921,4	0,0	Febr.		
14,8	7,3	559,5	1 299,3	781,2	– 1 190,8	2 076,2	520,0	2 892,9	3 677,0	3 707,8	1 934,7	0,0	März		
14,6	7,1	574,8	1 284,0	769,2	– 1 168,1	2 325,6	523,3	2 892,4	3 686,8	3 715,1	1 935,2	0,0	April		
14,9	7,3	574,6	1 307,0	748,6	– 1 199,2	2 289,8	526,8	2 914,0	3 699,5	3 728,9	1 911,8	0,0	Mai		
18,7	6,6	578,9	1 317,0	743,1	– 1 255,4	2 479,8	530,5	2 934,8	3 726,6	3 759,7	1 907,5	0,0	Juni		
21,2	6,8	585,8	1 287,5	779,7	– 1 189,6	2 276,7	525,2	2 941,9	3 757,1	3 797,3	1 949,2	0,0	Juli		
21,8	7,6	596,2	1 349,3	739,6	– 1 271,6	2 540,1	513,5	2 999,5	3 826,5	3 866,3	1 919,1	0,0	Aug.		
27,5	8,1	604,3	1 385,2	711,9	– 1 287,1	2 858,3	516,8	2 944,0	3 811,2	3 854,6	1 899,2	0,0	Sept.		
19,1	9,7	605,0	1 355,1	693,8	– 1 215,2	2 804,7	516,8	2 912,1	3 812,3	3 848,8	1 880,8	0,0	Okt.		
20,8	11,2	602,2	1 310,2	714,6	– 1 191,2	2 596,7	516,8	2 920,8	3 819,7	3 862,5	1 900,3	0,0	Nov.		
20,2	11,7	599,3	1 265,7	690,1	– 1 230,4	2 726,5	518,9	2 881,6	3 795,1	3 835,9	1 869,2	0,0	Dez.		
24,0	13,1	602,4	1 226,5	689,1	– 1 117,5	2 625,9	521,2	2 849,3	3 789,5	3 835,2	1 874,9	0,0	2023 Jan.		
29,3	15,8	606,4	1 171,8	668,4	– 1 073,2	2 787,2	522,2	2 816,8	3 782,0	3 836,8	1 860,1	0,0	Febr.		
36,2	17,5	604,3	1 188,0	700,6	– 1 129,7	2 641,2	524,5	2 769,6	3 756,4	3 819,8	1 897,7	0,0	März		
37,0	18,5	599,4	1 107,1	704,2	– 1 028,5	2 637,8	526,4	2 757,6	3 759,4	3 825,5	1 899,8	0,0	April		
41,2	19,5	609,9	1 122,5	715,6	– 1 036,9	2 662,4	529,0	2 752,3	3 762,8	3 833,9	1 926,7	0,0	Mai		
44,6	19,2	607,9	1 099,9	709,8	– 1 026,8	2 723,1	530,7	2 722,6	3 760,6	3 834,2	1 921,6	0,0	Juni		
44,5	19,9	615,4	1 070,7	724,0	– 996,4	2 835,7	532,2	2 700,4	3 759,3	3 834,2	1 946,1	0,0	Juli		
51,0	20,6	617,2	1 044,4	734,2	– 998,8	2 835,9	535,1	2 678,7	3 756,9	3 840,1	1 958,1	0,0	Aug.		
48,6	22,5	634,6	1 048,3	722,8	– 1 000,6	2 898,6	538,7	2 665,9	3 753,4	3 835,3	1 967,4	0,0	Sept.		

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren				Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität				Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)		
Eurosystem 2)												
2021 Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	835,1	0,2	2 209,9	0,0	4 512,3	738,5	0,0	1 507,4	671,3	833,7	3 806,5	6 052,4
Dez.	839,2	0,2	2 208,8	0,0	4 655,6	745,0	0,0	1 521,4	628,3	965,7	3 843,3	6 109,7
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	877,7	0,3	2 201,5	0,0	4 750,2	734,2	0,0	1 540,6	582,0	1 160,5	3 812,3	6 087,1
März	887,2	0,3	2 201,3	0,0	4 842,0	746,0	0,0	1 550,6	642,6	1 091,1	3 900,8	6 197,3
April	913,2	0,4	2 199,8	0,0	4 889,2	714,9	0,0	1 575,9	667,8	1 116,7	3 927,3	6 218,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	934,2	0,5	2 198,8	0,0	4 939,1	681,3	0,0	1 591,5	624,1	1 129,1	4 046,1	6 319,0
Juli	943,7	1,0	2 149,4	0,0	4 958,8	678,7	0,0	1 604,0	667,6	1 158,0	3 943,3	6 226,0
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	950,1	1,7	2 124,9	0,0	4 954,8	707,0	0,0	1 585,3	553,9	1 249,2	3 936,1	6 228,5
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	955,8	4,0	2 118,8	0,0	4 948,3	4 490,0	0,0	1 563,7	536,7	1 104,4	332,0	6 385,7
Dez.	960,4	1,9	1 947,1	0,0	4 946,1	4 521,5	0,0	1 560,8	492,5	1 066,9	213,8	6 296,2
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	940,4	1,2	1 303,3	0,1	4 942,1	4 051,6	0,0	1 565,6	372,8	1 001,6	195,6	5 812,7
März	916,8	0,9	1 233,3	0,0	4 939,0	4 103,0	0,0	1 553,9	380,2	861,8	191,1	5 848,0
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	945,0	1,4	1 117,7	0,1	4 905,6	3 996,1	0,0	1 559,8	360,6	870,5	182,7	5 738,6
Juni	948,2	1,6	1 100,5	0,1	4 884,1	4 126,4	0,0	1 563,7	256,4	806,6	181,6	5 871,7
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	927,8	10,9	682,0	0,1	4 853,0	3 704,4	0,0	1 567,0	254,4	770,5	177,4	5 448,9
Sept.	924,3	5,6	601,0	0,1	4 811,2	3 647,4	0,0	1 564,2	222,5	733,8	174,3	5 386,0
Okt.	931,2	8,1	515,4	0,1	4 767,9	3 577,4	0,0	1 554,7	222,7	693,3	174,6	5 306,7
Deutsche Bundesbank												
2021 Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	200,3	0,1	439,1	0,0	978,5	204,4	0,0	367,4	217,7	– 235,2	1 061,6	1 633,3
Dez.	201,3	0,0	440,3	0,0	1 015,8	206,4	0,0	370,9	220,4	– 219,4	1 077,1	1 654,4
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	212,4	0,3	421,7	0,0	1 034,0	204,5	0,0	374,6	205,6	– 165,1	1 048,8	1 627,9
März	215,6	0,1	421,7	0,0	1 057,9	211,8	0,0	378,1	191,1	– 193,7	1 108,0	1 698,0
April	223,9	0,1	420,8	0,0	1 068,7	197,7	0,0	384,9	196,7	– 189,1	1 123,3	1 705,9
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	230,4	0,1	420,2	0,0	1 087,4	189,9	0,0	388,0	196,9	– 183,1	1 147,4	1 725,3
Juli	231,7	0,3	409,1	0,0	1 084,3	185,8	0,0	390,3	214,9	– 175,4	1 109,7	1 685,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	232,1	0,3	403,6	0,0	1 076,8	228,5	0,0	379,5	157,9	– 161,8	1 108,8	1 716,8
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	231,7	0,8	400,5	0,0	1 071,5	1 304,0	0,0	379,0	127,2	– 231,4	125,9	1 808,8
Dez.	232,4	0,5	352,5	0,0	1 079,2	1 346,6	0,0	378,8	121,0	– 242,4	60,5	1 785,9
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	229,8	0,4	231,9	0,1	1 076,8	1 234,6	0,0	377,2	77,8	– 205,4	54,8	1 666,7
März	228,9	0,4	212,8	0,0	1 077,0	1 263,7	0,0	374,5	69,2	– 242,5	54,2	1 692,4
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	239,2	0,7	200,2	0,1	1 066,1	1 228,0	0,0	375,7	73,4	– 221,1	50,1	1 653,9
Juni	241,7	0,7	198,9	0,1	1 056,8	1 256,3	0,0	377,2	54,7	– 241,8	52,0	1 685,4
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	236,2	1,5	142,4	0,1	1 048,8	1 175,5	0,0	377,5	49,9	– 222,5	48,4	1 601,5
Sept.	234,5	0,8	131,2	0,1	1 041,3	1 177,8	0,0	377,3	40,1	– 235,4	48,0	1 603,1
Okt.	235,7	1,3	96,3	0,0	1 024,0	1 151,1	0,0	374,9	28,7	– 245,4	47,9	1 574,0

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosysteem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisen- swapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosysteem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems						Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)						
Eurosystem 2)												
+ 8,4	± 0,0	- 3,3	± 0,0	+ 133,4	- 28,1	± 0,0	+ 7,5	+ 35,6	+ 43,3	+ 80,3	+ 59,6	2021 Okt.
+ 4,1	± 0,0	- 1,1	± 0,0	+ 143,3	+ 6,5	± 0,0	+ 14,0	- 43,0	+ 132,0	+ 36,8	+ 57,3	Nov.
												Dez.
+ 38,5	+ 0,1	- 7,3	± 0,0	+ 94,6	- 10,8	± 0,0	+ 19,2	- 46,3	+ 194,8	- 31,0	- 22,6	2022 Jan.
+ 9,5	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 91,8	+ 11,8	± 0,0	+ 10,0	+ 60,6	- 69,4	+ 88,5	+ 110,2	Febr.
												März
+ 26,0	+ 0,1	- 1,5	± 0,0	+ 47,2	- 31,1	± 0,0	+ 25,3	+ 25,2	+ 25,6	+ 26,5	+ 20,8	April
+ 21,0	+ 0,1	- 1,0	± 0,0	+ 49,9	- 33,6	± 0,0	+ 15,6	- 43,7	+ 12,4	+ 118,8	+ 100,9	Mai
+ 9,5	+ 0,5	- 49,4	± 0,0	+ 19,7	- 2,6	± 0,0	+ 12,5	+ 43,5	+ 28,9	- 102,8	- 93,0	Juni
+ 6,4	+ 0,7	- 24,5	± 0,0	- 4,0	+ 28,3	± 0,0	- 18,7	-113,7	+ 91,2	- 7,2	+ 2,5	Juli
												Aug.
+ 5,7	+ 2,3	- 6,1	± 0,0	- 6,5	+3 783,0	± 0,0	- 21,6	- 17,2	- 144,8	-3 604,1	+ 157,2	Okt.
+ 4,6	- 2,1	- 171,7	± 0,0	- 2,2	+ 31,5	± 0,0	- 2,9	- 44,2	- 37,5	- 118,2	- 89,5	Nov.
												Dez.
- 20,0	- 0,7	- 643,8	+ 0,1	- 4,0	- 469,9	± 0,0	+ 4,8	-119,7	- 65,3	- 18,2	- 483,5	2023 Jan.
- 23,6	- 0,3	- 70,0	- 0,1	- 3,1	+ 51,4	± 0,0	- 11,7	+ 7,4	- 139,8	- 4,5	+ 35,3	Febr.
												März
+ 28,2	+ 0,5	- 115,6	+ 0,1	- 33,4	- 106,9	± 0,0	+ 5,9	- 19,6	+ 8,7	- 8,4	- 109,4	April
+ 3,2	+ 0,2	- 17,2	± 0,0	- 21,5	+ 130,3	± 0,0	+ 3,9	-104,2	- 63,9	- 1,1	+ 133,1	Mai
												Juni
- 20,4	+ 9,3	- 418,5	± 0,0	- 31,1	- 422,0	± 0,0	+ 3,3	- 2,0	- 36,1	- 4,2	- 422,8	Juli
- 3,5	- 5,3	- 81,0	± 0,0	- 41,8	- 57,0	± 0,0	- 2,8	- 31,9	- 36,7	- 3,1	- 62,9	Aug.
												Sept.
+ 6,9	+ 2,5	- 85,6	± 0,0	- 43,3	- 70,0	± 0,0	- 9,5	+ 0,2	- 40,5	+ 0,3	- 79,3	Okt.
Deutsche Bundesbank												
+ 1,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,0	+ 27,8	- 6,4	± 0,0	+ 2,4	+ 13,4	+ 5,7	+ 16,3	+ 12,3	2021 Okt.
+ 1,0	- 0,1	+ 1,2	- 0,0	+ 37,3	+ 2,1	± 0,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 15,7	+ 15,6	+ 21,1	Nov.
												Dez.
+ 11,1	+ 0,2	- 18,6	+ 0,0	+ 18,2	- 2,0	± 0,0	+ 3,7	- 14,7	+ 54,3	- 28,3	- 26,6	2022 Jan.
+ 3,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 23,9	+ 7,4	± 0,0	+ 3,5	- 14,5	- 28,6	+ 59,2	+ 70,1	Febr.
												März
+ 8,2	- 0,0	- 0,9	- 0,0	+ 10,8	- 14,2	± 0,0	+ 6,8	+ 5,6	+ 4,6	+ 15,2	+ 7,9	April
+ 6,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 18,7	- 7,7	± 0,0	+ 3,0	+ 0,2	+ 6,0	+ 24,1	+ 19,4	Mai
+ 1,3	+ 0,2	- 11,1	- 0,0	- 3,1	- 4,1	± 0,0	+ 2,4	+ 18,0	+ 7,7	- 37,7	- 39,5	Juni
+ 0,4	+ 0,0	- 5,5	- 0,0	- 7,5	+ 42,7	± 0,0	- 10,8	- 57,1	+ 13,5	- 0,9	+ 31,0	Juli
												Aug.
- 0,5	+ 0,5	- 3,1	+ 0,0	- 5,3	+1 075,5	± 0,0	- 0,6	- 30,7	- 69,6	- 982,9	+ 92,0	Okt.
+ 0,7	- 0,4	- 48,0	+ 0,0	+ 7,7	+ 42,7	± 0,0	- 0,1	- 6,2	- 11,0	- 65,4	- 22,9	Nov.
												Dez.
- 2,5	- 0,1	- 120,6	+ 0,1	- 2,4	- 112,0	± 0,0	- 1,6	- 43,2	+ 37,0	- 5,6	- 119,3	2023 Jan.
- 1,0	+ 0,0	- 19,1	- 0,0	+ 0,2	+ 29,1	± 0,0	- 2,7	- 8,6	- 37,1	- 0,7	+ 25,7	Febr.
												März
+ 10,3	+ 0,2	- 12,7	+ 0,0	- 11,0	- 35,7	± 0,0	+ 1,2	+ 4,1	+ 21,4	- 4,1	- 38,5	April
+ 2,6	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 9,3	+ 28,3	± 0,0	+ 1,4	- 18,7	- 20,7	+ 1,9	+ 31,5	Mai
												Juni
- 5,6	+ 0,8	- 56,5	- 0,0	- 8,0	- 80,8	± 0,0	+ 0,4	- 4,7	+ 19,3	- 3,5	- 83,9	Juli
- 1,7	- 0,7	- 11,2	+ 0,0	- 7,5	+ 2,3	± 0,0	- 0,2	- 9,8	- 13,0	- 0,4	+ 1,6	Aug.
												Sept.
+ 1,2	+ 0,5	- 35,0	- 0,0	- 17,3	- 26,7	± 0,0	- 2,4	- 11,5	- 9,9	- 0,0	- 29,1	Okt.

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKMI	
Eurosistem ¹⁾										
2023 April	14.	7 730,9	632,9	501,8	229,1	272,7	13,9	12,6	12,6	
	21.	7 714,2	632,9	498,8	229,1	269,6	15,7	12,6	12,6	–
	28.	7 719,8	632,9	499,0	229,4	269,6	14,2	12,9	12,9	–
Mai	5.	7 716,9	632,9	500,7	230,3	270,5	13,2	12,8	12,8	–
	12.	7 728,5	632,9	499,0	230,4	268,7	14,5	12,9	12,9	–
	19.	7 730,1	632,9	500,6	230,4	270,2	13,7	12,9	12,9	–
	26.	7 713,7	632,8	500,2	230,4	269,9	13,9	13,8	13,8	–
Juni	2.	7 712,7	632,8	500,8	230,5	270,3	13,9	13,4	13,4	–
	9.	7 714,4	632,8	500,5	231,0	269,6	14,1	13,4	13,4	–
	16.	7 709,7	632,8	502,4	231,0	271,4	13,1	13,7	13,7	–
	23.	7 710,6	632,8	500,3	231,1	269,2	14,8	13,8	13,8	–
	30.	7 219,7	609,3	497,5	229,1	268,5	13,3	15,8	15,8	–
Juli	7.	7 206,9	609,3	499,1	229,1	270,0	12,1	13,9	13,9	–
	14.	7 205,5	609,3	497,7	229,0	268,6	13,7	14,1	14,1	–
	21.	7 186,9	609,3	496,6	228,9	267,6	14,3	14,2	14,2	–
	28.	7 189,3	609,3	497,8	229,0	268,8	12,9	14,2	14,2	–
Aug.	4.	7 164,6	609,3	497,0	229,1	267,9	14,0	14,1	14,1	–
	11.	7 166,5	609,3	498,2	229,6	268,6	13,3	14,2	14,2	–
	18.	7 153,1	609,3	498,7	230,0	268,7	13,6	14,3	14,3	–
	25.	7 154,9	609,3	497,9	230,0	268,0	13,9	14,3	14,3	–
Sept.	1.	7 168,2	609,3	498,7	231,3	267,4	14,2	14,1	14,1	–
	8.	7 153,1	609,3	498,3	231,3	267,1	14,3	14,0	14,0	–
	15.	7 135,7	609,3	497,2	231,3	265,9	14,7	14,2	14,2	–
	22.	7 142,0	609,3	497,3	231,3	266,0	14,5	14,5	14,5	–
	29.	7 066,5	613,3	502,4	234,2	268,2	15,4	14,2	14,2	–
Okt.	6.	7 057,1	613,3	504,0	234,2	269,8	14,9	14,6	14,6	–
	13.	7 056,7	613,3	504,8	234,2	270,6	14,5	14,6	14,6	–
	20.	7 038,0	613,3	504,9	234,0	270,8	14,5	14,6	14,6	–
	27.	7 019,7	613,3	506,1	234,1	271,9	14,0	14,9	14,9	–
Nov.	3.	7 001,6	613,3	506,4	234,2	272,1	13,6	14,8	14,8	–
Deutsche Bundesbank										
2023 April	14.	2 718,4	196,4	91,6	57,4	34,2	0,0	–	–	–
	21.	2 673,2	196,4	91,8	57,4	34,3	0,0	–	–	–
	28.	2 675,9	196,4	91,8	57,4	34,4	0,0	–	–	–
Mai	5.	2 683,5	196,4	91,9	57,8	34,1	0,0	–	–	–
	12.	2 699,7	196,4	91,9	57,8	34,1	0,0	0,1	0,1	–
	19.	2 675,2	196,4	91,9	57,8	34,1	0,0	0,1	0,1	–
	26.	2 689,2	196,3	91,9	57,8	34,1	0,0	0,1	0,1	–
Juni	2.	2 675,0	196,3	91,9	57,8	34,1	0,0	–	–	–
	9.	2 664,6	196,3	92,3	58,2	34,1	0,0	–	–	–
	16.	2 671,3	196,3	92,3	58,2	34,1	0,0	–	–	–
	23.	2 646,6	196,3	92,4	58,2	34,2	0,0	–	–	–
	30.	2 590,6	189,0	91,8	57,9	33,9	0,0	1,9	1,9	–
Juli	7.	2 569,4	189,0	91,8	57,9	33,8	0,0	–	–	–
	14.	2 551,9	189,0	91,7	57,9	33,9	0,0	–	–	–
	21.	2 550,2	189,0	91,7	57,9	33,8	0,0	–	–	–
	28.	2 547,0	189,0	91,7	57,9	33,8	0,0	–	–	–
Aug.	4.	2 562,8	189,0	91,9	58,0	33,9	0,0	–	–	–
	11.	2 552,0	189,0	91,6	58,0	33,7	0,0	–	–	–
	18.	2 559,4	189,0	92,2	58,2	34,0	0,0	–	–	–
	25.	2 550,9	189,0	92,0	58,2	33,7	0,0	–	–	–
Sept.	1.	2 577,3	189,0	91,9	58,2	33,6	0,0	–	–	–
	8.	2 561,7	189,0	91,9	58,2	33,7	0,0	–	–	–
	15.	2 551,1	189,0	91,7	58,2	33,5	0,0	–	–	–
	22.	2 528,2	189,0	91,8	58,2	33,6	0,0	–	–	–
	29.	2 510,1	190,2	92,3	58,9	33,3	0,0	–	–	–
Okt.	6.	2 506,6	190,2	92,3	58,9	33,4	0,0	–	–	–
	13.	2 504,5	190,2	92,5	58,9	33,6	0,0	–	–	–
	20.	2 509,3	190,2	92,7	58,9	33,8	0,0	–	–	–
	27.	2 512,0	190,2	93,1	58,9	34,2	0,0	–	–	–
Nov.	3.	2 535,6	190,2	93,3	59,0	34,3	0,0	–	–	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweissstichtag
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem ¹⁾													
1 102,1	1,6	1 100,5	–	–	–	–	35,7	5 083,8	4 905,1	178,7	21,5	326,6	2023 April 14.
1 102,0	1,5	1 100,5	–	–	0,0	–	37,1	5 076,0	4 895,0	181,0	21,5	317,6	21.
1 102,6	1,9	1 100,4	–	–	0,2	–	33,1	5 078,5	4 895,7	182,8	21,5	325,2	28.
1 101,6	1,2	1 100,4	–	–	0,0	–	37,1	5 072,9	4 892,5	180,4	21,5	324,3	Mai 5.
1 101,8	1,3	1 100,4	–	–	–	–	37,2	5 081,4	4 900,1	181,2	21,5	327,5	12.
1 101,9	1,4	1 100,4	–	–	–	–	38,2	5 076,8	4 895,2	181,6	21,5	331,7	19.
1 102,6	2,0	1 100,4	–	–	0,1	–	37,7	5 064,0	4 879,3	184,7	21,5	327,3	26.
1 103,2	2,5	1 100,7	–	–	–	–	37,7	5 067,3	4 881,1	186,2	21,5	322,2	Juni 2.
1 102,1	1,3	1 100,7	–	–	0,1	–	36,4	5 066,9	4 880,2	186,7	21,5	326,8	9.
1 101,9	1,2	1 100,7	–	–	0,1	–	42,1	5 054,0	4 867,8	186,2	21,5	328,3	16.
1 102,0	1,2	1 100,7	–	–	0,1	–	43,1	5 052,9	4 866,2	186,7	21,5	329,4	23.
616,7	18,6	598,0	–	–	0,2	–	42,6	5 045,1	4 858,9	186,2	21,0	358,4	30.
610,5	12,5	598,0	–	–	0,0	–	41,9	5 047,8	4 860,1	187,7	21,0	351,2	Juli 7.
609,9	11,8	598,0	–	–	0,1	–	33,6	5 050,5	4 860,6	189,9	21,0	355,8	14.
608,1	10,0	598,0	–	–	0,1	–	38,2	5 031,5	4 841,8	189,8	21,0	353,7	21.
611,7	11,0	600,4	–	–	0,2	–	33,9	5 027,2	4 837,3	189,8	21,0	361,4	28.
607,8	7,4	600,4	–	–	0,0	–	35,6	5 011,7	4 822,4	189,4	21,0	354,1	Aug. 4.
606,1	5,7	600,4	–	–	0,0	–	29,3	5 014,2	4 824,7	189,4	21,0	361,1	11.
605,9	5,2	600,4	–	–	0,3	–	30,2	4 999,3	4 808,8	190,5	21,0	360,8	18.
606,4	5,9	600,4	–	–	0,0	–	28,3	4 999,8	4 808,3	191,6	21,0	364,0	25.
608,9	7,0	601,9	–	–	0,1	–	31,1	5 001,9	4 809,5	192,4	21,0	369,1	Sept. 1.
605,8	3,9	601,9	–	–	0,0	–	24,5	5 003,0	4 810,2	192,7	21,0	362,9	8.
605,9	4,0	601,9	–	–	0,0	–	27,2	4 986,1	4 793,2	192,9	21,0	360,2	15.
605,9	4,0	601,9	–	–	0,0	–	33,4	4 984,5	4 789,2	195,3	21,0	361,6	22.
509,8	11,4	498,5	–	–	–	–	35,2	4 976,4	4 779,8	196,6	21,0	378,7	29.
506,3	7,8	498,5	–	–	0,0	–	23,4	4 977,6	4 777,8	199,8	21,0	382,0	Okt. 6.
506,0	7,5	498,5	–	–	0,0	–	26,9	4 974,1	4 772,9	201,2	21,0	381,6	13.
506,2	7,7	498,5	–	–	0,0	–	24,6	4 957,0	4 754,0	203,0	21,0	382,0	20.
506,6	10,5	495,8	–	–	0,3	–	24,5	4 936,6	4 734,6	202,0	21,0	382,7	27.
504,0	8,1	495,8	–	–	–	–	25,8	4 925,3	4 724,6	200,7	21,0	377,5	Nov. 3.
Deutsche Bundesbank													
199,2	0,5	198,8	–	–	0,0	–	8,4	1 066,2	1 066,2	–	4,4	1 152,0	2023 April 14.
199,3	0,5	198,8	–	–	0,0	–	7,8	1 057,6	1 057,6	–	4,4	1 115,9	21.
200,2	1,1	198,9	–	–	0,2	–	9,0	1 059,2	1 059,2	–	4,4	1 114,8	28.
199,7	0,8	198,9	–	–	0,0	–	8,2	1 061,6	1 061,6	–	4,4	1 121,4	Mai 5.
199,7	0,8	198,9	–	–	–	–	5,7	1 064,2	1 064,2	–	4,4	1 137,4	12.
199,6	0,7	198,9	–	–	–	–	8,4	1 055,8	1 055,8	–	4,4	1 118,6	19.
199,7	0,8	198,9	–	–	0,1	–	8,8	1 057,1	1 057,1	–	4,4	1 130,9	26.
199,9	1,0	198,9	–	–	–	–	7,6	1 058,4	1 058,4	–	4,4	1 116,5	Juni 2.
199,5	0,5	198,9	–	–	0,1	–	9,1	1 057,0	1 057,0	–	4,4	1 105,9	9.
199,5	0,5	198,9	–	–	0,1	–	11,3	1 050,0	1 050,0	–	4,4	1 117,5	16.
199,5	0,5	198,9	–	–	0,1	–	10,3	1 050,5	1 050,5	–	4,4	1 093,3	23.
134,0	2,8	131,1	–	–	0,2	–	10,3	1 048,1	1 048,1	–	4,4	1 111,0	30.
132,6	1,5	131,1	–	–	0,0	–	11,6	1 048,8	1 048,8	–	4,4	1 091,2	Juli 7.
132,5	1,3	131,1	–	–	0,1	–	9,8	1 048,9	1 048,9	–	4,4	1 075,6	14.
132,5	1,3	131,1	–	–	0,1	–	11,4	1 047,8	1 047,8	–	4,4	1 073,4	21.
133,2	1,7	131,2	–	–	0,2	–	12,3	1 048,6	1 048,6	–	4,4	1 067,8	28.
132,1	0,9	131,2	–	–	0,0	–	11,5	1 049,2	1 049,2	–	4,4	1 084,6	Aug. 4.
131,9	0,7	131,2	–	–	0,0	–	12,0	1 050,2	1 050,2	–	4,4	1 072,9	11.
131,8	0,2	131,2	–	–	0,3	–	13,0	1 039,8	1 039,8	–	4,4	1 089,1	18.
132,2	1,0	131,2	–	–	0,0	–	10,0	1 038,8	1 038,8	–	4,4	1 084,5	25.
132,5	1,3	131,2	–	–	0,1	–	12,0	1 039,5	1 039,5	–	4,4	1 107,9	Sept. 1.
131,9	0,6	131,2	–	–	0,0	–	10,2	1 039,7	1 039,7	–	4,4	1 094,5	8.
131,8	0,6	131,2	–	–	0,0	–	9,7	1 030,6	1 030,6	–	4,4	1 093,8	15.
131,9	0,7	131,2	–	–	0,0	–	11,3	1 027,8	1 027,8	–	4,4	1 071,9	22.
91,3	2,0	89,3	–	–	–	–	9,6	1 027,0	1 027,0	–	4,4	1 095,4	29.
90,3	1,1	89,3	–	–	–	–	9,6	1 027,2	1 027,2	–	4,4	1 092,5	Okt. 6.
90,3	1,0	89,3	–	–	0,0	–	11,6	1 020,4	1 020,4	–	4,4	1 095,0	13.
90,4	1,1	89,3	–	–	0,0	–	10,9	1 019,4	1 019,4	–	4,4	1 101,2	20.
91,4	1,8	89,2	–	–	0,3	–	11,6	1 019,8	1 019,8	–	4,4	1 101,4	27.
90,2	0,9	89,2	–	–	0,0	–	11,5	1 020,6	1 020,6	–	4,4	1 125,3	Nov. 3.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf ¹⁾	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäft mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich			insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten	
Eurosystem ³⁾														
2023 April 14.	7 730,9	1 561,1	4 172,9	155,7	4 016,8	–	–	0,4	35,4	–	446,7	356,9	89,8	
21.	7 714,2	1 558,8	4 181,6	164,9	4 016,3	–	–	0,4	31,9	–	442,2	354,7	87,5	
28.	7 719,8	1 563,6	4 163,5	181,2	3 981,9	–	–	0,4	35,3	–	471,3	381,1	90,2	
Mai 5.	7 716,9	1 563,6	4 271,2	204,8	4 066,1	–	–	0,3	37,0	–	362,4	275,9	86,5	
12.	7 728,5	1 562,2	4 302,7	171,2	4 131,2	–	–	0,3	39,5	–	352,4	265,1	87,3	
19.	7 730,1	1 562,2	4 280,8	156,3	4 124,2	–	–	0,3	40,8	–	375,4	289,9	85,4	
26.	7 713,7	1 563,6	4 290,6	155,7	4 134,6	–	–	0,3	39,5	–	349,4	261,5	87,9	
Juni 2.	7 712,7	1 565,5	4 321,5	157,5	4 163,7	–	–	0,3	40,7	–	327,4	233,4	94,1	
9.	7 714,4	1 565,5	4 343,6	162,5	4 180,7	–	–	0,3	37,4	–	318,3	228,0	90,3	
16.	7 709,7	1 564,4	4 309,6	193,6	4 115,6	–	–	0,3	37,2	–	337,6	239,8	97,8	
23.	7 710,6	1 563,8	4 289,7	185,2	4 104,4	–	–	0,1	41,0	–	351,1	255,9	95,2	
30.	7 219,7	1 566,1	3 751,3	174,5	3 576,8	–	–	0,0	51,9	–	353,0	258,1	94,9	
Juli 7.	7 206,9	1 568,2	3 836,7	166,9	3 669,8	–	–	0,0	34,3	–	318,4	230,9	87,6	
14.	7 205,5	1 568,8	3 827,8	156,4	3 671,4	–	–	0,0	32,3	–	338,9	250,6	88,2	
21.	7 186,9	1 567,7	3 791,3	157,3	3 634,0	–	–	0,0	33,9	–	346,8	260,8	86,0	
28.	7 189,3	1 569,0	3 770,2	185,1	3 585,1	–	–	0,0	32,8	–	370,5	281,6	88,9	
Aug. 4.	7 164,6	1 569,4	3 818,4	168,0	3 650,3	–	–	0,0	30,9	–	305,9	219,0	86,9	
11.	7 166,5	1 569,6	3 821,8	177,2	3 644,6	–	–	0,0	33,2	–	311,2	224,6	86,5	
18.	7 153,1	1 567,0	3 812,6	149,5	3 663,0	–	–	0,0	33,7	–	305,5	219,0	86,5	
25.	7 154,9	1 563,1	3 815,8	148,6	3 667,1	–	–	0,0	35,1	–	313,6	227,8	85,8	
Sept. 1.	7 168,2	1 562,3	3 821,1	163,6	3 657,5	–	–	0,0	37,2	–	311,9	220,8	91,1	
8.	7 153,1	1 560,5	3 841,8	159,4	3 682,4	–	–	0,0	37,5	–	299,0	214,2	84,8	
15.	7 135,7	1 558,7	3 813,2	223,3	3 589,9	–	–	0,0	33,7	–	316,1	232,1	84,1	
22.	7 142,0	1 556,2	3 823,4	162,6	3 660,8	–	–	0,0	38,7	–	310,3	228,0	82,4	
29.	7 066,5	1 557,6	3 640,8	173,8	3 467,0	–	–	0,0	46,2	–	350,0	262,1	87,9	
Okt. 6.	7 057,1	1 556,9	3 756,3	153,2	3 603,1	–	–	0,0	33,1	–	289,1	211,5	77,7	
13.	7 056,7	1 554,6	3 763,4	161,0	3 602,3	–	–	0,0	35,6	–	305,2	224,1	81,1	
20.	7 038,0	1 551,7	3 749,9	162,5	3 587,3	–	–	0,0	35,5	–	293,0	217,3	75,7	
27.	7 019,7	1 552,4	3 733,7	200,4	3 533,3	–	–	0,0	35,9	–	285,6	205,2	80,4	
Nov. 3.	7 001,6	1 553,2	3 716,4	167,1	3 549,3	–	–	0,0	37,6	–	281,4	200,5	80,9	
Deutsche Bundesbank														
2023 April 14.	2 718,4	376,1	1 289,6	37,7	1 251,5	–	–	0,3	12,3	–	96,4	73,8	22,7	
21.	2 673,2	375,4	1 265,2	42,6	1 222,3	–	–	0,3	10,4	–	80,4	60,3	20,1	
28.	2 675,9	376,0	1 262,9	50,9	1 211,7	–	–	0,3	12,4	–	91,7	68,5	23,2	
Mai 5.	2 683,5	375,9	1 298,9	66,2	1 232,5	–	–	0,3	13,0	–	70,5	50,6	19,9	
12.	2 699,7	376,3	1 317,2	46,8	1 270,1	–	–	0,3	11,8	–	74,1	53,8	20,3	
19.	2 675,2	377,2	1 300,0	39,7	1 260,0	–	–	0,3	11,7	–	78,3	58,6	19,7	
26.	2 689,2	378,4	1 302,1	38,7	1 263,1	–	–	0,3	11,3	–	91,3	71,1	20,2	
Juni 2.	2 675,0	376,6	1 314,2	38,7	1 275,3	–	–	0,3	11,7	–	69,5	48,2	21,2	
9.	2 664,6	377,3	1 306,8	45,3	1 261,2	–	–	0,3	11,5	–	71,6	49,8	21,8	
16.	2 671,3	377,7	1 312,0	58,1	1 253,6	–	–	0,3	9,1	–	72,2	47,7	24,6	
23.	2 646,6	377,3	1 285,3	52,8	1 232,4	–	–	0,0	10,6	–	73,5	51,0	22,5	
30.	2 590,6	376,6	1 202,5	49,1	1 153,3	–	–	0,0	14,4	–	71,8	48,1	23,7	
Juli 7.	2 569,4	377,7	1 228,2	42,2	1 185,9	–	–	0,0	10,6	–	64,6	42,1	22,5	
14.	2 551,9	378,0	1 201,0	41,8	1 159,2	–	–	0,0	7,7	–	78,2	57,6	20,6	
21.	2 550,2	377,5	1 209,1	42,2	1 166,9	–	–	0,0	9,1	–	65,8	45,0	20,8	
28.	2 547,0	378,6	1 193,6	59,1	1 134,4	–	–	0,0	8,4	–	74,7	54,0	20,7	
Aug. 4.	2 562,8	378,1	1 227,7	51,2	1 176,5	–	–	0,0	6,8	–	57,1	37,9	19,2	
11.	2 552,0	378,2	1 221,6	63,1	1 158,4	–	–	0,0	8,4	–	55,9	35,8	20,1	
18.	2 559,4	377,9	1 222,5	35,6	1 186,9	–	–	0,0	9,4	–	60,4	40,3	20,0	
25.	2 550,9	377,7	1 223,6	34,7	1 188,8	–	–	0,0	9,3	–	56,8	38,4	18,5	
Sept. 1.	2 577,3	375,8	1 244,3	42,7	1 201,6	–	–	0,0	10,9	–	59,0	38,7	20,3	
8.	2 561,7	376,6	1 235,5	41,5	1 194,0	–	–	0,0	9,4	–	56,2	37,6	18,5	
15.	2 551,1	376,8	1 208,2	66,8	1 141,4	–	–	0,0	7,4	–	70,2	52,5	17,8	
22.	2 528,2	376,4	1 206,6	44,8	1 161,8	–	–	0,0	9,8	–	56,6	38,4	18,3	
29.	2 510,1	374,6	1 149,6	48,6	1 101,0	–	–	0,0	11,7	–	53,8	35,1	18,7	
Okt. 6.	2 506,6	375,0	1 201,7	40,2	1 161,5	–	–	0,0	7,8	–	39,0	24,7	14,3	
13.	2 504,5	374,6	1 193,8	40,4	1 153,4	–	–	0,0	8,0	–	45,5	29,3	16,1	
20.	2 509,3	374,1	1 210,3	40,7	1 169,6	–	–	0,0	7,5	–	36,1	21,0	15,1	
27.	2 512,0	374,6	1 205,4	57,0	1 148,4	–	–	0,0	7,0	–	39,7	24,0	15,7	
Nov. 3.	2 535,6	373,5	1 230,9	47,9	1 183,0	–	–	0,0	6,8	–	36,7	20,5	16,2	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 3)										
298,1	11,6	5,1	5,1	–	180,3	277,4	–	622,2	120,2	2023 April 14.
287,2	11,6	5,1	5,1	–	180,3	273,2	–	622,2	120,2	21.
271,6	11,0	5,5	5,5	–	180,3	275,5	–	622,2	120,2	28.
265,4	11,0	5,2	5,2	–	180,3	278,5	–	622,2	120,2	Mai 5.
255,7	11,3	5,1	5,1	–	180,3	277,0	–	622,2	120,2	12.
252,4	11,4	7,0	7,0	–	180,3	277,6	–	622,2	120,2	19.
253,1	11,4	7,6	7,6	–	180,3	275,7	–	622,2	120,2	26.
245,4	11,7	7,5	7,5	–	180,3	270,3	–	622,2	120,2	Juni 2.
237,8	12,2	7,1	7,1	–	180,3	269,8	–	622,2	120,2	9.
248,5	12,5	7,1	7,1	–	180,3	270,3	–	622,2	120,2	16.
252,0	13,0	6,7	6,7	–	180,3	270,6	–	622,2	120,2	23.
300,3	13,4	6,6	6,6	–	178,4	281,5	–	597,0	120,2	30.
258,8	13,5	6,5	6,5	–	178,4	274,9	–	597,0	120,2	Juli 7.
250,5	13,6	6,0	6,0	–	178,4	272,1	–	597,0	120,2	14.
257,1	13,5	6,7	6,7	–	178,4	274,2	–	597,0	120,2	21.
255,9	13,8	4,4	4,4	–	178,4	277,1	–	597,0	120,2	28.
253,5	13,7	3,8	3,8	–	178,4	273,4	–	597,0	120,2	Aug. 4.
245,7	13,9	4,5	4,5	–	178,4	271,0	–	597,0	120,2	11.
245,9	14,3	6,3	6,3	–	178,4	272,4	–	597,0	120,2	18.
238,9	14,5	5,5	5,5	–	178,4	272,7	–	597,0	120,2	25.
242,4	14,3	4,3	4,3	–	178,4	279,1	–	597,0	120,2	Sept. 1.
233,9	13,9	3,1	3,1	–	178,4	267,7	–	597,0	120,2	8.
234,2	13,8	3,5	3,5	–	178,4	266,8	–	597,0	120,2	15.
232,7	13,9	4,3	4,3	–	178,4	266,9	–	597,0	120,2	22.
273,5	13,6	3,9	3,9	–	180,7	275,7	–	604,2	120,2	29.
228,3	14,5	3,2	3,2	–	180,7	270,4	–	604,2	120,2	Okt. 6.
208,3	14,8	3,3	3,3	–	180,7	266,4	–	604,2	120,2	13.
215,5	15,5	4,1	4,1	–	180,7	267,7	–	604,2	120,2	20.
222,3	15,7	4,2	4,2	–	180,7	264,7	–	604,2	120,2	27.
226,5	15,6	3,9	3,9	–	180,7	262,0	–	604,2	120,2	Nov. 3.
Deutsche Bundesbank										
142,6	0,2	0,0	0,0	–	46,5	31,4	524,5	193,2	5,5	2023 April 14.
141,7	0,2	0,2	0,2	–	46,5	30,0	524,5	193,2	5,5	21.
131,2	0,1	0,3	0,3	–	46,5	29,6	526,4	193,2	5,5	28.
122,1	0,1	0,0	0,0	–	46,5	31,3	526,4	193,2	5,5	Mai 5.
114,2	0,1	0,0	0,0	–	46,5	34,4	526,4	193,2	5,5	12.
101,3	0,1	0,0	0,0	–	46,5	35,0	526,4	193,2	5,5	19.
99,2	0,1	0,0	0,0	–	46,5	35,2	526,4	193,2	5,5	26.
94,2	0,1	0,0	0,0	–	46,5	34,5	529,0	193,2	5,5	Juni 2.
88,4	0,1	0,0	0,0	–	46,5	34,6	529,0	193,2	5,5	9.
91,4	0,1	0,0	0,0	–	46,5	34,7	529,0	193,2	5,5	16.
90,7	0,1	0,1	0,1	–	46,5	34,8	529,0	193,2	5,5	23.
122,0	0,2	–	–	–	46,0	35,4	530,7	185,5	5,5	30.
85,1	0,2	–	–	–	46,0	35,4	530,7	185,5	5,5	Juli 7.
83,7	0,2	–	–	–	46,0	35,4	530,7	185,5	5,5	14.
85,2	0,1	–	–	–	46,0	35,5	530,7	185,5	5,5	21.
88,1	0,1	–	–	–	46,0	35,7	530,7	185,5	5,5	28.
88,4	0,1	0,2	0,2	–	46,0	35,0	532,2	185,5	5,5	Aug. 4.
83,3	0,1	0,0	0,0	–	46,0	35,1	532,2	185,5	5,5	11.
82,7	0,1	0,5	0,5	–	46,0	36,5	532,2	185,5	5,5	18.
76,6	0,1	0,5	0,5	–	46,0	37,0	532,2	185,5	5,5	25.
77,9	0,1	0,2	0,2	–	46,0	36,7	535,1	185,5	5,5	Sept. 1.
74,9	0,1	0,2	0,2	–	46,0	36,5	535,1	185,5	5,5	8.
79,4	0,1	–0,0	–0,0	–	46,0	36,8	535,1	185,5	5,5	15.
69,5	0,1	0,0	0,0	–	46,0	36,9	535,1	185,5	5,5	22.
104,8	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,3	538,7	187,4	5,5	29.
67,6	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,1	538,7	187,4	5,5	Okt. 6.
67,1	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,2	538,7	187,4	5,5	13.
65,7	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,2	538,7	187,4	5,5	20.
69,6	0,1	0,2	0,2	–	46,6	37,1	538,7	187,4	5,5	27.
71,3	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,5	540,2	187,4	5,5	Nov. 3.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen	
												zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,4
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2021 Dez.	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022 Jan.	9 717,0	47,7	3 029,2	2 522,4	2 258,2	264,2	506,8	375,0	131,8	4 378,1	3 875,3	3 484,8	3 162,4
Febr.	9 842,7	47,7	3 082,6	2 564,8	2 299,1	265,8	517,8	383,9	133,9	4 396,3	3 889,1	3 504,4	3 181,6
März	9 962,9	50,0	3 066,9	2 546,2	2 281,9	264,3	520,7	387,1	133,7	4 426,8	3 916,4	3 526,5	3 204,1
April	10 268,8	51,0	3 112,2	2 578,0	2 313,7	264,2	534,2	400,5	133,8	4 434,6	3 929,2	3 546,3	3 223,8
Mai	10 258,0	50,0	3 122,7	2 592,6	2 326,2	266,4	530,1	397,8	132,3	4 460,3	3 949,5	3 567,4	3 244,7
Juni	10 428,9	51,8	3 096,5	2 570,9	2 306,2	264,7	525,6	394,1	131,5	4 494,4	3 969,5	3 589,6	3 268,8
Juli	10 267,9	42,3	3 086,0	2 557,4	2 291,5	266,0	528,6	396,8	131,8	4 528,3	4 008,2	3 627,9	3 293,6
Aug.	10 627,2	23,6	3 166,4	2 625,3	2 359,2	266,1	541,1	409,1	132,0	4 555,4	4 039,2	3 664,4	3 331,1
Sept.	11 063,0	20,7	3 268,0	2 714,2	2 442,2	272,0	553,7	419,7	134,0	4 579,6	4 057,2	3 685,0	3 351,1
Okt.	11 036,0	20,0	3 259,8	2 696,8	2 424,2	272,6	563,0	416,3	146,7	4 591,1	4 077,8	3 699,7	3 365,9
Nov.	10 762,4	19,1	3 180,1	2 630,6	2 360,1	270,5	549,5	403,2	146,2	4 610,5	4 089,4	3 715,1	3 379,3
Dez.	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2023 Jan.	10 585,0	18,2	3 085,7	2 550,5	2 288,2	262,3	535,1	383,8	151,4	4 600,1	4 080,1	3 706,1	3 372,3
Febr.	10 760,9	18,0	3 085,7	2 541,4	2 274,9	266,5	544,3	390,6	153,8	4 614,2	4 094,2	3 714,7	3 381,3
März	10 553,8	17,9	3 041,3	2 497,8	2 229,3	268,4	543,5	391,2	152,3	4 620,6	4 094,7	3 718,2	3 386,0
April	10 564,3	18,9	3 047,7	2 507,0	2 237,3	269,7	540,7	384,5	156,2	4 630,5	4 096,8	3 721,7	3 390,4
Mai	10 653,7	18,2	3 091,2	2 550,3	2 279,7	270,6	541,0	383,4	157,5	4 642,2	4 103,4	3 733,0	3 400,9
Juni	10 577,7	17,7	2 967,0	2 434,5	2 166,3	268,2	532,5	371,5	161,0	4 646,7	4 108,0	3 734,5	3 397,1
Juli	10 743,2	17,2	3 002,4	2 456,4	2 188,8	267,6	546,0	384,8	161,2	4 651,1	4 114,5	3 738,2	3 402,0
Aug.	10 735,3	17,5	2 994,8	2 455,6	2 187,1	268,4	539,2	377,9	161,4	4 649,4	4 111,7	3 733,9	3 400,6
Sept.	10 737,3	18,0	2 916,1	2 371,6	2 106,3	265,3	544,5	382,5	161,9	4 649,9	4 113,1	3 735,7	3 401,7
Veränderungen 3)													
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6
2022 Jan.	340,3	- 1,9	238,6	189,0	186,9	2,1	49,6	49,7	- 0,1	28,1	15,4	16,2	14,9
Febr.	128,5	- 0,0	52,7	41,4	39,7	1,7	11,3	9,1	2,2	20,4	15,8	21,3	20,9
März	119,7	2,2	- 15,5	- 18,4	- 17,2	- 1,2	2,9	3,0	- 0,1	31,4	27,6	22,2	22,6
April	283,1	1,0	41,6	30,8	30,8	0,0	10,8	10,6	0,2	7,5	12,8	19,7	19,4
Mai	1,1	- 1,0	12,4	15,3	12,8	2,5	- 2,9	- 1,5	- 1,3	27,4	21,2	21,6	21,3
Juni	178,6	1,7	- 28,2	- 22,2	- 20,6	- 1,6	- 6,0	- 5,3	- 0,6	32,9	19,9	22,0	23,7
Juli	- 177,9	- 9,5	- 12,8	- 14,2	- 15,0	0,8	1,4	1,4	0,0	29,7	36,0	36,0	22,6
Aug.	359,0	- 18,7	83,5	71,7	70,7	1,0	11,8	11,3	0,4	28,1	31,4	36,5	37,5
Sept.	428,4	- 2,9	99,8	88,6	82,4	6,2	11,3	9,0	2,3	27,0	17,2	19,5	18,7
Okt.	- 19,3	- 0,7	- 6,7	- 17,0	- 17,7	0,6	10,3	- 2,4	12,7	12,4	21,1	15,3	15,5
Nov.	- 245,9	- 0,9	- 75,9	- 65,0	- 63,0	- 2,0	- 10,9	- 10,5	- 0,5	21,4	13,0	17,1	15,1
Dez.	- 225,1	0,9	- 240,0	- 196,2	- 189,2	- 7,1	- 43,8	- 41,2	- 2,6	- 24,0	- 8,4	- 9,9	- 11,6
2023 Jan.	87,5	- 1,8	155,0	122,2	119,3	2,8	32,8	24,0	8,9	22,8	6,5	8,1	8,0
Febr.	167,0	- 0,2	- 0,8	- 9,1	- 13,4	4,3	8,3	5,8	2,5	13,4	13,6	7,9	8,3
März	- 195,2	- 0,1	- 42,8	- 43,2	- 45,0	1,8	0,4	1,9	- 1,5	8,2	2,0	5,0	6,2
April	16,7	1,0	7,7	9,8	8,1	1,7	- 2,1	- 6,0	3,9	11,0	3,0	4,2	5,1
Mai	91,9	- 0,7	41,9	42,2	41,3	0,9	- 0,2	- 1,6	1,3	12,3	6,8	11,5	10,6
Juni	- 65,9	- 0,5	- 121,0	- 113,5	- 112,5	- 1,1	- 7,5	- 11,0	3,5	4,7	5,5	2,5	- 1,7
Juli	170,6	- 0,5	34,6	22,2	22,7	- 0,6	12,4	12,2	0,2	6,0	7,6	4,7	5,8
Aug.	- 15,1	0,3	- 7,6	- 1,1	- 1,9	0,8	- 6,5	- 6,6	0,1	- 0,5	- 2,4	- 3,9	- 1,0
Sept.	5,2	0,6	- 78,6	- 83,9	- 80,8	- 3,1	5,3	4,6	0,7	3,3	3,7	4,1	3,4

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit	
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern														
öffentliche Haushalte					Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte			insgesamt	darunter Buchkredite			
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite					Wertpapiere
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7		2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8		2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015	
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016	
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017	
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018	
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019	
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020	
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021	
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022	
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021 Dez.	
322,4	390,6	246,9	143,6	502,7	377,7	260,4	125,0	28,5	96,5	1 171,3	925,2	1 090,8	2022 Jan.	
322,8	384,8	244,7	140,0	507,2	381,4	262,7	125,8	28,6	97,2	1 190,1	939,6	1 125,9	Febr.	
322,3	390,0	245,2	144,8	510,4	379,5	259,4	130,9	29,0	101,9	1 169,2	921,9	1 249,9	März	
322,5	382,9	246,5	136,4	505,4	378,8	257,8	126,7	32,2	94,4	1 174,5	926,0	1 496,5	April	
322,7	382,1	244,5	137,7	510,9	383,7	260,7	127,1	31,4	95,7	1 166,1	917,3	1 458,8	Mai	
320,9	379,9	244,9	135,0	524,9	388,1	268,4	136,8	33,2	103,6	1 182,4	925,1	1 603,8	Juni	
334,3	380,3	245,8	134,5	520,2	383,8	266,0	136,4	33,4	103,0	1 199,9	941,5	1 411,5	Juli	
333,3	374,8	243,4	131,4	516,2	387,1	268,6	129,1	33,7	95,4	1 211,7	952,6	1 670,0	Aug.	
333,9	372,2	244,5	127,7	522,4	390,5	273,1	132,0	35,4	96,6	1 220,9	961,0	1 973,8	Sept.	
333,8	378,1	246,0	132,1	513,3	385,7	268,4	127,6	34,4	93,2	1 234,2	975,7	1 930,8	Okt.	
335,9	374,2	246,3	127,9	521,1	394,0	276,5	127,1	32,7	94,4	1 224,6	963,4	1 728,1	Nov.	
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	Dez.	
333,8	374,0	250,3	123,7	520,1	393,5	280,2	126,6	30,2	96,4	1 161,9	904,0	1 719,2	2023 Jan.	
333,5	379,5	248,2	131,3	520,0	393,3	279,2	126,8	31,3	95,4	1 167,6	904,4	1 875,3	Febr.	
332,2	376,5	248,9	127,6	526,0	397,5	275,7	128,4	30,9	97,5	1 168,5	902,6	1 705,4	März	
331,2	375,1	250,9	124,2	533,7	405,8	280,9	128,0	32,3	95,7	1 149,9	883,9	1 717,3	April	
332,1	370,5	249,8	120,7	538,7	407,7	284,6	131,0	31,9	99,1	1 177,7	912,0	1 724,4	Mai	
337,4	373,4	248,7	124,7	538,7	403,1	279,6	135,6	31,0	104,5	1 150,6	886,7	1 795,7	Juni	
336,2	376,4	252,1	124,3	536,6	407,3	282,8	129,3	30,7	98,7	1 156,3	895,0	1 916,3	Juli	
333,3	377,9	249,5	128,4	537,7	404,5	282,9	133,2	31,1	102,1	1 157,7	899,2	1 915,9	Aug.	
334,1	377,4	252,0	125,4	536,8	404,7	282,5	132,1	32,1	100,0	1 163,6	902,7	1 989,6	Sept.	
Veränderungen 3)														
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014	
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015	
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016	
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	12,2	3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017	
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018	
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019	
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020	
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021	
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022	
1,3	- 0,8	1,8	- 2,6	12,7	14,8	16,0	- 2,1	0,2	- 2,2	72,3	66,7	3,3	2022 Jan.	
0,5	- 5,5	- 2,1	- 3,4	4,6	3,7	2,5	0,9	0,1	0,8	20,6	15,8	34,9	Febr.	
- 0,4	5,5	0,5	5,0	3,8	- 1,7	- 3,3	5,5	0,4	5,1	- 22,2	- 19,2	123,7	März	
0,2	- 6,8	1,4	- 8,2	- 5,3	- 1,6	- 2,7	- 3,7	3,2	- 6,9	- 13,8	- 14,2	246,6	April	
0,3	- 0,4	- 2,0	1,6	6,2	5,4	3,3	0,8	- 0,8	1,7	- 1,0	- 2,0	- 36,6	Mai	
- 1,7	- 2,1	0,4	- 2,5	13,0	3,0	6,1	10,0	1,9	8,1	- 10,0	- 18,2	182,3	Juni	
13,4	0,0	0,9	- 0,8	- 6,3	- 5,2	- 2,9	- 1,1	0,1	- 1,3	7,8	8,0	- 193,2	Juli	
- 1,0	- 5,1	- 2,3	- 2,8	- 3,3	3,4	2,5	- 6,7	0,4	- 7,0	7,2	6,5	258,9	Aug.	
0,8	- 2,4	1,1	- 3,5	9,9	3,3	4,0	6,6	1,7	4,8	0,7	0,1	303,7	Sept.	
- 0,3	5,9	1,4	- 4,4	- 8,7	- 4,4	- 4,6	- 4,3	- 1,0	- 3,3	19,7	20,4	- 44,0	Okt.	
2,0	- 4,1	0,0	- 4,1	8,4	9,2	9,6	- 0,8	- 1,7	0,9	8,8	4,8	- 199,3	Nov.	
1,8	1,5	0,9	0,6	- 15,6	- 9,3	- 6,2	- 6,4	- 1,9	- 4,5	- 75,0	- 69,5	112,9	Dez.	
0,1	- 1,6	2,3	- 3,9	16,3	9,4	10,0	6,9	- 0,6	7,5	33,4	27,8	- 121,8	2023 Jan.	
- 0,4	5,6	- 2,0	7,7	- 0,2	- 0,7	- 1,4	0,5	1,1	- 0,7	- 1,7	- 6,6	156,4	Febr.	
- 1,2	- 3,0	0,8	- 3,7	6,1	4,6	- 3,0	1,5	- 0,4	1,9	9,6	6,5	- 170,1	März	
- 1,0	- 1,2	2,1	- 3,3	8,0	8,5	5,4	- 0,5	1,4	- 1,9	- 14,9	- 15,4	11,9	April	
0,9	- 4,7	- 1,2	- 3,5	5,4	2,1	3,9	3,4	- 0,4	3,7	28,3	28,1	10,1	Mai	
4,2	3,0	- 1,1	4,1	- 0,9	- 5,5	- 5,9	4,6	- 0,9	5,5	- 9,4	- 8,3	60,3	Juni	
- 1,2	3,0	3,4	- 0,4	- 1,7	4,4	3,4	- 6,1	- 0,3	- 5,7	10,3	12,6	120,4	Juli	
- 2,8	1,5	- 2,6	4,1	1,9	1,9	1,0	3,8	0,5	3,4	- 5,1	- 1,9	- 2,2	Aug.	
0,7	- 0,3	2,6	- 2,9	- 0,4	0,5	- 0,2	- 0,9	1,0	- 2,0	6,4	3,7	73,6	Sept.	

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
									darunter bis zu 2 Jahren		darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2021 Dez.	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022 Jan.	9 717,0	1 725,2	1 363,7	361,5	4 195,2	3 979,5	2 686,4	732,3	215,9	560,7	537,4	166,7	86,2
Febr.	9 842,7	1 743,7	1 369,7	374,0	4 209,7	3 993,9	2 699,7	733,4	217,5	560,8	537,7	169,3	90,1
März	9 962,9	1 737,5	1 367,8	369,8	4 212,3	3 990,1	2 690,3	740,9	226,7	559,0	536,1	177,7	99,4
April	10 268,8	1 766,8	1 384,4	382,3	4 223,7	4 003,6	2 700,1	745,6	234,6	557,9	535,2	175,5	93,4
Mai	10 258,0	1 765,9	1 393,7	372,2	4 236,1	4 013,3	2 718,3	738,4	229,4	556,5	534,0	176,2	97,1
Juni	10 428,9	1 744,4	1 384,7	359,7	4 235,0	4 008,2	2 708,8	744,7	238,3	554,7	532,4	180,5	102,7
Juli	10 267,9	1 772,1	1 383,3	388,9	4 267,6	4 041,3	2 722,8	765,6	259,2	552,9	530,7	179,5	99,0
Aug.	10 627,2	1 785,7	1 403,5	382,2	4 322,0	4 089,0	2 760,7	777,8	272,2	550,5	528,3	185,0	103,0
Sept.	11 063,0	1 814,5	1 415,7	398,8	4 342,6	4 105,7	2 748,5	812,0	306,6	545,2	523,1	191,1	102,4
Okt.	11 036,0	1 837,4	1 419,0	418,4	4 359,6	4 122,0	2 741,6	838,3	334,6	542,1	519,8	190,0	92,4
Nov.	10 762,4	1 773,7	1 345,0	428,7	4 401,0	4 132,6	2 752,4	843,3	344,7	536,8	514,3	193,1	97,3
Dez.	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023 Jan.	10 585,0	1 642,4	1 231,2	411,2	4 392,0	4 124,2	2 706,4	895,1	397,6	522,7	498,8	188,7	94,3
Febr.	10 760,9	1 633,5	1 226,0	407,5	4 391,4	4 113,2	2 670,6	926,7	428,4	515,9	490,8	192,2	97,2
März	10 553,8	1 618,0	1 210,4	407,6	4 368,3	4 092,1	2 625,3	959,7	462,3	507,2	480,5	197,9	98,8
April	10 564,3	1 632,8	1 227,7	405,1	4 370,1	4 099,8	2 620,9	980,3	482,3	498,6	470,4	199,5	93,6
Mai	10 653,7	1 622,7	1 229,8	392,9	4 384,2	4 108,2	2 613,0	1 004,7	504,1	490,6	460,2	201,6	97,9
Juni	10 577,7	1 530,6	1 149,6	381,0	4 378,1	4 110,1	2 586,3	1 040,5	541,1	483,3	450,2	196,6	90,9
Juli	10 743,2	1 563,0	1 159,8	403,2	4 382,4	4 116,2	2 569,6	1 070,7	572,0	475,9	439,9	197,0	90,2
Aug.	10 735,3	1 549,2	1 162,1	387,0	4 388,3	4 124,6	2 555,7	1 101,4	603,4	467,5	428,7	191,6	87,5
Sept.	10 737,3	1 500,0	1 112,7	387,3	4 384,2	4 126,5	2 545,5	1 119,2	620,4	461,8	420,1	193,4	89,5
Veränderungen 4)													
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2022 Jan.	340,3	93,8	23,2	70,6	64,3	47,0	36,5	10,9	11,9	- 0,4	0,3	12,6	15,3
Febr.	128,5	19,3	6,1	13,2	14,2	14,6	13,4	1,1	1,6	0,1	0,3	2,2	3,5
März	119,7	- 6,6	- 2,1	- 4,5	2,2	- 4,2	- 9,7	7,3	9,2	- 1,8	- 1,6	8,3	9,3
April	283,1	25,1	15,6	9,5	8,0	11,0	7,5	4,1	7,2	- 0,6	- 0,4	- 3,1	- 6,6
Mai	1,1	0,7	9,8	- 9,1	13,6	10,6	18,9	- 6,9	- 5,0	- 1,3	- 1,2	1,0	3,9
Juni	178,6	- 24,2	- 9,7	- 14,5	- 2,8	- 6,6	- 10,7	5,9	8,5	- 1,8	- 1,6	4,1	5,6
Juli	- 177,9	24,6	- 1,6	26,2	29,3	30,8	13,0	19,6	19,9	- 1,8	- 1,7	- 2,0	- 3,9
Aug.	359,0	15,5	23,0	- 7,5	53,6	47,1	37,2	12,4	12,9	- 2,4	- 2,4	5,3	3,8
Sept.	428,4	25,2	11,7	13,5	19,0	15,4	- 13,3	34,0	34,1	- 5,3	- 5,3	5,6	- 0,9
Okt.	- 19,3	24,2	3,8	20,3	17,2	16,2	- 7,3	26,6	28,2	- 3,1	- 3,3	- 0,7	- 9,7
Nov.	- 245,9	- 60,3	- 73,0	12,7	45,6	21,3	14,3	12,2	10,1	- 5,3	- 5,4	- 3,2	5,4
Dez.	- 225,1	- 152,7	- 112,7	- 40,0	- 55,4	- 37,3	- 39,2	5,6	9,4	- 3,7	- 4,1	- 11,9	- 12,8
2023 Jan.	87,5	23,3	0,0	23,3	49,1	30,9	- 10,4	46,7	44,0	- 5,5	- 6,4	8,2	10,1
Febr.	167,0	- 10,3	- 5,6	- 4,7	- 1,8	- 11,8	- 36,4	31,3	30,7	- 6,7	- 7,9	2,1	2,7
März	- 195,2	- 13,4	- 14,7	1,3	- 21,7	- 20,0	- 44,1	32,8	33,5	- 8,7	- 10,3	7,1	1,8
April	16,7	15,5	17,5	- 1,9	2,4	8,1	- 4,1	20,8	20,2	- 8,6	- 10,1	1,8	- 5,1
Mai	91,9	- 10,1	2,1	- 12,1	13,1	8,4	- 7,9	24,3	21,7	- 8,0	- 10,2	1,1	4,2
Juni	- 65,9	- 90,3	- 79,4	- 11,0	- 6,3	1,5	- 26,3	35,0	36,1	- 7,3	- 9,9	- 4,7	- 6,9
Juli	170,6	31,5	10,4	21,1	4,9	6,5	- 16,4	30,2	31,0	- 7,3	- 10,3	0,6	- 0,7
Aug.	- 15,1	- 13,3	2,8	- 16,1	6,4	7,9	- 13,6	30,0	30,7	- 8,5	- 11,2	- 4,4	- 2,4
Sept.	5,2	- 49,2	- 49,4	0,2	- 4,1	1,9	- 10,2	17,8	17,3	- 5,7	- 8,6	1,8	1,9

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021 Dez.
78,1	20,3	2,4	2,2	48,9	45,5	3,0	2,3	1 126,9	25,3	907,4	721,2	1 036,0	2022 Jan.
76,8	19,8	2,4	2,2	46,4	42,8	2,4	2,4	1 141,1	26,2	945,9	717,7	1 080,0	Febr.
75,9	19,0	2,4	2,2	44,5	42,1	2,8	2,5	1 148,9	25,9	926,4	736,8	1 195,6	März
79,8	22,5	2,4	2,2	44,6	42,2	2,3	2,3	1 161,1	26,3	939,2	734,6	1 438,9	April
76,8	19,9	2,3	2,1	46,6	42,8	1,9	2,5	1 164,1	27,7	958,5	732,3	1 396,8	Mai
75,5	19,1	2,3	2,1	46,2	43,0	2,0	2,5	1 164,7	32,2	945,7	752,0	1 582,6	Juni
78,1	23,2	2,3	2,1	46,8	44,0	4,2	2,5	1 177,1	35,9	926,6	743,6	1 374,2	Juli
79,7	24,3	2,3	2,1	47,9	44,0	4,8	2,4	1 183,7	38,6	950,2	741,8	1 636,6	Aug.
86,4	31,2	2,3	2,1	45,9	43,3	3,2	2,5	1 203,3	45,8	987,2	758,0	1 951,6	Sept.
95,4	39,7	2,2	2,1	47,6	44,9	4,0	2,6	1 202,6	39,4	980,8	751,8	1 897,2	Okt.
93,5	31,3	2,2	2,0	75,4	71,1	4,7	2,6	1 202,3	42,2	939,7	747,3	1 691,1	Nov.
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	Dez.
92,3	30,4	2,2	2,0	79,1	73,8	3,9	2,5	1 205,2	47,4	890,6	728,9	1 719,6	2023 Jan.
91,8	30,0	2,2	1,9	87,0	82,5	5,0	2,4	1 221,5	55,6	901,8	724,9	1 880,4	Febr.
97,0	28,5	2,1	1,9	78,2	73,3	4,7	2,6	1 231,2	64,6	863,1	734,8	1 731,0	März
103,7	33,9	2,1	1,9	70,8	65,9	5,4	2,8	1 235,3	67,3	856,2	735,7	1 726,0	April
101,6	30,7	2,1	1,8	74,4	62,4	6,0	2,6	1 257,3	72,3	888,2	746,9	1 745,8	Mai
103,6	32,5	2,0	1,8	71,4	64,0	4,8	2,6	1 253,9	75,7	853,4	749,6	1 804,7	Juni
104,8	33,2	2,0	1,7	69,2	61,5	6,5	2,9	1 262,0	76,3	855,0	757,2	1 914,3	Juli
102,0	32,4	2,0	1,7	72,2	61,5	5,8	3,0	1 271,3	83,5	840,0	765,2	1 912,5	Aug.
102,0	32,6	2,0	1,7	64,3	60,0	4,9	3,0	1 280,8	82,7	825,8	765,1	1 973,5	Sept.
Veränderungen 4)													
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	35,9	26,1	178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
3,1	- 8,0	- 0,2	- 0,1	- 5,5	- 5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
5,8	8,5	- 0,3	- 0,2	24,6	23,0	1,2	0,4	67,2	12,6	45,6	5,0	857,7	2022
- 2,7	- 2,6	- 0,0	- 0,0	4,7	2,0	0,7	- 0,0	13,4	- 2,3	146,6	- 18,3	39,8	2022 Jan.
- 1,3	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 2,7	- 0,5	0,1	15,0	1,0	39,4	- 3,2	44,2	Febr.
- 1,0	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,6	0,3	0,2	6,9	- 0,3	- 20,7	19,0	118,4	März
3,6	3,2	- 0,0	- 0,0	0,1	0,0	- 0,5	- 0,3	3,4	0,2	0,4	- 5,8	252,8	April
- 2,9	- 2,5	- 0,0	- 0,0	2,0	0,6	- 0,4	0,2	6,4	1,4	23,9	- 1,0	- 42,4	Mai
- 1,5	- 1,0	- 0,0	- 0,0	- 0,4	0,2	0,1	- 0,0	- 4,8	4,3	- 6,3	17,6	199,0	Juni
1,9	3,7	- 0,0	- 0,0	0,5	1,1	2,1	0,1	9,1	3,5	- 24,8	- 10,5	- 207,8	Juli
1,6	1,0	- 0,0	- 0,0	1,1	0,0	0,6	- 0,1	4,1	2,7	20,1	- 3,1	268,3	Aug.
6,5	6,7	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,7	- 1,6	0,1	15,8	7,0	31,8	14,9	323,1	Sept.
9,1	8,7	- 0,0	- 0,0	1,7	1,6	0,8	0,1	1,8	- 6,3	- 2,8	- 5,3	- 55,3	Okt.
- 8,6	- 8,3	- 0,0	- 0,0	27,5	25,8	0,8	0,0	7,4	2,4	- 29,9	- 1,1	- 208,4	Nov.
1,0	0,9	- 0,0	- 0,0	- 6,3	- 4,3	- 1,3	0,1	- 11,5	- 1,2	- 132,1	1,9	125,9	Dez.
- 1,9	- 1,8	- 0,0	- 0,0	9,9	6,9	0,5	- 0,2	22,4	6,6	95,0	- 17,6	- 85,0	2023 Jan.
- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,0	7,9	8,7	1,2	- 0,1	13,0	8,1	6,9	- 5,0	163,2	Febr.
5,3	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 8,8	- 9,2	- 0,3	0,3	13,6	9,2	- 33,8	11,2	- 151,2	März
6,9	5,5	- 0,0	- 0,0	- 7,4	- 7,4	0,7	0,1	5,7	2,7	- 4,9	1,8	- 4,7	April
- 3,1	- 3,3	- 0,0	- 0,0	3,6	- 3,5	0,6	- 0,1	23,4	6,5	32,0	9,4	23,5	Mai
2,1	2,0	- 0,0	- 0,0	- 3,0	1,6	- 1,1	- 0,0	0,4	4,1	- 28,3	3,6	56,2	Juni
1,2	0,7	- 0,0	- 0,0	- 2,1	- 2,5	1,7	0,3	10,2	0,7	4,2	8,1	109,7	Juli
- 2,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	2,9	- 0,0	- 0,7	0,1	7,0	7,1	- 18,9	7,2	- 2,8	Aug.
- 0,1	0,3	- 0,0	- 0,0	- 7,9	- 1,5	- 0,9	0,1	10,4	0,1	- 14,2	- 1,0	64,2	Sept.

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2023 April	1 384	10 627,8	74,6	3 618,8	3 128,7	485,3	4 991,8	492,5	3 782,2	0,2	699,8	96,9	1 845,7
Mai	1 383	10 716,8	68,0	3 694,9	3 203,2	487,4	5 004,1	490,7	3 797,9	0,2	698,6	97,4	1 852,5
Juni	1 375	10 639,8	70,5	3 543,4	3 053,2	485,6	5 003,9	478,6	3 795,4	0,2	711,0	97,4	1 924,6
Juli	1 370	10 805,6	87,6	3 563,9	3 073,6	485,0	5 011,3	486,5	3 804,7	0,1	700,4	97,3	2 045,4
Aug.	1 361	10 797,6	64,9	3 589,1	3 099,2	485,0	5 001,5	468,1	3 812,6	0,1	702,0	96,6	2 045,6
Sept.	1 353	10 799,7	68,2	3 507,9	3 022,3	481,1	5 006,9	477,4	3 809,0	0,1	700,8	96,7	2 119,9
Kreditbanken 6)													
2023 Aug.	240	5 048,9	23,1	1 686,3	1 596,4	89,5	1 612,1	308,2	1 045,7	0,1	249,1	30,9	1 696,5
Sept.	240	5 076,4	24,5	1 651,8	1 564,6	86,9	1 618,5	314,8	1 043,9	0,1	249,6	31,0	1 750,7
Großbanken 7)													
2023 Aug.	3	2 524,3	10,4	676,6	642,4	34,2	743,3	153,4	456,0	0,0	129,7	25,3	1 068,6
Sept.	3	2 579,9	12,1	661,5	628,7	32,8	749,4	157,6	455,2	0,0	132,3	25,2	1 131,7
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2023 Aug.	131	2 008,7	9,1	664,5	612,2	51,9	718,9	108,7	495,8	0,1	110,5	4,1	612,1
Sept.	131	2 000,2	9,1	666,6	615,6	50,7	717,5	108,9	495,7	0,1	108,1	4,2	603,0
Zweigstellen ausländischer Banken													
2023 Aug.	106	516,0	3,6	345,2	341,8	3,4	149,9	46,1	93,9	–	8,9	1,6	15,8
Sept.	106	496,3	3,3	323,7	320,3	3,4	151,7	48,3	93,0	–	9,2	1,6	16,0
Landesbanken													
2023 Aug.	6	936,4	2,4	363,7	310,1	52,6	435,8	45,3	347,2	0,0	38,1	9,6	124,9
Sept.	6	917,1	2,2	340,3	286,8	52,6	434,2	46,1	346,4	0,0	36,3	9,6	130,7
Sparkassen													
2023 Aug.	354	1 556,7	21,4	273,0	155,5	117,6	1 220,2	54,0	998,0	–	167,7	16,3	25,8
Sept.	354	1 545,1	21,7	262,9	145,9	116,9	1 219,2	54,3	997,1	–	167,2	16,3	25,1
Kreditgenossenschaften													
2023 Aug.	718	1 162,0	13,0	209,6	100,1	109,1	887,6	33,9	735,0	0,0	118,8	20,0	31,8
Sept.	711	1 158,0	14,9	202,7	93,7	108,7	888,5	34,7	735,1	0,0	118,7	20,0	31,8
Realkreditinstitute													
2023 Aug.	7	222,1	0,1	16,5	9,8	6,8	199,8	3,5	181,7	–	14,5	0,1	5,6
Sept.	7	221,4	0,1	15,4	8,8	6,6	200,4	3,4	182,3	–	14,7	0,1	5,3
Bausparkassen													
2023 Aug.	18	259,1	0,2	42,5	26,7	15,8	212,1	1,2	188,6	.	22,2	0,3	4,0
Sept.	17	258,8	0,2	41,7	25,9	15,8	212,7	1,2	189,4	.	22,2	0,3	4,0
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2023 Aug.	18	1 612,3	4,7	997,4	900,6	93,7	433,9	22,0	316,3	0,0	91,6	19,4	157,0
Sept.	18	1 622,8	4,6	993,1	896,6	93,5	433,3	22,8	314,7	0,0	92,2	19,4	172,4
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2023 Aug.	137	2 544,9	9,8	876,7	839,2	37,1	692,1	145,8	419,2	0,1	120,9	3,4	963,0
Sept.	137	2 547,8	10,7	862,9	826,1	36,5	691,5	146,3	417,8	0,1	120,3	3,5	979,2
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2023 Aug.	31	2 028,9	6,2	531,5	497,4	33,7	542,2	99,7	325,3	0,1	112,0	1,8	947,2
Sept.	31	2 051,5	7,4	539,2	505,8	33,1	539,9	97,9	324,8	0,1	111,1	1,9	963,2

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-posi-tionen 1)	Stand am Monats-ende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:											
	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen		Sicht-ein-lagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)							
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist	Spar-briefe					
Alle Bankengruppen															
2 270,3	681,4	1 588,9	4 590,6	2 840,7	520,8	666,9	82,4	503,5	474,9	58,7	1 308,3	598,5	1 860,2	2023 April Mai Juni	
2 288,9	733,9	1 554,9	4 608,9	2 843,2	531,5	672,8	86,6	495,5	464,5	65,9	1 342,1	603,8	1 873,2		
2 175,4	699,0	1 476,4	4 587,8	2 806,5	548,2	672,4	73,8	488,1	454,5	72,6	1 332,1	608,1	1 936,3		
2 212,3	717,1	1 495,1	4 591,2	2 786,2	572,0	672,6	81,2	480,7	444,1	79,7	1 335,1	610,3	2 056,7	Juli Aug. Sept.	
2 184,0	705,0	1 479,0	4 596,2	2 766,9	597,8	667,8	78,9	472,2	432,8	91,4	1 346,6	610,8	2 060,0		
2 118,8	674,3	1 444,5	4 593,2	2 764,3	593,6	671,1	80,8	466,5	424,2	97,8	1 351,5	611,6	2 124,5		
Kreditbanken 6)															
1 146,7	543,4	603,3	1 851,4	1 186,1	315,7	239,3	77,3	84,5	69,8	25,8	205,2	212,6	1 633,0	2023 Aug. Sept.	
1 111,3	515,5	595,7	1 868,7	1 203,1	312,5	241,0	79,0	85,2	67,9	26,8	204,7	213,1	1 678,6		
Großbanken 7)															
420,0	179,8	240,1	858,6	522,5	184,5	72,9	41,3	74,4	60,5	4,2	153,8	79,6	1 012,2	2023 Aug. Sept.	
416,5	182,0	234,5	864,8	525,4	186,5	73,5	39,3	75,4	58,9	4,1	152,6	79,7	1 066,3		
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
450,8	211,1	239,7	786,7	522,5	87,1	145,8	36,0	9,8	9,0	21,6	50,6	115,9	604,6	2023 Aug. Sept.	
439,8	204,8	235,0	798,9	537,2	82,9	146,5	39,7	9,5	8,7	22,7	51,3	116,3	593,9		
Zweigstellen ausländischer Banken															
275,9	152,5	123,4	206,1	141,1	44,1	20,6	0,0	0,3	0,3	0,1	0,8	17,0	16,2	2023 Aug. Sept.	
255,0	128,7	126,3	205,0	140,5	43,1	21,0	0,0	0,3	0,3	0,1	0,7	17,0	18,5		
Landesbanken															
250,4	50,5	200,0	294,2	144,7	73,1	71,1	1,2	4,6	4,6	0,6	208,8	43,1	139,9	2023 Aug. Sept.	
220,9	37,8	183,1	298,3	149,4	71,2	72,3	1,0	4,6	4,6	0,8	212,3	43,1	142,5		
Sparkassen															
176,2	4,8	171,4	1 163,9	794,4	71,6	15,7	–	233,7	216,5	48,5	20,1	140,9	55,7	2023 Aug. Sept.	
171,0	5,3	165,7	1 155,5	781,6	75,4	16,1	–	229,9	212,6	52,5	20,6	141,0	57,1		
Kreditgenossenschaften															
164,2	3,6	160,6	847,2	563,4	89,3	29,5	–	149,0	141,4	16,0	8,0	105,1	37,6	2023 Aug. Sept.	
161,3	4,4	156,9	845,3	555,3	95,4	31,0	–	146,4	138,7	17,2	8,0	105,2	38,2		
Realkreditinstitute															
41,8	3,5	38,2	56,3	2,8	7,1	46,5	0,3	–	–	–	107,7	8,9	7,4	2023 Aug. Sept.	
41,6	3,7	37,9	56,2	2,5	7,2	46,5	0,6	–	–	–	107,1	8,9	7,6		
Bausparkassen															
37,5	3,8	33,7	193,7	3,6	2,0	187,5	–	0,4	0,4	0,2	6,1	13,0	8,8	2023 Aug. Sept.	
37,1	3,7	33,4	193,6	3,7	2,2	187,2	–	0,4	0,4	0,1	6,1	13,0	9,1		
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
367,2	95,3	271,8	189,5	71,9	39,0	78,3	0,2	–	–	–	790,8	87,2	177,7	2023 Aug. Sept.	
375,6	103,9	271,8	175,6	68,7	29,5	77,1	0,2	–	–	–	792,8	87,3	191,5		
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
680,5	364,7	315,7	759,1	501,1	134,5	101,5	42,2	10,7	10,2	11,3	50,1	100,3	954,9	2023 Aug. Sept.	
658,8	333,1	325,7	766,9	508,5	132,9	103,0	47,5	10,3	9,9	12,1	50,7	100,6	970,8		
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
404,5	212,2	192,3	553,0	360,0	90,4	80,9	42,2	10,4	10,0	11,2	49,4	83,3	938,7	2023 Aug. Sept.	
403,8	204,4	199,4	562,0	368,0	89,8	82,1	47,5	10,1	9,7	12,0	50,0	83,5	952,3		

fähige Inhaberschuldverschreibungen. **6** Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". **7** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). **8** Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". **9** Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbstständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2	
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0	
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0	
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8	
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5	
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9	
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7	
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7	
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8	
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6	
2022 April	50,4	1 200,5	1 360,3	1 112,8	–	0,6	246,9	9,9	3 866,6	3 470,0	0,2	3,5	392,9	
	49,4	1 122,8	1 452,7	1 202,9	–	0,7	249,1	9,9	3 886,7	3 488,9	0,2	3,2	394,4	
	51,1	1 090,9	1 462,8	1 214,8	–	0,8	247,2	9,8	3 906,6	3 513,4	0,2	3,7	389,3	
Juli	41,6	1 084,2	1 454,9	1 206,8	–	0,8	247,2	9,8	3 945,0	3 539,1	0,2	3,6	402,2	
	23,1	1 126,7	1 480,7	1 232,0	–	1,3	247,5	9,9	3 976,0	3 574,3	0,1	3,9	397,7	
	20,4	122,4	2 573,9	2 319,2	–	1,4	253,2	9,8	3 993,6	3 595,3	0,2	3,6	394,5	
Okt.	19,7	86,6	2 592,3	2 337,0	–	1,5	253,7	10,0	4 014,1	3 611,6	0,2	4,3	398,0	
	18,8	88,4	2 524,4	2 271,2	–	1,5	251,7	11,1	4 025,7	3 625,3	0,2	3,6	396,7	
	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6	
2023 Jan.	18,0	89,5	2 443,6	2 198,1	–	1,0	244,5	12,7	4 016,2	3 622,4	0,1	4,3	389,4	
	17,8	52,2	2 471,9	2 222,2	–	1,0	248,8	12,8	4 030,2	3 629,4	0,1	2,9	397,9	
	17,7	53,5	2 426,8	2 175,1	–	1,0	250,7	12,6	4 030,5	3 634,7	0,1	4,3	391,4	
April	18,7	54,2	2 434,7	2 182,3	–	1,1	251,3	12,7	4 032,5	3 641,2	0,1	3,2	388,1	
	18,1	48,7	2 483,6	2 230,4	–	0,8	252,4	12,7	4 039,0	3 650,5	0,1	2,2	386,2	
	17,5	51,6	2 366,1	2 114,1	–	0,9	251,0	12,7	4 042,1	3 645,6	0,1	2,9	393,5	
Juli	17,0	69,9	2 369,8	2 118,4	–	1,1	250,3	12,8	4 048,7	3 653,9	0,1	3,2	391,6	
	17,3	46,7	2 392,0	2 139,7	–	1,2	251,1	12,9	4 046,7	3 649,9	0,1	2,5	394,2	
	17,9	49,6	2 305,0	2 056,1	–	1,0	247,8	12,9	4 048,1	3 653,5	0,1	3,4	391,1	
Veränderungen *)														
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8	
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1	
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9	
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6	
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2	
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5	
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0	
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6	
2022	– 29,6	– 836,6	+ 938,0	+ 938,1	–	+ 0,2	– 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	– 0,1	+ 0,1	– 3,3	
2022 April	+ 0,9	+ 114,2	– 82,3	– 82,3	–	+ 0,3	– 0,4	– 0,0	+ 13,1	+ 21,3	+ 0,0	+ 0,2	– 8,4	
	– 1,0	– 77,7	+ 92,4	+ 90,0	–	+ 0,1	+ 2,3	– 0,0	+ 20,1	+ 18,9	– 0,1	– 0,3	+ 1,5	
	+ 1,7	– 31,9	+ 10,1	+ 11,9	–	+ 0,1	– 1,9	– 0,1	+ 19,9	+ 24,5	– 0,0	+ 0,5	– 5,1	
Juli	– 9,5	– 6,8	– 7,5	– 7,6	–	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,0	– 0,1	+ 12,7	
	– 18,5	+ 42,5	+ 29,0	+ 28,3	–	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 30,9	+ 35,1	– 0,0	+ 0,3	– 4,5	
	– 2,7	– 1 004,3	+ 1 092,9	+ 1 087,0	–	+ 0,2	+ 5,7	– 0,0	+ 16,5	+ 19,9	+ 0,1	– 0,3	– 3,2	
Okt.	– 0,7	– 35,8	+ 18,5	+ 17,8	–	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 20,7	+ 16,6	– 0,0	+ 0,7	+ 3,5	
	– 0,8	+ 1,8	– 67,6	– 65,5	–	– 0,0	– 2,1	+ 1,1	+ 12,0	+ 13,9	– 0,0	– 0,7	– 1,3	
	+ 1,0	– 19,9	– 177,4	– 169,9	–	– 0,5	– 7,0	+ 1,0	– 9,6	– 11,7	+ 0,0	– 0,9	+ 2,9	
2023 Jan.	– 1,8	+ 22,2	+ 96,7	+ 96,7	–	+ 0,0	– 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 9,2	– 0,1	+ 1,6	– 10,3	
	– 0,2	– 37,4	+ 28,6	+ 24,3	–	+ 0,0	+ 4,3	+ 0,2	+ 13,3	+ 6,3	– 0,0	– 1,5	+ 8,5	
	– 0,1	+ 1,3	– 45,1	– 47,0	–	+ 0,0	+ 1,9	– 0,1	+ 0,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 1,4	– 6,5	
April	+ 1,0	+ 0,7	+ 7,8	+ 7,2	–	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,1	+ 6,5	+ 0,0	– 1,2	– 3,2	
	– 0,7	– 5,5	+ 48,9	+ 48,1	–	– 0,3	+ 1,1	– 0,0	+ 6,5	+ 9,4	+ 0,0	– 1,0	– 1,9	
	– 0,5	+ 2,9	– 116,9	– 115,7	–	+ 0,1	– 1,3	+ 0,0	+ 4,4	– 3,7	– 0,0	+ 0,7	+ 7,4	
Juli	– 0,5	+ 18,4	+ 3,7	+ 4,3	–	+ 0,2	– 0,8	+ 0,1	+ 6,6	+ 8,3	– 0,0	+ 0,2	– 1,9	
	+ 0,3	– 23,2	+ 22,0	+ 21,3	–	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	– 1,9	– 4,0	+ 0,0	– 0,6	+ 2,7	
	+ 0,6	+ 2,8	– 87,0	– 83,6	–	– 0,2	– 3,3	+ 0,1	+ 1,3	+ 3,6	+ 0,0	+ 0,9	– 3,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

		Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit	
Ausgleichs-forderungen 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite		insgesamt	Sicht-einlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013	
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014	
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015	
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016	
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017	
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018	
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019	
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020	
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021	
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022	
-	25,9	78,7	1 384,4	140,6	1 243,8	0,0	16,7	4 046,7	2 705,6	759,4	557,9	23,8	33,8	2022 April	
-	26,2	78,6	1 393,7	142,7	1 251,0	0,0	17,1	4 056,8	2 724,3	752,1	556,6	23,8	33,6	2022 Mai	
-	26,1	78,8	1 384,7	147,1	1 237,6	0,0	16,9	4 051,8	2 714,4	758,8	554,8	23,8	33,4	2022 Juni	
-	25,9	80,3	1 383,3	134,3	1 249,0	0,0	16,6	4 086,4	2 729,0	780,4	553,0	24,1	33,0	2023 Juli	
-	25,9	79,8	1 403,5	136,0	1 267,5	-	16,5	4 134,3	2 766,8	792,0	550,6	25,0	33,0	2023 Aug.	
-	25,8	80,2	1 415,7	149,2	1 266,5	0,0	16,7	4 149,9	2 755,6	823,1	545,2	25,9	33,2	2023 Sept.	
-	25,8	80,4	1 419,0	138,1	1 280,9	0,0	16,1	4 168,4	2 748,7	849,3	542,2	28,1	33,6	2023 Okt.	
-	25,9	80,2	1 345,0	135,4	1 209,6	0,0	16,1	4 205,6	2 767,9	869,3	536,9	31,5	34,8	2023 Nov.	
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2023 Dez.	
-	25,6	80,0	1 231,2	142,6	1 088,7	0,0	15,6	4 199,7	2 722,8	913,5	522,7	40,6	36,9	2024 Jan.	
-	25,6	80,2	1 226,0	140,7	1 085,3	0,0	15,6	4 197,1	2 687,7	947,9	516,0	45,5	37,2	2024 Febr.	
-	24,6	80,3	1 210,4	137,0	1 073,4	0,0	15,2	4 167,4	2 639,8	968,6	507,2	51,7	36,4	2024 März	
-	24,7	80,9	1 227,7	140,8	1 086,9	0,0	15,2	4 167,3	2 632,0	978,5	498,6	58,3	36,5	2024 April	
-	24,7	81,1	1 229,8	137,8	1 091,9	0,0	15,1	4 172,9	2 623,9	993,0	490,6	65,4	36,6	2024 Mai	
-	24,4	81,2	1 149,6	134,0	1 015,6	0,0	14,6	4 176,3	2 600,9	1 020,0	483,3	72,1	36,5	2024 Juni	
-	24,4	81,0	1 159,8	134,8	1 025,0	0,0	14,6	4 180,2	2 582,2	1 042,9	475,9	79,1	36,7	2024 Juli	
-	24,4	80,3	1 162,1	138,5	1 023,7	0,0	14,5	4 188,4	2 568,4	1 061,7	467,5	90,7	36,9	2024 Aug.	
-	24,2	80,4	1 112,7	137,4	975,3	0,0	14,1	4 189,3	2 558,0	1 072,5	461,8	97,0	37,1	2024 Sept.	
Veränderungen *)															
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014	
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015	
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016	
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017	
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018	
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019	
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020	
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021	
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022	
-	+ 0,2	- 0,0	+ 16,7	+ 3,0	+ 13,7	-	+ 0,2	+ 13,0	+ 9,5	+ 4,2	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	2022 April	
-	+ 0,3	- 0,1	+ 9,4	+ 2,2	+ 7,2	- 0,0	+ 0,3	+ 10,1	+ 18,8	- 7,3	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	2022 Mai	
-	- 0,1	+ 0,2	- 9,0	+ 4,4	- 13,4	- 0,0	- 0,2	- 5,0	- 9,9	+ 6,7	- 1,8	- 0,0	- 0,1	2022 Juni	
-	- 0,2	+ 1,5	- 1,1	- 12,4	+ 11,2	-	- 0,3	+ 33,5	+ 14,3	+ 20,7	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	2023 Juli	
-	- 0,0	+ 0,1	+ 23,3	+ 1,8	+ 21,6	- 0,0	- 0,1	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	2023 Aug.	
-	- 0,0	+ 0,4	+ 12,2	+ 13,2	- 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 15,6	- 11,4	+ 31,3	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	2023 Sept.	
-	- 0,0	+ 0,1	+ 3,5	- 10,9	+ 14,4	+ 0,0	- 0,5	+ 17,4	- 8,0	+ 26,2	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	2023 Okt.	
-	+ 0,1	- 0,1	- 73,9	- 2,6	- 71,3	- 0,0	- 0,1	+ 45,3	+ 20,9	+ 26,3	- 5,3	+ 3,4	+ 1,3	2023 Nov.	
-	- 0,3	+ 0,1	- 113,2	- 8,5	- 104,7	- 0,0	- 0,4	- 43,4	- 47,1	+ 4,2	- 3,7	+ 3,2	+ 1,1	2023 Dez.	
-	- 0,0	- 0,4	- 0,3	+ 5,8	- 6,1	+ 0,0	- 0,1	+ 37,6	- 2,9	+ 40,0	- 5,5	+ 6,0	+ 1,0	2024 Jan.	
-	- 0,0	+ 0,2	- 5,2	- 1,9	- 3,4	-	- 0,0	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	2024 Febr.	
-	- 0,3	+ 0,1	- 15,2	- 3,7	- 11,5	-	- 0,4	- 29,6	- 47,3	+ 20,2	- 8,7	+ 6,2	- 0,1	2024 März	
-	+ 0,0	+ 1,1	+ 17,3	+ 3,8	+ 13,5	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 7,9	+ 9,8	- 8,6	+ 6,6	+ 0,0	2024 April	
-	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,1	- 3,0	+ 5,0	- 0,0	- 0,1	+ 5,6	- 7,9	+ 14,5	- 8,0	+ 7,1	+ 0,1	2024 Mai	
-	- 0,4	+ 0,1	- 79,7	- 3,7	- 76,0	+ 0,0	- 0,5	+ 2,3	- 23,0	+ 26,0	- 7,3	+ 6,7	- 0,1	2024 Juni	
-	+ 0,0	- 0,1	+ 10,2	+ 0,8	+ 9,4	-	- 0,0	+ 3,8	- 18,7	+ 22,8	- 7,3	+ 7,0	+ 0,2	2024 Juli	
-	+ 0,1	- 0,8	+ 3,1	+ 3,9	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 8,2	- 13,2	+ 21,3	- 8,5	+ 8,5	+ 0,2	2024 Aug.	
-	- 0,2	+ 0,1	- 49,4	- 1,1	- 48,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,9	- 10,5	+ 10,7	- 5,7	+ 6,3	+ 0,2	2024 Sept.	

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit		Kassen- bestand an Noten und Münzen in Nicht- Eurowäh- rungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsen- fähige Geld- markt- papiere von Banken	Wert- papiere von Banken	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatz- wechsel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken
				zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8	
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5	
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7	
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1	
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5	
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9	
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6	
2022 April	0,6	1 229,5	1 003,6	734,1	269,6	1,6	224,3	3,6	914,4	612,0	180,9	431,1	13,1	289,2	
	0,6	1 222,8	996,5	730,7	265,8	1,7	224,7	3,6	914,3	609,9	182,1	427,9	13,5	290,9	
	0,6	1 232,7	1 007,2	742,2	265,0	2,2	223,3	3,6	929,1	612,4	181,1	431,2	13,7	303,0	
2022 Juli	0,6	1 248,0	1 021,1	748,0	273,1	2,7	224,2	3,5	929,4	615,7	177,0	438,7	12,7	301,0	
2022 Aug.	0,5	1 266,1	1 038,5	756,2	282,4	3,4	224,2	3,4	931,5	624,9	183,9	441,0	13,4	293,2	
2022 Sept.	0,3	1 287,8	1 057,9	771,9	286,0	4,2	225,8	3,8	935,5	629,4	185,2	444,2	12,4	293,7	
2022 Okt.	0,3	1 296,6	1 065,2	787,3	277,9	3,1	228,3	3,4	931,2	629,3	182,0	447,3	12,5	289,5	
2022 Nov.	0,2	1 273,7	1 043,2	766,3	276,9	2,9	227,6	3,5	938,8	631,7	187,5	444,2	12,5	294,6	
2022 Dez.	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6	
2023 Jan.	0,2	1 195,3	963,1	700,1	263,0	2,7	229,5	4,0	941,0	633,6	190,9	442,7	20,1	287,3	
2023 Febr.	0,2	1 201,5	965,7	701,9	263,8	2,9	232,9	4,2	946,4	635,5	190,5	444,9	15,8	295,1	
2023 März	0,2	1 203,8	968,2	704,1	264,0	2,9	232,7	4,3	953,0	630,8	187,8	443,0	12,5	309,8	
2023 April	0,2	1 184,1	946,5	681,7	264,8	3,6	234,0	4,2	959,3	633,6	191,7	441,9	13,9	311,8	
2023 Mai	0,2	1 211,3	972,8	706,0	266,8	3,4	235,1	4,2	965,1	638,1	193,4	444,7	14,6	312,4	
2023 Juni	0,2	1 177,3	939,1	681,7	257,4	3,6	234,6	4,3	961,8	628,4	181,4	447,0	15,8	317,6	
2023 Juli	0,2	1 194,1	955,3	694,8	260,5	4,1	234,7	4,3	962,7	637,4	190,4	447,0	16,4	308,9	
2023 Aug.	0,2	1 197,1	959,5	693,8	265,7	3,7	233,9	4,3	954,8	630,9	181,3	449,6	16,2	307,8	
2023 Sept.	0,2	1 203,0	966,2	687,6	278,6	3,5	233,3	4,2	958,8	633,0	183,8	449,2	16,1	309,7	
Veränderungen *)															
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7	
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0	
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5	
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7	
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8	
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1	
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4	
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7	
2022 April	+ 0,1	- 9,7	- 10,2	- 4,6	- 5,6	+ 0,6	- 0,1	+ 0,0	- 1,7	+ 6,8	+ 6,8	+ 0,0	+ 2,8	- 11,3	
	+ 0,0	- 1,1	- 1,8	- 0,1	- 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 1,1	+ 2,2	- 1,1	+ 0,4	+ 2,2	
	+ 0,0	- 15,4	- 14,4	- 10,3	- 4,1	+ 0,5	- 1,6	+ 0,0	+ 9,7	- 1,7	- 2,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 11,2	
2022 Juli	- 0,0	+ 8,4	+ 7,3	+ 1,7	+ 5,6	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	- 4,7	- 0,7	- 5,3	+ 4,6	- 1,1	- 2,9	
2022 Aug.	- 0,1	+ 13,9	+ 13,2	+ 6,0	+ 7,2	+ 0,7	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 7,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,7	- 8,4	
	- 0,2	+ 15,0	+ 12,6	+ 11,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,4	- 0,2	+ 1,6	- 1,0	+ 2,9	
2022 Okt.	+ 0,0	+ 13,4	+ 11,9	+ 18,2	- 6,3	- 1,0	+ 2,5	- 0,3	- 2,2	+ 1,4	- 2,9	+ 4,3	+ 0,0	- 3,6	
2022 Nov.	- 0,1	- 9,4	- 8,7	- 13,4	+ 4,7	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 16,5	+ 9,7	+ 5,5	+ 4,2	- 0,0	+ 6,8	
2022 Dez.	- 0,0	- 112,4	- 106,8	- 104,0	- 2,8	- 1,2	- 4,4	+ 0,2	- 19,9	- 11,2	- 12,7	+ 1,5	+ 2,4	- 11,1	
2023 Jan.	- 0,0	+ 48,2	+ 40,6	+ 46,3	- 5,7	+ 1,1	+ 6,5	+ 0,3	+ 30,0	+ 19,5	+ 18,6	+ 0,9	+ 5,3	+ 5,2	
2023 Febr.	+ 0,0	+ 0,6	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,6	- 1,2	- 1,3	+ 0,1	- 4,4	+ 7,2	
2023 März	- 0,0	+ 9,2	+ 9,2	+ 6,2	+ 3,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 11,2	- 1,1	- 1,5	+ 0,4	- 3,3	+ 15,5	
2023 April	+ 0,0	- 17,0	- 19,0	- 20,9	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,3	- 0,1	+ 8,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	+ 1,5	+ 2,4	
2023 Mai	+ 0,0	+ 16,9	+ 16,2	+ 18,0	- 1,8	- 0,2	+ 0,9	- 0,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	
2023 Juni	+ 0,0	- 17,7	- 17,6	- 9,9	- 7,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 8,7	- 11,1	+ 2,4	+ 1,2	+ 5,6	
2023 Juli	- 0,0	+ 18,4	+ 17,7	+ 13,9	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 3,0	+ 10,5	+ 9,6	+ 0,9	+ 0,7	- 8,2	
2023 Aug.	- 0,0	+ 0,0	+ 1,3	- 2,2	+ 3,5	- 0,4	- 0,9	- 0,0	- 10,2	- 8,3	- 9,8	+ 1,5	- 0,3	- 1,6	
	+ 0,0	- 1,0	- 0,1	- 10,2	+ 10,1	- 0,2	- 0,7	- 0,0	- 0,1	- 1,2	+ 1,3	- 2,5	- 0,1	+ 1,1	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

		Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
	Beteili- gungen an auslän- dischen Banken und Unter- nehmen	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
Nach- richtlich: Treuhand- kredite				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	–	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	–	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022
11,1	15,7	1 113,7	600,6	513,2	381,7	131,4	0,0	384,6	201,5	183,2	102,6	80,6	0,1	2022 April
11,1	15,7	1 127,5	640,4	487,1	351,4	135,7	0,0	382,0	217,1	164,9	85,0	79,9	0,2	Mai
11,0	15,9	1 100,2	625,5	474,7	340,6	134,1	0,0	387,6	222,7	164,9	82,5	82,4	0,3	Juni
10,6	15,8	1 107,4	608,8	498,6	359,0	139,6	0,0	390,2	221,6	168,6	87,5	81,1	0,3	Juli
10,6	15,8	1 120,4	610,9	509,5	360,5	149,0	0,0	400,4	231,3	169,2	87,4	81,8	0,2	Aug.
10,6	15,9	1 169,6	639,0	530,6	373,0	157,6	0,0	409,1	231,4	177,7	95,7	82,0	0,2	Sept.
10,6	15,9	1 188,9	657,6	531,3	372,1	159,2	0,0	401,8	220,0	181,8	100,0	81,8	0,2	Okt.
10,6	15,8	1 150,7	612,1	538,7	385,9	152,7	–	414,1	235,1	179,0	91,2	87,7	0,1	Nov.
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	–	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	Dez.
10,4	15,6	1 089,4	601,2	488,3	344,5	143,8	–	405,1	213,5	191,5	101,9	89,6	0,2	2023 Jan.
10,4	15,8	1 086,8	600,1	486,7	345,1	141,6	–	418,4	218,4	200,0	109,9	90,1	0,2	Febr.
10,4	15,9	1 060,0	576,0	484,0	329,3	154,7	–	412,5	216,8	195,7	98,9	96,9	0,3	März
10,4	15,9	1 042,6	540,6	502,0	343,8	158,2	–	423,3	208,8	214,6	116,6	97,9	0,3	April
10,4	16,1	1 059,1	596,1	462,9	299,9	163,0	0,0	436,0	219,3	216,7	116,7	100,0	0,3	Mai
10,2	16,0	1 025,8	565,0	460,8	302,6	158,2	0,0	411,5	205,6	205,9	107,3	98,6	0,4	Juni
10,2	16,1	1 052,4	582,3	470,1	311,1	159,0	0,0	411,0	204,0	207,0	107,9	99,1	0,3	Juli
10,2	16,1	1 021,8	566,5	455,3	294,3	161,1	–	407,7	198,5	209,2	112,0	97,2	0,3	Aug.
10,2	16,1	1 006,0	536,9	469,1	293,9	175,2	–	403,9	206,3	197,6	100,2	97,4	0,4	Sept.
Veränderungen *)														
+ 0,1	– 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	– 10,5	– 0,0	– 43,6	– 8,3	– 35,3	– 30,7	– 4,6	+ 0,2	2014
– 0,6	– 6,1	– 15,4	+ 40,6	– 56,0	– 48,6	– 7,4	– 0,0	– 26,5	– 13,9	– 12,6	+ 0,3	– 13,0	– 0,0	2015
– 0,1	– 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	– 0,0	+ 3,5	– 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	– 0,0	2016
– 1,0	– 4,1	– 15,5	+ 25,2	– 40,8	– 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	– 0,4	2017
– 0,2	– 2,2	– 23,9	– 23,4	– 0,4	+ 2,1	– 2,6	– 0,0	– 11,9	– 0,2	– 11,8	– 5,7	– 6,0	– 0,2	2018
– 0,3	– 0,9	– 9,5	– 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	– 0,0	– 0,8	+ 2,1	– 2,9	– 1,8	– 1,1	– 0,0	2019
– 0,2	– 3,9	+ 83,8	+ 87,8	– 4,1	– 34,7	+ 30,6	–	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020
– 0,2	– 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	– 0,0	2021
– 0,7	– 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	– 13,0	– 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022
+ 0,0	– 0,1	– 13,2	– 39,6	+ 26,4	+ 27,6	– 1,1	–	+ 19,2	– 0,6	+ 19,8	+ 19,1	+ 0,6	–	2022 April
– 0,0	+ 0,0	+ 18,7	+ 42,5	– 23,8	– 28,6	+ 4,8	–	– 1,1	+ 16,4	– 17,5	– 16,9	– 0,5	+ 0,1	Mai
– 0,1	+ 0,1	– 21,2	– 5,8	– 15,4	– 13,0	– 2,4	–	+ 3,5	+ 4,7	– 1,2	– 3,4	+ 2,2	+ 0,0	Juni
– 0,5	– 0,1	– 0,3	– 20,0	+ 19,7	+ 16,2	+ 3,5	+ 0,0	+ 0,1	– 2,2	+ 2,3	+ 4,0	– 1,8	– 0,0	Juli
+ 0,1	+ 0,0	+ 9,7	+ 0,3	+ 9,4	+ 0,3	+ 9,2	– 0,0	+ 8,9	+ 9,1	– 0,2	– 0,7	+ 0,5	– 0,0	Aug.
+ 0,0	+ 0,0	+ 42,5	+ 25,4	+ 17,2	+ 9,4	+ 7,7	–	+ 6,9	– 0,7	+ 7,5	+ 7,5	– 0,0	+ 0,0	Sept.
–	+ 0,0	+ 22,6	+ 20,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,9	–	– 5,9	– 10,8	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,1	– 0,1	Okt.
– 0,0	– 0,0	– 24,1	– 41,3	+ 17,2	+ 17,4	– 0,2	– 0,0	+ 5,3	+ 13,1	– 7,9	– 7,4	– 0,5	– 0,0	Nov.
– 0,2	– 0,0	– 145,0	– 128,3	– 16,7	– 6,9	– 9,8	–	– 40,7	– 37,2	– 3,5	– 6,2	+ 2,7	– 0,0	Dez.
– 0,0	– 0,1	+ 93,8	+ 122,3	– 28,4	– 30,8	+ 2,4	–	+ 35,9	+ 18,1	+ 17,8	+ 17,9	– 0,1	+ 0,0	2023 Jan.
+ 0,0	+ 0,2	– 7,0	– 3,5	– 3,5	– 0,9	– 2,6	–	+ 11,6	+ 4,1	+ 7,5	+ 7,2	+ 0,3	+ 0,1	Febr.
+ 0,0	+ 0,2	– 21,8	– 21,5	– 0,3	– 13,9	+ 13,6	–	– 3,9	– 0,8	– 3,1	– 10,0	+ 7,0	+ 0,1	März
+ 0,0	+ 0,0	– 15,3	– 34,3	+ 19,0	+ 15,2	+ 3,8	–	+ 11,7	– 7,7	+ 19,3	+ 18,1	+ 1,2	– 0,0	April
+ 0,0	+ 0,2	+ 10,1	+ 52,6	– 42,5	– 46,3	+ 3,8	+ 0,0	+ 9,2	+ 9,5	– 0,3	– 1,2	+ 0,9	– 0,0	Mai
– 0,2	– 0,0	– 26,4	– 26,1	– 0,3	+ 3,9	– 4,2	–	– 23,1	– 13,1	– 9,9	– 8,7	– 1,2	+ 0,1	Juni
– 0,0	+ 0,1	+ 27,3	+ 17,2	+ 10,1	+ 9,0	+ 1,1	–	+ 0,4	– 1,3	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	– 0,0	Juli
+ 0,0	– 0,0	– 32,6	– 16,4	– 16,2	– 17,9	+ 1,7	– 0,0	– 4,3	– 5,9	+ 1,6	+ 3,6	– 2,0	– 0,0	Aug.
– 0,0	– 0,0	– 21,0	– 32,3	+ 11,4	– 2,2	+ 13,5	–	– 5,7	+ 7,1	– 12,8	– 12,8	+ 0,0	+ 0,0	Sept.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige		
	mit börsen-fähigen Geld-marktpapieren, Wertpapieren, Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige Geld-marktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichs-forderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-	
				zu-sammen	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Schatz-wechsel			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6	
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8	
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4	
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2022 April	3 866,6	3 470,2	277,5	257,9	257,0	0,9	19,6	17,1	2,5	3 589,1	3 226,2	
Mai	3 886,7	3 489,1	280,1	262,5	261,5	1,0	17,6	15,4	2,2	3 606,6	3 242,6	
Juni	3 906,6	3 513,5	290,8	271,4	270,5	0,9	19,5	16,6	2,8	3 615,7	3 255,8	
Juli	3 945,0	3 539,3	291,4	271,8	270,9	0,8	19,6	16,8	2,8	3 653,7	3 293,5	
Aug.	3 976,0	3 574,4	305,0	287,3	286,4	0,8	17,7	14,7	3,1	3 671,0	3 314,3	
Sept.	3 993,6	3 595,5	311,0	292,8	292,2	0,6	18,2	15,2	3,0	3 682,6	3 329,1	
Okt.	4 014,1	3 611,8	308,7	288,9	288,4	0,5	19,9	16,1	3,8	3 705,3	3 347,5	
Nov.	4 025,7	3 625,4	310,7	292,9	292,6	0,4	17,7	14,5	3,2	3 715,0	3 359,0	
Dez.	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2023 Jan.	4 016,2	3 622,5	303,2	282,5	281,9	0,5	20,7	17,0	3,8	3 713,1	3 360,2	
Febr.	4 030,2	3 629,5	297,8	279,9	279,2	0,7	18,0	15,8	2,2	3 732,4	3 371,2	
März	4 030,5	3 634,8	305,0	285,1	284,4	0,7	19,9	16,3	3,6	3 725,5	3 369,3	
April	4 032,5	3 641,3	304,1	283,3	282,8	0,6	20,8	18,2	2,6	3 728,4	3 374,4	
Mai	4 039,0	3 650,6	299,7	281,0	280,2	0,8	18,7	17,4	1,3	3 739,3	3 388,0	
Juni	4 042,1	3 645,7	300,3	280,5	279,6	0,9	19,8	17,8	2,0	3 741,8	3 388,7	
Juli	4 048,7	3 653,9	299,4	277,4	276,6	0,9	21,9	19,6	2,3	3 749,3	3 395,5	
Aug.	4 046,7	3 650,0	289,5	270,8	270,1	0,7	18,6	16,8	1,8	3 757,2	3 398,6	
Sept.	4 048,1	3 653,6	297,2	275,5	274,8	0,6	21,7	19,0	2,7	3 751,0	3 395,8	
Veränderungen *)												
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5	
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9	
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8	
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8	
2022 April	+ 13,1	+ 21,4	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 9,3	+ 17,0	
Mai	+ 20,1	+ 18,8	+ 2,6	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,0	- 2,0	- 1,7	- 0,3	+ 17,5	+ 16,4	
Juni	+ 19,9	+ 24,5	+ 10,8	+ 8,9	+ 9,0	- 0,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 9,1	+ 13,2	
Juli	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 35,8	+ 35,6	
Aug.	+ 30,9	+ 35,1	+ 13,7	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,0	- 1,9	- 2,1	+ 0,3	+ 17,2	+ 20,8	
Sept.	+ 16,5	+ 20,0	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 11,7	+ 14,8	
Okt.	+ 20,7	+ 16,6	- 2,0	- 3,6	- 3,5	- 0,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 22,7	+ 18,5	
Nov.	+ 12,0	+ 13,9	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	- 2,1	- 1,5	- 0,6	+ 9,7	+ 11,8	
Dez.	- 9,6	- 11,7	- 13,9	- 12,8	- 12,7	- 0,0	- 1,1	- 0,2	- 0,9	+ 4,2	+ 1,8	
2023 Jan.	+ 0,6	+ 9,2	+ 6,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 4,1	+ 2,6	+ 1,4	- 6,1	+ 0,3	
Febr.	+ 13,3	+ 6,3	- 6,0	- 3,2	- 3,3	+ 0,1	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 19,3	+ 11,0	
März	+ 0,9	+ 6,0	+ 7,6	+ 5,7	+ 5,7	- 0,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,4	- 6,7	- 1,8	
April	+ 2,1	+ 6,5	- 0,9	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,9	+ 1,9	- 1,1	+ 3,0	+ 5,1	
Mai	+ 6,5	+ 9,4	- 4,4	- 2,3	- 2,6	+ 0,3	- 2,1	- 0,8	- 1,2	+ 10,9	+ 13,6	
Juni	+ 4,4	- 3,7	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 0,9	
Juli	+ 6,6	+ 8,3	- 1,0	- 3,1	- 3,1	- 0,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,2	+ 7,5	+ 6,9	
Aug.	- 1,9	- 4,0	- 9,9	- 6,6	- 6,5	- 0,2	- 3,3	- 2,8	- 0,5	+ 8,0	+ 3,1	
Sept.	+ 1,3	+ 3,7	+ 7,7	+ 4,6	+ 4,7	- 0,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,9	- 6,4	- 2,9	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen						an öffentliche Haushalte							
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
2 966,8	317,3	2 649,5	259,4	24,9	362,9	229,5	13,7	215,8	133,5	–	1,0	2022 April	
2 983,1	319,7	2 663,4	259,5	25,1	364,0	229,1	13,7	215,4	134,9	–	1,0	Mai	
2 998,2	322,2	2 675,9	257,6	25,0	360,0	228,2	13,6	214,6	131,7	–	1,0	Juni	
3 022,5	327,7	2 694,9	271,0	24,9	360,2	229,0	13,5	215,5	131,2	–	1,0	Juli	
3 044,6	335,4	2 709,1	269,8	24,9	356,6	228,7	13,5	215,2	127,9	–	1,0	Aug.	
3 058,8	339,5	2 719,3	270,2	24,8	353,5	229,3	13,8	215,4	124,3	–	1,0	Sept.	
3 077,4	344,8	2 732,7	270,1	24,8	357,8	229,9	13,8	216,1	127,9	–	1,0	Okt.	
3 086,6	344,9	2 741,7	272,4	24,8	356,0	231,7	13,9	217,8	124,3	–	1,0	Nov.	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	Dez.	
3 090,3	349,9	2 740,4	269,9	24,6	352,9	233,4	13,8	219,5	119,5	–	1,0	2023 Jan.	
3 102,0	355,3	2 746,7	269,2	24,5	361,2	232,5	13,7	218,8	128,7	–	1,1	Febr.	
3 101,5	354,8	2 746,7	267,8	23,6	356,2	232,6	13,6	219,0	123,6	–	1,0	März	
3 107,6	355,6	2 752,0	266,8	23,6	354,0	232,7	13,9	218,8	121,2	–	1,0	April	
3 120,7	360,8	2 760,0	267,2	23,7	351,4	232,4	13,6	218,8	119,0	–	1,0	Mai	
3 117,4	360,0	2 757,5	271,3	23,3	353,1	230,9	13,4	217,6	122,2	–	1,0	Juni	
3 125,3	362,1	2 763,3	270,2	23,4	353,8	232,4	13,5	218,9	121,4	–	1,0	Juli	
3 130,4	362,8	2 767,6	268,2	23,4	358,6	232,6	13,8	218,8	126,0	–	1,0	Aug.	
3 126,8	359,5	2 767,3	269,0	23,2	355,1	233,0	13,7	219,4	122,1	–	1,0	Sept.	
Veränderungen *)													
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 17,0	+ 1,5	+ 15,6	– 0,0	+ 0,2	– 7,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	– 8,4	–	– 0,0	2022 April	
+ 16,4	+ 2,5	+ 13,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,1	– 0,4	– 0,0	– 0,3	+ 1,4	–	– 0,0	Mai	
+ 15,1	+ 2,5	+ 12,6	– 1,9	– 0,1	– 4,1	– 0,9	– 0,0	– 0,8	– 3,2	–	– 0,0	Juni	
+ 22,5	+ 4,4	+ 18,1	+ 13,1	– 0,2	+ 0,2	+ 0,7	– 0,1	+ 0,8	– 0,5	–	– 0,0	Juli	
+ 22,0	+ 7,7	+ 14,3	– 1,2	– 0,0	– 3,6	– 0,2	– 0,0	– 0,2	– 3,3	–	+ 0,0	Aug.	
+ 14,3	+ 4,0	+ 10,4	+ 0,5	– 0,1	– 3,1	+ 0,5	– 0,2	+ 0,7	– 3,6	–	+ 0,0	Sept.	
+ 18,6	+ 5,3	+ 13,4	– 0,2	– 0,0	+ 4,2	+ 0,6	– 0,0	+ 0,6	+ 3,6	–	– 0,0	Okt.	
+ 9,4	+ 0,1	+ 9,3	+ 2,4	+ 0,0	– 2,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,4	– 3,6	–	+ 0,0	Nov.	
+ 0,3	+ 4,0	– 3,7	+ 1,6	– 0,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	–	– 0,0	Dez.	
+ 4,4	+ 1,2	+ 3,3	– 4,2	+ 0,0	– 6,4	– 0,3	– 0,3	– 0,0	– 6,1	–	– 0,0	2023 Jan.	
+ 11,7	+ 5,4	+ 6,4	– 0,7	– 0,1	+ 8,3	– 0,9	– 0,1	+ 0,7	+ 9,2	–	+ 0,1	Febr.	
– 0,4	– 0,5	+ 0,0	– 1,4	– 0,3	– 4,8	+ 0,3	– 0,0	+ 0,3	– 5,1	–	– 0,0	März	
+ 6,1	+ 0,8	+ 5,3	– 1,0	+ 0,0	– 2,1	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	– 2,3	–	+ 0,0	April	
+ 13,2	+ 5,2	+ 8,0	+ 0,4	+ 0,1	– 2,7	– 0,4	– 0,3	– 0,0	– 2,3	–	– 0,0	Mai	
– 3,2	– 1,3	– 2,0	+ 4,1	– 0,3	+ 1,8	– 1,5	– 0,2	– 1,2	+ 3,2	–	– 0,0	Juni	
+ 8,0	+ 1,8	+ 6,2	– 1,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	– 0,8	–	– 0,0	Juli	
+ 5,1	+ 0,8	+ 4,3	– 2,0	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,1	+ 4,6	–	– 0,0	Aug.	
– 3,6	– 3,3	– 0,3	+ 0,7	– 0,2	– 3,5	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	– 3,9	–	– 0,0	Sept.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
	darunter:													
		Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige									
								Energie- und Wasserver- sorgung, Ent- sorgung, Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden			Handel; Instand- haltung und Reparatur von Kraft- fahr- zeugen	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei und Aqua- kultur	Verkehr und Lagerei, Nach- richten- über- mittlung	Finan- zierungs- insti- tutionen (ohne MFIs) und Versiche- rungs- unter- nehmen
insgesamt	Hypo- thekar- kredite insgesamt	zusammen	Hypo- thekar- kredite auf Wohn- grund- stücke	sonstige Kredite für den Wohn- ungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohn- ungsbau	Verarbei- tendes Gewerbe		Bau- gewerbe					
Kredite insgesamt					Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)									
3 147,5	1 591,4	1 678,2	1 373,0	305,2	1 701,5	477,2	146,1	128,3	98,0	140,4	55,9	55,6	186,3	
3 351,0	1 659,4	1 758,3	1 433,0	325,2	1 845,3	503,1	163,6	147,5	107,3	163,3	56,9	64,9	202,3	
3 365,3	1 676,5	1 773,9	1 448,0	325,8	1 852,2	509,1	160,0	137,7	108,8	155,1	56,3	65,2	211,9	
3 385,9	1 687,3	1 779,0	1 457,3	321,7	1 872,4	512,9	162,8	138,1	110,9	157,5	56,1	63,1	222,8	
3 397,0	1 701,4	1 787,6	1 471,4	316,3	1 879,4	517,7	162,6	137,7	112,5	159,2	56,3	61,9	221,5	
3 401,6	1 735,7	1 797,1	1 505,7	291,5	1 878,2	522,3	160,0	134,7	113,3	159,5	56,4	61,3	222,9	
Kurzfristige Kredite														
231,8	–	6,9	–	6,9	202,7	4,4	31,6	9,1	18,0	36,4	3,3	3,9	35,0	
292,2	–	7,4	–	7,4	260,7	4,9	46,2	24,4	21,1	45,3	3,6	4,2	42,2	
279,4	–	7,4	–	7,4	248,9	5,0	41,6	12,1	20,8	44,7	3,3	3,8	49,8	
284,4	–	7,6	–	7,6	253,6	5,3	43,4	8,1	21,9	46,5	3,4	3,7	54,0	
279,6	–	7,6	–	7,6	248,9	5,4	42,3	7,7	22,6	46,8	3,8	3,6	50,4	
274,8	–	7,5	–	7,5	244,4	5,4	40,4	5,6	22,6	47,2	3,8	3,8	51,3	
Mittelfristige Kredite														
314,5	–	40,5	–	40,5	239,5	20,6	28,3	5,4	19,3	20,8	4,3	12,3	52,0	
339,5	–	43,2	–	43,2	265,9	23,1	30,5	6,0	21,6	23,4	4,3	22,2	54,4	
348,7	–	43,4	–	43,4	275,8	23,5	31,2	6,5	22,2	24,3	4,1	23,0	56,2	
354,8	–	42,8	–	42,8	283,5	23,7	32,5	9,2	22,4	24,8	4,1	21,0	59,3	
360,0	–	42,8	–	42,8	289,3	24,1	34,0	8,0	22,8	26,9	4,1	19,1	61,3	
359,5	–	42,8	–	42,8	289,2	24,5	34,7	5,8	23,0	26,9	4,1	18,2	62,4	
Langfristige Kredite														
2 601,2	1 591,4	1 630,9	1 373,0	257,8	1 259,3	452,2	86,2	113,8	60,8	83,2	48,3	39,4	99,3	
2 719,3	1 659,4	1 707,6	1 433,0	274,6	1 318,6	475,1	86,8	117,1	64,7	94,6	49,0	38,6	105,6	
2 737,1	1 676,5	1 723,1	1 448,0	275,1	1 327,5	480,6	87,2	119,0	65,8	86,1	48,9	38,4	105,9	
2 746,7	1 687,3	1 728,6	1 457,3	271,3	1 335,3	483,9	86,9	120,8	66,6	86,1	48,6	38,4	109,5	
2 757,5	1 701,4	1 737,2	1 471,4	265,9	1 341,2	488,2	86,3	122,1	67,1	85,5	48,5	39,2	109,7	
2 767,3	1 735,7	1 746,8	1 505,7	241,2	1 344,7	492,4	85,0	123,3	67,7	85,4	48,5	39,2	109,1	
Kredite insgesamt					Veränderungen im Vierteljahr *)									
+ 79,0	+ 23,4	+ 26,9	+ 20,5	+ 6,4	+ 58,5	+ 8,6	+ 2,5	+ 14,9	+ 2,7	+ 9,6	– 0,1	+ 8,5	+ 2,0	
+ 16,5	+ 17,2	+ 15,4	+ 14,8	+ 0,6	+ 8,9	+ 5,9	– 3,2	– 9,9	+ 1,4	– 2,7	– 0,6	+ 0,3	+ 10,2	
+ 20,4	+ 11,3	+ 4,8	+ 8,6	– 3,8	+ 19,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,4	+ 2,1	+ 2,1	– 0,2	– 2,1	+ 10,6	
+ 12,4	+ 11,5	+ 9,1	+ 11,5	– 2,4	+ 8,2	+ 5,3	– 0,1	– 0,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,2	– 0,9	– 0,2	
+ 4,6	+ 11,7	+ 9,5	+ 11,3	– 1,8	– 1,5	+ 4,5	– 2,6	– 2,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	– 0,6	+ 1,3	
Kurzfristige Kredite														
+ 20,2	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 19,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 12,8	+ 0,9	+ 2,8	– 0,3	– 0,2	+ 0,1	
– 11,8	–	– 0,0	–	– 0,0	– 10,8	+ 0,1	– 4,3	– 12,3	– 0,3	– 0,5	– 0,3	– 0,3	+ 7,8	
+ 4,7	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 4,7	+ 0,3	+ 1,8	– 4,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,2	– 0,1	+ 3,9	
– 3,7	–	– 0,0	–	– 0,0	– 3,6	+ 0,1	– 1,1	– 0,5	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,0	– 2,4	
– 4,8	–	– 0,1	–	– 0,1	– 4,8	– 0,0	– 1,9	– 2,1	– 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,9	
Mittelfristige Kredite														
+ 16,1	–	+ 0,9	–	+ 0,9	+ 16,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,1	– 0,0	+ 8,9	+ 0,8	
+ 9,3	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 10,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	– 0,1	+ 0,8	+ 1,9	
+ 6,1	–	– 0,5	–	– 0,5	+ 7,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,5	– 0,1	– 2,0	+ 3,0	
+ 4,7	–	– 0,0	–	– 0,0	+ 5,4	+ 0,4	+ 1,6	– 1,3	+ 0,4	+ 2,0	– 0,0	– 1,6	+ 2,1	
– 0,8	–	– 0,0	–	– 0,0	– 0,5	+ 0,4	+ 0,7	– 2,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	– 0,9	+ 1,1	
Langfristige Kredite														
+ 42,7	+ 23,4	+ 25,7	+ 20,5	+ 5,2	+ 22,6	+ 7,4	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 5,7	+ 0,3	– 0,2	+ 1,2	
+ 19,0	+ 17,2	+ 15,3	+ 14,8	+ 0,5	+ 9,7	+ 5,3	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,1	– 3,1	– 0,1	– 0,2	+ 0,5	
+ 9,6	+ 11,3	+ 5,1	+ 8,6	– 3,5	+ 7,6	+ 2,9	– 0,3	+ 1,7	+ 0,8	– 0,2	– 0,3	– 0,0	+ 3,7	
+ 11,3	+ 11,5	+ 9,1	+ 11,5	– 2,4	+ 6,4	+ 4,8	– 0,6	+ 1,3	+ 0,5	– 0,5	– 0,1	+ 0,8	+ 0,1	
+ 10,2	+ 11,7	+ 9,6	+ 11,3	– 1,7	+ 3,8	+ 4,1	– 1,3	+ 1,3	+ 0,6	– 0,2	+ 0,1	+ 0,0	– 0,6	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

												Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen		Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit						
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)						nachrichtlich:		sonstige Kredite				zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau							
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	Ratenkredite 3)	darunter: Debet-salden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten												
	Wohnungs-unter-nehmen	Beteili-gungs-gesell-schaften	Sonstiges Grund-stücks-wesen																			
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)																						
890,8	308,6	63,8	207,9	483,8	48,3	1 429,3	1 196,6	232,7	184,1	6,9	16,7	4,4	2021									
939,6	329,1	71,2	215,5	500,0	54,1	1 488,6	1 250,6	238,0	187,3	7,5	17,1	4,6	2022 3.Vj.									
957,4	334,0	79,9	218,2	501,7	54,1	1 495,8	1 260,1	235,7	185,9	7,1	17,3	4,6	4.Vj.									
961,2	336,3	78,6	220,4	503,4	54,2	1 496,2	1 261,4	234,7	185,5	7,3	17,4	4,7	2023 1.Vj.									
967,7	340,4	78,1	220,8	504,3	55,0	1 500,1	1 265,2	234,9	186,0	7,3	17,5	4,7	2.Vj.									
970,1	344,0	76,3	222,5	505,0	54,6	1 505,9	1 270,1	235,7	186,9	7,3	17,5	4,7	3.Vj.									
Kredite insgesamt																						
65,5	14,5	13,0	10,0	19,7	3,8	28,6	2,5	26,1	1,4	6,9	0,5	0,0	2021									
73,8	15,8	14,9	11,2	20,9	5,3	30,8	2,5	28,3	1,7	7,5	0,6	0,0	2022 3.Vj.									
73,0	16,1	15,6	10,8	20,4	5,0	29,9	2,4	27,5	1,7	7,1	0,6	–	4.Vj.									
72,5	16,5	14,9	11,6	21,0	5,3	30,2	2,3	27,9	2,1	7,3	0,6	–	2023 1.Vj.									
71,7	16,5	14,2	11,0	21,0	6,7	30,1	2,2	27,9	2,3	7,3	0,6	–	2.Vj.									
69,7	16,2	13,2	11,6	20,6	6,5	29,9	2,1	27,8	2,2	7,3	0,6	–	3.Vj.									
Kurzfristige Kredite																						
97,0	23,1	15,2	27,1	30,0	3,3	74,4	19,8	54,6	50,6	–	0,6	0,1	2021									
103,6	25,2	17,7	27,5	30,4	6,4	73,0	20,1	52,9	48,7	–	0,5	0,1	2022 3.Vj.									
108,2	25,4	20,1	28,4	30,1	6,5	72,3	19,8	52,5	48,0	–	0,6	0,1	4.Vj.									
110,3	25,3	21,4	29,0	30,3	6,4	70,8	19,0	51,8	47,3	–	0,5	0,1	2023 1.Vj.									
113,1	25,9	22,0	29,5	30,9	6,2	70,1	18,6	51,5	46,9	–	0,6	0,1	2.Vj.									
113,9	26,5	20,9	30,9	31,1	6,2	69,7	18,2	51,5	46,9	–	0,6	0,1	3.Vj.									
Mittelfristige Kredite																						
728,4	271,1	35,6	170,8	434,1	41,3	1 326,3	1 174,3	152,0	132,1	–	15,6	4,3	2021									
762,2	288,0	38,5	176,7	448,7	42,5	1 384,8	1 228,0	156,7	137,0	–	15,9	4,5	2022 3.Vj.									
776,2	292,6	44,2	179,0	451,1	42,6	1 393,5	1 237,9	155,6	136,2	–	16,1	4,6	4.Vj.									
778,4	294,6	42,4	179,7	452,1	42,5	1 395,1	1 240,1	155,1	136,1	–	16,3	4,6	2023 1.Vj.									
782,8	298,0	41,9	180,3	452,3	42,1	1 399,9	1 244,4	155,5	136,8	–	16,3	4,6	2.Vj.									
786,5	301,3	42,3	180,0	453,3	41,9	1 406,3	1 249,8	156,4	137,8	–	16,4	4,6	3.Vj.									
Langfristige Kredite																						
Veränderungen im Vierteljahr *)																						
+ 18,3	+ 6,2	+ 3,1	+ 3,9	+ 4,3	+ 0,2	+ 20,4	+ 18,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	2022 3.Vj.									
+ 13,3	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,1	– 0,1	+ 7,5	+ 9,5	– 2,0	– 1,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0	4.Vj.									
+ 4,1	+ 2,5	– 1,4	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,3	– 0,8	– 0,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	2023 1.Vj.									
+ 6,2	+ 4,1	– 0,6	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,1	+ 4,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,5	– 0,0	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.									
+ 2,1	+ 3,6	– 1,8	+ 1,7	+ 0,5	– 0,4	+ 6,1	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,8	– 0,0	+ 0,0	– 0,0	3.Vj.									
Kredite insgesamt																						
+ 3,1	– 0,0	+ 1,3	+ 0,1	– 0,1	– 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1	– 0,1	–	2022 3.Vj.									
– 0,6	+ 0,2	+ 0,7	– 0,3	– 0,1	– 0,2	– 0,9	– 0,1	– 0,8	– 0,0	– 0,4	– 0,1	– 0,0	4.Vj.									
– 0,1	+ 0,4	– 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	– 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	–	–	2023 1.Vj.									
– 1,0	+ 0,0	– 0,8	– 0,6	– 0,1	+ 0,2	– 0,0	– 0,2	+ 0,1	+ 0,2	– 0,0	+ 0,0	–	2.Vj.									
– 2,3	– 0,3	– 1,0	+ 0,5	– 0,6	– 0,2	– 0,0	– 0,1	+ 0,1	– 0,1	– 0,0	– 0,0	–	3.Vj.									
Kurzfristige Kredite																						
+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,0	– 0,1	– 0,0	– 0,1	– 0,2	–	+ 0,0	+ 0,0	2022 3.Vj.									
+ 4,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	– 0,7	– 0,3	– 0,4	– 0,6	–	+ 0,0	– 0,0	4.Vj.									
+ 2,1	– 0,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,2	– 0,1	– 1,6	– 0,8	– 0,7	– 0,7	–	– 0,0	–	2023 1.Vj.									
+ 2,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	– 0,0	– 0,7	– 0,4	– 0,3	– 0,4	–	+ 0,0	– 0,0	2.Vj.									
+ 0,5	+ 0,6	– 1,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,0	– 0,4	– 0,4	+ 0,1	– 0,1	–	+ 0,1	– 0,0	3.Vj.									
Mittelfristige Kredite																						
+ 12,0	+ 5,2	+ 1,2	+ 2,9	+ 4,3	+ 0,3	+ 20,0	+ 18,2	+ 1,7	+ 1,7	–	+ 0,2	+ 0,1	2022 3.Vj.									
+ 9,3	+ 4,6	+ 0,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,1	+ 9,1	+ 9,9	– 0,9	– 0,7	–	+ 0,2	+ 0,1	4.Vj.									
+ 2,1	+ 2,2	– 2,0	+ 0,8	+ 0,9	– 0,1	+ 1,9	+ 2,1	– 0,2	– 0,1	–	+ 0,1	+ 0,1	2023 1.Vj.									
+ 4,9	+ 3,4	– 0,5	+ 0,6	+ 0,6	– 0,1	+ 4,8	+ 4,3	+ 0,5	+ 0,7	–	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.									
+ 3,9	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,9	– 0,2	+ 6,4	+ 5,5	+ 0,9	+ 1,0	–	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.									

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite.
2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:							
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos					
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Inländische Nichtbanken insgesamt														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1					
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3					
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9					
2022 Okt.	4 168,4	2 748,7	849,3	290,1	559,3	45,6	513,7	542,2	28,1	33,6	18,3	1,6					
Nov.	4 205,6	2 767,9	869,3	309,6	559,7	46,8	512,9	536,9	31,5	34,8	18,4	4,4					
Dez.	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9					
2023 Jan.	4 199,7	2 722,8	913,5	351,2	562,3	52,1	510,2	522,7	40,6	36,9	18,6	2,1					
Febr.	4 197,1	2 687,7	947,9	381,5	566,4	54,2	512,3	516,0	45,5	37,2	18,7	2,9					
März	4 167,4	2 639,8	968,6	402,4	566,3	55,7	510,6	507,2	51,7	36,4	18,7	3,3					
April	4 167,3	2 632,0	978,5	408,7	569,7	59,4	510,3	498,6	58,3	36,5	18,9	3,0					
Mai	4 172,9	2 623,9	993,0	419,3	573,6	61,7	511,9	490,6	65,4	36,6	20,4	4,1					
Juni	4 176,3	2 600,9	1 020,0	445,4	574,6	64,4	510,2	483,3	72,1	36,5	20,3	2,8					
Juli	4 180,2	2 582,2	1 042,9	468,5	574,4	65,8	508,6	475,9	79,1	36,7	19,9	3,5					
Aug.	4 188,4	2 568,4	1 061,7	490,2	571,6	67,3	504,3	467,5	90,7	36,9	19,9	4,7					
Sept.	4 189,3	2 558,0	1 072,5	497,7	574,8	71,5	503,3	461,8	97,0	37,1	19,9	6,5					
Veränderungen *)																	
2021	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	- 27,3	- 18,9	+ 1,5	- 20,5	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	+ 2,7	+ 1,2					
2022	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	+ 152,5	- 9,1	+ 0,6	- 9,7	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6					
2022 Okt.	+ 17,4	- 8,0	+ 26,2	+ 26,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5					
Nov.	+ 45,3	+ 20,9	+ 26,3	+ 18,7	+ 7,7	+ 1,3	+ 6,4	- 5,3	+ 3,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 2,9					
Dez.	- 43,4	- 47,1	+ 4,2	+ 5,2	- 1,0	+ 3,7	- 4,7	- 3,7	+ 3,2	+ 1,1	+ 0,0	- 0,6					
2023 Jan.	+ 37,6	- 2,9	+ 40,0	+ 36,4	+ 3,6	+ 1,6	+ 2,0	- 5,5	+ 6,0	+ 1,0	+ 0,1	- 1,8					
Febr.	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	+ 30,3	+ 4,1	+ 2,1	+ 2,0	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8					
März	- 29,6	- 47,3	+ 20,2	+ 20,3	- 0,1	+ 1,5	- 1,6	- 8,7	+ 6,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,3					
April	- 0,1	- 7,9	+ 9,8	+ 6,4	+ 3,4	+ 3,7	- 0,3	- 8,6	+ 6,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2					
Mai	+ 5,6	- 7,9	+ 14,5	+ 10,5	+ 3,9	+ 2,3	+ 1,6	- 8,0	+ 7,1	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,1					
Juni	+ 2,3	- 23,0	+ 26,0	+ 25,4	+ 0,7	+ 2,4	- 1,7	- 7,3	+ 6,7	- 0,1	- 0,1	- 1,3					
Juli	+ 3,8	- 18,7	+ 22,8	+ 23,1	- 0,3	+ 1,4	- 1,7	- 7,3	+ 7,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7					
Aug.	+ 8,2	- 13,2	+ 21,3	+ 21,3	+ 0,0	+ 1,9	- 1,8	- 8,5	+ 8,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,2					
Sept.	+ 0,9	- 10,5	+ 10,7	+ 8,0	+ 2,7	+ 3,9	- 1,2	- 5,7	+ 6,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,8					
Inländische öffentliche Haushalte														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-					
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0					
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4					
2022 Okt.	271,2	86,8	178,6	101,2	77,4	19,6	57,8	2,3	3,5	25,7	1,9	-					
Nov.	304,5	106,0	192,8	109,6	83,2	20,8	62,4	2,1	3,7	26,6	1,9	2,4					
Dez.	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4					
2023 Jan.	299,4	94,5	199,3	114,4	84,9	23,1	61,8	1,8	3,8	27,5	1,9	0,3					
Febr.	317,8	101,4	211,0	123,3	87,6	23,9	63,8	1,7	3,8	27,5	1,9	1,3					
März	308,9	92,6	211,0	123,9	87,1	23,4	63,7	1,6	3,8	26,8	1,9	1,1					
April	295,1	85,4	204,4	116,3	88,1	24,7	63,4	1,5	3,8	26,8	1,9	1,4					
Mai	300,1	92,2	202,7	115,0	87,7	24,3	63,4	1,3	3,9	26,8	1,9	1,7					
Juni	308,1	95,9	207,0	119,2	87,7	24,2	63,5	1,2	4,0	26,6	1,8	0,5					
Juli	298,3	85,7	207,5	121,1	86,4	23,0	63,4	1,1	4,0	26,7	1,8	0,8					
Aug.	305,6	95,1	205,4	119,3	86,1	22,8	63,3	1,0	4,1	26,6	1,9	2,2					
Sept.	304,9	94,2	205,6	119,5	86,2	23,9	62,2	0,9	4,2	26,4	1,8	3,8					
Veränderungen *)																	
2021	- 17,9	+ 3,4	- 20,8	- 17,7	- 3,0	+ 2,9	- 6,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,0					
2022	+ 69,1	+ 0,2	+ 69,2	+ 64,7	+ 4,5	- 0,9	+ 5,4	- 0,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,1	+ 1,4					
2022 Okt.	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	- 3,4	+ 1,3	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-					
Nov.	+ 33,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 8,3	+ 5,6	+ 1,0	+ 4,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,8	- 0,0	+ 2,4					
Dez.	- 24,7	- 23,5	- 1,1	- 2,8	+ 1,7	+ 2,4	- 0,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,7	- 0,0	-					
2023 Jan.	+ 19,7	+ 11,9	+ 7,7	+ 7,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 2,1					
Febr.	+ 18,3	+ 6,8	+ 11,6	+ 8,9	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1					
März	- 8,9	- 8,8	- 0,1	+ 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,2					
April	- 14,1	- 7,1	- 6,9	- 7,9	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2					
Mai	+ 5,0	+ 6,6	- 1,6	- 1,3	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4					
Juni	+ 8,0	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 1,3					
Juli	- 9,8	- 10,2	+ 0,5	+ 1,8	- 1,3	- 1,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,4					
Aug.	+ 7,3	+ 9,3	- 2,1	- 1,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 1,4					
Sept.	- 0,7	- 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,2	- 1,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 1,6					

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	Verbindlich- keiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1	
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3	
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5	
2022 Okt.	3 897,2	2 661,9	670,8	188,9	481,9	25,9	455,9	539,9	24,6	7,9	16,4	1,6	
Nov.	3 901,1	2 661,9	676,5	200,0	476,5	26,0	450,5	534,8	27,8	8,3	16,4	2,1	
Dez.	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5	
2023 Jan.	3 900,2	2 628,3	714,2	236,8	477,4	29,0	448,4	520,9	36,8	9,4	16,7	1,9	
Febr.	3 879,3	2 586,4	737,0	258,2	478,8	30,3	448,5	514,3	41,7	9,7	16,8	1,6	
März	3 858,5	2 547,3	757,6	278,4	479,2	32,3	446,9	505,7	47,9	9,7	16,9	2,2	
April	3 872,2	2 546,5	774,1	292,5	481,6	34,7	446,9	497,1	54,5	9,7	17,0	1,7	
Mai	3 872,8	2 531,8	790,2	304,3	485,9	37,4	448,5	489,2	61,5	9,8	18,5	2,4	
Juni	3 868,2	2 505,0	813,1	326,1	486,9	40,2	446,7	482,0	68,1	9,9	18,5	2,3	
Juli	3 881,9	2 496,5	835,4	347,4	488,0	42,8	445,2	474,9	75,1	10,0	18,0	2,7	
Aug.	3 882,8	2 473,4	856,4	370,9	485,5	44,5	441,0	466,5	86,6	10,3	18,0	2,4	
Sept.	3 884,4	2 463,8	866,9	378,3	488,6	47,5	441,1	460,9	92,9	10,7	18,1	2,7	
Veränderungen *)													
2021	+ 113,2	+ 140,9	- 25,5	- 9,6	- 15,9	- 1,4	- 14,5	+ 0,9	- 3,1	- 0,6	+ 2,8	+ 0,2	
2022	+ 122,7	+ 65,6	+ 74,2	+ 87,8	- 13,6	+ 1,4	- 15,1	- 27,0	+ 9,8	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3	
2022 Okt.	+ 19,2	- 8,2	+ 28,3	+ 29,7	- 1,4	+ 0,4	- 1,8	- 3,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5	
Nov.	+ 12,2	+ 1,7	+ 12,4	+ 10,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,8	- 5,1	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5	
Dez.	- 18,7	- 23,7	+ 5,4	+ 8,0	- 2,7	+ 1,4	- 4,0	- 3,6	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,0	- 0,6	
2023 Jan.	+ 17,9	- 14,9	+ 32,3	+ 28,7	+ 3,6	+ 1,7	+ 1,9	- 5,3	+ 5,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,3	
Febr.	- 20,8	- 41,9	+ 22,8	+ 21,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 6,6	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,2	- 0,3	
März	- 20,7	- 38,5	+ 20,3	+ 19,7	+ 0,6	+ 2,0	- 1,4	- 8,6	+ 6,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,5	
April	+ 14,0	- 0,7	+ 16,7	+ 14,3	+ 2,4	+ 2,4	- 0,0	- 8,5	+ 6,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5	
Mai	+ 0,6	- 14,6	+ 16,1	+ 11,8	+ 4,3	+ 2,7	+ 1,6	- 7,9	+ 7,1	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,7	
Juni	- 5,6	- 26,8	+ 21,8	+ 21,1	+ 0,7	+ 2,4	- 1,8	- 7,2	+ 6,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	
Juli	+ 13,7	- 8,5	+ 22,3	+ 21,3	+ 1,0	+ 2,6	- 1,6	- 7,2	+ 7,0	+ 0,1	- 0,5	+ 0,3	
Aug.	+ 0,9	- 22,5	+ 23,4	+ 23,1	+ 0,4	+ 2,1	- 1,8	- 8,4	+ 8,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,3	
Sept.	+ 1,6	- 9,6	+ 10,5	+ 7,9	+ 2,6	+ 2,7	- 0,1	- 5,6	+ 6,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	
darunter: inländische Unternehmen													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1	
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3	
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5	
2022 Okt.	1 232,8	809,3	410,4	143,0	267,4	16,7	250,7	4,9	8,2	1,9	13,3	1,6	
Nov.	1 223,9	805,3	405,5	144,1	261,4	16,2	245,1	4,7	8,4	1,9	13,3	2,1	
Dez.	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5	
2023 Jan.	1 220,2	792,5	414,7	156,8	257,9	17,1	240,8	4,3	8,7	2,0	13,5	1,9	
Febr.	1 199,2	761,5	424,4	166,8	257,6	17,0	240,6	4,3	9,1	2,0	13,6	1,6	
März	1 192,4	749,3	429,7	174,1	255,5	16,8	238,8	4,1	9,3	1,9	13,6	2,2	
April	1 190,6	743,1	433,9	178,0	255,9	17,4	238,6	4,0	9,6	2,0	13,7	1,7	
Mai	1 189,3	742,5	433,2	175,7	257,5	17,9	239,6	3,9	9,7	2,0	15,2	2,4	
Juni	1 181,8	726,7	441,4	185,1	256,2	18,3	237,9	3,8	9,9	2,0	15,1	2,3	
Juli	1 189,1	727,3	447,9	192,7	255,3	18,6	236,7	3,7	10,1	2,1	14,6	2,7	
Aug.	1 189,2	719,9	452,0	202,1	249,9	18,0	231,9	3,7	13,6	2,2	14,6	2,4	
Sept.	1 187,8	719,1	451,5	200,9	250,6	18,7	231,9	3,6	13,6	2,2	14,6	2,7	
Veränderungen *)													
2021	+ 28,5	+ 47,1	- 16,8	- 1,2	- 15,7	+ 0,5	- 16,2	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,2	
2022	+ 56,2	+ 17,7	+ 38,8	+ 52,1	- 13,3	+ 1,0	- 14,3	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 1,0	+ 1,3	
2022 Okt.	+ 16,0	- 7,6	+ 23,6	+ 25,1	- 1,5	+ 0,1	- 1,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	
Nov.	- 0,5	- 2,3	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	
Dez.	- 30,3	- 21,7	- 8,5	- 3,3	- 5,2	+ 0,6	- 5,7	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,6	
2023 Jan.	+ 26,5	+ 9,0	+ 17,4	+ 15,9	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	
Febr.	- 21,0	- 31,0	+ 9,7	+ 10,0	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,3	
März	- 6,6	- 11,8	+ 5,1	+ 6,9	- 1,8	- 0,2	- 1,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,5	
April	- 1,6	- 6,2	+ 4,5	+ 4,1	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5	
Mai	- 1,2	- 0,5	- 0,7	- 2,3	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,7	
Juni	- 8,5	- 15,9	+ 7,3	+ 8,9	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	
Juli	+ 7,2	+ 0,6	+ 6,5	+ 7,5	- 1,1	+ 0,3	- 1,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3	
Aug.	+ 0,1	- 6,8	+ 6,6	+ 9,1	- 2,5	- 0,3	- 2,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,3	
Sept.	- 1,3	- 0,7	- 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2	
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9	
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1	
2023 April	2 681,6	1 803,5	1 761,0	291,7	1 315,1	154,3	42,4	340,2	321,6	45,2	235,5	40,9	
Mai	2 683,5	1 789,3	1 746,6	290,0	1 304,9	151,7	42,7	357,0	337,2	48,7	246,6	41,9	
Juni	2 686,4	1 778,3	1 736,0	282,4	1 302,6	151,1	42,3	371,7	351,9	52,1	256,8	43,1	
Juli	2 692,8	1 769,2	1 728,2	285,8	1 293,2	149,1	41,0	387,5	367,2	56,1	267,2	43,9	
Aug.	2 693,7	1 753,5	1 712,7	283,5	1 282,3	146,9	40,8	404,4	383,5	59,5	278,8	45,1	
Sept.	2 696,6	1 744,6	1 703,7	275,8	1 280,8	147,1	40,9	415,3	394,0	61,2	286,9	46,0	
Veränderungen *)													
2021	+ 84,7	+ 93,8	+ 90,3	+ 17,3	+ 73,7	- 0,6	+ 3,5	- 8,6	- 7,2	- 1,1	- 4,7	- 1,3	
2022	+ 66,5	+ 48,0	+ 47,8	- 1,5	+ 54,1	- 4,7	+ 0,1	+ 35,4	+ 31,4	+ 12,9	+ 17,2	+ 1,2	
2023 April	+ 15,6	+ 5,5	+ 6,6	+ 1,6	+ 4,1	+ 0,9	- 1,1	+ 12,2	+ 11,9	+ 3,0	+ 8,2	+ 0,8	
Mai	+ 1,9	- 14,1	- 14,4	- 1,8	- 10,3	- 2,4	+ 0,3	+ 16,8	+ 15,5	+ 3,5	+ 11,1	+ 1,0	
Juni	+ 2,9	- 10,9	- 10,4	- 7,6	- 2,2	- 0,6	- 0,5	+ 14,5	+ 14,7	+ 3,3	+ 10,1	+ 1,3	
Juli	+ 6,5	- 9,1	- 7,8	+ 3,4	- 9,3	- 1,9	- 1,2	+ 15,8	+ 15,2	+ 4,0	+ 10,4	+ 0,9	
Aug.	+ 0,8	- 15,7	- 15,4	- 2,3	- 11,0	- 2,2	- 0,3	+ 16,8	+ 16,3	+ 3,4	+ 11,6	+ 1,2	
Sept.	+ 2,9	- 8,9	- 9,1	- 7,7	- 1,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 11,0	+ 10,6	+ 1,7	+ 8,0	+ 0,9	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Einlagen und aufgenommene Kredite														
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1	
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1	
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9	
2023 April	295,1	65,9	10,3	19,2	36,4	0,0	11,4	61,6	18,2	32,1	10,9	0,5	15,4	
Mai	300,1	62,4	9,7	16,4	36,2	0,0	11,4	59,5	18,6	29,6	10,8	0,5	15,5	
Juni	308,1	64,0	13,8	13,8	36,5	0,0	11,1	70,0	23,9	34,9	10,7	0,5	15,5	
Juli	298,3	61,5	11,6	13,5	36,3	0,0	11,1	68,5	21,6	35,9	10,7	0,4	15,5	
Aug.	305,6	61,5	11,8	13,5	36,2	0,0	11,2	65,2	22,1	32,1	10,6	0,4	15,4	
Sept.	304,9	60,0	11,1	13,7	35,1	0,0	11,1	72,0	25,0	36,0	10,6	0,4	15,2	
Veränderungen *)														
2021	- 17,9	- 5,0	- 0,5	- 4,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,3	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	
2022	+ 69,1	+ 23,0	+ 3,5	+ 20,9	- 1,4	- 0,0	- 0,3	+ 6,4	- 4,6	+ 11,3	- 0,3	- 0,1	+ 1,8	
2023 April	- 14,1	- 7,4	- 3,1	- 4,0	- 0,2	-	- 0,0	- 6,4	- 4,5	- 1,7	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	
Mai	+ 5,0	- 3,5	- 0,5	- 2,8	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 2,1	+ 0,5	- 2,5	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	
Juni	+ 8,0	+ 1,6	+ 4,1	- 2,7	+ 0,2	-	- 0,2	+ 10,5	+ 5,3	+ 5,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	
Juli	- 9,8	- 2,5	- 2,1	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,0	- 1,4	- 2,3	+ 1,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	
Aug.	+ 7,3	- 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 3,3	+ 0,6	- 3,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	
Sept.	- 0,7	- 1,5	- 0,7	+ 0,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	+ 6,8	+ 2,9	+ 3,9	-	- 0,0	- 0,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)					Nachrichtlich:			
	nach Befristung				insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit	
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	zusammen	über 1 Jahr 2)										
			darunter:										
			bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	–	2020	
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	–	2021	
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	–	2022	
18,6	114,5	225,7	17,3	208,4	493,1	488,6	4,5	44,9	7,7	3,3	–	2023 April	
19,9	128,7	228,4	19,5	208,8	485,3	481,0	4,4	51,8	7,7	3,3	–	Mai	
19,7	141,0	230,7	21,9	208,8	478,2	474,0	4,2	58,2	7,8	3,4	–	Juni	
20,3	154,8	232,7	24,1	208,6	471,1	467,1	4,0	65,0	7,9	3,4	–	Juli	
20,9	168,7	235,6	26,6	209,0	462,8	458,9	3,9	73,0	8,2	3,4	–	Aug.	
21,3	177,3	238,0	28,9	209,1	457,3	453,5	3,8	79,3	8,5	3,4	–	Sept.	
Veränderungen *)													
– 1,4	– 8,4	– 0,2	– 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	– 0,1	– 1,9	– 0,6	+ 0,2	–	2021	
+ 4,0	+ 35,7	– 0,3	+ 0,5	– 0,8	– 26,1	– 25,0	– 1,1	+ 9,2	+ 0,7	+ 0,3	–	2022	
+ 0,3	+ 10,2	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,2	– 8,4	– 8,3	– 0,1	+ 6,3	– 0,0	+ 0,0	–	2023 April	
+ 1,3	+ 14,1	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,5	– 7,8	– 7,6	– 0,2	+ 7,0	– 0,0	+ 0,0	–	Mai	
– 0,1	+ 12,2	+ 2,3	+ 2,4	– 0,1	– 7,1	– 7,0	– 0,1	+ 6,3	+ 0,1	+ 0,0	–	Juni	
+ 0,6	+ 13,8	+ 2,1	+ 2,3	– 0,2	– 7,1	– 6,9	– 0,2	+ 6,8	+ 0,1	+ 0,0	–	Juli	
+ 0,6	+ 14,0	+ 2,9	+ 2,5	+ 0,4	– 8,3	– 8,2	– 0,1	+ 8,0	+ 0,3	+ 0,0	–	Aug.	
+ 0,4	+ 8,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,2	– 5,5	– 5,4	– 0,1	+ 6,3	+ 0,3	+ 0,0	–	Sept.	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

													Zeit
Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung							
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	–	2020	
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	–	2021	
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	–	2022	
73,6	38,7	16,8	14,1	4,0	0,0	94,0	18,4	48,2	26,7	0,7	–	2023 April	
80,2	43,7	18,2	14,3	4,0	0,0	98,1	20,1	50,8	26,4	0,8	–	Mai	
75,1	38,3	18,6	14,1	4,0	0,0	99,0	19,9	51,9	26,4	0,7	–	Juni	
70,8	34,3	18,5	14,2	3,9	0,0	97,4	18,2	53,2	25,3	0,7	–	Juli	
78,9	40,8	20,1	14,2	3,8	0,0	100,0	20,4	53,7	25,1	0,9	–	Aug.	
75,0	37,4	19,7	14,2	3,7	0,0	97,9	20,7	50,0	26,3	0,9	–	Sept.	
Veränderungen *)													
+ 2,8	+ 5,6	– 2,0	– 0,2	– 0,5	–	– 16,8	– 2,2	– 13,9	– 0,6	+ 0,1	–	2021	
+ 10,2	+ 0,9	+ 7,9	+ 1,3	+ 0,1	–	+ 29,6	+ 0,3	+ 24,5	+ 4,9	– 0,2	–	2022	
– 0,3	– 0,4	+ 0,2	+ 0,1	– 0,2	–	– 0,1	+ 1,0	– 2,3	+ 1,3	– 0,0	–	2023 April	
+ 6,5	+ 5,0	+ 1,4	+ 0,2	– 0,1	–	+ 4,1	+ 1,7	+ 2,6	– 0,3	+ 0,0	–	Mai	
– 5,1	– 5,4	+ 0,4	– 0,1	+ 0,0	–	+ 0,9	– 0,2	+ 1,1	– 0,0	– 0,0	–	Juni	
– 4,3	– 4,0	– 0,2	+ 0,1	– 0,1	–	– 1,6	– 1,7	+ 1,3	– 1,2	– 0,0	–	Juli	
+ 8,1	+ 6,5	+ 1,6	+ 0,0	– 0,0	–	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,5	– 0,1	+ 0,1	–	Aug.	
– 3,9	– 3,4	– 0,4	– 0,0	– 0,1	–	– 2,1	+ 0,3	– 3,6	+ 1,2	+ 0,0	–	Sept.	

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundesseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern						von Ausländern			Nichtbanken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nichtbanken
	insgesamt	zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zusammen	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist			zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zusammen	darunter Sonder-spar-formen 2)	zusammen	darunter Sonder-spar-formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2
2023 Mai	495,5	490,6	460,2	210,0	30,4	22,3	4,9	4,3	0,1	65,9	65,4	24,5	0,5
Juni	488,1	483,3	450,2	206,0	33,0	25,1	4,8	4,2	0,1	72,6	72,1	25,4	0,5
Juli	480,7	475,9	439,9	202,7	36,0	28,2	4,8	4,2	0,1	79,7	79,1	26,1	0,6
Aug.	472,2	467,5	428,8	198,2	38,7	30,9	4,7	4,1	0,1	91,4	90,7	29,6	0,6
Sept.	466,5	461,8	420,2	195,2	41,6	33,9	4,7	4,0	0,1	97,8	97,0	30,3	0,7
Veränderungen *)													
2021	+ 0,3	+ 0,7	+ 3,9	- 18,5	- 3,2	- 3,2	- 0,4	- 0,3	.	- 5,2	- 3,5	- 2,3	- 1,7
2022	- 28,1	- 27,5	- 26,4	- 14,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,6	.	+ 10,2	+ 10,1	+ 1,3	+ 0,1
2023 Mai	- 8,1	- 8,0	- 10,2	- 4,2	+ 2,2	+ 2,2	- 0,1	- 0,1	.	+ 7,2	+ 7,1	+ 0,9	+ 0,1
Juni	- 7,4	- 7,3	- 9,9	- 4,0	+ 2,6	+ 2,8	- 0,1	- 0,1	.	+ 6,7	+ 6,7	+ 0,8	+ 0,1
Juli	- 7,4	- 7,3	- 10,3	- 3,3	+ 3,0	+ 3,1	- 0,0	- 0,1	.	+ 7,1	+ 7,0	+ 0,8	+ 0,1
Aug.	- 8,5	- 8,5	- 11,2	- 4,5	+ 2,7	+ 2,8	- 0,0	- 0,1	.	+ 8,6	+ 8,5	+ 1,0	+ 0,1
Sept.	- 5,7	- 5,7	- 8,6	- 3,0	+ 2,9	+ 3,0	- 0,0	- 0,1	.	+ 6,4	+ 6,3	+ 0,6	+ 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene börsenfähige Schuldverschreibungen	Nachrangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
	insgesamt	darunter:					mit Laufzeit							
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre		über 2 Jahre				
						zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2023 Mai	1 305,4	85,9	13,4	299,8	104,6	121,4	1,5	35,8	3,8	1 148,3	0,8	0,8	36,7	0,1
Juni	1 294,5	84,0	14,7	299,6	98,4	118,1	1,4	35,9	3,3	1 140,5	0,5	0,5	37,7	0,1
Juli	1 297,0	84,0	15,9	298,6	91,1	112,8	1,5	36,7	3,4	1 147,5	0,5	0,5	38,2	0,1
Aug.	1 308,5	82,6	15,4	298,3	98,5	121,4	1,6	37,4	3,5	1 149,7	0,5	0,5	38,2	0,1
Sept.	1 314,3	82,7	14,4	310,5	90,8	114,0	1,5	39,5	3,5	1 160,9	0,5	0,5	37,2	0,1
Veränderungen *)														
2021	+ 54,0	- 10,3	+ 0,8	+ 17,6	+ 9,4	+ 12,6	+ 0,4	- 5,9	+ 1,3	+ 47,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
2022	+ 59,1	- 12,7	+ 1,1	- 23,6	- 9,9	- 8,3	- 0,5	+ 8,5	- 1,1	+ 58,9	- 0,1	+ 0,1	+ 3,5	-
2023 Mai	+ 34,7	+ 0,1	- 0,2	+ 17,0	+ 13,1	+ 14,3	+ 0,1	+ 2,6	+ 0,1	+ 17,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,9	-
Juni	- 9,5	- 1,2	+ 1,3	- 0,2	- 6,2	- 3,2	+ 0,0	+ 0,7	- 0,0	- 7,1	- 0,0	- 0,0	+ 1,0	-
Juli	+ 2,5	- 0,0	+ 1,2	- 1,0	- 7,3	- 5,3	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 7,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,5	-
Aug.	+ 11,5	- 1,4	- 0,4	- 0,3	+ 7,4	+ 8,7	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 2,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-
Sept.	+ 5,9	+ 0,1	- 1,0	+ 12,2	- 7,6	- 7,5	- 0,0	+ 2,1	- 0,0	+ 11,2	+ 0,0	+ 0,0	- 1,0	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- sum- me 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 2)	Baudar- lehen 3)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 4)	Baudarlehen		Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 5)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)				
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite						sonstige Baudar- lehen			
Alle Bausparkassen																
2022	18	259,7	30,6	0,0	15,4	11,1	135,0	40,5	22,9	2,5	36,1	185,3	9,3	5,2	12,3	91,3
2023 Juli	18	259,5	28,0	0,1	15,8	13,6	134,9	40,8	22,3	1,5	36,0	183,9	10,3	6,1	13,0	8,0
Aug.	18	259,1	26,8	0,1	15,8	14,0	134,9	41,0	22,2	1,4	36,1	183,6	10,1	6,1	13,0	7,8
Sept.	17	258,8	25,9	0,1	15,8	14,5	135,0	41,1	22,2	1,4	35,7	183,3	10,3	6,1	13,0	7,3
Private Bausparkassen																
2023 Juli	10	182,8	13,7	0,1	8,5	9,5	104,7	34,7	8,9	0,7	33,1	118,5	9,9	6,1	8,9	5,3
Aug.	10	182,0	12,5	0,1	8,6	9,7	104,6	34,9	8,9	0,7	32,8	118,2	9,8	6,1	8,9	5,2
Sept.	10	181,7	11,7	0,1	8,6	9,9	104,7	35,0	8,9	0,6	32,3	117,9	10,0	6,1	8,9	4,8
Öffentliche Bausparkassen																
2023 Juli	8	76,7	14,2	0,0	7,3	4,2	30,2	6,1	13,4	0,8	2,9	65,5	0,3	–	4,1	2,7
Aug.	8	77,1	14,3	0,0	7,2	4,3	30,3	6,1	13,3	0,8	3,3	65,4	0,3	–	4,1	2,6
Sept.	7	77,1	14,2	0,0	7,2	4,5	30,3	6,1	13,2	0,8	3,4	65,3	0,3	–	4,1	2,5

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen							Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen ¹¹⁾		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien ¹³⁾
	einge- zahlte Bauspar- be- träge ¹⁰⁾	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen ¹²⁾	ins- gesamt	Zuteilungen				neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen ¹⁰⁾								
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten							
	Alle Bausparkassen																
2022	27,5	2,0	8,7	51,5	30,7	48,5	20,2	4,1	5,3	3,8	23,0	16,4	6,7	5,4	4,1	0,2	
2023 Juli	2,1	0,1	0,5	4,6	3,5	4,4	2,3	0,4	0,8	0,4	1,3	14,1	7,2	0,4	...	0,0	
Aug.	2,2	0,1	0,5	4,6	3,4	4,2	2,2	0,4	0,8	0,4	1,3	13,8	7,2	0,4	...	0,0	
Sept.	2,1	0,1	0,5	4,2	3,2	4,1	2,1	0,4	0,7	0,4	1,3	13,4	7,2	0,4	...	0,0	
Private Bausparkassen																	
2023 Juli	1,3	0,1	0,3	3,2	2,4	3,2	1,6	0,3	0,5	0,3	1,0	9,5	3,9	0,3	...	0,0	
Aug.	1,4	0,1	0,3	3,2	2,3	3,0	1,5	0,3	0,5	0,3	1,0	9,2	3,9	0,3	...	0,0	
Sept.	1,4	0,1	0,3	2,9	2,2	2,9	1,5	0,3	0,5	0,3	1,0	9,0	4,0	0,3	...	0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2023 Juli	0,8	0,0	0,2	1,4	1,2	1,3	0,7	0,1	0,3	0,1	0,3	4,6	3,3	0,1	...	0,0	
Aug.	0,8	0,0	0,2	1,3	1,1	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,3	4,6	3,3	0,1	...	0,0	
Sept.	0,8	0,0	0,2	1,2	1,0	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,3	4,4	3,3	0,1	...	0,0	

*) Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)							
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. -töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands						
					zusammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			zusammen	an deutsche Nicht- banken	an auslän- dische Nicht- banken									
Auslandsfilialen																	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
2020	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6						
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5						
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3						
2022 Nov.	50	207	1 757,8	511,2	498,6	347,3	151,3	12,6	548,7	475,2	10,5	464,7	73,6	697,9	526,6						
Dez.	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3						
2023 Jan.	47	201	1 638,4	503,3	488,3	346,1	142,2	14,9	510,1	439,4	9,5	429,9	70,7	625,0	462,3						
Febr.	47	200	1 663,9	493,1	477,4	337,8	139,6	15,6	509,2	440,0	9,6	430,5	69,2	661,6	509,3						
März	47	199	1 565,2	471,2	454,2	313,9	140,3	17,0	500,4	432,5	9,3	423,2	67,9	593,7	437,7						
April	47	196	1 566,1	470,6	453,1	312,2	141,0	17,4	499,2	432,1	8,6	423,5	67,1	596,3	440,8						
Mai	47	201	1 616,3	478,9	459,4	310,3	149,1	19,5	506,8	434,7	6,3	428,3	72,1	630,7	462,3						
Juni	47	200	1 623,2	466,6	447,7	298,0	149,7	18,9	496,6	426,5	6,1	420,4	70,1	660,1	492,7						
Juli	48	202	1 649,4	491,3	471,2	319,0	152,2	20,1	496,6	423,3	5,9	417,4	73,3	661,6	491,4						
Aug.	48	202	1 663,5	483,7	463,8	312,6	151,2	19,9	499,1	424,2	6,1	418,1	74,9	680,8	502,7						
Veränderungen *)																					
2021	+ 1	+ 1	- 48,4	+ 87,3	+ 87,1	+ 84,9	+ 2,2	+ 0,3	- 26,2	- 6,5	- 1,3	- 5,1	- 19,7	- 136,9	- 128,1						
2022	- 4	- 5	+ 124,1	- 13,3	- 14,3	+ 17,8	- 32,1	+ 1,0	+ 6,7	+ 17,5	- 3,2	+ 20,6	- 10,8	+ 108,1	+ 103,0						
2022 Dez.	- 3	- 5	- 131,0	- 46,9	- 48,7	- 31,7	- 17,0	+ 1,8	- 23,6	- 19,9	- 0,7	- 19,2	- 3,7	- 49,6	- 11,9						
2023 Jan.	± 0	- 1	+ 13,3	+ 42,5	+ 42,0	+ 30,5	+ 11,5	+ 0,5	- 2,7	- 4,8	- 0,3	- 4,6	+ 2,1	- 21,6	- 50,4						
Febr.	± 0	- 1	+ 24,5	- 11,7	- 12,4	- 8,3	- 4,1	+ 0,7	- 5,7	- 3,7	+ 0,1	- 3,8	- 2,0	+ 35,6	+ 46,2						
März	± 0	- 1	- 97,4	- 20,0	- 21,3	- 24,0	+ 2,6	+ 1,3	- 2,9	- 2,3	- 0,3	- 2,0	- 0,7	- 66,6	- 70,4						
April	± 0	- 3	+ 1,3	+ 0,4	- 0,0	- 1,7	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,1	- 0,7	+ 2,8	- 0,5	+ 3,1	+ 3,5						
Mai	± 0	+ 5	+ 48,9	+ 5,8	+ 3,8	- 1,9	+ 5,7	+ 2,1	+ 0,6	- 3,7	- 2,3	- 1,4	+ 4,3	+ 33,0	+ 20,1						
Juni	± 0	- 1	+ 7,8	- 10,5	- 9,9	- 12,3	+ 2,4	- 0,6	- 6,1	- 4,5	- 0,3	- 4,2	- 1,6	+ 30,3	+ 31,2						
Juli	+ 1	+ 2	+ 22,9	+ 24,1	+ 22,8	+ 19,5	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,3	- 2,2	- 0,2	- 2,0	+ 3,5	+ 1,7	- 0,7						
Aug.	± 0	-	+ 13,4	- 8,7	- 8,5	- 6,4	- 2,1	- 0,2	- 0,7	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	+ 1,2	+ 18,5	+ 10,7						
Auslandstöchter																	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
2020	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0						
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0						
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0						
2022 Nov.	11	33	258,2	58,1	49,5	19,4	30,1	8,6	148,4	127,0	13,4	113,6	21,4	51,7	0,0						
Dez.	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0						
2023 Jan.	11	32	253,0	60,0	49,9	20,0	29,9	10,1	145,3	124,5	13,3	111,3	20,7	47,8	0,0						
Febr.	11	32	254,8	60,7	50,6	22,4	28,2	10,1	146,1	125,4	13,4	111,9	20,7	47,9	0,0						
März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0						
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0						
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0						
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0						
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0						
Aug.	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0						
Veränderungen *)																					
2021	± 0	- 1	+ 12,0	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,4	- 0,5	+ 1,0	- 2,5	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 2,1	+ 10,8	± 0,0						
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0						
2022 Dez.	-	- 1	+ 0,2	+ 4,1	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,1	- 1,7	- 1,6	- 0,2	- 1,5	- 0,0	- 2,2	± 0,0						
2023 Jan.	-	-	- 2,7	- 1,0	- 1,7	- 0,6	- 1,2	+ 0,7	- 0,0	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	- 0,6	- 1,6	± 0,0						
Febr.	-	-	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 2,4	- 2,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	± 0,0						
März	-	-	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,5	- 1,7	+ 3,2	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,6	- 0,1	+ 1,7	- 0,5	- 2,7	± 0,0						
April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0						
Mai	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0						
Juni	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 3,0	± 0,0						
Juli	-	- 1	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	± 0,0						
Aug.	-	-	- 1,2	- 1,0	- 0,2	- 1,0	+ 0,8	- 0,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,1	+ 1,7	± 0,0						

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite									Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit		
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)							insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands			
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			auslän- dische Nicht- banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandsfilialen	
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020		
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022		
1 041,1	639,9	457,8	182,1	401,2	10,2	8,6	1,6	391,0	82,6	65,5	568,6	523,8	2022 Nov.		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	Dez.		
985,2	595,5	432,8	162,6	389,7	9,5	8,3	1,2	380,2	85,2	63,2	504,8	462,6	2023 Jan.		
960,9	578,2	420,7	157,5	382,7	9,0	7,8	1,2	373,7	87,3	63,5	552,1	509,9	Febr.		
950,4	574,0	425,9	148,1	376,3	7,8	6,6	1,2	368,6	71,7	63,4	479,7	439,4	März		
940,7	561,4	407,2	154,2	379,3	7,5	6,3	1,2	371,8	79,9	62,9	482,6	442,1	April		
958,9	576,0	416,7	159,4	382,9	7,8	6,5	1,2	375,1	81,4	63,4	512,7	462,9	Mai		
946,8	571,3	412,7	158,6	375,5	7,8	6,6	1,2	367,7	68,6	65,2	542,6	493,9	Juni		
966,6	577,8	416,3	161,5	388,8	7,7	6,5	1,2	381,0	76,1	65,1	541,7	492,8	Juli		
965,4	581,8	423,8	158,0	383,5	8,3	7,0	1,3	375,3	78,9	65,4	553,8	503,1	Aug.		
Veränderungen *)															
+ 71,1	+ 43,1	+ 31,0	+ 12,0	+ 28,1	- 3,6	- 3,9	+ 0,3	+ 31,7	+ 0,1	+ 1,4	- 130,8	- 119,7	2021		
- 6,2	- 64,2	- 22,2	- 42,0	+ 58,0	+ 2,3	+ 2,6	- 0,3	+ 55,7	- 6,3	+ 11,8	+ 119,0	+ 109,5	2022		
- 94,3	- 63,2	- 22,6	- 40,6	- 31,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 31,3	- 19,6	- 2,4	- 11,2	- 10,9	2022 Dez.		
+ 43,3	+ 23,2	- 2,3	+ 25,5	+ 20,1	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 20,9	+ 24,0	+ 0,1	- 52,5	- 50,3	2023 Jan.		
- 26,5	- 19,3	- 12,2	- 7,1	- 7,2	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 6,7	+ 1,1	+ 0,4	+ 47,2	+ 47,3	Febr.		
- 7,8	- 1,8	+ 5,2	- 7,0	- 6,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 5,8	- 14,3	- 0,2	- 72,3	- 70,5	März		
- 8,3	- 11,4	- 18,7	+ 7,3	+ 3,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 3,4	+ 8,6	- 0,5	+ 2,9	+ 2,7	April		
+ 15,1	+ 11,7	+ 9,4	+ 2,3	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 30,0	+ 20,8	Mai		
- 9,8	- 2,5	- 3,9	+ 1,4	- 7,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 7,3	- 11,9	+ 1,9	+ 29,9	+ 31,0	Juni		
+ 17,8	+ 5,9	+ 1,7	+ 4,3	+ 11,9	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 12,0	+ 8,0	- 0,1	- 1,4	- 1,1	Juli		
- 2,6	+ 2,9	+ 7,6	- 4,8	- 5,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 5,8	+ 2,2	+ 0,3	+ 12,1	+ 10,3	Aug.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandstöchter	
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022		
190,2	68,8	38,7	30,1	121,5	7,1	4,8	2,3	114,4	13,1	20,4	34,4	0,0	2022 Nov.		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	Dez.		
186,2	66,7	38,5	28,2	119,6	7,0	4,5	2,5	112,6	12,8	20,1	33,9	0,0	2023 Jan.		
187,2	69,3	40,3	29,1	117,9	6,9	4,4	2,5	110,9	12,7	20,2	34,7	0,0	Febr.		
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	März		
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April		
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai		
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni		
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli		
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.		
Veränderungen *)															
+ 12,1	+ 3,2	- 1,1	+ 4,3	+ 8,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 8,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	2021		
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022		
+ 0,4	- 0,9	- 0,1	- 0,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	± 0,0	2022 Dez.		
- 2,6	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 2,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 2,1	- 0,7	+ 0,0	+ 0,5	± 0,0	2023 Jan.		
+ 0,1	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,6	- 2,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 2,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	± 0,0	Febr.		
+ 0,3	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,3	- 1,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,8	- 0,4	+ 0,0	+ 0,4	± 0,0	März		
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	April		
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai		
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni		
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli		
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.		

besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023 Sept. ^{p)}	16 488,4	164,9	164,6	174,6	...	...
Okt.	...	...	...	...	...	...
Nov. ^{p)}	...	...	...	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023 Sept. ^{p)}	4 502 706	27,3	45 027	44 896	47 933	3 037	0
Okt.	...	...	...	...	...	...	...
Nov. ^{p)}	4 471 738	...	44 717	44 587	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023 Sept.	9 134	7 194	3 276	14 221	8 172	145	2 366
Okt.	...	...	...	...	...	...	...
Nov.	9 268	7 182	3 194	14 061	8 152	145	2 248

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023 Sept.	3 399 988	2 017	458 628	476 479	126 979
Okt.	...	...	...	...	...
Nov.	3 419 899	2 345	423 373	462 063	130 302

¹ Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. ² Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). ³ Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. ⁴ Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht ⁵ Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. ⁶ Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. ⁷ Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze										Basiszinssätze				
Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	
		Festsatz	Mindest-bietungs-satz				Festsatz	Mindest-bietungs-satz						
2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50	2022 27. Juli	0,00	0,50	–	0,75	2006 1. Jan.	1,37	2012 1. Jan.	0,12	
2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	14. Sept.	0,75	1,25	–	1,50	1. Juli	1,95	2013 1. Jan.	– 0,13 – 0,38	
	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75	2. Nov.	1,50	2,00	–	2,25	1. Juli			3,19
2014 11. Juni	– 0,10	0,15	–	0,40	2023 8. Feb.	2,50	3,00	–	3,25	2007 1. Jan.	2,70	2014 1. Jan.	– 0,63	
	10. Sept.	– 0,20	0,05	0,30	22. März	3,00	3,50	–	3,75	1. Juli	3,19	1. Juli	– 0,73	
2015 9. Dez.	– 0,30	0,05	–	0,30	10. Mai	3,25	3,75	–	4,00	2008 1. Jan.	3,32	2015 1. Jan.	– 0,83	
					21. Juni	3,50	4,00	–	4,25		1. Juli			3,19
2016 16. März	– 0,40	0,00	–	0,25	2. Aug.	3,75	4,25	–	4,50	2009 1. Jan.	1,62	2016 1. Juli	– 0,88 1,62	
	2019 18. Sept.	– 0,50	0,00	0,25	20. Sept.	4,00	4,50	–	4,75	1. Juli	0,12			2023 1. Jan.
										2011 1. Juli	0,37	1. Juli	3,12	

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender	Zinstender			Laufzeit	
			Festsatz	Mindest-bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz		
	Mio €	% p.a.					Tage	
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2023	4. Okt.	7 797	7 797	4,50	–	–	–	7
	11. Okt.	7 498	7 498	4,50	–	–	–	7
	18. Okt.	7 677	7 677	4,50	–	–	–	7
	25. Okt.	10 490	10 490	4,50	–	–	–	7
	1. Nov.	8 127	8 127	4,50	–	–	–	7
	8. Nov.	6 850	6 850	4,50	–	–	–	7
	15. Nov.	7 105	7 105	4,50	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2023	27. Juli	3 165	3 165	2) 4,33	–	–	–	91
	31. Aug.	2 205	2 205	2) ...	–	–	–	91
	28. Sep.	1 903	1 903	2) ...	–	–	–	84
	26. Okt.	540	540	2) ...	–	–	–	97

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt
im Monat

2023 März
April
Mai
Juni
Juli
Aug.
Sept.
Okt.

€STR 1)	EURIBOR ® 2)				
	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Zwölfmontatsgeld
2,572	2,57	2,71	2,91	3,27	3,65
2,900	2,88	2,96	3,18	3,52	3,76
3,080	3,09	3,15	3,37	3,68	3,86
3,238	3,25	3,34	3,54	3,83	4,01
3,402	3,40	3,47	3,67	3,94	4,15
3,642	3,63	3,63	3,78	3,94	4,07
3,747	3,75	3,76	3,88	4,03	4,15
3,901	3,88	3,86	3,97	4,12	4,16

* Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktgängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in Euro denominated sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor®-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. <https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use>
<https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Sept.	0,46	50 096	0,86	217 608	0,52	95 994	0,97	24 605
Okt.	0,67	56 389	0,85	217 771	0,76	116 977	1,00	24 179
Nov.	0,94	69 368	0,85	218 426	1,13	121 576	1,00	23 542
Dez.	1,16	84 147	0,86	220 466	1,39	123 678	1,02	22 605
2023 Jan.	1,37	103 036	0,87	221 773	1,67	131 363	1,05	23 299
Febr.	1,57	119 894	0,87	222 671	1,98	140 254	1,07	23 409
März	1,77	140 046	0,88	223 661	2,29	148 756	1,09	22 527
April	1,91	157 796	0,89	224 586	2,44	155 233	1,12	22 140
Mai	2,07	180 323	0,90	225 884	2,65	153 693	1,17	22 199
Juni	2,23	200 501	0,91	226 645	2,86	162 035	1,20	22 133
Juli	2,37	222 529	0,92	227 182	3,01	168 874	1,24	21 619
Aug.	2,52	246 001	0,94	228 521	3,15	180 132	1,27	21 610
Sept.	2,61	262 537	0,95	229 285	3,27	181 385	1,28	21 507

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Sept.	2,61	3 627	1,86	27 290	1,70	1 522 592	6,95	48 339	3,46	77 011	3,32	333 384
Okt.	3,06	3 689	2,06	27 325	1,72	1 528 186	7,39	47 749	3,53	76 686	3,42	333 308
Nov.	3,35	3 604	2,21	27 320	1,73	1 533 123	7,51	47 012	3,60	75 908	3,46	333 366
Dez.	3,66	3 497	2,37	26 984	1,74	1 535 823	7,73	47 250	3,68	76 467	3,49	331 711
2023 Jan.	4,10	3 550	2,52	26 527	1,76	1 534 684	8,20	46 598	3,78	75 973	3,55	332 207
Febr.	4,32	3 429	2,64	26 317	1,77	1 536 492	8,44	47 291	3,84	75 755	3,59	332 184
März	4,45	3 493	2,77	26 266	1,78	1 540 365	8,67	48 137	3,94	75 854	3,64	330 164
April	4,72	3 490	2,94	26 102	1,79	1 542 767	8,86	47 023	4,05	75 742	3,72	330 568
Mai	4,93	3 423	3,03	25 960	1,81	1 544 206	9,12	47 513	4,14	75 472	3,77	330 677
Juni	5,10	3 298	3,13	25 865	1,82	1 546 102	9,25	48 284	4,24	76 260	3,83	329 576
Juli	5,34	3 413	3,26	25 712	1,83	1 548 159	9,45	47 192	4,35	76 468	3,90	330 500
Aug.	5,41	3 391	3,33	25 573	1,85	1 550 499	9,55	47 277	4,45	76 654	3,95	330 602
Sept.	5,49	3 233	3,38	25 315	1,86	1 553 577	9,72	47 688	4,54	76 662	3,99	329 681

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Sept.	2,63	211 369	2,00	230 393	1,80	865 922
Okt.	3,05	209 961	2,26	237 078	1,92	874 758
Nov.	3,49	213 334	2,49	236 253	1,96	879 122
Dez.	3,70	192 635	2,83	240 161	2,01	872 949
2023 Jan.	4,04	199 612	3,07	241 498	2,05	876 315
Febr.	4,28	194 396	3,22	246 124	2,07	878 910
März	4,66	193 205	3,45	245 152	2,13	876 723
April	4,98	194 154	3,65	247 337	2,19	879 353
Mai	5,19	194 261	3,76	252 289	2,22	885 481
Juni	5,42	193 968	3,95	250 107	2,29	883 229
Juli	5,62	194 789	4,09	251 312	2,35	887 112
Aug.	5,72	188 564	4,17	251 445	2,37	889 482
Sept.	5,89	187 448	4,29	249 045	2,41	887 673

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

		Einlagen privater Haushalte										
		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Sept.	0,01	1 854 045	0,84	7 457	1,49	915	1,29	1 289	0,09	522 685	0,19	22 155
Okt.	0,01	1 853 933	1,06	10 188	1,89	1 332	1,49	1 549	0,11	519 453	0,27	22 383
Nov.	0,02	1 858 811	1,34	17 255	1,99	1 783	1,70	1 958	0,13	514 161	0,33	22 556
Dez.	0,07	1 857 241	1,53	20 197	2,01	1 738	1,52	2 138	0,16	510 188	0,40	22 970
2023 Jan.	0,09	1 839 201	1,68	26 082	2,14	2 941	1,97	2 504	0,20	498 875	0,53	23 945
Febr.	0,12	1 828 243	1,95	25 533	2,24	2 346	2,09	1 853	0,26	490 990	0,67	25 179
März	0,17	1 801 473	2,19	29 674	2,36	3 672	2,07	2 194	0,30	480 790	0,84	26 746
April	0,22	1 807 037	2,33	28 088	2,47	3 409	2,35	2 055	0,35	470 731	0,96	28 261
Mai	0,30	1 792 902	2,58	35 359	2,67	4 281	2,39	2 371	0,39	460 587	1,13	30 499
Juni	0,34	1 782 329	2,78	34 870	2,91	4 260	2,53	1 999	0,43	450 713	1,28	33 163
Juli	0,41	1 773 505	2,94	38 938	2,98	3 412	2,59	2 044	0,50	440 519	1,48	36 162
Aug.	0,51	1 757 994	3,12	46 037	3,15	4 422	2,81	2 374	0,55	429 372	1,62	38 895
Sept.	0,55	1 748 821	3,22	40 232	3,30	3 611	2,92	1 787	0,59	420 872	1,76	41 824

Erhebungs- zeitraum	Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften							
	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit					
			bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 Sept.	0,03	615 838	0,62	73 349	1,93	494	2,75	1 111
Okt.	0,04	617 742	0,81	99 703	1,34	707	1,89	146
Nov.	0,10	612 760	1,43	90 346	2,66	631	1,94	189
Dez.	0,11	601 728	1,66	65 813	2,94	734	2,42	252
2023 Jan.	0,19	595 205	1,96	89 287	2,92	671	2,41	89
Febr.	0,28	580 954	2,31	100 034	3,09	539	2,17	238
März	0,44	568 777	2,58	89 971	2,95	723	2,62	292
April	0,48	558 564	2,82	79 535	3,14	655	2,83	210
Mai	0,55	558 743	3,01	81 462	2,86	625	2,64	225
Juni	0,63	548 727	3,20	88 967	3,48	703	2,90	206
Juli	0,72	551 199	3,34	79 832	3,53	614	3,26	252
Aug.	0,81	548 242	3,50	89 027	3,46	570	2,93	210
Sept.	0,92	547 593	3,64	95 610	3,63	807	2,96	287

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung ⁴⁾											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz ¹⁰⁾ % p.a.	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €
2022 Sept.	6,43	6,43	8 562	7,37	1 613	8,64	346	4,96	2 922	7,09	5 294
Okt.	6,74	6,75	7 362	7,57	1 339	8,79	366	5,28	2 546	7,43	4 450
Nov.	6,81	6,87	7 913	7,92	1 330	7,51	385	5,37	2 868	7,74	4 659
Dez.	6,62	6,71	7 270	7,69	1 091	7,64	465	5,26	3 083	7,79	3 722
2023 Jan.	7,49	7,54	8 159	8,43	1 607	7,95	406	6,01	2 728	8,34	5 025
Febr.	7,56	7,52	7 505	8,42	1 364	8,96	307	6,13	2 664	8,24	4 534
März	7,74	7,70	8 778	8,62	1 592	8,71	322	6,39	3 150	8,42	5 306
April	8,10	7,99	7 348	8,87	1 351	9,77	278	6,69	2 551	8,62	4 519
Mai	8,13	8,07	8 269	9,00	1 505	9,98	296	6,79	2 819	8,66	5 154
Juni	8,05	7,99	9 277	9,15	1 568	10,32	316	6,62	3 493	8,72	5 468
Juli	8,40	8,35	8 628	9,32	1 609	10,92	295	7,04	2 974	8,94	5 359
Aug.	8,46	8,43	8 818	9,46	1 689	10,65	288	7,13	3 011	9,02	5 518
Sept.	8,53	8,44	7 939	9,53	1 530	10,20	274	7,15	2 779	9,07	4 885

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittssätze einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
	Kredite an private Haushalte										
2022 Sept.	2,95	4 255	2,51	1 090	2,60	2 250	3,39	610	3,33	1 395	
Okt.	3,40	3 728	2,68	1 190	3,06	1 805	4,00	541	3,61	1 382	
Nov.	3,78	3 938	3,28	947	3,52	1 808	4,18	746	3,90	1 384	
Dez.	3,90	5 403	3,43	1 210	3,86	3 026	4,24	762	3,80	1 615	
2023 Jan.	4,10	3 906	3,74	1 286	3,98	2 082	4,55	621	4,07	1 203	
Febr.	4,35	3 065	4,03	814	4,36	1 467	4,83	508	4,10	1 090	
März	4,56	4 852	4,29	1 293	4,66	2 388	4,87	761	4,28	1 703	
April	4,64	3 803	4,45	1 210	4,76	1 767	4,92	744	4,31	1 292	
Mai	4,83	3 400	4,62	997	5,08	1 511	5,10	710	4,37	1 179	
Juni	4,93	4 341	4,68	1 388	5,26	1 974	5,19	892	4,33	1 475	
Juli	4,96	4 086	4,54	1 161	5,39	1 766	5,12	933	4,31	1 387	
Aug.	5,16	3 430	5,02	882	5,72	1 290	5,24	910	4,50	1 230	
Sept.	5,23	3 522	5,07	811	5,76	1 489	5,29	844	4,54	1 189	
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen											
2022 Sept.	3,09	2 843	.	.	2,76	1 446	3,53	465	3,37	932	
Okt.	3,44	2 570	.	.	3,05	1 244	4,19	405	3,63	921	
Nov.	3,91	2 684	.	.	3,69	1 175	4,32	563	3,94	946	
Dez.	4,11	3 777	.	.	4,10	2 187	4,51	554	3,89	1 036	
2023 Jan.	4,18	2 830	.	.	4,06	1 489	4,75	465	4,07	876	
Febr.	4,44	2 297	.	.	4,47	1 105	4,94	411	4,15	781	
März	4,69	3 544	.	.	4,75	1 822	5,13	567	4,37	1 155	
April	4,77	2 657	.	.	4,90	1 207	5,01	575	4,44	875	
Mai	4,98	2 473	.	.	5,28	1 072	5,24	547	4,44	854	
Juni	5,04	3 178	.	.	5,36	1 535	5,36	633	4,35	1 010	
Juli	5,09	2 963	.	.	5,48	1 337	5,48	592	4,37	1 034	
Aug.	5,30	2 381	.	.	5,91	934	5,55	551	4,53	896	
Sept.	5,32	2 455	.	.	5,80	1 093	5,57	520	4,55	842	

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €		
	Kredite insgesamt												
2022 Sept.	3,08	3,01	16 113	2,81	2 719	2,73	2 186	2,93	1 366	2,96	5 969	3,18	6 593
Okt.	3,31	3,25	14 926	2,79	3 204	2,90	2 522	3,23	1 363	3,19	5 433	3,48	5 607
Nov.	3,67	3,60	13 557	3,32	2 689	3,40	2 330	3,75	1 209	3,51	4 846	3,75	5 172
Dez.	3,60	3,52	13 514	3,17	2 756	3,57	2 620	3,74	1 267	3,41	4 837	3,55	4 790
2023 Jan.	3,73	3,66	12 735	3,47	3 076	3,95	2 244	3,80	1 196	3,45	4 531	3,70	4 764
Febr.	3,85	3,79	12 055	3,73	2 724	4,16	2 097	3,99	1 207	3,60	4 229	3,74	4 522
März	3,95	3,88	15 260	3,76	3 248	4,44	2 459	4,10	1 524	3,64	5 388	3,80	5 889
April	3,98	3,93	12 999	4,06	2 870	4,63	2 109	4,23	1 276	3,70	4 471	3,77	5 144
Mai	3,99	3,94	13 657	3,92	2 945	4,82	2 148	4,27	1 359	3,66	5 038	3,76	5 112
Juni	4,12	4,06	13 983	4,28	2 565	5,05	2 301	4,38	1 450	3,73	4 986	3,84	5 246
Juli	4,08	4,02	14 335	4,03	2 845	5,20	1 949	4,37	1 469	3,71	5 352	3,82	5 564
Aug.	4,19	4,14	14 386	4,43	2 611	5,29	2 198	4,53	1 388	3,81	5 275	3,89	5 525
Sept.	4,17	4,12	12 286	4,32	2 017	5,40	1 523	4,48	1 171	3,89	4 534	3,85	5 058
darunter: besicherte Kredite 11)													
2022 Sept.	.	2,90	7 168	.	.	2,54	746	2,80	638	2,84	2 725	3,05	3 059
Okt.	.	3,15	6 622	.	.	2,78	916	3,20	661	3,10	2 482	3,31	2 563
Nov.	.	3,47	6 083	.	.	3,22	806	3,62	563	3,42	2 402	3,57	2 312
Dez.	.	3,43	5 975	.	.	3,46	923	3,64	554	3,36	2 213	3,42	2 285
2023 Jan.	.	3,51	5 615	.	.	3,85	813	3,66	584	3,38	2 136	3,47	2 082
Febr.	.	3,64	5 134	.	.	4,04	763	3,84	556	3,49	1 928	3,58	1 887
März	.	3,74	6 734	.	.	4,30	841	4,05	752	3,56	2 520	3,65	2 621
April	.	3,79	5 967	.	.	4,61	824	4,02	601	3,59	2 141	3,62	2 401
Mai	.	3,82	5 821	.	.	4,68	789	4,14	629	3,59	2 225	3,66	2 178
Juni	.	3,85	6 185	.	.	4,81	836	4,13	648	3,61	2 314	3,67	2 387
Juli	.	3,88	6 592	.	.	5,08	729	4,20	661	3,63	2 384	3,72	2 818
Aug.	.	3,96	6 467	.	.	5,10	767	4,29	637	3,73	2 399	3,75	2 664
Sept.	.	3,93	5 704	.	.	5,36	540	4,32	551	3,78	2 092	3,65	2 521

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite					
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Sept.	7,31	39 138	7,36	30 018	14,97	4 359	3,04	97 298	3,05	96 819
Okt.	7,78	38 898	7,74	30 031	15,66	4 479	3,39	97 186	3,40	96 732
Nov.	8,44	38 580	8,20	27 368	15,61	6 475	3,74	97 850	3,76	97 371
Dez.	8,70	38 597	8,53	27 493	15,55	6 515	3,99	94 611	4,01	94 205
2023 Jan.	9,16	38 116	8,95	27 199	16,34	6 480	4,31	98 205	4,32	97 791
Febr.	9,40	38 538	9,32	27 356	16,60	6 475	4,63	98 285	4,65	97 859
März	9,56	39 280	9,54	28 281	16,58	6 390	5,08	98 123	5,11	97 659
April	9,78	38 352	9,76	27 177	17,13	6 407	5,44	99 534	5,47	99 094
Mai	9,98	38 906	10,10	27 431	17,19	6 478	5,61	99 175	5,63	98 709
Juni	10,11	39 692	10,30	28 067	17,23	6 528	5,83	99 351	5,86	98 897
Juli	10,32	38 818	10,48	27 182	17,58	6 580	6,00	98 185	6,03	97 770
Aug.	10,39	39 026	10,60	27 146	17,79	6 611	6,11	94 939	6,14	94 514
Sept.	10,59	39 549	10,75	27 977	17,86	6 629	6,25	95 468	6,28	95 004

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften																
Erhebungs- zeitraum			darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾					
			neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zins- satz ¹⁾	Volumen ⁷⁾	Effektiv- zins- satz ¹⁾	Volumen ⁷⁾	Effektiv- zins- satz ¹⁾	Volumen ⁷⁾	Effektiv- zins- satz ¹⁾	Volumen ⁷⁾	Effektiv- zins- satz ¹⁾	Volumen ⁷⁾	Effektiv- zins- satz ¹⁾	Volumen ⁷⁾	Effektiv- zins- satz ¹⁾	Volumen ⁷⁾	Effektiv- zins- satz ¹⁾	Volumen ⁷⁾
	% p.a.	Mio €	% p.a.	Mio €	% p.a.	Mio €	% p.a.	Mio €	% p.a.	Mio €	% p.a.	Mio €	% p.a.	Mio €	% p.a.	Mio €
Kredite insgesamt																
2022 Sept.	2,67	99 740	2,23	28 861	2,60	10 891	3,85	1 435	3,19	1 075	2,61	75 992	2,99	3 670	2,96	6 677
Okt.	2,86	88 486	2,60	25 332	3,12	10 741	4,26	1 591	3,55	989	2,67	64 795	3,83	3 917	3,34	6 453
Nov.	3,14	76 430	3,14	20 220	3,53	10 542	4,71	1 587	3,80	1 046	2,94	51 493	3,51	3 923	3,33	7 839
Dez.	3,45	107 068	3,42	32 607	3,91	11 995	4,98	1 854	3,81	1 138	3,35	75 616	3,55	6 334	3,25	10 131
2023 Jan.	3,59	81 688	3,66	23 420	4,41	10 450	5,10	1 586	3,88	1 021	3,42	60 491	3,85	2 968	3,24	5 172
Febr.	3,88	85 530	3,83	19 830	4,84	10 275	5,58	1 480	4,06	863	3,70	64 785	4,07	2 789	3,66	5 338
März	4,36	102 182	4,20	29 585	5,18	12 826	5,70	2 212	4,13	1 223	4,24	70 035	4,41	5 308	3,91	10 578
April	4,45	73 584	4,46	23 051	5,24	9 722	5,84	1 572	4,32	999	4,36	51 380	4,18	3 476	3,77	6 435
Mai	4,65	79 772	4,62	21 546	5,37	11 322	6,13	1 607	4,22	1 060	4,59	55 568	4,00	3 590	4,00	6 625
Juni	4,88	100 910	4,89	33 256	5,58	12 583	6,39	1 760	4,31	1 219	4,85	72 375	4,70	4 371	3,95	8 602
Juli	5,06	85 629	4,88	28 176	6,39	10 764	6,54	1 838	4,35	1 167	4,91	61 061	5,32	3 989	3,94	6 810
Aug.	5,11	73 312	5,15	21 335	6,01	10 015	6,63	1 698	4,46	999	5,06	51 942	4,47	3 017	3,95	5 641
Sept.	5,16	83 318	5,30	25 702	6,04	10 804	6,76	1 689	4,35	959	5,09	60 497	5,03	3 077	4,10	6 292
darunter: besicherte Kredite ¹¹⁾																
2022 Sept.	.	.	.	.	2,86	608	3,37	78	3,01	299	.	.	3,16	1 131	2,99	1 712
Okt.	2,82	10 559	.	.	3,01	572	3,48	95	3,32	261	2,71	7 209	3,43	750	2,82	1 672
Nov.	3,50	9 542	.	.	3,45	462	3,93	93	3,49	269	3,56	6 290	3,81	739	3,12	1 689
Dez.	3,41	17 202	.	.	3,72	588	4,08	126	3,41	291	3,41	10 703	4,20	1 417	3,08	4 077
2023 Jan.	.	.	.	.	4,00	553	3,72	123	.	.	3,92	6 635	4,01	652	3,07	1 196
Febr.	3,93	8 371	.	.	4,34	400	4,37	96	3,61	208	4,03	6 148	3,87	514	3,20	1 005
März	4,15	14 364	.	.	4,60	641	4,73	117	3,62	331	4,22	10 350	4,11	1 117	3,64	1 808
April	4,48	10 295	.	.	4,88	452	4,52	120	3,81	269	4,71	6 760	4,81	541	3,69	2 153
Mai	.	.	.	.	5,06	456	4,80	108	3,80	268	.	.	4,37	876	3,77	1 623
Juni	.	.	.	.	5,14	573	4,75	99	3,87	340	.	.	5,16	1 293	3,75	1 183
Juli	4,86	11 078	.	.	5,44	489	4,91	126	3,98	325	4,87	6 823	5,86	1 544	3,94	1 771
Aug.	5,08	9 797	.	.	5,58	425	5,01	122	3,85	279	5,45	6 747	4,32	890	3,79	1 334
Sept.	.	.	.	.	5,63	450	5,28	109	3,88	253	.	.	5,19	1 187	3,76	1 487

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2020 4.Vj.	2 605,6	301,7	485,5	370,6	425,0	853,2	4,7	68,1	38,2	58,7
2021 1.Vj.	2 592,3	292,4	470,7	361,7	437,4	858,1	3,9	71,9	38,9	57,2
2.Vj.	2 609,9	280,5	470,3	361,2	449,2	879,6	3,4	72,5	38,9	54,2
3.Vj.	2 653,1	271,7	474,2	358,2	463,4	899,8	3,3	87,8	38,3	56,3
4.Vj.	2 667,2	261,3	468,6	355,1	472,4	921,6	3,2	85,0	40,8	59,3
2022 1.Vj.	2 547,3	243,7	440,2	333,2	468,7	870,5	2,7	87,5	41,0	59,8
2.Vj.	2 369,7	215,6	390,3	305,5	462,5	803,5	3,0	85,5	41,3	62,5
3.Vj.	2 296,2	202,0	369,9	289,1	461,2	776,7	4,0	84,2	41,4	67,6
4.Vj.	2 274,7	189,5	373,7	279,7	465,8	772,2	3,4	79,5	38,7	72,2
2023 1.Vj.	2 326,9	201,7	380,8	280,2	472,3	790,3	3,6	85,2	38,5	74,4
2.Vj.	2 329,4	195,1	383,2	279,5	474,2	798,8	3,6	84,0	38,1	73,0
Lebensversicherung										
2020 4.Vj.	1 406,7	183,5	246,4	229,9	70,2	623,8	3,3	14,3	20,8	14,5
2021 1.Vj.	1 372,8	170,4	234,3	219,6	74,3	623,1	2,1	14,2	21,5	13,2
2.Vj.	1 384,9	164,4	234,1	219,4	78,0	637,6	2,0	14,1	21,5	13,8
3.Vj.	1 400,1	159,2	233,8	214,8	87,7	654,6	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 411,1	152,4	231,9	211,8	93,4	669,1	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 317,7	136,8	211,5	193,1	99,7	626,1	0,9	13,9	22,0	13,8
2.Vj.	1 202,1	120,5	180,3	173,1	104,2	569,4	0,9	13,6	22,1	17,9
3.Vj.	1 149,6	110,2	166,6	162,1	107,0	546,4	1,1	12,3	22,3	21,7
4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,4	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,4	155,6	113,3	553,4	1,0	12,1	19,4	17,5
2.Vj.	1 153,6	102,9	171,7	154,8	114,3	559,4	1,0	12,1	19,3	18,1
Nicht-Lebensversicherung										
2020 4.Vj.	709,4	105,9	141,9	84,5	85,1	214,2	0,5	37,5	12,7	27,3
2021 1.Vj.	721,2	108,1	140,2	83,6	88,7	218,9	0,4	40,0	12,8	28,6
2.Vj.	724,6	103,3	141,0	83,4	90,5	225,7	0,4	40,3	12,7	27,2
3.Vj.	733,1	98,7	141,0	83,8	93,7	228,4	0,4	46,4	12,8	27,7
4.Vj.	738,4	94,6	140,1	84,7	97,5	234,3	0,3	44,6	14,0	28,4
2022 1.Vj.	722,4	91,4	133,4	80,8	98,5	227,7	0,2	45,7	13,9	30,7
2.Vj.	681,6	81,9	122,0	74,8	98,6	216,5	0,1	44,0	14,1	29,5
3.Vj.	661,1	76,2	116,0	70,3	99,2	212,2	0,1	43,1	14,1	29,7
4.Vj.	659,0	72,7	115,2	69,1	99,8	215,5	0,2	42,4	14,2	30,1
2023 1.Vj.	687,2	81,3	121,2	69,5	102,7	219,8	0,1	45,2	14,2	33,2
2.Vj.	686,3	77,5	123,8	69,9	102,9	222,1	0,1	45,0	14,1	30,9
Rückversicherung ⁴⁾										
2020 4.Vj.	489,5	12,3	97,2	56,3	269,7	15,2	1,0	16,3	4,7	16,9
2021 1.Vj.	498,4	13,9	96,3	58,5	274,4	16,2	1,4	17,7	4,7	15,3
2.Vj.	500,4	12,8	95,2	58,4	280,7	16,4	1,0	18,1	4,6	13,2
3.Vj.	519,9	13,9	99,3	59,6	282,0	16,7	1,0	28,0	4,7	14,8
4.Vj.	517,7	14,3	96,6	58,6	281,4	18,2	1,1	25,9	4,9	16,7
2022 1.Vj.	507,1	15,5	95,3	59,3	270,4	16,7	1,6	27,9	5,0	15,3
2.Vj.	486,0	13,2	88,0	57,5	259,6	17,6	1,9	27,9	5,1	15,1
3.Vj.	485,5	15,6	87,3	56,7	255,1	18,1	2,7	28,8	5,1	16,2
4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,0	254,6	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,0	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2020 4.Vj.	662,9	88,9	60,6	49,5	10,3	419,5	0,2	11,9	18,8	3,1
2021 1.Vj.	664,3	86,1	58,7	48,6	10,8	427,9	0,2	12,1	17,6	2,3
2.Vj.	683,2	85,0	60,2	49,3	11,2	445,2	0,1	12,1	17,8	2,3
3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,9	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,9	82,1	60,0	48,7	11,2	473,5	0,1	12,4	18,5	3,3
2022 1.Vj.	689,0	75,7	56,6	46,2	11,9	465,3	0,0	12,5	18,5	2,2
2.Vj.	664,2	70,2	52,8	43,2	12,3	452,2	0,0	12,4	18,6	2,5
3.Vj.	654,6	67,6	51,8	42,0	12,7	446,0	0,0	13,2	18,7	2,6
4.Vj.	660,9	67,3	53,0	41,8	12,8	450,2	0,0	13,6	18,8	3,4
2023 1.Vj.	666,3	65,8	56,6	42,0	13,6	453,5	0,0	13,5	18,8	2,6
2.Vj.	673,3	67,9	59,1	42,5	13,7	455,2	0,0	13,5	18,9	2,5

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres-bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁶⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2020 4.Vj.	2 605,6	36,6	79,7	540,4	1 798,9	1 579,2	219,8	1,6	148,5	–
2021 1.Vj.	2 592,3	34,8	81,4	551,7	1 778,6	1 541,3	237,3	2,5	143,4	–
2.Vj.	2 609,9	33,0	81,3	558,7	1 793,5	1 556,3	237,1	2,2	141,1	–
3.Vj.	2 653,1	35,4	82,8	567,0	1 817,7	1 569,1	248,7	2,5	147,6	–
4.Vj.	2 667,2	36,0	81,9	579,3	1 820,7	1 578,3	242,3	2,5	146,8	–
2022 1.Vj.	2 547,3	34,4	82,1	563,1	1 725,9	1 472,6	253,3	4,0	137,7	–
2.Vj.	2 369,7	33,6	78,7	541,6	1 574,4	1 326,8	247,5	6,0	135,3	–
3.Vj.	2 296,2	33,8	73,6	537,4	1 506,0	1 262,3	243,7	7,4	138,0	–
4.Vj.	2 274,7	32,3	70,1	543,7	1 486,5	1 248,7	237,8	5,6	136,5	–
2023 1.Vj.	2 326,9	33,1	71,2	544,7	1 539,1	1 277,1	261,9	4,4	134,4	–
2.Vj.	2 329,4	33,2	68,3	546,4	1 543,5	1 283,7	259,8	4,5	133,5	–
Lebensversicherung										
2020 4.Vj.	1 406,7	3,9	20,7	142,8	1 185,6	1 185,6	–	0,5	53,2	–
2021 1.Vj.	1 372,8	3,3	19,9	143,1	1 154,3	1 154,3	–	1,0	51,2	–
2.Vj.	1 384,9	3,3	20,4	144,2	1 164,9	1 164,9	–	1,0	51,1	–
3.Vj.	1 400,1	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	51,9	–
4.Vj.	1 411,1	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	52,5	–
2022 1.Vj.	1 317,7	3,2	19,9	142,9	1 101,6	1 101,6	–	1,4	48,8	–
2.Vj.	1 202,1	3,1	19,0	141,4	984,5	984,5	–	2,7	51,3	–
3.Vj.	1 149,6	3,0	17,0	138,0	936,9	936,9	–	3,1	51,8	–
4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	–	2,3	47,7	–
2023 1.Vj.	1 147,9	2,8	17,8	133,0	945,8	945,8	–	1,9	46,6	–
2.Vj.	1 153,6	2,7	17,5	133,8	950,9	950,9	–	1,8	46,9	–
Nicht-Lebensversicherung										
2020 4.Vj.	709,4	1,3	9,7	158,0	482,9	368,7	114,2	0,0	57,6	–
2021 1.Vj.	721,2	1,2	10,6	162,7	491,5	362,6	128,9	0,1	55,1	–
2.Vj.	724,6	1,2	10,5	166,2	493,4	366,2	127,1	0,1	53,1	–
3.Vj.	733,1	1,2	10,5	168,9	498,7	367,8	130,9	0,2	53,7	–
4.Vj.	738,4	1,4	10,7	175,8	492,6	367,6	125,0	0,2	57,8	–
2022 1.Vj.	722,4	1,3	11,7	173,1	483,0	347,1	135,9	0,3	53,0	–
2.Vj.	681,6	1,2	11,1	167,6	451,9	322,7	129,2	0,5	49,2	–
3.Vj.	661,1	1,2	10,5	167,9	430,4	307,4	123,0	0,5	50,5	–
4.Vj.	659,0	1,2	10,4	170,2	425,1	306,7	118,4	0,4	51,7	–
2023 1.Vj.	687,2	1,2	10,7	173,0	451,0	314,4	136,7	0,4	51,0	–
2.Vj.	686,3	1,2	10,6	174,3	450,9	317,0	133,9	0,3	49,0	–
Rückversicherung ⁴⁾										
2020 4.Vj.	489,5	31,4	49,3	239,6	130,4	24,8	105,6	1,0	37,7	–
2021 1.Vj.	498,4	30,2	50,9	245,8	132,8	24,4	108,4	1,4	37,2	–
2.Vj.	500,4	28,5	50,4	248,3	135,2	25,2	110,0	1,1	36,9	–
3.Vj.	519,9	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	42,0	–
4.Vj.	517,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	36,5	–
2022 1.Vj.	507,1	30,0	50,4	247,2	141,3	23,9	117,4	2,3	35,9	–
2.Vj.	486,0	29,3	48,6	232,6	138,0	19,6	118,4	2,8	34,7	–
3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,5	138,7	18,0	120,7	3,8	35,7	–
4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	–
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,7	142,2	17,0	125,3	2,1	36,8	–
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,3	141,7	15,8	125,9	2,4	37,6	–
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2020 4.Vj.	662,9	–	1,6	28,4	528,5	527,9	–	0,3	9,0	95,1
2021 1.Vj.	664,3	–	1,7	29,1	530,3	529,2	–	0,3	9,0	94,0
2.Vj.	683,2	–	1,8	31,3	536,7	535,0	–	0,2	9,2	104,0
3.Vj.	689,8	–	1,9	31,9	539,8	537,6	–	0,2	9,3	106,8
4.Vj.	709,9	–	1,9	32,0	560,2	557,3	–	0,1	8,9	106,8
2022 1.Vj.	689,0	–	2,0	26,8	559,0	556,8	–	0,1	11,2	89,9
2.Vj.	664,2	–	1,8	23,4	559,7	558,1	–	0,1	11,6	67,7
3.Vj.	654,6	–	1,9	21,2	561,1	560,2	–	0,1	13,0	57,2
4.Vj.	660,9	–	1,8	24,3	580,8	580,5	–	0,1	11,5	42,5
2023 1.Vj.	666,3	–	1,8	24,8	580,2	579,9	–	0,1	11,5	47,9
2.Vj.	673,3	–	1,8	24,7	585,3	584,9	–	0,1	11,6	49,9

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durch-

geführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **6** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

	Schuldverschreibungen											
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer					Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)		
2011	33 649	13 575	– 46 796	850	59 521	20 075	– 23 876	– 94 793	– 36 805	34 112	57 526	
2012	51 813	– 21 419	– 98 820	– 8 701	86 103	73 231	– 3 767	– 42 017	– 3 573	41 823	55 580	
2013	– 15 971	– 101 616	– 117 187	153	15 415	85 645	16 409	– 25 778	– 12 708	54 895	– 32 380	
2014	58 735	– 31 962	– 47 404	– 1 330	16 776	90 697	44 384	– 12 124	– 11 951	68 459	14 351	
2015	15 219	– 36 010	– 65 778	26 762	3 006	51 229	99 225	– 66 330	121 164	44 391	– 84 006	
2016	68 998	27 429	19 177	18 265	– 10 012	41 569	161 776	– 58 012	187 500	32 288	– 92 778	
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	– 71 454	161 012	44 634	– 83 158	
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	– 29 055	62 027	107 155	– 24 417	67 328	64 244	– 28 499	
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416	
2020	451 409	374 034	14 462	88 703	270 870	77 374	285 318	18 955	226 887	39 476	166 091	
2021	233 453	221 648	31 941	19 754	169 953	11 805	255 702	– 41 852	245 198	52 356	– 22 249	
2022	155 940	156 190	59 322	35 221	61 648	– 219	155 609	2 915	49 774	102 920	331	
2022 Okt.	– 1 614	– 3 868	– 6 143	– 2 570	4 846	2 254	17 813	4 260	3 619	9 934	– 19 427	
Nov.	45 419	36 891	2 672	5 087	29 133	8 528	13 173	193	4 041	8 940	32 246	
Dez.	– 27 425	– 31 394	– 15 450	– 6 091	– 9 853	4 001	11 231	– 18 577	– 6 015	35 823	– 38 656	
2023 Jan.	58 333	26 856	19 250	4 335	3 270	31 477	41 346	10 522	7 783	23 041	16 987	
Febr.	24 581	11 680	5 466	– 1 673	7 886	12 901	25 280	13 504	– 4 961	16 736	– 699	
März	59 563	39 989	22 802	– 1 704	18 892	19 573	18 732	8 063	– 1 710	12 379	40 831	
April	8 074	– 4 404	– 1 130	– 3 176	– 97	12 477	12 253	– 747	– 13 293	26 292	– 4 179	
Mai	49 437	34 077	28 468	3 010	2 599	15 359	12 041	1 206	– 1 655	12 490	37 395	
Juni	44 247	22 910	– 6 490	5 312	24 089	21 337	38 527	16 773	– 8 853	30 607	5 720	
Juli	25 644	27 889	981	– 79	26 987	– 2 245	– 629	– 8 514	324	7 561	26 273	
Aug.	14 632	10 967	10 278	– 1 708	2 397	3 665	975	503	– 9 067	9 539	13 657	
Sept.	8 436	8 273	– 15 203	6 538	16 938	163	– 13 230	– 8 195	– 11 311	6 276	21 666	

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz		Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 337	11 991	5 346	2 851
2014	43 488	18 778	24 710	43 930	17 203	26 727	443
2015	56 979	7 668	49 311	46 721	5 421	52 142	10 258
2016	39 133	4 409	34 724	39 265	5 143	44 408	132
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	7 031	44 239	1 662
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	11 184	100 808	28 224
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	1 119	44 189	11 759
2020	72 321	17 771	54 550	105 483	27	105 456	33 162
2021	115 746	49 066	66 681	102 927	10 869	92 058	12 819
2022	14 234	27 792	34 858	7 006	8 262	1 256	7 228
2022 Okt.	1 785	154	1 939	4 007	1 588	2 419	2 222
Nov.	5 647	247	5 894	8 903	1 414	10 317	3 256
Dez.	14 926	20 925	1 169	16 366	3 089	19 455	1 440
2023 Jan.	6 525	133	6 393	8 105	2 935	5 170	1 580
Febr.	4 863	2 371	2 492	6 098	4 494	1 604	1 235
März	1 346	1 696	3 042	650	1 985	1 335	1 996
April	5 001	2 576	2 426	6 321	3 235	3 086	1 320
Mai	708	592	1 299	377	2 497	2 874	1 084
Juni	4 220	1 067	5 287	278	3 322	3 044	3 942
Juli	4 330	478	3 852	1 499	136	1 635	2 831
Aug.	440	1 474	1 034	3 509	893	4 402	3 069
Sept.	4 106	687	3 419	5 206	1 963	3 243	1 100

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig; Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekenpfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Brutto-Absatz								
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596
2022 Dez.	80 590	49 026	2 329	979	39 181	6 538	11 536	20 028
2023 Jan.	132 817	74 019	10 797	929	52 888	9 405	14 710	44 088
Febr.	155 676	81 678	2 245	1 729	63 385	14 319	12 146	61 853
März	190 528	99 938	1 252	60	89 786	8 840	11 158	79 431
April	129 401	69 020	2 954	543	60 740	4 783	10 608	49 772
Mai	169 866	97 645	4 531	760	83 511	8 844	16 336	55 885
Juni	171 957	84 953	3 264	1 556	70 601	9 532	21 526	65 478
Juli	121 578	53 812	2 876	130	43 776	7 031	14 133	53 632
Aug.	142 211	82 749	3 085	1 013	71 729	6 922	10 064	49 397
Sept.	131 903	62 175	3 337	550	51 645	6 643	18 722	51 007
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932
2022 Dez.	6 561	2 256	54	4	711	1 488	304	4 000
2023 Jan.	47 131	21 923	4 927	529	14 197	2 271	3 408	21 800
Febr.	51 443	14 927	820	310	10 272	3 525	3 065	33 450
März	46 975	14 091	1 147	–	11 809	1 136	1 658	31 225
April	33 709	10 326	2 769	500	6 367	690	2 683	20 700
Mai	49 315	14 703	2 898	–	9 458	2 347	4 527	30 085
Juni	53 960	12 885	2 664	498	9 123	600	10 475	30 600
Juli	34 145	10 133	430	2	7 964	1 736	2 298	21 715
Aug.	36 582	12 501	2 383	1 000	8 182	936	1 656	22 425
Sept.	40 747	8 599	2 250	–	5 117	1 232	8 741	23 407
Netto-Absatz 5)								
2012	–	85 298	–	4 177	–	3 259	–	21 298
2013	–	140 017	–	17 364	–	4 027	–	15 479
2014	–	34 020	–	6 313	–	862	–	12 383
2015	–	65 147	–	9 271	–	9 754	–	13 174
2016 3)	–	21 951	–	2 176	–	12 979	–	7 020
2017 3)	–	2 669	–	6 389	–	4 697	–	10 114
2018	–	2 758	–	19 814	–	18 850	–	33 630
2019	–	59 719	–	13 098	–	26 263	–	519
2020 6)	–	473 795	–	8 661	–	22 067	–	396 113
2021	–	210 231	–	17 821	–	22 973	–	122 123
2022	–	135 853	–	23 894	–	15 944	–	68 299
2022 Dez.	–	42 448	–	3 643	–	16 193	–	17 306
2023 Jan.	–	24 590	–	6 314	–	4 428	–	7 030
Febr.	–	9 644	–	2 433	–	2 861	–	9 486
März	–	46 022	–	2 032	–	18 332	–	27 647
April	–	26 464	–	1 244	–	3 074	–	19 938
Mai	–	40 674	–	1 932	–	20 562	–	11 840
Juni	–	25 517	–	509	–	9 065	–	25 710
Juli	–	30 229	–	53	–	502	–	30 263
Aug.	–	15 869	–	2 930	–	7 387	–	8 050
Sept.	–	5 029	–	28	–	11 906	–	11 300

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	1) 220 456	1) 1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616
2019	2) 3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	2) 342 325	1 584 136
2020 4)	2) 3 545 200	2) 1 174 817	183 980	55 959	687 710	2) 247 169	2) 379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2022 Dez.	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023 Jan.	3 948 426	1 313 581	232 105	52 647	763 260	265 568	444 529	2 190 316
Febr.	3 963 852	1 320 844	229 851	54 180	764 148	272 666	442 389	2 200 618
März	4 005 403	1 335 447	227 451	52 890	777 696	277 410	440 399	2 229 557
April	3 977 194	1 330 812	228 764	52 910	772 714	276 424	436 591	2 209 790
Mai	4 027 974	1 364 889	230 966	53 237	799 875	280 811	439 299	2 223 786
Juni	4 052 214	1 354 415	230 474	53 223	788 438	282 281	446 780	2 251 019
Juli	4 077 718	1 354 010	231 454	53 389	786 384	282 783	446 064	2 277 644
Aug.	4 095 643	1 365 614	234 566	53 961	795 808	281 279	444 711	2 285 319
Sept.	4 109 854	1 357 321	234 598	53 128	789 561	280 034	453 140	2 299 393

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: September 2023

bis unter 2	1 239 809	493 534	61 469	20 268	319 640	92 157	87 442	658 833
2 bis unter 4	757 971	329 125	73 301	13 156	170 851	71 817	82 227	346 619
4 bis unter 6	619 859	218 528	48 859	8 768	118 973	41 929	66 575	334 756
6 bis unter 8	452 294	131 802	23 564	4 455	77 215	26 568	44 763	275 728
8 bis unter 10	279 693	81 142	15 498	2 368	47 630	15 647	30 039	168 512
10 bis unter 15	239 827	57 432	7 721	3 793	37 074	8 844	29 716	152 679
15 bis unter 20	113 859	14 581	3 418	233	8 827	2 104	14 340	84 938
20 und darüber	406 542	31 176	769	87	9 352	20 969	98 037	277 329

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtgeführten Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtgeführten Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel-schuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichts-gungsaktien	Einbringung von Forde-rungen und sonstigen Sachwerten	Verschmel-zung und Vermögens-übertragung	Umwand-lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher-absetzung und Auflösung	
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	—	478	594	2 411
2013	171 741	—	6 879	2 971	718	476	1 432	619	8 992
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	—	465	1 044	1 446
2015	177 416	319	4 634	397	599	—	1 394	—	2 535
2016	176 355	—	1 062	3 272	319	337	953	2 165	1 865
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	—	457	661	1 615
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	—	1 055	1 111	946
2019 3) 4)	183 461	1 673	2 411	2 419	542	—	858	65	2 775
2020 4)	181 881	—	2 872	1 877	219	178	2 051	460	2 635
2021	186 580	4 152	9 561	672	35	—	326	212	5 578
2022	199 789	12 272	14 950	224	371	—	29	293	2 952
2022 Dez.	199 789	13 437	13 584	—	—	—	—	—	147
2023 Jan.	199 778	—	11	16	—	—	—	0	27
Febr.	198 334	—	162	149	—	50	—	0	37
März	198 157	—	185	178	—	—	—	—	363
April	198 426	—	267	431	—	—	0	6	157
Mai	198 497	—	71	153	—	—	0	—	82
Juni	198 505	—	8	422	—	—	262	17	135
Juli	198 406	—	99	52	—	—	0	89	62
Aug.	198 654	—	210	452	—	—	1	24	217
Sept.	198 328	—	325	280	3	—	201	10	397

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

Zeit	Emissionsrenditen				Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)							
	Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen	Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)		
	insgesamt	zusammen	darunter börsennotierte Bundeswertpapiere		insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen		mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)	
							zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahre				
% p.a.												
2011	2,7	2,5	2,3	3,0	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	
2012	1,6	1,3	1,2	1,8	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	
2013	1,6	1,3	1,2	1,8	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	
2014	1,2	1,1	0,9	1,3	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	
2015	0,7	0,4	0,4	0,7	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	
2016	0,4	0,1	–	0,1	0,6	0,1	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	
2017	0,6	0,4	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	
2018	0,7	0,6	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	
2019	0,2	–	0,1	–	0,3	0,4	–	0,3	–	0,3	2,5	
2020	0,1	–	0,3	–	0,5	0,1	–	0,2	–	0,4	1,7	
2021	0,0	–	0,2	–	0,3	0,1	–	0,3	–	0,4	0,9	
2022	1,6	1,3	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	1,1	1,9	1,9	3,3	
2023 Febr.	2,86	2,67	2,67	3,33	2,82	2,52	2,41	2,37	3,21	3,07	4,15	
März	2,78	2,53	2,53	3,13	2,89	2,55	2,43	2,38	3,33	3,15	4,39	
April	2,89	2,47	2,47	3,06	2,84	2,53	2,40	2,36	3,29	3,11	4,19	
Mai	2,80	2,41	2,41	3,16	2,82	2,50	2,37	2,34	3,26	3,11	4,17	
Juni	2,89	2,55	2,55	3,31	2,88	2,58	2,46	2,38	3,32	3,12	4,24	
Juli	2,98	2,61	2,61	3,64	2,97	2,67	2,55	2,46	3,43	3,24	4,25	
Aug.	2,92	2,58	2,58	3,42	3,01	2,71	2,60	2,55	3,44	3,31	4,27	
Sept.	3,18	2,75	2,75	3,57	3,11	2,82	2,71	2,66	3,51	3,42	4,39	

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtanfälliger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Mio €														
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz							Erwerb						
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							aus- ländi- sche Fonds 4)	Inländer					Aus- länder 5)
		zu- sammen	zu- sammen	Publikumsfonds			Spezial- fonds	zu- sammen		zu- sammen	Kreditinstitute 2)		übrige Sektoren 3)		
				Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Immo- bilien- fonds					einschl. Bausparkassen	darunter auslän- dische Anteile	zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile	
2010	106 190	84 906	13 381	- 148	- 8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	- 6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 512	45 221	- 1 340	- 379	- 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	- 7 576	- 694	47 050	1 984	7 035	
2012	111 236	89 942	2 084	- 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	- 3 062	- 1 562	117 738	22 855	- 3 437	
2013	123 736	91 337	9 184	- 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710	
2014	137 294	97 711	3 998	- 473	862	1 000	93 713	39 583	141 134	819	- 1 745	140 315	41 328	- 3 841	
2015	189 802	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	43 665	181 932	7 362	494	174 570	43 171	7 870	
2016	149 288	119 369	21 301	- 342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	- 3 172	153 359	33 091	- 6 948	
2017	148 214	94 921	29 560	- 235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	1 048	145 802	52 244	- 2 526	
2018	108 293	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	- 2 306	111 994	6 905	- 6 680	
2019	171 666	122 546	17 032	- 447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	- 812	173 491	49 932	- 4 544	
2020	151 960	116 028	19 193	- 42	11 343	8 795	96 835	35 932	150 998	336	- 1 656	150 662	37 588	962	
2021	274 261	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	116 401	282 694	13 154	254	269 540	116 147	- 8 433	
2022	112 637	79 022	6 057	482	444	5 071	72 991	33 614	115 872	3 170	- 1 459	112 702	35 073	- 3 235	
2023 Febr.	13 837	10 533	2 090	- 167	2 077	137	8 444	3 304	12 862	- 426	- 507	13 288	3 811	975	
März	3 720	2 204	1 226	300	814	164	984	1 516	3 966	- 1 018	- 416	4 984	1 932	- 246	
April	3 367	1 130	297	146	- 61	235	833	2 237	3 340	- 247	96	3 587	2 141	28	
Mai	8 348	6 261	1 228	- 144	1 301	21	5 035	2 087	8 074	- 49	42	8 123	2 045	274	
Juni	- 1 800	- 2 213	- 312	- 31	- 628	271	- 1 901	413	- 437	85	- 19	- 522	432	- 1 363	
Juli	11 189	6 405	433	280	69	90	5 972	4 784	12 136	- 437	- 167	12 573	4 951	- 947	
Aug.	5 374	4 731	13	115	- 107	- 40	4 720	643	5 225	132	- 129	5 093	772	149	
Sept.	5 693	2 115	702	61	785	- 115	1 411	3 577	6 481	361	106	6 120	3 471	- 788	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2022				2023	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	96,82	46,19	67,90	13,90	– 26,90	51,95	28,96	– 25,80	– 13,01
Schuldverschreibungen insgesamt	2,99	2,81	4,10	0,63	– 0,10	3,52	0,05	4,44	1,80
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,27	2,29	1,23	0,39	– 1,94	3,00	– 0,22	1,92	1,13
langfristige Schuldverschreibungen	1,72	0,52	2,87	0,24	1,84	0,52	0,26	2,52	0,67
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,38	1,31	3,40	0,34	0,98	1,65	0,43	3,82	2,76
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,17	0,72	0,87	0,17	– 0,17	0,74	0,14	0,76	– 0,33
Finanzielle Kapitalgesellschaften	0,12	1,08	1,78	0,44	0,73	0,66	– 0,05	1,44	1,44
Staat	1,44	– 0,48	0,74	– 0,27	0,43	0,25	0,34	1,63	1,66
Schuldverschreibungen des Auslands	1,61	1,50	0,70	0,29	– 1,08	1,88	– 0,38	0,61	– 0,97
Kredite insgesamt	– 7,34	63,05	44,18	4,29	16,30	31,37	– 7,78	28,55	13,87
kurzfristige Kredite	– 4,27	44,68	27,96	2,69	12,28	27,97	– 14,97	20,00	11,12
langfristige Kredite	– 3,07	18,37	16,22	1,60	4,02	3,40	7,19	8,55	2,75
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	– 0,10	10,13	23,00	8,25	2,92	14,54	– 2,72	37,02	9,58
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 12,27	7,11	23,94	2,44	5,52	8,47	7,51	29,88	7,51
Finanzielle Kapitalgesellschaften	11,58	2,38	– 1,29	5,73	– 2,68	5,98	– 10,31	7,13	2,07
Staat	0,58	0,64	0,34	0,09	0,09	0,09	0,09	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	– 7,24	52,92	21,18	– 3,97	13,39	16,83	– 5,07	– 8,46	4,29
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	101,16	166,47	116,57	40,14	47,22	2,48	26,73	0,02	32,05
Anteilsrechte insgesamt	88,39	144,71	116,52	38,03	49,03	4,72	24,74	– 1,29	29,74
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	– 77,97	15,33	44,06	6,03	7,40	34,33	– 3,70	– 10,48	– 0,27
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 78,06	16,89	43,77	5,58	7,12	34,91	– 3,84	– 10,41	– 0,31
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,09	– 1,56	0,29	0,46	0,28	– 0,58	0,13	– 0,07	0,05
Börsennotierte Aktien des Auslands	5,01	8,32	4,99	– 2,02	3,61	0,30	3,10	– 7,55	0,63
Übrige Anteilsrechte 1)	161,34	121,06	67,47	34,02	38,02	– 29,91	25,34	16,74	29,38
Anteile an Investmentfonds	12,78	21,77	0,05	2,11	– 1,82	– 2,24	1,99	1,32	2,31
Geldmarktfonds	3,79	0,66	– 0,38	– 1,22	– 0,42	– 1,12	2,37	– 0,80	– 0,41
Sonstige Investmentfonds	8,99	21,11	0,43	3,33	– 1,40	– 1,12	– 0,38	2,12	2,72
Versicherungstechnische Rückstellungen	0,37	18,01	1,61	4,99	– 1,20	– 1,00	– 1,18	6,37	– 1,08
Finanzderivate	– 27,54	15,54	28,86	21,27	28,28	10,09	– 30,78	– 0,57	– 4,39
Sonstige Forderungen	55,69	62,27	25,76	– 14,66	– 33,90	– 56,98	131,30	89,19	– 11,00
Insgesamt	222,16	374,33	288,98	70,56	29,70	41,42	147,30	102,20	18,25
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	36,89	20,86	14,16	10,95	3,77	1,37	– 1,93	1,38	2,44
kurzfristige Schuldverschreibungen	– 4,40	2,51	– 0,36	3,85	1,21	– 2,73	– 2,69	– 0,16	– 0,70
langfristige Schuldverschreibungen	41,29	18,35	14,52	7,10	2,56	4,10	0,76	1,54	3,14
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	18,06	9,11	5,88	5,65	1,62	0,19	– 1,58	1,74	0,57
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,17	0,72	0,87	0,17	– 0,17	0,74	0,14	0,76	– 0,33
Finanzielle Kapitalgesellschaften	19,80	9,09	4,48	5,34	1,86	– 0,75	– 1,97	0,41	– 0,22
Staat	– 0,22	0,09	– 0,07	– 0,01	– 0,08	0,01	0,01	– 0,00	– 0,07
Private Haushalte	– 1,35	– 0,79	0,59	0,15	0,01	0,19	0,24	0,57	1,19
Schuldverschreibungen des Auslands	18,83	11,75	8,28	5,30	2,15	1,18	– 0,35	– 0,36	1,88
Kredite insgesamt	96,70	135,14	187,95	34,17	40,97	79,93	32,89	15,44	34,24
kurzfristige Kredite	– 2,81	81,64	85,32	28,24	21,69	47,79	– 12,40	4,26	16,89
langfristige Kredite	99,51	53,50	102,63	5,92	19,28	32,14	45,28	11,19	17,35
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	38,35	76,93	164,39	37,30	36,10	72,19	18,80	49,05	20,59
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 12,27	7,11	23,94	2,44	5,52	8,47	7,51	29,88	7,51
Finanzielle Kapitalgesellschaften	14,97	56,66	119,56	33,11	27,62	37,13	21,70	27,24	17,88
Staat	35,65	13,16	20,89	1,75	2,96	26,59	– 10,41	– 8,07	– 4,81
Kredite aus dem Ausland	58,34	58,21	23,55	– 3,14	4,87	7,73	14,08	– 33,61	13,65
Anteilsrechte insgesamt	60,37	61,44	14,81	3,11	8,99	3,48	– 0,77	– 6,03	3,51
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	– 62,25	26,44	57,12	12,97	10,14	33,32	0,70	– 13,04	– 4,93
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 78,06	16,89	43,77	5,58	7,12	34,91	– 3,84	– 10,41	– 0,31
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,46	– 2,39	2,29	5,17	– 1,43	– 4,47	3,01	– 0,63	– 4,60
Staat	0,26	– 0,09	0,76	0,18	0,24	0,25	0,10	– 1,18	– 0,21
Private Haushalte	12,08	12,04	10,30	2,04	4,21	2,63	1,43	– 0,82	0,20
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,09	18,88	– 9,58	– 12,81	– 2,09	8,05	– 2,73	1,29	7,17
Übrige Anteilsrechte 1)	112,54	16,11	– 32,73	2,95	0,95	– 37,89	1,26	5,72	1,26
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,83	4,26	3,53	0,88	0,88	0,88	0,89	0,88	0,88
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,54	14,32	– 14,10	– 2,28	– 0,27	1,80	– 13,34	– 3,57	– 2,86
Sonstige Verbindlichkeiten	23,46	138,61	65,83	14,23	12,43	20,81	18,36	10,94	4,56
Insgesamt	223,80	374,63	272,18	61,06	66,77	108,26	36,10	19,03	42,77

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2022				2023		
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	
Geldvermögen										
Bargeld und Einlagen	717,4	727,5	795,3	731,7	698,7	767,4	795,3	744,3	652,6	
Schuldverschreibungen insgesamt	51,5	54,3	53,8	53,4	51,3	53,7	53,8	58,8	60,4	
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,8	7,1	8,4	7,5	5,6	8,6	8,4	10,3	11,3	
langfristige Schuldverschreibungen	46,7	47,2	45,5	45,9	45,7	45,0	45,5	48,5	49,1	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	22,1	23,3	24,7	23,0	23,0	24,1	24,7	28,7	31,4	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	5,3	5,8	5,2	4,9	5,5	5,8	6,5	6,2	
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,4	14,5	15,0	14,6	14,7	14,9	15,0	16,6	18,0	
Staat	4,0	3,5	3,9	3,2	3,5	3,6	3,9	5,6	7,2	
Schuldverschreibungen des Auslands	29,4	31,0	29,2	30,4	28,2	29,6	29,2	30,1	29,0	
Kredite insgesamt	725,1	780,5	827,2	785,9	806,5	840,9	827,2	855,2	869,0	
kurzfristige Kredite	571,1	611,2	640,8	614,9	629,8	660,0	640,8	660,1	670,7	
langfristige Kredite	154,1	169,3	186,4	171,0	176,7	180,9	186,4	195,1	198,3	
nachrichtlich:										
Kredite an inländische Sektoren	412,5	422,6	445,6	430,9	433,8	448,3	445,6	482,6	492,2	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	327,6	334,7	358,7	337,2	342,7	351,1	358,7	388,5	396,0	
finanzielle Kapitalgesellschaften	76,9	79,3	78,0	85,0	82,4	88,3	78,0	85,2	87,2	
Staat	7,9	8,6	8,9	8,7	8,8	8,8	8,9	8,9	8,9	
Kredite an das Ausland	312,7	357,9	381,6	355,1	372,7	392,6	381,6	372,6	376,8	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 567,8	2 860,0	2 611,9	2 774,6	2 700,9	2 670,7	2 611,9	2 691,8	2 713,8	
Anteilsrechte insgesamt	2 363,1	2 619,8	2 399,3	2 542,4	2 483,4	2 458,8	2 399,3	2 472,6	2 488,3	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	307,0	393,0	331,2	350,1	305,0	307,5	331,2	361,1	354,8	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	298,9	384,9	324,4	342,4	298,2	301,7	324,4	353,7	347,0	
finanzielle Kapitalgesellschaften	8,1	8,0	6,7	7,7	6,8	5,7	6,7	7,4	7,8	
Börsennotierte Aktien des Auslands	66,6	74,7	72,3	68,5	68,7	67,5	72,3	66,9	67,1	
Übrige Anteilsrechte 1)	1 989,5	2 152,2	1 995,8	2 123,8	2 109,7	2 083,8	1 995,8	2 044,6	2 066,4	
Anteile an Investmentfonds	204,7	240,2	212,6	232,3	217,5	211,9	212,6	219,2	225,4	
Geldmarktfonds	7,0	7,6	7,2	6,4	6,0	4,9	7,2	6,5	6,1	
Sonstige Investmentfonds	197,8	232,6	205,4	225,9	211,5	207,0	205,4	212,7	219,3	
Versicherungstechnische Rückstellungen	62,1	64,8	41,0	47,8	45,2	42,8	41,0	47,3	46,3	
Finanzderivate	30,9	106,0	92,2	147,8	164,4	199,0	92,2	65,6	57,6	
Sonstige Forderungen	1 242,9	1 452,5	1 525,7	1 491,2	1 519,3	1 533,8	1 525,7	1 581,3	1 578,2	
Insgesamt	5 397,9	6 045,6	5 947,1	6 032,4	5 986,3	6 108,2	5 947,1	6 044,3	5 978,0	
Verbindlichkeiten										
Schuldverschreibungen insgesamt	238,3	252,3	228,7	245,3	229,7	226,7	228,7	231,2	234,8	
kurzfristige Schuldverschreibungen	7,1	9,6	9,3	13,4	14,7	12,0	9,3	9,1	8,4	
langfristige Schuldverschreibungen	231,2	242,7	219,4	231,8	215,1	214,7	219,4	222,1	226,4	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	96,1	100,6	90,7	98,6	92,5	90,3	90,7	93,2	94,0	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	5,3	5,8	5,2	4,9	5,5	5,8	6,5	6,2	
finanzielle Kapitalgesellschaften	78,2	83,2	73,4	81,7	76,7	73,8	73,4	74,4	74,3	
Staat	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	
Private Haushalte	12,8	11,8	11,3	11,2	10,6	10,7	11,3	11,9	13,3	
Schuldverschreibungen des Auslands	142,3	151,7	137,9	146,7	137,2	136,4	137,9	138,0	140,8	
Kredite insgesamt	2 269,5	2 401,7	2 593,9	2 437,9	2 483,5	2 570,7	2 593,9	2 607,7	2 634,6	
kurzfristige Kredite	830,0	903,3	992,0	932,9	958,5	1 010,9	992,0	994,3	1 011,4	
langfristige Kredite	1 439,5	1 498,4	1 601,9	1 505,1	1 525,0	1 559,7	1 601,9	1 613,4	1 623,2	
nachrichtlich:										
Kredite von inländischen Sektoren	1 390,7	1 468,8	1 633,7	1 506,8	1 540,6	1 614,2	1 633,7	1 680,0	1 699,3	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	327,6	334,7	358,7	337,2	342,7	351,1	358,7	388,5	396,0	
finanzielle Kapitalgesellschaften	961,3	1 019,4	1 139,8	1 053,4	1 078,8	1 117,4	1 139,8	1 164,0	1 180,7	
Staat	101,9	114,7	135,3	116,2	119,1	145,7	135,3	127,4	122,5	
Kredite aus dem Ausland	878,8	932,9	960,2	931,1	942,9	956,4	960,2	927,7	935,3	
Anteilsrechte insgesamt	3 260,9	3 689,0	2 981,1	3 391,9	2 994,2	2 843,1	2 981,1	3 264,2	3 259,2	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	739,9	924,8	760,4	840,0	733,9	691,4	760,4	854,7	821,7	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	298,9	384,9	324,4	342,4	298,2	301,7	324,4	353,7	347,0	
finanzielle Kapitalgesellschaften	171,9	210,3	151,1	194,3	161,8	138,1	151,1	182,0	165,2	
Staat	56,3	69,9	69,2	70,0	70,7	61,4	69,2	78,9	75,3	
Private Haushalte	212,8	259,7	215,7	233,3	203,2	190,2	215,7	240,1	234,2	
Börsennotierte Aktien des Auslands	995,6	1 126,3	824,1	984,0	795,3	732,0	824,1	942,3	976,1	
Übrige Anteilsrechte 1)	1 525,5	1 637,9	1 396,6	1 567,9	1 465,0	1 419,7	1 396,6	1 467,2	1 461,4	
Versicherungstechnische Rückstellungen	283,1	287,4	290,9	288,3	289,2	290,0	290,9	291,8	292,7	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	83,4	137,9	73,3	146,2	142,4	169,0	73,3	44,7	39,5	
Sonstige Verbindlichkeiten	1 276,0	1 524,8	1 603,9	1 547,4	1 565,3	1 654,8	1 603,9	1 600,9	1 620,8	
Insgesamt	7 411,2	8 293,2	7 771,7	8 057,0	7 704,3	7 754,3	7 771,7	8 040,5	8 081,6	

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2022				2023	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	213,31	146,18	111,83	10,74	27,31	33,06	40,72	- 15,43	26,07
Bargeld	61,94	60,57	44,97	13,64	11,50	13,69	6,15	2,80	3,94
Einlagen insgesamt	151,36	85,61	66,86	- 2,90	15,81	19,37	34,57	- 18,23	22,13
Sichteinlagen	165,34	90,84	47,63	- 0,99	23,73	20,48	4,41	- 60,51	- 18,16
Termineinlagen	1,29	- 5,09	35,17	0,16	- 4,31	6,22	33,10	45,80	43,27
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 15,26	- 0,13	- 15,94	- 2,07	- 3,61	- 7,32	- 2,95	- 3,52	- 2,99
Schuldverschreibungen insgesamt	- 5,94	- 5,89	25,03	2,86	4,85	5,36	11,96	29,77	20,93
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,08	0,31	2,01	- 0,01	0,06	0,17	1,79	7,86	6,18
langfristige Schuldverschreibungen	- 6,02	- 6,20	23,02	2,87	4,80	5,18	10,17	21,91	14,75
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 2,55	- 3,70	20,31	2,27	3,77	3,76	10,52	25,63	17,09
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,32	- 0,83	0,50	0,08	- 0,02	0,21	0,23	0,53	1,12
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,25	- 2,57	17,47	2,34	3,18	2,94	9,01	21,58	13,07
Staat	0,02	- 0,30	2,35	- 0,16	0,61	0,61	1,29	3,53	2,90
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,38	- 2,19	4,72	0,60	1,08	1,60	1,44	4,14	3,84
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	90,20	136,69	78,32	31,08	22,22	9,21	15,82	13,49	11,26
Anteilsrechte insgesamt	48,53	31,80	27,12	8,07	9,88	3,98	5,19	1,32	0,78
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	16,06	14,29	12,38	2,78	5,54	3,36	0,70	0,04	0,25
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	11,92	12,71	9,97	2,02	3,90	2,68	1,36	- 1,10	0,29
finanzielle Kapitalgesellschaften	4,14	1,58	2,42	0,76	1,64	0,67	- 0,66	1,14	- 0,04
Börsennotierte Aktien des Auslands	23,29	10,83	8,73	3,61	2,35	- 0,45	3,22	0,53	- 0,08
Übrige Anteilsrechte 1)	9,19	6,69	6,00	1,68	1,99	1,07	1,26	0,75	0,62
Anteile an Investmentfonds	41,67	104,88	51,20	23,01	12,33	5,23	10,63	12,17	10,48
Geldmarktfonds	0,09	0,19	0,82	- 0,01	0,28	0,12	0,44	0,44	1,47
Sonstige Investmentfonds	41,58	104,70	50,38	23,03	12,05	5,11	10,19	11,74	9,00
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	18,34	20,31	- 0,49	4,49	- 1,86	- 1,31	- 1,81	6,44	- 0,79
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	47,71	51,63	31,70	6,57	5,62	12,12	7,39	1,45	0,66
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	33,69	27,32	48,64	15,46	12,58	8,64	11,97	13,86	5,43
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	- 10,46	- 0,23	- 2,13	16,03	0,41	0,85	- 19,43	22,68	- 4,62
Insgesamt	386,85	376,00	292,89	87,24	71,14	67,91	66,60	72,26	58,94
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	83,95	98,17	83,67	20,37	27,92	25,87	9,50	2,65	5,85
kurzfristige Kredite	- 5,61	0,86	2,59	0,66	1,09	0,74	0,10	0,74	- 0,28
langfristige Kredite	89,55	97,31	81,08	19,71	26,83	25,14	9,40	1,91	6,13
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	85,72	99,89	79,69	19,24	26,63	23,30	10,53	2,89	6,08
Konsumentenkredite	- 4,29	- 0,89	4,60	0,23	0,91	2,59	0,87	0,54	1,26
Gewerbliche Kredite	2,51	- 0,83	- 0,61	0,91	0,39	- 0,01	- 1,90	- 0,78	- 1,49
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	83,17	94,32	82,56	20,70	27,94	24,46	9,45	1,80	4,69
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	0,78	3,85	1,11	- 0,33	- 0,02	1,41	0,05	0,85	1,16
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	- 0,00	- 0,00	- 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,01	0,90	2,97	- 0,94	0,80	1,18	1,93	- 0,55	- 0,40
Insgesamt	83,96	99,07	86,65	19,43	28,73	27,06	11,43	2,10	5,45

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesamelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2022				2023	
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 860,4	3 005,6	3 119,4	3 017,4	3 047,4	3 084,0	3 119,4	3 102,9	3 129,0
Bargeld	324,5	385,1	430,1	398,7	410,2	423,9	430,1	432,9	436,8
Einlagen insgesamt	2 535,8	2 620,5	2 689,4	2 618,6	2 637,2	2 660,1	2 689,4	2 670,0	2 692,2
Sichteinlagen	1 674,1	1 764,4	1 811,7	1 763,5	1 786,7	1 807,3	1 811,7	1 756,0	1 737,7
Termineinlagen	302,8	297,3	335,4	298,5	297,9	307,6	335,4	380,2	423,7
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	558,9	558,8	542,3	556,7	552,6	545,3	542,3	533,8	530,8
Schuldverschreibungen insgesamt	113,3	109,6	125,1	109,5	107,8	110,4	125,1	156,9	177,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,6	1,8	3,9	1,7	1,8	1,9	3,9	11,7	18,1
langfristige Schuldverschreibungen	111,7	107,8	121,2	107,8	106,1	108,4	121,2	145,2	159,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	76,7	75,3	88,4	75,2	74,7	76,1	88,4	116,1	133,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	10,9	9,8	9,5	9,4	8,9	8,9	9,5	10,1	11,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	63,3	63,2	74,6	63,8	63,3	64,1	74,6	98,2	111,0
Staat	2,6	2,2	4,2	2,0	2,5	3,0	4,2	7,8	10,7
Schuldverschreibungen des Auslands	36,6	34,3	36,7	34,3	33,1	34,3	36,7	40,8	44,7
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 536,6	1 900,6	1 730,9	1 841,6	1 699,9	1 661,2	1 730,9	1 824,7	1 866,3
Anteilsrechte insgesamt	801,9	967,8	874,9	927,9	850,5	828,2	874,9	931,6	943,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	243,3	296,0	255,8	271,0	236,8	223,2	255,8	282,1	277,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	204,0	250,4	207,9	224,7	195,7	183,3	207,9	231,5	225,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	39,2	45,6	47,9	46,3	41,1	39,9	47,9	50,6	51,5
Börsennotierte Aktien des Auslands	180,6	249,2	213,7	241,1	214,1	210,2	213,7	227,3	239,6
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	378,0	422,6	405,3	415,7	399,7	394,8	405,3	422,2	426,6
Anteile an Investmentfonds	734,8	932,7	856,0	913,8	849,3	833,0	856,0	893,1	922,9
Geldmarktfonds	2,3	2,5	3,3	2,5	2,8	2,9	3,3	3,7	5,2
Sonstige Investmentfonds	732,4	930,2	852,7	911,3	846,5	830,1	852,7	889,4	917,7
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	412,2	432,5	41,3	50,2	46,8	44,0	41,3	47,5	46,6
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 112,1	1 162,2	1 087,1	1 276,4	1 152,8	1 096,9	1 087,1	1 112,5	1 119,5
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	956,8	986,1	1 117,7	1 123,7	1 114,3	1 109,9	1 117,7	1 126,6	1 124,8
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	27,9	27,5	26,5	26,0	27,8	27,5	26,5	27,0	27,7
Insgesamt	7 019,3	7 623,9	7 248,0	7 444,8	7 196,8	7 133,9	7 248,0	7 398,1	7 491,7
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 923,8	2 024,3	2 111,8	2 045,4	2 074,6	2 102,7	2 111,8	2 114,5	2 120,2
kurzfristige Kredite	53,2	53,0	55,5	53,7	54,8	55,8	55,5	56,6	56,4
langfristige Kredite	1 870,6	1 971,3	2 056,3	1 991,7	2 019,8	2 047,0	2 056,3	2 057,9	2 063,8
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 447,5	1 549,3	1 632,3	1 569,5	1 597,8	1 621,3	1 632,3	1 636,2	1 642,1
Konsumentenkredite	226,1	224,5	228,9	224,9	225,5	228,1	228,9	229,7	230,8
Gewerbliche Kredite	250,2	250,5	250,6	251,1	251,3	253,4	250,6	248,6	247,3
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 824,6	1 920,3	2 004,0	1 941,0	1 968,8	1 995,3	2 004,0	2 005,8	2 010,5
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	99,1	104,0	107,8	104,4	105,8	107,4	107,8	108,8	109,7
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	19,5	20,3	23,4	19,4	20,3	21,5	23,4	22,9	22,5
Insgesamt	1 943,3	2 044,6	2 135,2	2 064,8	2 094,9	2 124,2	2 135,2	2 137,4	2 142,6

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
	Mrd €					in % des BIP				
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018	+ 65,6	+ 21,0	+ 12,0	+ 16,7	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
2019	+ 53,0	+ 21,5	+ 14,0	+ 8,4	+ 9,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	- 147,7	- 87,1	- 32,6	+ 6,9	- 34,8	- 4,3	- 2,6	- 1,0	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 129,7	- 144,2	+ 5,6	+ 6,2	+ 2,6	- 3,6	- 4,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022 p)	- 96,9	- 124,3	+ 14,4	+ 4,7	+ 8,3	- 2,5	- 3,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
2021 1.Hj. p)	- 75,9	- 61,0	- 3,0	+ 1,3	- 13,2	- 4,3	- 3,5	- 0,2	+ 0,1	- 0,8
2.Hj. p)	- 53,8	- 83,2	+ 8,7	+ 4,9	+ 15,8	- 2,9	- 4,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8
2022 1.Hj. p)	- 4,6	- 36,2	+ 18,2	+ 5,8	+ 7,7	- 0,2	- 1,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4
2.Hj. p)	- 92,3	- 88,0	- 3,8	- 1,1	+ 0,6	- 4,7	- 4,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,0
2023 1.Hj. ts)	- 42,1	- 39,2	- 3,1	- 6,8	+ 7,0	- 2,1	- 1,9	- 0,2	- 0,3	+ 0,3
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2017	2 130,3	1 361,5	616,8	168,3	0,8	65,2	41,7	18,9	5,2	0,0
2018	2 083,7	1 334,5	603,2	162,2	0,7	61,9	39,7	17,9	4,8	0,0
2019	2 069,9	1 312,3	612,7	161,4	0,9	59,6	37,8	17,6	4,6	0,0
2020 p)	2 340,8	1 526,5	664,4	163,2	7,6	68,8	44,8	19,5	4,8	0,2
2021 p)	2 495,5	1 679,3	665,3	165,3	0,6	69,0	46,4	18,4	4,6	0,0
2022 p)	2 561,7	1 776,0	634,2	172,2	2,8	66,1	45,8	16,4	4,4	0,1
2021 1.Vj. p)	2 369,9	1 552,1	667,7	163,2	16,4	69,6	45,6	19,6	4,8	0,5
2.Vj. p)	2 419,8	1 602,1	667,9	164,3	21,4	69,1	45,8	19,1	4,7	0,6
3.Vj. p)	2 453,5	1 630,1	673,4	163,8	24,4	68,9	45,8	18,9	4,6	0,7
4.Vj. p)	2 495,5	1 679,3	665,3	165,3	0,6	69,0	46,4	18,4	4,6	0,0
2022 1.Vj. p)	2 499,1	1 684,3	663,4	164,9	3,4	67,6	45,6	17,9	4,5	0,1
2.Vj. p)	2 537,4	1 723,4	660,2	166,8	3,7	67,4	45,8	17,5	4,4	0,1
3.Vj. p)	2 551,3	1 757,0	643,8	166,6	4,2	66,8	46,0	16,9	4,4	0,1
4.Vj. p)	2 561,7	1 776,0	634,2	172,2	2,8	66,1	45,8	16,4	4,4	0,1
2023 1.Vj. p)	2 586,7	1 798,4	631,8	173,1	3,5	65,7	45,7	16,0	4,4	0,1
2.Vj. p)	2 585,2	1 805,7	623,3	172,9	2,7	64,6	45,1	15,6	4,3	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in %

des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungs-saldo	Nach-richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt 1)
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial-beiträge	sonstige		Sozial-leistungen	Arbeit-nemer-entgelte	Vor-leistungen	Brutto-investi-tionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018	1 557,2	808,1	572,6	176,6	1 491,6	805,6	260,3	176,4	78,5	31,2	139,7	+ 65,6	1 387,7
2019	1 616,5	834,7	598,2	183,6	1 563,4	846,2	273,6	187,4	84,2	27,4	144,5	+ 53,0	1 440,0
2020 p)	1 569,9	781,7	608,1	180,1	1 717,6	904,5	285,2	211,3	92,9	21,7	201,9	– 147,7	1 396,7
2021 p)	1 712,9	889,0	632,1	191,8	1 842,6	941,1	295,4	226,6	92,5	21,1	266,0	– 129,7	1 528,7
2022 p)	1 821,2	955,9	666,8	198,6	1 918,1	974,0	307,9	238,4	100,9	26,5	270,4	– 96,9	1 633,4
in % des BIP													
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018	46,3	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,1	+ 1,9	41,2
2019	46,5	24,0	17,2	5,3	45,0	24,4	7,9	5,4	2,4	0,8	4,2	+ 1,5	41,4
2020 p)	46,1	23,0	17,9	5,3	50,5	26,6	8,4	6,2	2,7	0,6	5,9	– 4,3	41,0
2021 p)	47,3	24,6	17,5	5,3	50,9	26,0	8,2	6,3	2,6	0,6	7,4	– 3,6	42,3
2022 p)	47,0	24,7	17,2	5,1	49,5	25,1	7,9	6,1	2,6	0,7	7,0	– 2,5	42,1
Zuwachsraten in %													
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	– 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 9,7	– 7,8	+ 5,1	.	+ 4,4
2019	+ 3,8	+ 3,3	+ 4,5	+ 4,0	+ 4,8	+ 5,1	+ 5,1	+ 6,2	+ 7,2	– 12,0	+ 3,5	.	+ 3,8
2020 p)	– 2,9	– 6,3	+ 1,6	– 1,9	+ 9,9	+ 6,9	+ 4,2	+ 12,7	+ 10,4	– 20,8	+ 39,7	.	– 3,0
2021 p)	+ 9,1	+ 13,7	+ 3,9	+ 6,5	+ 7,3	+ 4,1	+ 3,6	+ 7,2	– 0,5	– 3,1	+ 31,7	.	+ 9,4
2022 p)	+ 6,3	+ 7,5	+ 5,5	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,5	+ 4,3	+ 5,2	+ 9,0	+ 25,8	+ 1,7	.	+ 6,9

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozial-
beiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
	2016	859,7	705,8	8,8	842,8	251,3	320,8	43,3	48,3	11,7	+ 16,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 352,5	1 328,6
2017	897,6	734,5	7,7	867,8	261,5	327,2	41,9	51,7	13,8	+ 29,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 414,9	1 375,6	+ 39,3
2018	949,2	776,3	6,0	904,0	272,4	337,3	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8
2019	1 007,7	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,7	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,2	1 529,2	+ 42,0
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	– 165,4	719,5	747,8	– 28,3	1 516,2	1 709,9	– 193,7
2021	1 105,4	833,3	25,3	1 239,9	310,7	530,8	21,0	69,3	26,1	– 134,5	769,2	777,1	– 7,9	1 701,6	1 844,0	– 142,4
2022 p)	1 145,2	895,9	32,4	1 287,0	325,7	499,6	33,5	72,5	79,3	– 141,8	800,6	794,8	+ 5,9	1 773,0	1 908,9	– 135,9
2021 1.Vj.	240,7	185,3	4,3	300,6	75,5	130,8	7,3	11,1	14,6	– 59,9	p) 182,4	p) 196,3	p) – 13,9	p) 385,2	p) 458,9	p) – 73,8
2.Vj.	267,0	195,8	7,5	297,1	74,8	122,7	10,7	15,2	10,5	– 30,2	p) 185,9	p) 197,0	p) – 11,1	p) 414,1	p) 455,3	p) – 41,2
3.Vj.	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	116,3	– 0,4	16,5	10,4	– 19,3	p) 183,4	p) 191,9	p) – 8,6	p) 413,5	p) 441,4	p) – 27,8
4.Vj.	332,9	237,7	6,1	347,8	84,1	153,4	3,1	26,4	– 9,4	– 14,9	p) 197,3	p) 190,4	p) + 6,9	p) 492,6	p) 500,6	p) – 8,0
2022 1.Vj.	278,2	224,0	5,0	279,3	79,6	116,8	5,5	11,9	7,0	– 1,0	p) 193,8	p) 199,8	p) – 6,0	p) 430,3	p) 437,3	p) – 7,1
2.Vj.	288,0	224,6	5,1	294,2	77,8	126,4	10,6	15,3	5,9	– 6,2	p) 199,9	p) 196,7	p) + 3,2	p) 444,7	p) 447,7	p) – 3,1
3.Vj.	272,3	207,0	13,3	303,4	78,1	117,0	10,8	17,7	10,8	– 31,0	p) 194,0	p) 197,6	p) – 3,6	p) 423,1	p) 457,7	p) – 34,6
4.Vj.	314,6	244,5	9,0	409,6	89,7	139,0	6,5	27,5	55,6	– 95,0	p) 210,5	p) 198,1	p) + 12,4	p) 481,8	p) 564,4	p) – 82,5
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	131,6	20,1	13,6	17,8	– 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) – 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) – 55,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2016	344,7	338,4	+ 6,2	380,2	372,0	+ 8,2	247,1	241,7	+ 5,4
2017	357,8	352,8	+ 5,0	396,7	385,5	+ 11,3	258,5	247,7	+ 10,7
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	436,3	419,3	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,7
2020	341,4	472,1	– 130,7	455,5	489,0	– 33,6	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	585,9	– 215,6	509,3	508,7	+ 0,5	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	– 116,0	534,8	522,5	+ 12,3	328,5	325,8	+ 2,7
2021 1.Vj.	75,0	127,5	– 52,5	113,7	120,7	– 7,1	61,1	69,7	– 8,6
2.Vj.	86,4	123,5	– 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj.	93,9	128,7	– 34,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	– 0,3
4.Vj.	115,1	206,3	– 91,2	145,6	144,5	+ 1,2	97,6	87,0	+ 10,6
2022 1.Vj.	94,7	114,0	– 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	– 5,4
2.Vj.	99,7	123,5	– 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7
3.Vj.	89,0	127,8	– 38,7	126,1	121,4	+ 4,7	81,1	80,3	+ 0,8
4.Vj.	116,1	150,4	– 34,2	139,6	153,4	– 13,8	98,0	94,5	+ 3,5
2023 1.Vj.	96,2	116,9	– 20,7	121,0	122,3	– 1,3	73,3	81,0	– 7,7
2.Vj.	101,8	119,8	– 18,0	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. **3** Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden ³⁾	Saldo nicht verrechneter Steueranteile ⁴⁾	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge ⁵⁾
		zusammen	Bund ¹⁾	Länder ¹⁾	Europäische Union ²⁾			
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	- 76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	- 274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+ 1 387	34 911
2021 1.Vj.	189 316	159 271	72 814	73 137	13 320	19 882	+ 10 163	6 887
2.Vj.	191 931	163 158	81 129	74 024	8 005	29 609	- 835	7 438
3.Vj.	211 364	180 378	87 603	84 312	8 464	29 726	+ 1 260	7 823
4.Vj.	240 726	204 171	101 442	94 295	8 433	45 784	- 9 229	7 173
2022 1.Vj.	224 006	189 158	92 112	87 240	9 806	24 772	+ 10 077	7 261
2.Vj.	224 538	190 982	94 153	86 852	9 977	34 149	- 594	11 576
3.Vj.	205 544	174 232	84 078	80 020	10 133	33 618	- 2 306	7 953
4.Vj.	241 767	205 950	101 778	95 471	8 702	41 607	- 5 790	8 121
2023 1.Vj.	220 950	186 173	93 366	83 536	9 271	26 505	+ 8 271	7 665
2.Vj.	221 225	186 597	94 492	82 961	9 144	35 152	- 525	8 959
3.Vj.	...	195 334	98 626	87 824	8 884	...	...	8 678
2022 Sept.	.	66 745	32 551	30 738	3 455	.	.	2 373
2023 Sept.	.	74 690	37 728	33 970	2 992	.	.	2 626

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindefeuersteuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)							
		zu-sammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zu-sammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer	Gewerbesteuerumlagen 8)				
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2021 1.Vj.	171 974	86 381	50 854	17 826	10 203	7 498	54 795	45 403	9 392	252	21 712	7 757	1 076	12 703
2.Vj.	175 242	84 505	50 783	14 347	8 860	10 515	57 634	43 399	14 235	1 215	23 210	7 398	1 281	12 085
3.Vj.	193 910	90 619	53 857	17 973	9 853	8 936	69 528	49 052	20 476	1 189	23 469	7 813	1 292	13 532
4.Vj.	219 827	108 791	62 913	22 196	13 208	10 474	68 843	49 777	19 066	2 295	29 780	8 645	1 473	15 656
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972
2.Vj.	204 740	101 822	60 363	17 194	11 246	13 019	67 763	46 755	21 008	1 521	24 441	7 564	1 630	13 758
3.Vj.	185 552	82 392	43 431	17 598	10 724	10 639	71 164	49 323	21 841	1 471	21 657	7 115	1 753	11 320
4.Vj.	221 464	109 652	67 205	21 704	13 186	7 557	72 339	47 889	24 451	2 740	28 302	6 444	1 987	15 514
2023 1.Vj.	199 764	94 453	55 669	19 728	10 700	8 357	73 522	52 197	21 325	370	23 110	6 815	1 494	13 591
2.Vj.	199 993	98 917	59 538	15 467	12 406	11 506	67 260	47 855	19 405	1 499	24 740	6 142	1 435	13 396
3.Vj.	208 722	98 832	56 370	17 010	9 902	15 550	76 093	56 986	19 106	1 583	24 665	6 160	1 389	13 388
2022 Sept.	71 161	36 801	7 741	16 856	10 535	1 668	23 746	16 749	6 997	1	7 579	2 365	669	4 416
2023 Sept.	80 597	46 034	17 382	16 976	9 906	1 771	23 747	17 707	6 040	2	8 571	1 856	387	5 907

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2022: 46,6/50,5/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2022: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwet- t- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	- 4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 733	14 980	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	14 229	15 672	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2021 1.Vj.	4 126	3 171	2 585	6 776	2 567	1 692	395	400	4 716	2 110	578	353	17 594	13 798	3 503
2.Vj.	8 717	2 546	4 053	2 843	2 469	1 640	528	413	4 231	2 374	538	255	17 904	13 692	4 034
3.Vj.	9 532	2 338	3 636	2 911	2 381	1 618	514	538	4 571	2 457	516	269	18 643	14 215	4 133
4.Vj.	14 745	2 972	4 458	2 449	2 130	1 741	651	633	4 816	2 884	700	244	23 194	19 546	3 316
2022 1.Vj.	4 452	2 840	2 372	7 175	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	21 492	17 454	3 577
2.Vj.	9 092	3 518	3 648	2 872	2 433	1 722	505	651	4 406	2 238	661	259	21 318	16 839	4 077
3.Vj.	7 103	2 571	3 742	3 059	2 325	1 598	549	710	4 100	2 138	596	281	21 463	16 792	4 249
4.Vj.	13 020	3 049	4 467	2 567	2 147	1 725	606	722	3 555	2 023	611	254	23 043	19 298	3 380
2023 1.Vj.	4 362	2 888	2 669	7 637	2 632	1 749	530	643	3 362	2 368	666	420	21 555	17 471	3 610
2.Vj.	8 796	3 649	3 830	3 091	2 475	1 669	517	712	2 937	2 323	615	267	22 731	18 117	4 192
3.Vj.	9 477	2 607	3 879	3 309	2 339	1 749	532	773	2 997	2 302	577	284	...	...	...
2022 Sept.	2 117	1 604	1 385	812	695	541	181	244	1 355	718	189	102	.	.	.
2023 Sept.	3 077	1 572	1 260	875	773	583	167	265	892	656	203	104	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnun-
gen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
		darunter:			darunter:						Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 5)		
Zeit	insgesamt	Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes	insgesamt	Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner		insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere			
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	– 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	– 3 887	39 880	38 196	1 286	344	55	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	400	52	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	457	51	3 746
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	– 2 982	36 888	35 326	1 166	342	54	3 887
2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	– 100	36 941	35 554	988	345	53	3 871
3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	– 1 588	36 041	34 670	973	345	53	3 840
4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	– 157	41 784	39 952	1 367	399	65	3 783
2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	406	65	3 761
3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	– 3 322	41 548	39 767	1 315	415	51	3 775
4.Vj.	96 931	70 750	25 995	93 444	79 944	6 170	+ 3 487	46 082	44 186	1 399	446	51	3 767
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	– 1 052	45 109	43 030	1 569	460	51	3 724
2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	461	48	3 705
3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	– 3 843	44 354	42 208	1 632	481	34	3 703

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche
Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen
in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da
Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen.
3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vier-
teljahresende. 4 Einschl. Barmittel. 5 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträ-
ger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizit-ausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:			insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenz-geldumlage	Bundes-beteiligung		Arbeitslosen-geld 2)	Kurzarbeiter-geld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenz-geld	Verwaltungs-ausgaben 5)		
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	–	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	–	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	–	37 530	16 588	3 865	7 125	534	6 256	+ 300	423
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	–	18 260	5 956	8 006	1 935	184	1 391	– 10 033	–
2.Vj.	8 830	7 301	324	–	16 720	5 029	7 495	1 912	108	1 452	– 7 890	–
3.Vj.	8 791	7 290	330	–	12 042	4 447	3 631	1 744	91	1 452	– 3 251	–
4.Vj.	9 982	8 234	359	–	10 547	4 028	1 871	1 884	110	1 785	– 565	16 935
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	–	10 685	4 424	2 087	1 821	135	1 412	– 1 858	–
2.Vj.	9 327	7 857	262	–	9 457	4 091	1 215	1 794	147	1 450	– 130	–
3.Vj.	9 278	7 740	261	–	8 401	4 056	408	1 621	107	1 506	+ 877	–
4.Vj.	10 398	8 679	289	–	8 987	4 016	156	1 889	145	1 888	+ 1 411	423
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	–	9 942	4 727	592	1 858	376	1 550	– 106	–
2.Vj.	10 387	8 976	186	–	9 661	4 604	380	1 902	271	1 689	+ 726	–
3.Vj.	10 361	8 804	182	–	9 351	4 712	141	1 775	284	1 691	+ 1 010	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:							
		Beiträge	Bundesmittel 2)		Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	ärztliche Behandlung	zahnärztliche Behandlung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld	Verwaltungsausgaben 4)	
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	– 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	– 2 529
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	– 2 977
4.Vj.	74 020	66 678	5 767	73 209	21 340	12 043	11 252	4 062	5 290	4 200	3 109	+ 810
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	– 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	11 753	4 249	5 335	4 457	2 958	– 158
3.Vj.	75 516	65 242	9 804	75 011	21 164	12 221	11 384	3 956	5 352	4 441	2 996	+ 505
4.Vj.	81 512	70 384	9 091	74 894	21 659	12 242	11 566	4 310	5 442	4 486	3 148	+ 6 617
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 196	12 209	12 012	4 370	5 621	4 927	3 169	– 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 326	12 284	11 762	4 476	5 762	4 682	3 166	– 2 309

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungs-ausgaben	
2016	32 171	32 100	30 936	4 904	13 539	6 673	983	1 422	+ 1 235
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	– 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	– 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	– 1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	– 2 156
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	– 1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	– 587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	– 767
4.Vj.	14 853	13 242	13 595	2 475	4 270	3 646	788	503	+ 1 258
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	– 1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+ 523
3.Vj.	13 708	13 021	15 387	2 638	5 197	3 755	802	542	– 1 679
4.Vj.	15 813	14 067	15 078	2 581	5 281	3 892	837	528	+ 735
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	– 415
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	– 165

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. **1** Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. **2** Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/ Nachtpflege. **3** Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende		Bankensystem				Inländische Nichtbanken				Ausland	
		Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger			
		insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:
			Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere
2016	2 161 570	205 391	191 880	585 375	223 407	211 515	111 843	48 712	14 182	1 110 577	1 012 273
2017	2 130 325	319 159	305 301	546 063	194 619	180 104	81 125	56 798	10 456	1 028 201	941 750
2018	2 083 675	364 731	350 487	504 476	167 506	186 346	89 794	56 071	8 725	972 052	892 222
2019	2 069 889	366 562	352 025	468 957	158 119	183 714	88 771	61 050	7 225	989 606	908 749
2020	2 340 849	522 392	507 534	505 373	157 828	191 231	99 840	54 238	8 373	1 067 615	996 417
2021	2 495 538	716 004	700 921	497 968	144 646	191 580	103 049	51 633	7 435	1 038 353	969 245
2022	2 561 675	742 514	727 298	509 106	128 892	210 888	126 042	58 444	10 782	1 040 723	975 545
2021 1.Vj.	2 369 872	561 444	546 540	480 026	162 961	190 136	99 333	63 796	8 060	1 074 470	1 010 641
2.Vj.	2 419 762	620 473	605 430	482 767	151 182	189 993	99 735	52 647	7 699	1 073 882	1 008 532
3.Vj.	2 453 545	669 659	654 600	484 986	152 068	191 571	101 742	54 275	8 070	1 053 054	987 736
4.Vj.	2 495 538	716 004	700 921	497 968	144 646	191 580	103 049	51 633	7 435	1 038 353	969 245
2022 1.Vj.	2 499 123	737 978	722 843	481 772	143 411	194 096	106 165	50 834	6 959	1 034 442	967 915
2.Vj.	2 537 417	759 385	744 213	485 392	133 999	202 680	115 576	53 648	8 086	1 036 311	970 548
3.Vj.	2 551 283	741 360	726 147	515 161	126 865	202 278	116 268	53 765	8 987	1 038 718	968 178
4.Vj.	2 561 675	742 514	727 298	509 106	128 892	210 888	126 042	58 444	10 782	1 040 723	975 545
2023 1.Vj. p)	2 586 725	741 587	726 326	480 745	129 372	208 933	124 776	63 130	16 123	1 092 330	1 029 400
2.Vj. p)	2 585 237	719 981	704 639	459 051	126 047	209 149	124 765	64 680	20 887	1 132 377	1 069 277

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende			Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)		
	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen	
	Gesamtstaat								
2016	2 161 570	15 491	69 715	1 483 871	96 254	496 239	.	.	
2017	2 130 325	14 298	48 789	1 484 462	88 841	493 935	.	.	
2018	2 083 675	14 680	52 572	1 456 160	79 171	481 091	.	.	
2019	2 069 889	14 449	56 350	1 458 540	64 464	476 086	.	.	
2020	2 340 849	14 486	173 851	1 596 141	85 384	470 987	.	.	
2021 1.Vj.	2 369 872	12 283	190 039	1 637 496	62 705	467 348	.	.	
2.Vj.	2 419 762	13 065	182 676	1 689 902	69 170	464 949	.	.	
3.Vj.	2 453 545	13 565	192 489	1 711 727	70 496	465 268	.	.	
4.Vj.	2 495 538	17 743	195 421	1 729 876	88 481	464 017	.	.	
2022 1.Vj.	2 499 123	15 676	172 809	1 774 484	70 930	465 223	.	.	
2.Vj.	2 537 417	17 793	161 844	1 810 578	76 484	470 718	.	.	
3.Vj.	2 551 283	22 631	149 825	1 796 620	82 049	500 158	.	.	
4.Vj.	2 561 675	16 985	150 371	1 818 189	112 199	463 933	.	.	
2023 1.Vj. p)	2 586 725	14 913	145 595	1 880 403	83 390	462 424	.	.	
2.Vj. p)	2 585 237	14 829	154 379	1 891 236	66 907	457 886	.	.	
	Bund								
2016	1 365 579	15 491	55 208	1 123 853	50 004	121 022	556	8 567	
2017	1 361 492	14 298	36 297	1 131 896	48 305	130 696	1 131	10 618	
2018	1 334 500	14 680	42 246	1 107 140	43 067	127 367	933	9 975	
2019	1 312 338	14 449	38 480	1 101 866	29 956	127 587	605	10 301	
2020	1 526 491	14 486	154 498	1 180 683	48 414	128 410	609	14 521	
2021 1.Vj.	1 552 060	12 283	167 485	1 212 495	31 284	128 513	604	22 929	
2.Vj.	1 602 137	13 065	165 374	1 259 206	36 297	128 195	647	29 448	
3.Vj.	1 630 056	13 565	170 962	1 280 586	37 116	127 826	693	31 382	
4.Vj.	1 679 310	17 743	176 428	1 300 416	57 779	126 943	618	8 078	
2022 1.Vj.	1 684 290	15 676	155 123	1 340 340	41 680	131 472	576	10 430	
2.Vj.	1 723 415	17 793	147 681	1 373 616	47 196	137 129	623	10 491	
3.Vj.	1 757 005	22 631	144 999	1 369 628	55 559	164 188	828	13 101	
4.Vj.	1 775 982	16 985	146 989	1 391 638	93 352	127 017	8 815	9 011	
2023 1.Vj. p)	1 798 377	14 913	140 499	1 456 147	59 981	126 837	3 664	10 500	
2.Vj. p)	1 805 711	14 829	150 168	1 471 888	42 105	126 722	2 889	11 235	
	Länder								
2016	642 291	–	14 515	361 996	20 482	245 298	11 273	1 694	
2017	616 785	–	12 543	354 688	19 790	229 764	14 038	2 046	
2018	603 166	–	10 332	351 994	19 250	221 590	14 035	1 891	
2019	612 698	–	17 873	360 495	19 076	215 254	14 934	1 826	
2020	664 421	–	19 354	419 862	19 481	205 724	11 924	1 410	
2021 1.Vj.	667 651	–	22 556	429 623	14 375	201 097	10 942	1 995	
2.Vj.	667 940	–	17 304	435 709	16 178	198 750	12 454	2 041	
3.Vj.	673 373	–	21 528	436 499	16 334	199 012	11 414	2 110	
4.Vj.	665 250	–	18 994	434 930	14 074	197 252	12 441	1 772	
2022 1.Vj.	663 427	–	17 688	439 767	12 533	193 438	11 634	1 915	
2.Vj.	660 169	–	14 166	442 621	12 404	190 979	11 393	1 742	
3.Vj.	643 827	–	4 828	432 653	14 873	191 472	14 067	2 147	
4.Vj.	634 152	–	3 384	432 186	9 881	188 702	11 585	1 719	
2023 1.Vj. p)	631 772	–	5 099	429 985	10 929	185 759	11 918	2 360	
2.Vj. p)	623 344	–	4 215	424 818	11 664	182 648	13 336	2 041	
	Gemeinden								
2016	166 205	–	–	2 404	27 002	136 798	1 819	431	
2017	168 305	–	–	3 082	24 909	140 314	1 881	466	
2018	162 175	–	1	3 046	20 903	138 225	1 884	497	
2019	161 367	–	–	2 996	19 607	138 763	1 856	532	
2020	163 163	–	–	3 366	18 520	141 276	1 402	330	
2021 1.Vj.	163 189	–	–	3 121	17 998	142 070	2 009	325	
2.Vj.	164 321	–	–	3 121	18 969	142 231	2 070	323	
3.Vj.	163 772	–	–	3 000	18 156	142 616	2 127	321	
4.Vj.	165 316	–	–	3 241	18 011	144 064	1 813	313	
2022 1.Vj.	164 860	–	–	3 052	17 532	144 276	1 884	349	
2.Vj.	166 840	–	–	2 902	17 566	146 373	1 724	370	
3.Vj.	166 624	–	–	2 856	15 623	148 145	2 098	392	
4.Vj.	172 244	–	–	2 896	17 917	151 431	1 614	399	
2023 1.Vj. p)	173 058	–	–	2 883	17 102	153 073	2 163	422	
2.Vj. p)	172 862	–	–	2 988	17 667	152 207	1 746	748	

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾		
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen	
Sozialversicherungen									
2016	1 232	–	–	–	562	670	89	3 044	
2017	807	–	–	–	262	545	15	3 934	
2018	704	–	–	–	388	316	16	4 506	
2019	899	–	–	–	375	524	16	4 753	
2020	7 641	–	–	–	7 128	513	6 931	4 606	
2021 1.Vj.	16 381	–	–	–	15 985	395	15 853	4 160	
2.Vj.	21 395	–	–	–	20 995	400	20 860	4 220	
3.Vj.	24 449	–	–	–	24 053	395	23 872	4 292	
4.Vj.	553	–	–	–	131	422	19	4 729	
2022 1.Vj.	3 378	–	–	–	2 883	496	2 739	4 140	
2.Vj.	3 690	–	–	–	3 098	592	2 958	4 095	
3.Vj.	4 151	–	–	–	3 459	692	3 330	4 683	
4.Vj.	2 755	–	–	–	608	2 147	1 442	12 328	
2023 1.Vj. p)	3 527	–	–	–	1 411	2 116	2 263	6 728	
2.Vj. p)	2 733	–	–	–	591	2 142	1 442	5 389	

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. 1 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. 2 Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt 1)	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung 1)
		insgesamt 1)	darunter: 3) Tages- anleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)								
					konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatzan- weisungen 4)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 5)	Bundes- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere	inflation- sindexierte Bundeswert- papiere 6)	Kapitalin- dexierung inflation- sindexierter Wertpapiere	
2007	987 909	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	203 467
2013	1 392 735	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	190 127
2014	1 398 472	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	180 123
2015	1 371 933	13 949	1 070	1 188 463	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	169 521
2016	1 365 579	15 491	1 010	1 179 062	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	171 026
2017	1 361 492	14 298	966	1 168 193	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	179 001
2018	1 334 500	14 680	921	1 149 386	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	170 435
2019	1 312 338	14 449	–	1 140 346	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	157 543
2020	1 526 491	14 486	.	1 335 181	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	176 824
2021	1 679 310	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	184 722
2022	1 775 982	16 985	.	1 538 628	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	220 369
2021 1.Vj.	1 552 060	12 283	.	1 379 980	814 864	189 935	103 910	134 800	.	11 026	60 687	3 857	159 797
2.Vj.	1 602 137	13 065	.	1 424 579	861 455	184 413	104 997	139 451	.	16 526	62 569	5 056	164 492
3.Vj.	1 630 056	13 565	.	1 451 549	869 195	198 692	105 398	146 533	.	19 824	63 851	5 456	164 942
4.Vj.	1 679 310	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	184 722
2022 1.Vj.	1 684 290	15 676	.	1 495 463	911 280	204 534	108 702	140 427	.	23 961	67 776	7 809	173 152
2.Vj.	1 723 415	17 793	.	1 521 297	937 949	198 472	111 343	138 495	.	29 425	70 217	11 209	184 325
3.Vj.	1 757 005	22 631	.	1 514 627	918 838	208 509	111 675	137 740	.	35 527	71 498	12 879	219 747
4.Vj.	1 775 982	16 985	.	1 538 628	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	220 369
2023 1.Vj. p)	1 798 377	14 913	.	1 596 646	987 363	213 514	120 904	127 143	.	39 459	73 591	15 497	186 818
2.Vj. p)	1 805 711	14 829	.	1 622 056	1 007 004	211 742	124 160	139 012	.	50 243	59 227	13 604	168 826

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. 2 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. 3 Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. 4 Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). 5 Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). 6 Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2020	2021	2022	2020	2021	2022	2021	2022					2023	
	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.							
Index 2015=100	Veränderung gegen Vorjahr in %													
Preisbereinigt, verkettet														
I. Entstehung des Inlandsprodukts														
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	100,8	108,2	107,6	- 7,0	7,4	- 0,5	1,6	0,7	- 0,9	0,3	- 2,1	0,4	- 2,0	
Baugewerbe	102,8	97,4	94,1	2,5	- 5,3	- 3,3	- 9,6	4,3	- 3,7	- 4,9	- 7,0	- 1,5	- 0,1	
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	101,6	102,8	106,3	- 7,1	1,2	3,3	3,1	8,3	5,1	1,6	- 0,9	0,5	- 2,8	
Information und Kommunikation	120,7	130,1	136,5	0,2	7,8	5,0	7,2	5,1	4,1	6,8	3,8	3,2	3,0	
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	94,4	100,8	105,0	- 0,9	6,8	4,2	5,5	4,6	3,0	2,9	6,3	2,2	- 1,4	
Grundstücks- und Wohnungswesen	101,3	102,6	103,5	0,2	1,4	0,8	1,6	1,6	1,2	0,8	- 0,3	1,1	0,7	
Unternehmensdienstleister 1)	104,9	109,7	112,5	- 5,1	4,6	2,6	4,8	6,7	1,5	1,0	1,0	0,2	0,5	
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,5	106,8	109,6	- 1,2	1,2	2,7	1,5	2,6	2,4	2,5	3,1	1,5	- 0,5	
Sonstige Dienstleister	90,2	90,3	95,7	-12,8	0,2	6,0	2,9	8,8	7,5	2,4	5,7	1,9	1,1	
Bruttowertschöpfung	102,7	106,1	107,9	- 4,0	3,3	1,7	2,0	3,7	1,7	1,3	0,3	0,7	- 0,7	
Bruttoinlandsprodukt 2)	103,0	106,3	108,2	- 3,8	3,2	1,8	1,6	4,3	1,6	1,2	0,2	0,1	- 0,6	
II. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben 3)	100,9	102,4	106,4	- 5,9	1,5	3,9	4,1	8,4	6,0	1,8	0,2	0,2	- 1,2	
Konsumausgaben des Staates	113,9	117,5	119,3	4,1	3,1	1,6	1,5	4,5	1,6	0,1	0,1	- 3,4	- 3,1	
Ausrüstungen	100,6	103,4	107,5	-11,1	2,8	4,0	- 3,0	0,9	0,7	9,5	4,9	7,1	4,4	
Bauten	112,9	110,0	108,0	3,9	- 2,6	- 1,8	- 5,9	3,2	- 3,6	- 1,6	- 4,8	- 3,4	- 0,7	
Sonstige Anlagen 4)	114,3	116,7	115,8	- 4,0	2,1	- 0,7	1,4	- 1,6	- 1,3	- 1,3	1,0	- 0,8	- 0,3	
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	- 0,2	0,9	0,7	1,2	- 0,4	0,2	1,7	1,3	0,2	0,4	
Inländische Verwendung	105,8	108,4	111,8	- 3,1	2,5	3,2	2,9	5,3	3,2	3,1	1,2	- 0,4	- 0,7	
Außenbeitrag 6)	.	.	.	- 1,0	0,9	- 1,2	- 1,1	- 0,7	- 1,5	- 1,8	- 0,9	0,3	0,1	
Exporte	102,0	111,8	115,5	- 9,3	9,7	3,3	7,3	4,6	3,7	5,3	- 0,2	1,8	- 1,6	
Importe	108,4	118,0	125,9	- 8,3	8,9	6,6	11,5	7,1	7,8	10,3	1,8	1,2	- 1,8	
Bruttoinlandsprodukt 2)	103,0	106,3	108,2	- 3,8	3,2	1,8	1,6	4,3	1,6	1,2	0,2	0,1	- 0,6	
In jeweiligen Preisen (Mrd €)														
III. Verwendung des Inlandsprodukts														
Private Konsumausgaben 3)	1 708,7	1 785,5	1 979,3	- 5,3	4,5	10,9	8,8	13,4	12,8	9,3	8,5	8,3	5,7	
Konsumausgaben des Staates	749,6	796,8	850,9	6,6	6,3	6,8	5,9	9,3	6,5	5,7	5,8	2,0	4,9	
Ausrüstungen	217,1	227,5	253,4	-10,0	4,8	11,4	- 0,3	6,4	7,6	18,1	13,1	15,1	11,2	
Bauten	384,6	406,5	463,5	5,9	5,7	14,0	7,9	18,8	14,8	13,3	9,9	10,8	7,0	
Sonstige Anlagen 4)	131,4	136,5	139,3	- 3,5	3,8	2,1	3,5	2,3	2,0	1,9	2,2	1,6	2,4	
Vorratsveränderungen 5)	14,6	69,4	114,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Inländische Verwendung	3 206,1	3 422,2	3 800,5	- 1,9	6,7	11,1	10,1	12,9	12,2	11,3	8,1	5,5	4,5	
Außenbeitrag	197,6	195,3	76,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Exporte	1 479,8	1 710,3	1 974,2	- 9,6	15,6	15,4	17,2	16,6	17,8	19,0	9,1	6,5	- 1,0	
Importe	1 282,2	1 515,0	1 897,9	-10,4	18,2	25,3	27,9	26,8	29,6	33,3	13,4	4,2	- 5,4	
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 403,7	3 617,5	3 876,8	- 2,0	6,3	7,2	6,5	9,1	7,7	5,8	6,2	6,6	6,5	
IV. Preise (2015=100)														
Privater Konsum	105,7	108,8	116,1	0,6	3,0	6,7	4,5	4,6	6,4	7,4	8,3	8,1	6,9	
Bruttoinlandsprodukt	109,2	112,5	118,4	1,9	3,0	5,3	4,8	4,6	6,0	4,5	6,0	6,5	7,2	
Terms of Trade	102,8	99,8	95,0	2,0	- 2,9	- 4,9	- 4,7	- 5,9	- 5,5	- 6,5	- 1,9	1,6	4,5	
V. Verteilung des Volkseinkommens														
Arbeitnehmerentgelt	1 853,6	1 918,3	2 023,6	- 0,1	3,5	5,5	4,6	6,8	5,5	4,3	5,4	6,6	7,1	
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	712,1	851,0	867,4	- 7,1	19,5	1,9	16,6	4,6	- 0,5	3,8	- 0,6	10,9	8,3	
Volkseinkommen	2 565,7	2 769,3	2 890,9	- 2,2	7,9	4,4	7,8	6,1	3,7	4,2	3,7	8,0	7,4	
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 500,9	3 756,8	4 027,6	- 2,9	7,3	7,2	7,8	9,6	7,6	5,8	6,0	6,4	6,9	

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2023. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◦)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2015 = 100												
100	14,04	6,37	79,60	29,44	36,96	2,28	10,92	10,27	9,95	12,73	14,14	
102,9	112,7	90,4	102,2	101,8	102,6	106,2	101,0	102,8	106,5	103,4	94,9	
95,0	116,2	84,4	92,2	94,9	88,2	97,6	97,2	90,6	98,5	89,5	75,9	
98,4	114,3	87,0	96,5	102,6	90,5	103,6	99,1	98,9	108,7	95,9	73,9	
97,9	112,5	85,5	96,3	99,5	92,3	105,4	99,6	96,5	114,0	96,7	76,7	
98,0	116,5	79,7	96,2	99,8	91,6	105,4	100,0	95,9	117,9	96,5	75,2	
100,3	119,9	84,3	98,0	93,2	100,3	106,9	101,4	93,0	116,9	105,7	83,0	
95,9	96,7	85,1	96,7	98,0	95,8	104,7	95,0	95,8	117,6	92,9	90,4	
97,3	114,8	66,2	96,7	96,4	97,3	99,2	95,0	96,1	115,9	95,9	88,6	
95,6	116,8	62,1	94,5	94,6	93,9	96,6	95,9	93,0	117,0	95,4	78,7	
103,4	118,1	78,7	102,8	102,2	101,6	116,6	105,9	100,3	126,1	104,6	89,6	
101,6	121,8	80,8	99,7	100,4	96,7	111,5	105,3	100,7	118,6	98,4	83,7	
105,8	124,0	85,1	104,2	100,6	106,2	113,6	104,9	100,1	124,2	106,3	95,4	
93,4	113,9	86,9	90,2	78,6	98,0	95,7	93,9	78,2	108,0	112,3	69,9	
88,0	80,1	89,2	89,3	93,7	84,7	94,2	92,0	90,3	108,4	83,2	78,3	
95,1	97,0	82,2	95,8	96,6	96,1	103,2	91,4	94,1	115,9	91,8	93,9	
104,7	113,0	83,9	105,0	103,6	106,5	116,6	101,5	102,9	128,6	103,7	99,1	
96,4	113,4	73,1	95,2	96,1	94,6	101,4	93,8	96,0	113,5	92,3	86,9	
96,5	114,7	64,2	95,8	95,8	96,8	95,9	92,8	95,4	114,2	93,8	90,3	
99,0	116,4	61,2	99,0	97,2	100,6	100,2	98,4	96,8	120,1	101,6	88,5	
97,3	122,6	64,1	95,5	96,2	94,4	97,3	97,2	94,4	115,9	95,7	79,4	
89,8	110,1	61,1	88,5	91,6	84,3	89,6	94,0	88,9	113,5	86,1	67,3	
99,6	117,7	61,2	99,4	95,9	102,9	103,0	96,4	95,6	121,5	104,5	89,3	
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
- 2,3	+ 3,5	- 7,2	- 2,9	- 3,5	- 1,9	± 0,0	- 5,5	- 4,2	- 2,3	- 2,9	- 5,0	
- 7,7	+ 3,1	- 6,6	- 9,8	- 6,8	- 14,0	- 8,1	- 3,8	- 11,9	- 7,5	- 13,4	- 20,0	
+ 3,6	- 1,6	+ 3,1	+ 4,7	+ 8,1	+ 2,6	+ 6,1	+ 2,0	+ 9,2	+ 10,4	+ 7,2	- 2,6	
- 0,5	- 1,6	- 1,7	- 0,2	- 3,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,5	+ 2,4	+ 4,9	+ 0,8	+ 3,8	
+ 1,2	- 2,4	- 1,1	+ 2,1	- 2,5	+ 7,7	+ 3,5	- 1,6	- 2,0	+ 8,1	+ 1,9	+ 21,9	
- 1,2	- 4,0	- 9,8	+ 0,1	- 5,7	+ 5,5	- 1,7	- 1,3	- 3,1	+ 6,7	+ 3,4	+ 11,8	
+ 0,1	- 2,1	- 10,8	+ 1,3	- 5,0	+ 9,5	+ 0,9	- 4,8	- 3,1	+ 7,0	+ 2,6	+ 23,2	
- 0,2	- 0,1	- 20,0	+ 1,1	- 5,3	+ 8,6	- 6,0	- 2,3	- 2,1	+ 4,2	+ 1,9	+ 18,0	
- 2,5	+ 0,3	- 22,0	- 1,8	- 5,2	+ 2,5	- 8,3	- 4,1	- 3,1	- 0,8	- 1,1	+ 4,6	
+ 3,3	- 3,0	- 5,9	+ 5,3	- 1,4	+ 13,4	+ 4,4	+ 0,4	- 0,9	+ 11,8	+ 5,0	+ 36,6	
- 0,5	- 1,5	- 12,3	+ 0,6	- 3,9	+ 5,5	- 1,3	- 0,9	- 0,8	+ 7,2	+ 2,2	+ 14,0	
± 0,0	- 2,7	- 8,6	+ 1,2	- 3,7	+ 6,5	- 0,8	- 2,6	- 3,2	+ 9,8	+ 4,4	+ 13,7	
- 3,1	- 7,8	- 8,7	- 1,6	- 10,3	+ 4,5	- 3,1	- 0,3	- 5,7	+ 2,8	+ 3,6	+ 6,7	
- 1,7	- 2,1	- 9,8	- 1,0	- 6,0	+ 4,8	- 1,4	- 3,2	- 4,2	+ 5,6	+ 2,5	+ 11,7	
+ 0,4	+ 0,2	- 13,2	+ 1,5	- 4,5	+ 9,0	- 1,3	- 4,0	- 3,6	+ 7,2	+ 2,8	+ 18,9	
+ 1,4	- 3,9	- 9,5	+ 3,2	- 4,5	+ 14,0	+ 5,0	- 7,1	- 1,7	+ 8,2	+ 2,5	+ 39,4	
+ 0,8	+ 1,1	- 18,1	+ 2,1	- 5,1	+ 10,6	- 3,8	- 1,3	- 1,4	+ 5,5	+ 3,7	+ 22,2	
+ 0,1	+ 0,6	- 20,7	+ 1,4	- 5,4	+ 10,4	- 8,6	- 4,0	- 2,2	+ 3,4	+ 2,3	+ 22,4	
- 1,6	- 1,9	- 21,2	- 0,2	- 5,4	+ 5,1	- 5,6	- 1,5	- 2,6	+ 3,8	± 0,0	+ 10,3	
- 1,8	+ 1,3	- 22,0	- 1,1	- 5,9	+ 3,2	- 4,0	- 0,2	- 3,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 4,6	
- 1,9	- 0,3	- 21,8	- 0,8	- 3,6	+ 3,2	- 8,8	- 2,8	- 1,2	+ 1,3	- 3,7	+ 11,8	
- 3,7	- 0,3	- 22,2	- 3,3	- 6,2	+ 1,3	- 11,7	- 9,0	- 4,7	- 3,6	- 0,1	- 0,3	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◦ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit			davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
	Industrie								Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2019	104,9	– 5,1	103,5	– 7,2	105,4	– 4,2	107,0	– 2,7	123,3	+ 3,7	101,7	– 5,0
2020	97,2	– 7,3	97,9	– 5,4	95,6	– 9,3	105,7	– 1,2	124,4	+ 0,9	99,6	– 2,1
2021	119,3	+ 22,7	124,6	+ 27,3	116,3	+ 21,7	117,4	+ 11,1	146,5	+ 17,8	107,9	+ 8,3
2022	126,2	+ 5,8	138,4	+ 11,1	118,3	+ 1,7	129,0	+ 9,9	164,8	+ 12,5	117,2	+ 8,6
2022 Sept.	123,7	+ 0,9	132,0	+ 6,2	117,1	– 4,6	134,4	+ 17,9	166,3	+ 19,5	123,9	+ 17,2
Okt.	125,5	+ 7,1	134,8	+ 8,0	119,3	+ 6,3	129,0	+ 7,7	173,6	+ 22,3	114,2	+ 1,5
Nov.	124,4	– 0,7	135,4	+ 1,9	117,0	– 3,1	129,4	+ 3,9	149,6	± 0,0	122,8	+ 5,7
Dez.	121,3	– 1,9	127,6	+ 6,2	118,6	– 6,5	112,0	– 2,1	139,7	– 6,2	102,9	– 0,2
2023 Jan.	125,8	– 5,3	139,2	– 3,5	118,1	– 6,9	122,2	– 3,4	135,6	– 11,9	117,8	+ 0,3
Febr.	128,9	+ 0,1	133,7	– 2,1	126,3	+ 1,9	125,8	– 2,4	154,0	+ 0,1	116,6	– 3,4
März	130,2	+ 6,3	138,7	– 9,4	124,8	– 3,4	132,5	– 8,9	168,5	– 13,0	120,6	– 6,9
April	115,9	– 6,1	128,6	– 10,0	107,6	– 1,9	118,6	– 13,0	156,4	– 17,1	106,1	– 10,9
Mai	121,4	– 2,0	124,5	– 10,8	120,1	+ 5,5	117,1	– 8,2	133,2	– 25,5	111,8	+ 1,2
Juni	136,6	+ 5,6	128,4	– 9,8	142,7	+ 18,5	128,6	– 5,4	153,1	– 9,0	120,6	– 3,8
Juli	116,3	– 8,9	120,0	– 16,4	113,1	– 4,9	123,6	+ 2,4	128,6	– 14,3	122,1	+ 10,0
Aug.	107,4	– 6,2	112,0	– 12,8	102,1	– 2,7	127,4	+ 4,3	151,2	– 6,1	119,6	+ 9,3
Sept. p)	118,6	– 4,1	120,1	– 9,0	117,4	+ 0,3	121,2	– 9,8	151,4	– 9,0	111,4	– 10,1
aus dem Inland												
2019	101,2	– 5,6	99,1	– 8,7	103,0	– 3,4	101,2	– 1,7	116,2	+ 1,3	96,2	– 2,7
2020	94,9	– 6,2	94,2	– 4,9	95,1	– 7,7	97,9	– 3,3	105,5	– 9,2	95,4	– 0,8
2021	115,5	+ 21,7	119,6	+ 27,0	113,1	+ 18,9	108,0	+ 10,3	114,9	+ 8,9	105,6	+ 10,7
2022	122,7	+ 6,2	135,4	+ 13,2	112,6	– 0,4	118,2	+ 9,4	125,0	+ 8,8	115,9	+ 9,8
2022 Sept.	120,7	+ 9,7	128,9	+ 9,2	112,9	+ 8,2	125,7	+ 21,9	123,5	+ 16,3	126,4	+ 23,9
Okt.	120,4	+ 4,2	133,7	+ 8,7	108,9	– 1,0	121,8	+ 10,2	123,7	+ 15,9	121,1	+ 8,3
Nov.	123,2	+ 3,2	134,4	+ 6,1	113,3	– 0,4	125,7	+ 8,9	128,2	+ 9,0	124,8	+ 8,9
Dez.	115,5	– 3,0	127,6	+ 14,4	108,6	– 14,9	92,1	– 12,6	99,3	– 2,6	89,7	– 15,9
2023 Jan.	121,5	– 2,6	137,4	– 0,9	110,5	– 3,0	105,0	– 10,7	105,7	– 9,0	104,8	– 11,3
Febr.	125,8	+ 2,0	133,3	+ 0,8	121,4	+ 4,3	111,8	– 5,6	113,6	– 3,4	111,2	– 6,3
März	130,1	– 6,0	137,0	– 7,9	126,0	– 3,7	118,6	– 8,9	133,1	– 6,8	113,7	– 9,8
April	117,5	– 4,9	132,5	– 4,3	106,9	– 2,6	102,9	– 21,1	118,9	– 13,7	97,5	– 23,9
Mai	122,9	+ 0,3	124,7	– 8,6	124,0	+ 10,7	104,9	– 7,3	110,5	– 19,9	103,0	– 1,7
Juni	125,2	– 0,3	120,3	– 12,2	132,6	+ 14,3	104,3	– 16,4	103,1	– 19,1	104,7	– 15,4
Juli	114,4	– 8,1	118,2	– 17,8	112,2	+ 1,9	107,2	– 3,0	107,4	– 13,9	107,1	+ 1,3
Aug.	105,0	– 4,7	112,5	– 10,0	98,5	+ 0,6	106,2	– 1,8	112,0	– 7,7	104,3	+ 0,6
Sept. p)	107,5	– 10,9	112,2	– 13,0	103,4	– 8,4	108,4	– 13,8	120,4	– 2,5	104,4	– 17,4
aus dem Ausland												
2019	107,6	– 4,8	108,3	– 5,5	106,9	– 4,6	111,5	– 3,5	129,0	+ 5,6	105,9	– 6,6
2020	98,9	– 8,1	102,0	– 5,8	95,9	– 10,3	111,8	+ 0,3	139,6	+ 8,2	102,8	– 2,9
2021	122,2	+ 23,6	130,1	+ 27,5	118,2	+ 23,3	124,8	+ 11,6	171,9	+ 23,1	109,6	+ 6,6
2022	128,8	+ 5,4	141,6	+ 8,8	121,8	+ 3,0	137,4	+ 10,1	196,8	+ 14,5	118,2	+ 7,8
2022 Sept.	125,9	– 4,8	135,4	+ 3,3	119,6	– 10,6	141,2	+ 15,4	200,8	+ 21,1	121,9	+ 12,4
Okt.	129,3	+ 9,1	136,0	+ 7,3	125,5	+ 10,6	134,6	+ 6,0	213,8	+ 25,6	109,0	– 3,6
Nov.	125,3	– 3,5	136,5	– 2,2	119,2	– 4,6	132,3	+ 0,6	166,8	– 4,9	121,2	+ 3,2
Dez.	125,7	– 1,1	127,7	– 1,5	124,6	– 1,5	127,4	+ 4,9	172,2	– 7,8	113,0	+ 12,5
2023 Jan.	129,1	– 7,3	141,2	– 6,0	122,7	– 8,9	135,5	+ 1,6	159,7	– 13,4	127,8	+ 9,3
Febr.	131,3	– 1,2	134,2	– 5,0	129,2	+ 0,6	136,7	– 0,2	186,5	+ 1,9	120,7	– 1,2
März	130,3	– 6,4	140,5	– 11,0	124,0	– 3,3	143,2	– 8,9	196,9	– 16,1	125,9	– 4,8
April	114,6	– 7,0	124,3	– 15,8	108,1	– 1,4	130,7	– 7,2	186,6	– 18,8	112,7	+ 0,4
Mai	120,3	– 3,8	124,2	– 13,0	117,7	+ 2,4	126,5	– 8,7	151,4	– 28,4	118,5	+ 3,1
Juni	145,2	+ 9,9	137,1	– 7,5	148,8	+ 21,0	147,5	+ 1,9	193,4	– 3,9	132,7	+ 5,0
Juli	117,8	– 9,5	122,0	– 14,9	113,6	– 8,5	136,4	+ 6,1	145,6	– 14,5	133,5	+ 16,0
Aug.	109,2	– 7,2	111,4	– 15,6	104,2	– 4,5	143,9	+ 8,2	182,8	– 5,2	131,3	+ 15,5
Sept. p)	127,1	+ 1,0	128,6	– 5,0	125,9	+ 5,3	131,2	– 7,1	176,3	– 12,2	116,7	– 4,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◻

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau															
	zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)			
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2019	146,2	+ 8,2	145,3	+ 10,3	150,4	+ 9,7	142,6	+ 10,8	138,9	+ 10,9	147,1	+ 5,9	148,1	+ 8,8	141,3	+ 6,6
2020	145,6	- 0,4	144,2	- 0,8	160,8	+ 6,9	130,2	- 8,7	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,6	- 5,7	143,3	+ 1,4
2021	159,0	+ 9,2	164,1	+ 13,8	174,3	+ 8,4	156,6	+ 20,3	158,5	+ 12,0	153,0	+ 3,9	161,5	+ 15,7	146,7	+ 2,4
2022	166,8	+ 4,9	161,7	- 1,5	167,7	- 3,8	155,0	- 1,0	166,8	+ 5,2	172,7	+ 12,9	171,9	+ 6,4	160,5	+ 9,4
2022 Aug.	157,2	- 1,1	148,2	- 8,8	145,1	- 13,2	143,0	- 12,4	178,0	+ 23,6	167,6	+ 8,3	155,9	- 1,6	165,9	+ 7,4
Sept.	164,2	- 9,3	159,4	- 15,6	162,5	- 15,1	153,9	- 20,3	169,5	+ 2,6	169,9	- 1,1	166,1	- 13,8	163,2	+ 1,3
Okt.	161,8	+ 2,0	145,1	- 14,1	148,3	- 12,3	140,2	- 18,4	153,0	- 2,7	181,3	+ 23,5	172,5	+ 0,5	157,9	+ 14,8
Nov.	148,3	+ 2,1	134,7	- 5,7	130,9	- 17,9	127,0	- 4,2	176,1	+ 38,6	164,0	+ 10,7	155,2	- 2,7	150,9	+ 25,3
Dez.	166,0	- 10,3	162,2	- 21,0	154,8	- 21,1	165,5	- 4,4	174,5	- 50,9	170,4	+ 5,4	188,6	+ 1,0	146,9	- 16,8
2023 Jan.	132,2	- 7,4	125,7	- 13,6	126,8	- 23,5	128,4	- 4,3	112,1	- 7,5	139,7	- 0,1	145,8	- 2,3	119,8	- 1,6
Febr.	151,8	- 2,5	130,4	- 19,0	127,4	- 27,6	133,0	- 15,9	130,9	+ 7,5	176,6	+ 18,1	167,6	+ 1,5	148,5	+ 12,1
März	192,7	- 8,0	179,4	- 14,0	155,1	- 29,3	197,2	- 2,0	193,1	- 3,5	208,2	- 1,1	216,9	- 0,1	187,8	- 3,5
April	169,9	+ 3,5	147,6	- 6,4	144,6	- 18,8	141,6	- 0,8	179,7	+ 22,7	195,9	+ 14,0	178,4	+ 15,8	175,6	+ 4,8
Mai	176,1	+ 0,1	153,5	- 10,8	153,9	- 15,5	147,4	- 9,6	175,1	+ 0,9	202,4	+ 12,3	187,5	+ 9,8	176,5	- 0,8
Juni	181,0	+ 3,3	164,1	- 1,3	165,3	- 7,1	135,5	- 11,6	266,8	+ 51,1	200,6	+ 8,1	178,6	+ 0,6	193,1	+ 12,9
Juli	194,4	+ 7,6	170,9	- 4,7	160,9	- 6,0	166,2	- 6,6	221,6	+ 4,8	221,7	+ 21,7	190,6	+ 0,3	219,1	+ 24,8
Aug.	191,7	+ 21,9	153,7	+ 3,7	140,4	- 3,2	156,6	+ 9,5	186,4	+ 4,7	235,8	+ 40,7	241,5	+ 54,9	165,7	- 0,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◻

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)					
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2019	114,9	+ 3,8	111,0	+ 3,3	112,2	+ 2,4	106,7	+ 1,0	108,9	+ 1,7	107,1	+ 4,0	118,8	+ 5,7	138,4	+ 8,3
2020	121,4	+ 5,7	115,9	+ 4,4	121,3	+ 8,1	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,4	+ 5,6	168,6	+ 21,8
2021	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,3	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,4	- 5,7	135,2	+ 7,8	190,1	+ 12,8
2022 3)	134,4	+ 7,8	115,9	- 0,7	128,3	+ 5,4	102,9	+ 31,8	107,9	+ 13,1	122,9	+ 11,3	144,8	+ 7,1	188,9	- 0,6
2022 Sept.	133,0	+ 10,4	111,7	- 0,4	124,5	+ 11,2	117,1	+ 17,0	108,6	+ 6,1	118,6	+ 4,6	144,4	+ 10,2	189,2	+ 11,4
Okt.	137,9	+ 5,8	114,6	- 5,1	132,0	+ 10,3	115,9	+ 1,0	111,9	+ 2,5	125,5	- 0,2	145,6	+ 3,2	193,4	+ 0,1
Nov.	146,4	+ 4,5	122,0	- 6,1	132,4	+ 9,1	115,7	+ 10,1	134,9	- 0,2	130,2	+ 0,4	153,2	+ 4,2	233,4	- 0,1
Dez.	151,6	+ 4,1	126,0	- 6,3	147,2	+ 6,9	124,2	+ 27,3	147,7	- 0,1	125,9	+ 3,2	157,4	+ 1,0	213,1	- 4,4
2023 Jan.	124,3	+ 2,1	103,7	- 7,1	123,0	+ 4,7	84,7	+ 18,0	110,7	- 0,8	106,3	- 2,7	139,2	- 2,0	173,4	- 3,0
Febr.	123,3	+ 2,7	101,7	- 6,6	123,4	+ 6,4	83,3	+ 14,0	99,4	+ 2,4	108,0	- 4,3	134,9	- 0,3	169,1	- 0,3
März	139,5	+ 0,8	114,0	- 7,2	137,9	+ 5,3	99,8	+ 4,7	106,4	+ 3,7	129,4	- 4,9	149,4	- 0,3	188,8	- 0,6
April	137,9	+ 3,9	112,1	- 3,9	137,5	+ 8,2	107,8	+ 6,0	94,8	- 0,2	126,4	- 3,3	143,5	+ 2,1	182,0	- 1,4
Mai	141,3	+ 4,8	114,8	- 1,7	140,1	+ 9,7	113,3	+ 3,0	99,9	+ 0,9	127,9	- 1,3	147,1	+ 3,3	183,7	+ 1,1
Juni	138,0	+ 5,3	112,2	- 0,6	137,1	+ 8,3	117,3	+ 11,1	95,2	+ 0,7	120,3	+ 0,1	147,6	+ 5,4	178,3	+ 2,1
Juli	139,5	+ 3,0	113,7	- 1,9	140,2	+ 7,3	109,0	+ 3,1	97,5	- 2,7	118,2	- 3,4	152,0	+ 3,3	181,2	- 2,2
Aug.	132,7	+ 2,2	107,9	- 2,3	133,1	+ 5,4	101,9	+ 3,8	96,8	- 2,2	111,3	- 1,9	144,5	+ 3,7	169,9	- 1,8
Sept.	132,6	- 0,3	107,1	- 4,1	132,5	+ 6,4	103,2	- 11,9	100,5	- 7,5	111,4	- 6,1	147,2	+ 1,9	171,5	- 9,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2022 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Kurzarbeiter 3)			Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd					
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:			Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	insgesamt	konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter:								
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Tsd	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung				insgesamt	dem Rechtskreis SGB III zugeordnet							
2018	44 866	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	2 340	802	7)	5,2	796					
2019	45 276	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	2 267	827	7)	5,0	774					
2020	44 915	- 0,8	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695	1 137		5,9	613					
2021	44 984	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999		5,7	706					
2022	45 596	+ 1,4	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	808		5,3	845					
2020 3.Vj.	44 809	- 1,3	33 424	- 0,4	9 359	23 171	640	4 273	2 705	2 691	2 904	1 266		6,3	583					
4.Vj.	44 994	- 1,3	33 836	- 0,3	9 395	23 518	676	4 194	2 433	2 361	2 722	1 167		5,9	595					
2021 1.Vj.	44 518	- 1,4	33 568	- 0,2	9 294	23 376	665	4 051	3 473	3 157	2 878	1 248		6,3	586					
2.Vj.	44 815	+ 0,2	33 718	+ 0,9	9 322	23 446	697	4 066	2 164	2 143	2 691	1 024		5,9	658					
3.Vj.	45 161	+ 0,8	33 929	+ 1,5	9 347	23 606	719	4 161	935	915	2 545	920		5,5	774					
4.Vj.	45 443	+ 1,0	34 374	+ 1,6	9 415	23 982	727	4 125	835	762	2 341	802		5,1	804					
2022 1.Vj.	45 199	+ 1,5	34 242	+ 2,0	9 348	23 943	715	4 061	1 033	792	2 417	874		5,3	818					
2.Vj.	45 519	+ 1,6	34 401	+ 2,0	9 372	24 056	718	4 112	337	324	2 311	777		5,0	864					
3.Vj.	45 707	+ 1,2	34 522	+ 1,7	9 405	24 133	724	4 159	103	92	2 501	804		5,5	880					
4.Vj.	45 959	+ 1,1	34 864	+ 1,4	9 475	24 409	730	4 166	229	139	2 443	778		5,3	817					
2023 1.Vj.	r) 45 643	r) + 1,0	34 614	+ 1,1	9 395	24 288	696	4 152	430	153	2 610	900		5,7	773					
2.Vj.	r) 45 915	r) + 0,9	34 700	+ 0,9	9 410	24 351	687	4 207	...	147	2 561	839	9)	5,6	770					
3.Vj.	10) 46 044	10) + 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...	2 647	885		5,7	768					
2020 Juni	44 688	- 1,4	33 323	- 0,3	9 355	23 084	629	4 260	4 464	4 452	2 853	1 197		6,2	570					
Juli	44 699	- 1,4	33 233	- 0,4	9 322	23 024	635	4 302	3 319	3 306	2 910	1 258		6,3	573					
Aug.	44 737	- 1,3	33 482	- 0,4	9 367	23 218	642	4 266	2 551	2 537	2 955	1 302		6,4	584					
Sept.	44 991	- 1,2	33 792	- 0,4	9 421	23 454	656	4 240	2 244	2 229	2 847	1 238		6,2	591					
Okt.	45 076	- 1,1	33 862	- 0,3	9 410	23 530	671	4 229	2 037	2 021	2 760	1 183		6,0	602					
Nov.	45 031	- 1,3	33 899	- 0,2	9 400	23 559	696	4 166	2 405	2 386	2 699	1 152		5,9	601					
Dez.	44 874	- 1,3	33 700	- 0,1	9 327	23 478	666	4 134	2 856	2 676	2 707	1 166		5,9	581					
2021 Jan.	44 493	- 1,5	33 515	- 0,3	9 282	23 347	657	4 045	3 638	3 294	2 901	1 298		6,3	566					
Febr.	44 490	- 1,5	33 521	- 0,3	9 281	23 343	662	4 026	3 766	3 358	2 904	1 270		6,3	583					
März	44 570	- 1,1	33 636	- 0,0	9 309	23 397	685	4 032	3 016	2 818	2 827	1 177		6,2	609					
April	44 680	- 0,3	33 689	+ 0,8	9 324	23 427	687	4 039	2 583	2 560	2 771	1 091		6,0	629					
Mai	44 799	+ 0,3	33 747	+ 1,3	9 326	23 461	703	4 067	2 342	2 320	2 687	1 020		5,9	654					
Juni	44 966	+ 0,6	33 802	+ 1,4	9 324	23 504	716	4 151	1 568	1 548	2 614	961		5,7	693					
Juli	45 030	+ 0,7	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068	2 590	956		5,6	744					
Aug.	45 101	+ 0,8	33 994	+ 1,5	9 358	23 658	722	4 153	857	838	2 578	940		5,6	779					
Sept.	45 352	+ 0,8	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839	2 465	864		5,4	799					
Okt.	45 440	+ 0,8	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762	2 377	814		5,2	809					
Nov.	45 496	+ 1,0	34 449	+ 1,6	9 423	24 039	739	4 133	767	750	2 317	789		5,1	808					
Dez.	45 393	+ 1,2	34 284	+ 1,7	9 364	23 980	708	4 112	957	772	2 330	803		5,1	794					
2022 Jan.	45 126	+ 1,4	34 176	+ 2,0	9 332	23 900	711	4 048	1 123	847	2 462	903		5,4	792					
Febr.	45 187	+ 1,6	34 243	+ 2,2	9 346	23 939	719	4 049	1 087	803	2 428	884		5,3	822					
März	45 284	+ 1,6	34 334	+ 2,1	9 369	23 999	719	4 061	888	727	2 362	835		5,1	839					
April	45 399	+ 1,6	34 368	+ 2,0	9 366	24 037	713	4 091	453	439	2 309	800		5,0	852					
Mai	45 536	+ 1,6	34 445	+ 2,1	9 376	24 089	719	4 131	318	305	2 260	771		4,9	865					
Juni	45 623	+ 1,5	34 445	+ 1,9	9 376	24 084	724	4 164	241	228	2 363	761		5,2	877					
Juli	45 584	+ 1,2	34 322	+ 1,8	9 361	23 988	718	4 176	115	102	2 470	801		5,4	881					
Aug.	45 643	+ 1,2	34 571	+ 1,7	9 417	24 169	725	4 151	87	76	2 547	827		5,6	887					
Sept.	45 894	+ 1,2	34 899	+ 1,7	9 499	24 401	733	4 136	108	97	2 486	782		5,4	873					
Okt.	45 990	+ 1,2	34 893	+ 1,5	9 489	24 414	734	4 161	134	124	2 442	764		5,3	846					
Nov.	46 006	+ 1,1	34 897	+ 1,3	9 478	24 435	738	4 179	156	147	2 434	770		5,3	823					
Dez.	45 882	+ 1,1	34 705	+ 1,2	9 414	24 357	704	4 182	397	146	2 454	799		5,4	781					
2023 Jan.	r) 45 572	r) + 1,0	34 550	+ 1,1	9 381	24 240	697	4 138	451	145	2 616	911		5,7	764					
Febr.	r) 45 637	r) + 1,0	34 601	+ 1,0	9 392	24 279	692	4 148	441	157	2 620	910		5,7	778					
März	r) 45 720	r) + 1,0	34 679	+ 1,0	9 412	24 332	692	4 157	398	159	2 594	878		5,7	777					
April	r) 45 819	r) + 0,9	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139	2 586	855		5,7	773					
Mai	r) 45 925	r) + 0,9	34 725	+ 0,8	9 413	24 369	687	4 222	...	143	2 544	829	9)	5,5	767					
Juni	r) 46 002	r) + 0,8	34 703	+ 0,7	9 403	24 355	689	4 267	...	160	2 555	833		5,5	769					
Juli	r) 45 968	r) + 0,8	34 579	+ 0,7	9 382	24 259	686	4 280	...	114	2 617	878		5,7	772					
Aug.	r) 45 973	r) + 0,7	34 789	+ 0,6	9 424	24 427	684	4 222	...	122	2 696	910		5,8	771					
Sept.	10) 46 191	10) + 0,6	...	...	...	...	...	...	...	...	2 627	869		5,7	761					
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 607	861		5,7	749					

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 8 Ursprungswerte von der

Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2021 und 2022 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 61,3 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Ab Mai 2023 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 10 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex										nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Pro- dukte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel					
	davon						Ausfuhr	Einfuhr												
	insgesamt	Nah- rungs- mittel 1) 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienst- leis- tungen 1)	darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen														
2015 = 100	2020 = 100										2015 = 100									
Indexstand																				
2020	4)	105,8	4)	110,9	4)	104,1	4)	99,0	4)	106,9	107,6	4)	100,0	4)	117,0	103,8	108,0	101,7	97,3	
2021	4)	109,2	4)	114,1	4)	106,7	4)	109,0	4)	109,0	109,0	4)	103,1	4)	127,0	114,7	117,5	107,4	110,4	
2022		118,7		126,2		112,7		146,8		112,2	110,8		110,2		148,3	152,4	156,3	123,1	139,4	
2021 Dez.	4)	111,3	4)	115,7	4)	108,6	4)	115,0	4)	110,3	109,6	4)	104,7			130,0	127,2	113,0	121,8	
2022 Jan.		112,3		117,2		108,4		123,7		109,8	109,9		105,2			132,8	129,2	115,0	127,0	
Febr.		113,3		118,2		109,1		127,4		110,2	110,0		106,0	138,1		134,6	133,4	116,1	128,6	
März		116,1		119,1		110,4		146,1		110,6	110,2		108,1			141,2	153,6	120,7	135,9	
April		116,9		122,2		111,3		142,7		111,7	110,4		108,8			145,2	162,3	121,7	138,3	
Mai		118,2		124,2		112,3		146,7		112,0	110,6		109,8	147,9		147,5	160,7	122,4	139,5	
Juni		118,1		125,4		112,5		147,8		111,0	110,8		109,8			148,4	157,5	123,5	140,9	
Juli		119,0		127,6		112,6		147,8		112,1	110,9		110,3			156,3	156,5	126,0	142,9	
Aug.		119,5		129,1		113,0		148,6		112,2	111,1		110,7	151,7		168,6	159,8	128,7	149,1	
Sept.		122,1		130,9		114,5		158,8		113,9	111,2		112,7			172,5	163,8	127,9	147,8	
Okt.		123,5		132,2		115,8		164,5		114,3	111,4		113,5			165,2	166,7	125,5	146,0	
Nov.		123,5		133,6		116,3		163,5		113,7	111,6		113,7	155,4		158,7	165,9	124,9	139,4	
Dez.		122,0		134,6		116,6		143,9		114,8	111,7		113,2			158,1	165,3	125,0	137,1	
2023 Jan.		122,6		136,7		116,4		154,8		113,8	112,1		114,3			154,8	5) 162,1	124,0	135,4	
Febr.		123,8		139,5		117,0		154,9		115,0	112,2		115,2	159,7		152,8	160,8	123,8	132,2	
März		125,1		141,3		118,3		155,0		116,1	112,5		116,1			150,6	155,5	123,5	130,8	
April		125,8		141,1		119,0		156,1		117,1	112,6		116,6			151,1	152,0	123,0	128,6	
Mai		125,6		141,1		119,3		154,0		116,9	112,8		116,5	161,0		149,0	148,7	122,5	126,8	
Juni		126,1		141,2		119,5		153,7		117,8	113,0		116,8			148,6	149,8	122,4	124,8	
Juli		126,7		141,2		118,8		153,6		119,6	113,2		117,1			147,0	150,9	122,0	124,1	
Aug.		127,2		141,0		119,2		156,5		119,8	113,5		117,5	161,6		147,4	150,8	122,1	124,6	
Sept.		127,4		141,5		120,1		157,6		119,3	113,6		117,8			147,1	144,9	122,6	126,6	
Okt.		127,2		141,6		120,5		154,7		119,1	113,7		117,8			...	...	...	...	
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																				
2020	4)	+ 0,4	4)	+ 2,3	4)	- 0,1	4)	- 4,5	4)	+ 1,2	+	1,4	4)	+ 0,5	4)	+ 1,4	- 1,0	- 3,1	- 0,7	- 4,3
2021	4)	+ 3,2	4)	+ 2,9	4)	+ 2,5	4)	+ 10,1	4)	+ 2,0	+	1,3	4)	+ 3,1	4)	+ 8,6	+ 10,5	+ 8,8	+ 5,6	+ 13,5
2022		+ 8,7		+ 10,6		+ 5,7		+ 34,7		+ 2,9	+	1,7		+ 6,9		+ 16,8	+ 32,9	+ 33,0	+ 14,6	+ 26,3
2021 Dez.	4)	+ 5,7	4)	+ 5,3	4)	+ 5,0	4)	+ 18,1	4)	+ 3,2	+	1,3	4)	+ 4,9		+	24,2	+ 22,1	+ 10,9	+ 24,0
2022 Jan.		+ 5,1		+ 4,4		+ 3,1		+ 20,6		+ 2,7	+	1,4		+ 4,2		+	25,0	+ 21,0	+ 11,9	+ 26,9
Febr.		+ 5,5		+ 4,6		+ 3,4		+ 22,4		+ 2,7	+	1,4		+ 4,3	+	13,9	+ 25,9	+ 22,5	+ 12,4	+ 26,3
März		+ 7,6		+ 5,3		+ 4,4		+ 37,6		+ 2,8	+	1,5		+ 5,9		+	30,9	+ 34,7	+ 15,9	+ 31,2
April		+ 7,8		+ 6,7		+ 5,2		+ 34,5		+ 3,1	+	1,6		+ 6,3		+	33,5	+ 40,0	+ 16,0	+ 31,7
Mai		+ 8,7		+ 8,8		+ 5,6		+ 37,5		+ 3,0	+	1,6		+ 7,0	+	18,2	+ 33,6	+ 35,6	+ 15,9	+ 30,6
Juni		+ 8,2		+ 9,9		+ 5,6		+ 37,4		+ 1,7	+	1,7		+ 6,7		+	32,7	+ 33,8	+ 16,1	+ 29,9
Juli		+ 8,5		+ 11,5		+ 5,8		+ 35,6		+ 1,7	+	1,6		+ 6,7		+	37,2	+ 33,5	+ 17,0	+ 28,9
Aug.		+ 8,8		+ 12,8		+ 6,1		+ 35,8		+ 1,7	+	1,7		+ 7,0	+	17,2	+ 45,8	+ 34,6	+ 18,6	+ 32,7
Sept.		+ 10,9		+ 14,4		+ 6,4		+ 44,2		+ 3,6	+	1,7		+ 8,6		+	45,8	+ 39,5	+ 16,8	+ 29,8
Okt.		+ 11,6		+ 15,5		+ 7,2		+ 43,5		+ 3,9	+	1,7		+ 8,8		+	34,5	+ 38,1	+ 13,1	+ 23,5
Nov.		+ 11,3		+ 16,3		+ 7,3		+ 40,1		+ 3,8	+	1,9		+ 8,8	+	17,5	+ 28,2	+ 32,1	+ 11,6	+ 14,5
Dez.		+ 9,6		+ 16,3		+ 7,4		+ 25,1		+ 4,1	+	1,9		+ 8,1		+	21,6	+ 30,0	+ 10,6	+ 12,6
2023 Jan.		+ 9,2		+ 16,6		+ 7,4		+ 25,1		+ 3,6	+	2,0		+ 8,7		+	16,6	5) + 25,5	+ 7,8	+ 6,6
Febr.		+ 9,3		+ 18,0		+ 7,2		+ 21,6		+ 4,4	+	2,0		+ 8,7	+	15,6	+ 13,5	+ 20,5	+ 6,6	+ 2,8
März		+ 7,8		+ 18,6		+ 7,2		+ 6,1		+ 5,0	+	2,1		+ 7,4		+	6,7	+ 1,2	+ 2,3	- 3,8
April		+ 7,6		+ 15,5		+ 6,9		+ 9,4		+ 4,8	+	2,0		+ 7,2		+	4,1	- 6,3	+ 1,1	- 7,0
Mai		+ 6,3		+ 13,6		+ 6,2		+ 5,0		+ 4,4	+	2,0		+ 6,1	+	8,9	+ 1,0	- 7,5	+ 0,1	- 9,1
Juni		+ 6,8		+ 12,6		+ 6,2		+ 4,0		+ 6,1	+	2,0		+ 6,4		+	0,1	- 4,9	- 0,9	- 11,4
Juli		+ 6,5		+ 10,7		+ 5,5		+ 3,9		+ 6,7	+	2,1		+ 6,2		-	6,0	- 3,6	- 3,2	- 13,2
Aug.		+ 6,4		+ 9,2		+ 5,5		+ 5,3		+ 6,8	+	2,2		+ 6,1	+	6,5	- 12,6	- 5,6	- 5,1	- 16,4
Sept.		+ 4,3		+ 8,1		+ 4,9		- 0,8		+ 4,7	+	2,2		+ 4,5		-	14,7	- 11,5	- 4,1	- 14,3
Okt.		+ 3,0		+ 7,1		+ 4,1		- 6,0		+ 4,2	+	2,1		+ 3,8			...	...	...	...

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. **2** Einschließlich alkoholischer Geträn-

ke und Tabakwaren. **3** Ohne Umsatzsteuer. **4** Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. **5** Ab Januar 2023 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,7	4,8	976,1	4,7	455,2	3,0	1 431,3	4,1	1 976,6	3,7	223,2	10,1	11,3
2019	1 524,7	4,2	1 021,8	4,7	477,5	4,9	1 499,3	4,8	2 024,4	2,4	219,8	– 1,5	10,9
2020	1 515,3	– 0,6	1 021,1	– 0,1	523,9	9,7	1 545,0	3,0	2 046,9	1,1	338,2	53,9	16,5
2021	1 571,3	3,7	1 062,9	4,1	534,1	1,9	1 597,0	3,4	2 098,5	2,5	313,0	– 7,5	14,9
2022	1 661,8	5,8	1 118,8	5,3	541,8	1,4	1 660,6	4,0	2 227,5	6,1	248,2	– 20,7	11,1
2022 1.Vj.	389,3	7,5	261,8	7,0	134,8	– 2,3	396,6	3,7	542,4	3,7	77,5	– 31,5	14,3
2.Vj.	399,3	5,8	262,3	4,6	132,0	– 2,4	394,3	2,2	544,2	5,0	55,9	– 34,3	10,3
3.Vj.	410,2	4,3	282,7	4,1	138,5	5,3	421,2	4,5	565,8	8,4	54,6	1,3	9,6
4.Vj.	463,0	5,5	312,0	5,4	136,6	5,5	448,6	5,5	575,1	7,4	60,2	– 1,1	10,5
2023 1.Vj.	416,6	7,0	285,7	9,1	143,9	6,8	429,7	8,4	581,3	7,2	77,8	0,3	13,4
2.Vj.	429,5	7,6	287,5	9,6	141,6	7,3	429,1	8,8	580,7	6,7	64,7	15,7	11,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2023. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr
2015	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,3	2,3	102,5	2,5
2017	104,5	2,3	104,5	2,3	104,6	2,3	104,7	2,4	105,1	2,6
2018	107,6	3,0	107,6	3,0	107,5	2,8	107,6	2,8	108,4	3,2
2019	110,8	3,0	110,8	3,0	110,6	2,9	110,4	2,6	111,7	3,0
2020	113,2	2,1	113,2	2,2	112,9	2,0	112,6	2,0	111,6	– 0,1
2021	114,9	1,5	114,9	1,5	114,7	1,6	114,3	1,5	115,3	3,3
2022	117,9	2,7	117,9	2,6	117,3	2,2	116,7	2,1	120,1	4,1
2022 2.Vj.	109,9	2,0	109,9	1,9	109,3	2,1	116,6	2,1	115,6	4,0
3.Vj.	120,9	2,5	120,9	2,5	120,9	2,5	116,9	2,2	118,5	2,9
4.Vj.	130,1	2,0	130,0	2,0	130,0	2,0	117,8	2,4	132,6	4,2
2023 1.Vj.	115,1	3,9	115,1	3,8	111,7	2,6	118,6	2,7	120,1	5,9
2.Vj.	114,2	3,9	114,2	3,9	112,0	2,5	119,5	2,5	123,3	6,7
3.Vj.	126,5	4,7	126,5	4,7	124,7	3,2	120,4	3,0	.	.
2023 März	111,8	– 1,5	111,8	– 1,5	110,9	2,6	118,7	2,7	.	.
April	112,3	2,5	112,3	2,5	112,0	2,4	119,2	2,4	.	.
Mai	113,0	1,6	113,0	1,6	111,8	2,3	119,2	2,2	.	.
Juni	117,4	7,7	117,3	7,7	112,3	2,9	120,1	2,9	.	.
Juli	150,9	4,9	150,8	4,9	148,8	3,6	120,3	3,0	.	.
Aug.	114,2	4,3	114,2	4,3	112,8	3,0	120,4	3,0	.	.
Sept.	114,6	4,8	114,5	4,8	112,7	3,0	120,5	3,0	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2023.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:				Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	Finanzschulden	darunter:
Insgesamt (Mrd €)																
2019	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6
2020	2 850,0	1 797,3	607,6	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,4	857,0	304,4	196,1
2021	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	367,9	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	391,8	236,7
2022 p)	3 432,3	2 057,2	713,5	804,4	368,5	1 375,1	326,0	268,1	244,3	1 133,7	2 298,6	1 195,7	760,3	1 102,8	331,7	273,2
2021 1.Hj.	3 017,6	1 877,0	649,3	745,0	343,7	1 140,6	256,2	242,3	238,5	906,9	2 110,7	1 178,6	763,1	932,1	330,3	206,9
2.Hj.	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	367,9	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	391,8	236,7
2022 1.Hj.	3 593,6	2 108,1	719,1	796,3	387,5	1 485,5	322,4	284,8	225,4	1 075,4	2 518,2	1 237,0	847,9	1 281,2	430,7	260,7
2.Hj. p)	3 432,3	2 057,2	713,5	804,4	368,5	1 375,1	326,0	268,1	244,3	1 133,7	2 298,6	1 195,7	760,3	1 102,8	331,7	273,2
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021	100,0	59,9	20,7	23,5	11,2	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	11,9	7,2
2022 p)	100,0	59,9	20,8	23,4	10,7	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
2021 1.Hj.	100,0	62,2	21,5	24,7	11,4	37,8	8,5	8,0	7,9	30,1	70,0	39,1	25,3	30,9	10,9	6,9
2.Hj.	100,0	59,9	20,7	23,5	11,2	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	11,9	7,2
2022 1.Hj.	100,0	58,7	20,0	22,2	10,8	41,3	9,0	7,9	6,3	29,9	70,1	34,4	23,6	35,7	12,0	7,3
2.Hj. p)	100,0	59,9	20,8	23,4	10,7	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2019	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0
2020	2 265,0	1 354,9	399,1	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,3	1 628,8	904,7	537,0	724,0	267,3	149,8
2021	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	346,6	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	356,3	184,0
2022 p)	2 731,4	1 538,5	461,6	591,8	346,7	1 192,9	307,5	209,0	186,4	880,2	1 851,2	912,8	534,4	938,5	291,1	215,0
2021 1.Hj.	2 392,8	1 398,3	416,6	551,0	322,5	994,6	240,6	190,9	190,1	703,5	1 689,4	892,3	543,2	797,1	294,2	162,1
2.Hj.	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	346,6	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	356,3	184,0
2022 1.Hj.	2 898,3	1 582,5	462,4	583,8	362,8	1 315,9	303,6	222,5	177,2	830,9	2 067,4	945,2	616,6	1 122,2	389,8	207,6
2.Hj. p)	2 731,4	1 538,5	461,6	591,8	346,7	1 192,9	307,5	209,0	186,4	880,2	1 851,2	912,8	534,4	938,5	291,1	215,0
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021	100,0	56,3	16,8	21,9	13,2	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	13,6	7,0
2022 p)	100,0	56,3	16,9	21,7	12,7	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
2021 1.Hj.	100,0	58,4	17,4	23,0	13,5	41,6	10,1	8,0	7,9	29,4	70,6	37,3	22,7	33,3	12,3	6,8
2.Hj.	100,0	56,3	16,8	21,9	13,2	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	13,6	7,0
2022 1.Hj.	100,0	54,6	16,0	20,1	12,5	45,4	10,5	7,7	6,1	28,7	71,3	32,6	21,3	38,7	13,5	7,2
2.Hj. p)	100,0	56,3	16,9	21,7	12,7	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6
2022 p)	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
2021 1.Hj.	624,7	478,7	232,6	194,1	21,2	146,1	15,5	51,4	48,4	203,4	421,3	286,4	219,9	135,0	36,1	44,8
2.Hj.	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6
2022 1.Hj.	695,3	525,7	256,7	212,5	24,8	169,6	18,8	62,2	48,2	244,5	450,8	291,8	231,4	159,0	40,9	53,1
2.Hj. p)	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9
2022 p)	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3
2021 1.Hj.	100,0	76,6	37,2	31,1	3,4	23,4	2,5	8,2	7,8	32,6	67,4	45,8	35,2	21,6	5,8	7,2
2.Hj.	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9
2022 1.Hj.	100,0	75,6	36,9	30,6	3,6	24,4	2,7	9,0	6,9	35,2	64,8	42,0	33,3	22,9	5,9	7,6
2.Hj. p)	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes				Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes					
					Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)					Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				
						1.Quartil	Median	3.Quartil				1.Quartil	Median	3.Quartil		
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	%	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 4)	%	%	
Insgesamt																
2015	1 633,9	6,9	195,9	- 1,1	12,0	- 1,0	6,3	10,6	17,8	91,5	- 16,4	5,6	- 1,5	1,8	6,7	11,3
2016	1 624,3	- 0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	- 0,9	13,6	- 0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	- 6,3	7,6	- 0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	- 0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	- 17,9	6,0	- 1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	- 8,8	213,6	- 7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	- 41,0	3,2	- 2,1	- 0,8	4,9	10,5
2021	1 994,7	20,4	297,7	37,7	14,9	1,9	7,8	13,4	19,9	161,5	212,6	8,1	5,0	2,9	8,2	12,2
2022 p)	2 430,3	20,8	324,6	7,8	13,4	- 1,6	6,2	11,8	18,4	170,8	4,0	7,0	- 1,1	1,6	6,5	12,4
2018 1.Hj.	848,2	- 0,1	120,8	- 2,1	14,2	- 0,3	5,1	10,6	18,2	72,7	- 5,3	8,6	- 0,5	1,7	6,4	12,5
2.Hj.	869,4	1,4	114,4	0,5	13,2	- 0,1	6,3	11,2	18,0	58,0	- 7,6	6,7	- 0,6	2,1	6,8	12,5
2019 1.Hj.	861,3	2,7	112,3	- 4,0	13,0	- 0,9	6,5	11,8	18,6	53,4	- 23,3	6,2	- 2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	- 11,4	5,8	- 0,9	0,8	6,1	12,5
2020 1.Hj.	744,5	- 14,4	78,2	- 34,1	10,5	- 3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	- 88,0	1,1	- 5,3	- 2,1	3,5	8,8
2.Hj.	888,4	- 3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,6	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj.	920,0	20,3	151,5	87,2	16,5	5,9	7,4	12,6	19,5	84,5	.	9,2	8,3	2,3	7,8	12,2
2.Hj.	1 075,6	20,4	146,4	8,1	13,6	- 1,6	7,9	13,2	20,8	77,0	73,1	7,2	2,2	2,9	7,7	13,4
2022 1.Hj.	1 149,7	23,5	161,0	4,8	14,0	- 2,5	6,1	11,5	18,4	84,9	- 1,6	7,4	- 1,9	1,6	6,4	11,8
2.Hj. p)	1 282,4	18,4	163,7	10,9	12,8	- 0,9	5,5	11,6	18,9	86,0	10,2	6,7	- 0,5	1,7	6,7	12,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2015	1 309,7	7,0	149,0	- 2,6	11,4	- 1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	- 19,7	5,3	- 1,8	2,2	6,6	10,4
2016	1 295,9	- 0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	- 1,5	12,9	- 0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	- 7,1	7,4	- 0,6	2,8	6,9	11,4
2019	1 410,9	2,0	168,1	- 4,4	11,9	- 0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	- 23,8	5,4	- 1,8	1,4	5,7	10,1
2020	1 285,2	- 9,4	143,6	- 8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	- 48,1	2,3	- 2,3	- 0,7	4,3	9,8
2021	1 585,8	22,4	208,9	45,9	13,2	2,1	7,9	12,8	17,9	118,6	325,8	7,5	5,4	2,8	7,8	11,1
2022 p)	1 956,4	21,6	222,7	4,6	11,4	- 1,9	6,8	11,3	16,4	117,1	- 4,0	6,0	- 1,6	1,8	6,3	10,7
2018 1.Hj.	681,9	- 0,1	94,9	- 3,4	13,9	- 0,5	7,0	10,9	16,7	60,0	- 5,9	8,8	- 0,6	2,9	6,8	11,5
2.Hj.	695,4	2,1	83,1	0,7	12,0	- 0,2	6,2	11,1	16,2	42,1	- 8,7	6,1	- 0,7	2,0	6,4	11,4
2019 1.Hj.	689,9	2,4	83,3	- 8,8	12,1	- 1,5	7,1	10,9	16,1	41,9	- 26,8	6,1	- 2,4	1,8	6,0	9,5
2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	- 0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	- 19,7	4,8	- 1,3	0,6	5,2	11,1
2020 1.Hj.	580,6	- 16,0	49,0	- 42,4	8,4	- 3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	- 101,7	0,0	- 6,2	- 2,1	3,1	7,8
2.Hj.	704,6	- 3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,6	4,1	1,1	0,3	6,0	10,4
2021 1.Hj.	731,9	24,0	111,2	126,9	15,2	6,9	8,2	12,6	18,6	66,7	.	9,1	9,3	2,9	7,9	12,1
2.Hj.	854,2	21,1	97,7	3,8	11,4	- 1,9	7,8	12,3	17,5	51,9	80,8	6,1	2,0	2,6	7,0	11,5
2022 1.Hj.	923,4	23,8	110,9	- 2,5	12,0	- 3,3	7,7	11,5	16,3	59,0	- 14,2	6,4	- 2,8	2,3	6,4	10,4
2.Hj. p)	1 034,8	19,7	112,0	12,8	10,8	- 0,7	5,9	10,7	16,7	58,2	9,3	5,6	- 0,5	1,3	6,3	11,4
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	- 0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	- 3,8	6,9	- 0,7	1,3	6,7	13,9
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	- 0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	- 3,5	8,4	- 0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	- 0,2	2,4	6,2	16,2
2020	347,6	- 6,1	70,0	- 5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	- 22,1	6,6	- 1,4	- 1,2	6,5	12,2
2021	408,9	13,0	88,8	21,6	21,7	1,6	7,6	15,0	24,0	42,8	79,7	10,5	3,9	3,0	9,2	15,6
2022 p)	473,9	17,4	101,9	15,3	21,5	- 0,4	5,2	13,1	22,8	53,8	26,4	11,3	0,8	1,0	6,9	14,4
2018 1.Hj.	166,3	0,2	25,9	2,8	15,6	0,4	3,8	9,5	22,7	12,6	- 1,9	7,6	- 0,2	- 0,9	4,7	15,3
2.Hj.	174,0	- 1,3	31,3	- 0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	- 4,6	9,1	- 0,3	2,2	7,0	17,8
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	- 7,5	6,7	- 0,9	0,0	4,9	14,5
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj.	163,9	- 8,1	29,2	- 9,4	17,8	- 0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	- 36,4	4,7	- 2,1	- 2,2	4,3	10,9
2.Hj.	183,8	- 4,2	40,8	- 2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	- 12,8	8,3	- 0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj.	188,1	7,7	40,3	26,1	21,5	3,1	6,9	12,6	24,5	17,8	119,9	9,5	4,8	0,9	6,9	13,6
2.Hj.	221,4	17,9	48,7	18,2	22,0	0,1	9,4	16,5	24,7	25,1	59,1	11,3	3,0	3,8	9,5	17,7
2022 1.Hj.	226,3	22,0	50,1	25,3	22,2	0,6	4,6	11,6	20,9	25,9	46,4	11,5	1,9	- 0,5	6,3	13,5
2.Hj. p)	247,6	13,4	51,8	7,0	20,9	- 1,3	5,2	14,1	24,0	27,8	12,1	11,2	- 0,1	2,2	7,5	15,5

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der

Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 6. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2020	2021	2022	2022	2023					
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	Juni	Juli ¹⁾	August ¹⁾	
I. Leistungsbilanz	+ 203 643	+ 349 732	- 79 173	+ 6 400	+ 32 567	+ 39 876	+ 37 376	+ 26 942	+ 30 672	
1. Warenhandel										
Einnahmen	2 176 527	2 501 971	2 948 338	781 782	739 302	724 232	256 880	237 401	230 969	
Ausgaben	1 843 734	2 224 666	3 030 270	773 760	690 256	667 695	224 221	209 318	205 492	
Saldo	+ 332 793	+ 277 305	- 81 931	+ 8 022	+ 49 046	+ 56 537	+ 32 660	+ 28 082	+ 25 477	
2. Dienstleistungen										
Einnahmen	883 923	1 035 941	1 263 669	330 147	296 670	321 373	113 861	110 235	108 110	
Ausgaben	891 717	928 525	1 113 422	304 282	281 263	278 823	96 385	94 533	95 732	
Saldo	- 7 794	+ 107 416	+ 150 247	+ 25 865	+ 15 406	+ 42 550	+ 17 477	+ 15 702	+ 12 378	
3. Primäreinkommen										
Einnahmen	737 663	880 948	988 093	271 562	267 200	317 063	115 539	87 945	90 477	
Ausgaben	701 246	756 492	967 620	260 366	257 177	342 596	116 099	91 713	85 441	
Saldo	+ 36 418	+ 124 457	+ 20 473	+ 11 196	+ 10 023	- 25 533	- 561	- 3 768	+ 5 036	
4. Sekundäreinkommen										
Einnahmen	128 895	159 503	165 471	45 445	39 715	45 829	15 202	12 974	11 868	
Ausgaben	286 669	318 948	333 433	84 128	81 624	79 508	27 401	26 050	24 087	
Saldo	- 157 774	- 159 445	- 167 961	- 38 682	- 41 908	- 33 679	- 12 199	- 13 075	- 12 219	
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 4 715	+ 50 738	+ 154 861	+ 24 775	+ 5 062	+ 3 843	+ 5 224	+ 1 792	+ 4 005	
III. Kapitalbilanz ¹⁾	+ 218 710	+ 410 464	+ 79 038	+ 65 099	+ 35 203	+ 68 458	+ 72 618	+ 6 767	+ 42 505	
1. Direktinvestitionen	- 172 841	+ 384 178	+ 291 655	+ 32 513	+ 34 765	+ 19 622	+ 81 656	- 29 355	+ 8 422	
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 33 195	+ 332 065	- 16 704	- 249 803	+ 50 038	- 98 117	- 7 417	- 10 251	+ 8 669	
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 139 646	- 52 113	- 308 359	- 282 315	+ 15 273	- 117 739	- 89 073	+ 19 104	+ 248	
2. Wertpapieranlagen	+ 537 369	+ 307 455	- 299 066	+ 2 054	- 97 446	+ 66 753	- 47 633	+ 12 883	- 559	
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 692 274	+ 782 483	- 238 576	+ 90 836	+ 63 545	+ 203 476	+ 98 701	+ 40 370	+ 23 566	
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 326 378	+ 362 157	- 196 170	- 4 283	+ 27 237	+ 28 317	+ 9 742	+ 19 952	- 19 652	
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 125 603	+ 118 607	- 110 943	+ 56 881	- 57 604	+ 88 355	+ 44 619	+ 8 027	+ 34 984	
langfristige Schuldverschreibungen	+ 240 293	+ 301 718	+ 68 538	+ 38 238	+ 93 912	+ 86 805	+ 44 340	+ 12 391	+ 8 234	
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 154 905	+ 475 028	+ 60 490	+ 88 782	+ 160 991	+ 136 723	+ 146 334	+ 27 487	+ 24 126	
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 181 256	+ 640 342	+ 34 545	+ 115 984	+ 23 685	+ 20 144	+ 42 369	- 18 019	+ 34 074	
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 116 258	+ 35 539	- 66 432	- 24 960	- 2 500	- 5 702	+ 22 952	+ 2 762	- 14 185	
langfristige Schuldverschreibungen	- 142 609	- 200 853	+ 92 377	- 2 242	+ 139 806	+ 122 282	+ 81 013	+ 42 744	+ 4 237	
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 19 645	+ 63 813	+ 72 167	+ 191	+ 15 603	- 5 138	- 11 016	- 831	+ 9 009	
4. Übriger Kapitalverkehr	- 178 645	- 475 354	- 3 696	+ 21 047	+ 100 729	- 14 653	+ 47 222	+ 23 676	+ 24 362	
Eurosistem	- 212 253	- 443 530	+ 175 031	- 69 811	+ 167 665	+ 78 208	- 41 665	+ 39 423	+ 16 787	
Staat	- 15 747	- 80 426	- 49 550	+ 6 009	+ 5 929	+ 5 738	+ 8 625	- 2 697	- 273	
Monetäre Finanzinstitute ²⁾	+ 24 491	- 130 433	- 282 827	+ 69 939	- 3 850	- 61 820	+ 83 344	+ 5 478	+ 568	
Unternehmen und Privatpersonen	+ 24 863	+ 179 034	+ 153 651	+ 14 911	- 69 015	- 36 779	- 3 083	- 18 528	+ 7 279	
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 13 183	+ 130 371	+ 17 978	+ 9 293	- 18 447	+ 1 875	+ 2 389	+ 394	+ 1 273	
IV. Saldo der statistisch nicht aufliegender Transaktionen	+ 10 352	+ 9 994	+ 3 350	+ 33 924	- 2 426	+ 24 739	+ 30 018	- 21 967	+ 7 828	

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. ¹ Zunahme: + / Abnahme: -. ² Ohne Eurosistem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz											Kapitalbilanz 3)		Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 4)						
				Warenhandel		Dienst- leistungen	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen	Vermögens- änderungs- bilanz 2)			Insgesamt	darunter: Währungs- reserven							
	Insgesamt			Insgesamt		darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 1)														
2008	+	144 954	+	184 160	-	3 947	-	29 122	+	24 063	-	34 147	-	893	+	121 336	+	2 008	-	22 725
2009	+	142 744	+	140 626	-	6 605	-	17 642	+	54 524	-	34 764	-	1 858	+	129 693	+	8 648	-	11 194
2010	+	147 298	+	160 829	-	6 209	-	25 255	+	51 306	-	39 582	+	1 219	+	92 757	+	1 613	-	55 760
2011	+	167 340	+	162 970	-	9 357	-	29 930	+	69 087	-	34 787	+	419	+	120 857	+	2 836	-	46 902
2012	+	195 712	+	199 531	-	11 388	-	30 774	+	65 658	-	38 703	-	413	+	151 417	+	1 297	-	43 882
2013	+	184 352	+	203 802	-	12 523	-	39 321	+	63 284	-	43 413	-	563	+	226 014	+	838	+	42 224
2014	+	211 477	+	219 629	-	14 296	-	25 303	+	58 646	-	41 495	+	3 255	+	230 931	+	2 564	+	16 200
2015	+	259 781	+	248 394	-	15 405	-	18 516	+	69 324	-	39 420	+	265	+	237 733	-	2 213	-	22 313
2016	+	270 200	+	252 409	-	19 921	-	20 987	+	77 258	-	38 480	+	2 451	+	258 906	+	1 686	-	13 744
2017	+	255 964	+	255 077	-	13 613	-	23 994	+	77 046	-	52 165	-	2 653	+	268 306	-	1 269	+	14 996
2018	+	267 609	+	221 983	-	22 985	-	15 806	+	112 389	-	50 958	+	914	+	242 889	+	392	-	25 634
2019	+	283 849	+	219 548	-	32 263	-	13 553	+	128 602	-	50 747	-	3 705	+	200 312	-	544	-	79 832
2020	+	240 239	+	191 031	-	8 907	+	7 418	+	96 014	-	54 224	-	9 120	+	191 481	-	51	-	39 638
2021	+	278 689	+	194 388	+	4 757	+	4 802	+	138 545	-	59 046	-	1 179	+	248 551	+	31 892	-	28 959
2022	+	170 937	+	120 791	+	9 999	-	31 036	+	150 017	-	68 835	-	18 644	+	227 707	+	4 426	+	75 414
2020 4.Vj.	+	76 342	+	55 114	-	2 996	+	7 417	+	32 628	-	18 816	-	4 181	+	84 069	+	848	+	11 908
2021 1.Vj.	+	77 373	+	57 527	+	679	+	5 095	+	32 650	-	17 899	-	834	+	72 025	+	385	-	4 514
2.Vj.	+	67 702	+	48 292	+	868	+	7 141	+	21 166	-	8 897	-	2 336	+	87 467	+	58	+	22 101
3.Vj.	+	65 695	+	49 316	+	145	-	5 830	+	37 736	-	15 527	+	1 985	+	16 702	+	31 199	-	50 977
4.Vj.	+	67 919	+	39 252	+	3 064	-	1 604	+	46 994	-	16 723	+	7	+	72 358	+	250	+	4 432
2022 1.Vj.	+	60 119	+	34 968	+	3 927	+	3 038	+	40 362	-	18 249	-	3 021	+	78 775	+	2 200	+	21 677
2.Vj.	+	31 086	+	27 654	+	7 766	+	5 314	+	22 259	-	13 513	-	4 780	+	67 323	+	597	+	41 017
3.Vj.	+	22 958	+	22 987	-	361	-	22 180	+	39 507	-	17 356	-	5 860	+	30 017	+	784	-	47 115
4.Vj.	+	56 774	+	35 182	-	1 333	-	6 579	+	47 889	-	19 718	-	4 984	+	111 625	+	845	+	59 835
2023 1.Vj.	+	69 937	+	55 177	-	1 396	-	6 692	+	41 057	-	19 605	-	11 325	+	99 813	+	224	+	41 200
2.Vj.	+	58 912	+	55 857	-	983	-	14 337	+	26 742	-	9 349	-	4 047	+	63 794	+	1 096	+	8 929
3.Vj. p)	+	69 666	+	62 007	-	1 926	-	24 711	+	46 432	-	14 062	-	3 535	+	52 731	-	790	-	13 400
2021 April	+	24 445	+	16 424	+	441	+	3 520	+	8 407	-	3 905	-	897	+	29 252	-	251	+	5 705
Mai	+	16 786	+	14 730	-	102	+	2 453	+	1 511	-	1 908	-	528	+	23 514	+	211	+	7 257
Juni	+	26 471	+	17 139	+	530	+	1 168	+	11 248	-	3 084	-	911	+	34 700	+	98	+	9 140
Juli	+	21 623	+	18 516	-	472	-	1 848	+	10 917	-	5 962	-	487	+	1 156	+	102	-	19 980
Aug.	+	18 381	+	12 984	+	897	-	3 024	+	13 086	-	4 665	+	532	+	17 522	+	31 254	-	1 391
Sept.	+	25 690	+	17 816	-	280	-	958	+	13 733	-	4 901	+	1 939	-	1 977	-	158	-	29 606
Okt.	+	18 128	+	15 135	+	1 038	-	4 720	+	13 280	-	5 567	+	506	+	13 955	+	261	-	4 680
Nov.	+	22 113	+	14 414	+	759	+	138	+	13 670	-	6 108	-	1 007	+	33 852	+	963	+	12 746
Dez.	+	27 678	+	9 704	+	1 266	+	2 978	+	20 043	-	5 048	+	508	+	24 551	-	974	-	3 634
2022 Jan.	+	16 392	+	6 644	+	803	+	1 740	+	14 181	-	6 173	-	417	+	29 438	+	309	+	13 462
Febr.	+	23 856	+	15 694	+	1 472	+	2 099	+	11 673	-	5 609	-	1 637	+	48 042	+	1 161	+	25 823
März	+	19 871	+	12 630	+	1 653	-	801	+	14 508	-	6 467	-	968	+	1 295	+	730	-	17 608
April	+	11 144	+	5 057	+	2 536	-	917	+	12 425	-	5 421	-	1 556	+	19 988	+	83	+	10 400
Mai	+	3 390	+	10 859	+	4 323	-	1 959	-	3 881	-	1 628	-	2 724	+	893	+	161	+	227
Juni	+	16 551	+	11 738	+	906	-	2 438	+	13 715	-	6 464	-	501	+	46 441	+	353	+	30 391
Juli	+	8 854	+	8 855	+	382	-	6 089	+	13 001	-	6 912	-	2 321	-	23 333	-	484	-	29 866
Aug.	+	1 581	+	3 017	-	567	-	9 555	+	14 077	-	5 957	-	1 261	+	16 672	+	81	+	16 352
Sept.	+	12 523	+	11 116	-	176	-	6 536	+	12 429	-	4 486	-	2 277	-	23 355	+	1 187	-	33 601
Okt.	+	9 648	+	7 306	-	34	-	5 287	+	13 076	-	5 447	-	2 212	+	44 969	+	672	+	37 533
Nov.	+	20 246	+	15 140	+	731	-	2 077	+	13 661	-	6 479	-	2 129	+	466	+	425	-	17 650
Dez.	+	26 881	+	12 736	-	2 030	+	785	+	21 152	-	7 792	-	643	+	66 191	-	252	+	39 953
2023 Jan.	+	16 964	+	11 678	+	233	-	1 534	+	12 362	-	5 542	-	4 700	+	12 744	-	341	+	481
Febr.	+	22 466	+	18 505	-	163	-	2 175	+	12 175	-	6 039	-	1 789	+	32 485	+	143	+	11 808
März	+	30 508	+	24 994	-	1 466	-	2 983	+	16 520	-	8 023	-	4 835	+	54 584	+	423	+	28 911
April	+	22 352	+	16 296	+	301	-	3 330	+	14 455	-	5 069	-	640	-	11 298	+	88	-	33 010
Mai	+	8 169	+	15 803	+	281	-	6 134	-	1 421	-	79	-	2 309	+	15 902	+	45	+	10 042
Juni	+	28 392	+	23 757	-	1 566	-	4 874	+	13 709	-	4 200	-	1 099	+	59 190	+	962	+	31 897
Juli	+	18 704	+	19 175	-	2 709	-	8 304	+	13 294	-	5 460	-	4 341	-	1 399	-	118	-	15 762
Aug.	+	22 830	+	20 345	+	1 567	-	10 346	+	17 385	-	4 554	-	686	+	31 610	-	107	+	9 467
Sept. p)	+	28 132	+	22 488	-	784	-	6 061	+	15 753	-	4 047	+	1 492	+	22 519	-	566	-	7 105

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren

und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.

2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: - 4 Statistischer Restposten, der

die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2020	2021	2022	2023					
					April	Mai	Juni	Juli	August	September
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 206 928	1 379 346	1 594 034	122 555	131 330	139 298	126 120	123 613	129 262
	Einfuhr	1 026 502	1 204 050	1 505 434	108 941	117 890	117 142	108 084	107 623	110 056
	Saldo	+ 180 427	+ 175 296	+ 88 600	+ 13 615	+ 13 441	+ 22 156	+ 18 036	+ 15 990	+ 19 206
I. Europäische Länder	Ausfuhr	824 921	949 744	1 091 554	84 165	89 377	93 794	84 233	82 364	88 606
	Einfuhr	682 477	803 687	973 063	69 684	76 986	76 267	69 888	68 332	71 221
	Saldo	+ 142 444	+ 146 057	+ 118 492	+ 14 481	+ 12 391	+ 17 526	+ 14 345	+ 14 032	+ 17 385
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	635 741	751 322	878 642	68 566	71 589	75 513	67 382	65 691	71 378
	Einfuhr	546 655	638 064	737 668	57 125	62 937	62 896	57 342	56 111	58 625
	Saldo	+ 89 087	+ 113 259	+ 140 974	+ 11 440	+ 8 652	+ 12 617	+ 10 040	+ 9 580	+ 12 753
Euroraum (20)	Ausfuhr	445 225	525 992	617 068	48 238	50 204	53 198	47 805	44 841	49 807
	Einfuhr	372 855	440 248	506 865	38 021	42 274	41 794	38 420	37 405	38 536
	Saldo	+ 72 370	+ 85 744	+ 110 203	+ 10 217	+ 7 930	+ 11 405	+ 9 385	+ 7 436	+ 11 271
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	48 824	58 080	70 933	5 402	5 677	6 123	5 321	5 519	5 467
	Einfuhr	39 584	55 726	67 071	4 601	5 237	4 979	4 331	5 160	4 637
	Saldo	+ 9 240	+ 2 354	+ 3 861	+ 800	+ 441	+ 1 144	+ 990	+ 359	+ 830
Frankreich	Ausfuhr	90 910	102 741	118 168	9 587	9 724	10 648	9 363	8 441	9 936
	Einfuhr	56 364	61 921	69 969	5 562	5 964	6 214	5 556	5 172	5 715
	Saldo	+ 34 546	+ 40 820	+ 48 198	+ 4 025	+ 3 761	+ 4 435	+ 3 807	+ 3 269	+ 4 221
Italien	Ausfuhr	60 634	75 526	89 191	6 531	7 169	7 536	6 933	5 386	7 194
	Einfuhr	53 906	65 389	73 177	5 743	6 272	6 379	6 246	5 067	5 711
	Saldo	+ 6 728	+ 10 137	+ 16 014	+ 788	+ 897	+ 1 157	+ 687	+ 320	+ 1 483
Niederlande	Ausfuhr	84 579	101 050	112 261	9 302	9 182	9 691	8 885	8 660	9 214
	Einfuhr	87 024	105 113	114 998	8 058	8 996	9 338	8 503	8 193	8 242
	Saldo	- 2 445	- 4 063	- 2 737	+ 1 245	+ 187	+ 353	+ 382	+ 467	+ 972
Österreich	Ausfuhr	60 118	72 385	90 270	6 493	6 663	6 857	6 363	6 335	6 650
	Einfuhr	40 454	47 492	58 137	4 476	4 814	4 838	4 391	4 260	4 489
	Saldo	+ 19 663	+ 24 893	+ 32 134	+ 2 017	+ 1 849	+ 2 019	+ 1 972	+ 2 074	+ 2 161
Spanien	Ausfuhr	37 618	43 932	49 935	4 227	4 608	4 737	4 492	3 745	4 517
	Einfuhr	31 281	34 180	37 756	3 060	3 777	3 298	3 037	2 847	2 927
	Saldo	+ 6 337	+ 9 752	+ 12 178	+ 1 167	+ 831	+ 1 438	+ 1 455	+ 898	+ 1 590
Andere EU-Länder	Ausfuhr	190 517	225 331	261 574	20 328	21 384	22 315	19 576	20 850	21 571
	Einfuhr	173 800	197 815	230 803	19 104	20 663	21 102	18 921	18 706	20 089
	Saldo	+ 16 717	+ 27 515	+ 30 772	+ 1 223	+ 721	+ 1 213	+ 655	+ 2 144	+ 1 481
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	189 180	198 421	212 912	15 599	17 788	18 280	16 851	16 673	17 228
	Einfuhr	135 822	165 623	235 395	12 558	14 049	13 371	12 547	12 221	12 596
	Saldo	+ 53 358	+ 32 798	- 22 483	+ 3 041	+ 3 739	+ 4 909	+ 4 305	+ 4 452	+ 4 633
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	56 265	60 638	70 611	4 913	5 556	5 750	5 283	5 427	5 495
	Einfuhr	45 556	49 247	55 723	3 733	4 669	4 566	3 997	4 009	4 455
	Saldo	+ 10 708	+ 11 391	+ 14 888	+ 1 180	+ 887	+ 1 185	+ 1 286	+ 1 418	+ 1 040
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	67 086	65 002	73 764	5 615	6 475	6 814	6 250	5 788	6 470
	Einfuhr	35 018	32 245	40 314	2 948	3 261	3 112	2 902	2 798	3 216
	Saldo	+ 32 068	+ 32 757	+ 33 449	+ 2 667	+ 3 214	+ 3 701	+ 3 347	+ 2 990	+ 3 255
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	380 292	427 430	497 428	38 027	41 572	45 128	41 479	40 789	40 162
	Einfuhr	343 270	399 604	531 409	39 166	40 785	40 751	38 040	39 133	38 671
	Saldo	+ 37 022	+ 27 827	- 33 982	- 1 139	+ 787	+ 4 377	+ 3 439	+ 1 656	+ 1 491
1. Afrika	Ausfuhr	20 086	23 068	26 462	2 078	2 716	3 035	2 207	2 302	2 268
	Einfuhr	18 758	24 241	34 213	2 771	2 958	2 890	2 224	2 318	2 638
	Saldo	+ 1 328	- 3 173	- 7 751	- 693	- 242	+ 145	- 17	- 17	- 370
2. Amerika	Ausfuhr	141 375	167 735	210 652	16 352	17 241	19 182	18 483	17 992	17 831
	Einfuhr	94 005	101 525	131 979	10 602	10 635	10 550	10 546	10 713	10 075
	Saldo	+ 47 370	+ 66 210	+ 78 673	+ 5 750	+ 6 606	+ 8 631	+ 7 938	+ 7 279	+ 7 756
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	103 476	121 980	156 208	11 954	12 494	13 864	13 620	13 036	13 082
	Einfuhr	67 694	72 316	93 338	7 780	7 562	7 613	7 531	7 795	7 569
	Saldo	+ 35 782	+ 49 664	+ 62 871	+ 4 174	+ 4 931	+ 6 251	+ 6 089	+ 5 242	+ 5 514
3. Asien	Ausfuhr	208 146	224 897	246 289	18 594	20 431	21 706	19 649	19 469	19 181
	Einfuhr	226 646	267 604	357 702	25 221	26 577	26 896	24 742	25 642	25 574
	Saldo	- 18 500	- 42 707	- 111 413	- 6 628	- 6 146	- 5 190	- 5 093	- 6 174	- 6 394
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	25 882	26 090	29 648	2 329	2 389	2 687	2 513	2 605	2 846
	Einfuhr	6 721	7 509	13 304	1 577	1 597	1 244	1 102	1 360	1 448
	Saldo	+ 19 161	+ 18 582	+ 16 344	+ 752	+ 791	+ 1 442	+ 1 412	+ 1 245	+ 1 398
Japan	Ausfuhr	17 396	18 245	20 511	1 537	1 660	1 799	1 750	1 567	1 630
	Einfuhr	21 427	23 477	25 413	2 103	2 077	2 328	2 008	2 093	2 258
	Saldo	- 4 032	- 5 232	- 4 902	- 565	- 416	- 529	- 258	- 526	- 627
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	95 840	103 564	106 762	7 742	8 725	8 829	8 275	8 235	7 541
	Einfuhr	117 373	142 964	192 830	12 025	12 912	13 796	12 327	12 963	12 480
	Saldo	- 21 533	- 39 400	- 86 068	- 4 283	- 4 187	- 4 967	- 4 053	- 4 728	- 4 939
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	50 590	55 295	63 344	4 875	4 812	5 896	4 869	4 742	5 005
	Einfuhr	48 222	55 441	71 012	5 848	6 113	5 611	5 263	5 123	5 350
	Saldo	+ 2 368	- 146	- 7 668	- 973	- 1 302	+ 285	- 394	- 381	- 345
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	10 685	11 731	14 024	1 003	1 184	1 205	1 140	1 027	882
	Einfuhr	3 861	4 233	7 515	571	615	415	528	459	383
	Saldo	+ 6 824	+ 7 497	+ 6 510	+ 432	+ 569	+ 790	+ 611	+ 568	+ 499

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:						Regierungsleistungen 2)	Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transportleistungen	Reiseverkehr 1)	Finanzdienstleistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen				
2018	- 15 806	- 2 044	- 44 543	+ 10 059	+ 17 219	- 7 060	+ 723	+ 3 322	+ 671	+ 112 410	- 692
2019	- 13 553	+ 3 607	- 45 947	+ 10 755	+ 18 368	- 9 763	- 2 948	+ 3 489	+ 492	+ 128 990	- 880
2020	+ 7 418	- 5 302	- 14 678	+ 10 051	+ 17 665	- 7 770	- 4 426	+ 3 368	+ 3 196	+ 94 205	- 1 387
2021	+ 4 802	- 6 635	- 24 323	+ 8 306	+ 32 834	- 8 466	- 9 361	+ 3 531	+ 2 664	+ 137 881	- 1 999
2022	- 31 036	- 8 643	- 55 244	+ 9 464	+ 31 406	- 11 241	- 10 085	+ 4 078	+ 1 993	+ 152 926	- 4 902
2022 1.Vj.	+ 3 038	- 2 849	- 6 033	+ 1 996	+ 11 530	- 3 704	- 1 520	+ 1 063	+ 1 288	+ 40 527	- 1 453
2.Vj.	- 5 314	- 187	- 13 125	+ 2 270	+ 7 307	- 2 182	- 2 722	+ 1 062	+ 425	+ 25 841	- 4 007
3.Vj.	- 22 180	- 3 727	- 22 632	+ 2 159	+ 5 874	- 3 429	- 3 712	+ 1 100	- 82	+ 41 295	- 1 705
4.Vj.	- 6 579	- 1 880	- 13 454	+ 3 039	+ 6 695	- 1 926	- 2 131	+ 853	+ 362	+ 45 264	+ 2 263
2023 1.Vj.	- 6 692	- 2 788	- 8 001	+ 1 777	+ 5 263	- 3 682	- 3 001	+ 1 051	+ 1 224	+ 41 509	- 1 676
2.Vj.	- 14 337	- 1 754	- 14 337	+ 2 074	+ 4 748	- 2 553	- 4 963	+ 776	+ 393	+ 29 351	- 3 002
3.Vj. p)	- 24 711	- 2 759	- 23 750	+ 2 118	+ 4 896	- 3 462	- 4 493	+ 815	- 57	+ 47 885	- 1 397
2022 Nov.	- 2 077	- 836	- 3 469	+ 956	+ 1 859	- 371	- 1 446	+ 327	+ 74	+ 14 226	- 639
Dez.	+ 785	- 729	- 2 276	+ 1 441	+ 2 710	- 505	- 577	+ 192	+ 194	+ 17 376	+ 3 582
2023 Jan.	- 1 534	- 637	- 2 326	+ 771	+ 1 928	- 1 434	- 1 302	+ 391	+ 449	+ 12 557	- 644
Febr.	- 2 175	- 1 101	- 2 334	+ 542	+ 946	- 910	- 398	+ 351	+ 409	+ 12 290	- 524
März	- 2 983	- 1 050	- 3 341	+ 463	+ 2 388	- 1 338	- 1 301	+ 309	+ 366	+ 16 661	- 507
April	- 3 330	- 452	- 3 406	+ 553	+ 2 362	- 1 519	- 1 599	+ 227	+ 104	+ 14 820	- 469
Mai	- 6 134	- 707	- 5 027	+ 677	+ 1 127	- 1 234	- 1 685	+ 220	+ 111	- 666	- 867
Juni	- 4 874	- 595	- 5 904	+ 843	+ 1 259	+ 199	- 1 679	+ 328	+ 178	+ 15 197	- 1 666
Juli	- 8 304	- 624	- 6 694	+ 624	+ 1 031	- 1 588	- 1 762	+ 204	- 57	+ 13 783	- 433
Aug.	- 10 346	- 1 075	- 8 867	+ 804	+ 789	- 1 111	- 1 753	+ 301	- 17	+ 17 905	- 503
Sept. p)	- 6 061	- 1 059	- 8 189	+ 690	+ 3 075	- 763	- 978	+ 310	+ 17	+ 16 197	- 461

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

	Sekundäreinkommen								Vermögensänderungsbilanz		
Zeit	Insgesamt	Staat			Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögensübertragungen	
		Insgesamt	darunter:		Insgesamt	darunter:					
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.		Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen				
2018	– 50 958	– 33 109	– 10 849	+ 9 753	– 17 848	.	– 5 142	+ 914	+ 3 349	– 2 435	
2019	– 50 747	– 30 251	– 11 473	+ 11 591	– 20 496	.	– 5 431	– 3 705	– 298	– 3 407	
2020	– 54 224	– 36 074	– 13 498	+ 10 767	– 18 150	.	– 5 908	– 9 120	– 3 418	– 5 702	
2021	– 59 046	– 36 974	– 11 303	+ 11 888	– 22 072	.	– 6 170	– 1 179	– 392	– 787	
2022	– 68 835	– 41 923	– 17 878	+ 14 041	– 26 913	.	– 7 149	– 18 644	– 14 397	– 4 247	
2022 1.Vj.	– 18 249	– 10 960	– 3 153	+ 2 477	– 7 288	– 1 995	– 1 719	– 3 021	– 2 865	– 156	
2.Vj.	– 13 513	– 5 957	– 3 247	+ 7 339	– 7 556	.	– 1 810	– 4 780	– 3 988	– 792	
3.Vj.	– 17 356	– 11 401	– 3 727	+ 2 138	– 5 955	.	– 1 810	– 5 860	– 4 533	– 1 326	
4.Vj.	– 19 718	– 13 604	– 7 751	+ 2 086	– 6 113	.	– 1 810	– 4 984	– 3 011	– 1 973	
2023 1.Vj.	– 19 605	– 10 860	– 3 352	+ 2 580	– 8 744	.	– 1 731	– 11 325	– 10 563	– 762	
2.Vj.	– 9 349	– 3 481	– 1 697	+ 7 492	– 5 868	.	– 1 691	– 4 047	– 3 083	– 964	
3.Vj. p)	– 14 062	– 8 470	– 2 186	+ 2 039	– 5 592	.	– 1 691	– 3 535	– 2 273	– 1 262	
2022 Nov.	– 6 479	– 4 468	– 1 623	+ 417	– 2 010	– 619	– 600	– 2 129	– 1 846	– 283	
Dez.	– 7 792	– 5 628	– 4 623	+ 1 145	– 2 165	– 616	– 611	– 643	+ 394	– 1 037	
2023 Jan.	– 5 542	– 3 794	– 1 910	+ 654	– 1 749	– 604	– 603	– 4 700	– 4 169	– 532	
Febr.	– 6 039	– 3 879	– 923	+ 991	– 2 161	– 564	– 564	– 1 789	– 1 776	– 13	
März	– 8 023	– 3 188	– 519	+ 935	– 4 835	.	– 564	– 4 835	– 4 618	– 217	
April	– 5 069	– 3 264	– 1 060	+ 1 070	– 1 806	.	– 564	– 640	– 182	– 458	
Mai	– 79	+ 1 974	– 254	+ 5 166	– 2 053	.	– 564	– 2 309	– 2 114	– 195	
Juni	– 4 200	– 2 191	– 383	+ 1 256	– 2 010	.	– 564	– 1 099	– 787	– 312	
Juli	– 5 460	– 3 498	– 911	+ 536	– 1 962	.	– 564	– 4 341	– 3 670	– 671	
Aug.	– 4 554	– 2 818	– 823	+ 381	– 1 736	– 565	– 564	– 686	– 434	– 252	
Sept. p)	– 4 047	– 2 154	– 452	+ 1 122	– 1 894	.	– 564	+ 1 492	+ 1 832	– 340	

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2020	2021	2022	2023					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj. p)	Juli	August	September p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 724 008	+ 819 754	+ 328 088	+ 129 843	+ 38 191	+ 47 630	+ 10 914	+ 5 579	+ 31 137
1. Direktinvestitionen	+ 134 017	+ 180 852	+ 169 006	+ 27 888	+ 34 896	+ 17 310	- 2 724	- 1 657	+ 21 691
Beteiligungskapital	+ 89 898	+ 121 136	+ 114 061	+ 23 029	+ 23 725	+ 21 666	+ 2 224	+ 7 527	+ 11 916
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 17 533	+ 59 185	+ 69 943	+ 16 481	+ 14 343	+ 19 446	+ 5 715	+ 7 101	+ 6 630
Direktinvestitionskredite	+ 44 119	+ 59 716	+ 54 945	+ 4 859	+ 11 172	- 4 357	- 4 947	- 9 184	+ 9 775
2. Wertpapieranlagen	+ 166 417	+ 174 958	+ 16 697	+ 78 923	+ 49 343	+ 10 696	+ 4 410	+ 3 132	+ 3 154
Aktien 2)	+ 53 110	+ 46 753	- 16 698	+ 4 072	- 4 568	+ 108	+ 1 871	- 1 176	- 586
Investmentfondsanteile 3)	+ 35 932	+ 116 401	+ 33 614	+ 10 899	+ 4 737	+ 9 005	+ 4 784	+ 643	+ 3 577
kurzfristige									
Schuldverschreibungen 4)	+ 10 507	- 107	+ 12 340	+ 7 640	+ 2 892	- 718	+ 101	- 791	- 28
langfristige									
Schuldverschreibungen 5)	+ 66 867	+ 11 912	- 12 559	+ 56 312	+ 46 281	+ 2 300	- 2 346	+ 4 456	+ 191
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen 6)	+ 94 579	+ 60 178	+ 42 677	+ 20 246	+ 11 251	+ 13 039	- 1 284	+ 12 347	+ 1 976
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 329 046	+ 371 874	+ 95 282	+ 2 562	- 58 395	+ 7 376	+ 10 629	- 8 136	+ 4 882
Monetäre Finanzinstitute 8)	- 4 313	+ 112 903	+ 59 476	+ 65 798	- 23 037	+ 20 160	+ 27 525	- 6 309	- 1 056
kurzfristig	+ 3 683	+ 99 380	+ 34 961	+ 68 459	- 18 346	+ 2 348	+ 22 686	- 11 639	- 8 699
langfristig	- 8 021	+ 13 204	+ 24 474	- 2 691	- 4 705	+ 17 791	+ 4 829	+ 5 325	+ 7 637
Unternehmen und									
Privatpersonen 9)	+ 88 179	+ 143 700	+ 46 596	+ 33 033	+ 64 871	+ 11 773	+ 1 238	- 5 867	+ 16 402
kurzfristig	+ 44 218	+ 113 230	+ 23 769	+ 28 685	+ 60 315	+ 8 844	- 409	- 6 184	+ 15 436
langfristig	+ 22 325	- 13 944	- 7 625	+ 594	+ 563	+ 959	+ 632	- 92	+ 419
Staat	+ 2 069	- 8 123	- 24 958	+ 9 444	- 2 659	- 1 717	+ 26	- 1 660	- 82
kurzfristig	+ 3 461	- 7 256	- 23 451	+ 3 286	- 1 897	- 1 571	- 41	- 1 488	- 42
langfristig	- 2 485	- 2 327	- 2 883	+ 4 337	- 1 000	- 625	- 411	- 172	- 41
Bundesbank	+ 243 112	+ 123 394	+ 14 167	- 105 713	- 97 571	- 22 840	- 18 159	+ 5 700	- 10 382
5. Währungsreserven	- 51	+ 31 892	+ 4 426	+ 224	+ 1 096	- 790	- 118	- 107	- 566
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 532 526	+ 571 203	+ 100 381	+ 30 030	- 25 603	- 5 101	+ 12 312	- 26 031	+ 8 618
1. Direktinvestitionen	+ 138 902	+ 80 483	+ 43 725	- 10 209	+ 21 404	- 3 631	- 6 741	- 1 327	+ 4 437
Beteiligungskapital	+ 45 841	+ 41 374	+ 14 811	+ 13 182	+ 3 229	- 200	- 4 134	+ 1 619	+ 2 315
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 707	+ 7 659	+ 7 123	+ 5 976	- 4 384	+ 1 753	- 549	+ 721	+ 1 581
Direktinvestitionskredite	+ 93 061	+ 39 109	+ 28 914	- 23 391	+ 18 174	- 3 431	- 2 607	- 2 945	+ 2 122
2. Wertpapieranlagen	+ 150 014	- 28 581	- 7 600	+ 53 182	+ 32 870	+ 58 638	+ 28 152	+ 10 733	+ 19 753
Aktien 2)	- 17 040	+ 2 101	- 4 695	- 4 868	- 5 005	- 1 371	+ 2 827	- 3 072	- 1 125
Investmentfondsanteile 3)	+ 962	- 8 433	- 3 235	+ 932	- 1 061	- 1 587	- 947	+ 149	- 788
kurzfristige									
Schuldverschreibungen 4)	+ 84 459	+ 29 313	- 37 218	+ 1 551	+ 9 964	- 2 124	+ 657	+ 5 827	- 8 608
langfristige									
Schuldverschreibungen 5)	+ 81 632	- 51 563	+ 37 548	+ 55 568	+ 28 973	+ 63 719	+ 25 616	+ 7 830	+ 30 274
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 243 611	+ 519 301	+ 64 255	- 12 943	- 79 877	- 60 108	- 9 099	- 35 437	- 15 572
Monetäre Finanzinstitute 8)	+ 108 426	+ 161 287	+ 152 946	+ 108 354	- 33 858	- 35 890	+ 27 647	- 36 794	- 26 743
kurzfristig	+ 74 908	+ 115 265	+ 160 854	+ 88 506	- 37 871	- 50 804	+ 25 907	- 36 478	- 40 233
langfristig	+ 33 579	+ 46 044	- 7 910	+ 19 847	+ 4 015	+ 14 912	+ 1 740	- 317	+ 13 489
Unternehmen und									
Privatpersonen 9)	+ 32 084	+ 135 961	+ 6 958	+ 5 051	+ 26 516	- 21 849	- 9 234	+ 4 428	- 17 044
kurzfristig	+ 14 969	+ 99 877	- 9 271	- 711	+ 20 334	- 23 965	- 9 272	+ 3 006	- 17 700
langfristig	+ 13 511	+ 12 382	+ 8 907	+ 4 498	+ 4 758	+ 776	- 500	+ 928	+ 348
Staat	- 7 840	- 4 742	- 4 931	+ 1 074	+ 143	+ 2 892	+ 1 127	- 762	+ 2 527
kurzfristig	- 7 557	- 2 134	- 2 478	+ 1 683	+ 143	+ 3 157	+ 1 324	- 701	+ 2 534
langfristig	- 280	- 2 605	- 2 451	- 609	+ 0	- 75	- 6	- 62	- 7
Bundesbank	+ 110 941	+ 226 796	- 90 717	- 127 423	- 72 678	- 5 260	- 28 640	- 2 309	+ 25 688
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)	+ 191 481	+ 248 551	+ 227 707	+ 99 813	+ 63 794	+ 52 731	- 1 399	+ 31 610	+ 22 519

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). 2 Einschl. Genußscheine. 3 Einschl. reinvestierter Erträge. 4 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 5 Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. 6 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. 7 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 8 Ohne Bundesbank. 9 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Auslandsaktiva									Auslands- passiva 3) 4)	Netto- Auslands- position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen		Wertpapier- anlagen 2)		
		Insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Sonder- ziehungs- rechte	Reserve- position im IWF	Bargeld, Ein- lagen und Wertpapier- anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs- konten innerhalb des ESZB 1)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2021 Mai	1 370 231	221 201	168 678	14 037	7 809	30 677	1 093 721	1 076 918	55 309	621 827	748 404
Juni	1 384 834	213 600	159 995	14 326	8 094	31 184	1 115 447	1 101 897	55 787	670 632	714 202
Juli	1 319 694	219 775	165 984	14 345	8 104	31 343	1 042 015	1 024 970	57 903	657 905	661 789
Aug.	1 360 722	250 742	165 757	45 091	8 174	31 720	1 053 653	1 037 259	56 327	699 773	660 949
Sept.	1 431 909	246 908	160 943	45 606	8 267	32 092	1 130 558	1 115 126	54 443	746 128	685 781
Okt.	1 388 160	250 340	164 602	45 719	8 449	31 570	1 083 141	1 066 604	54 678	735 595	652 564
Nov.	1 456 861	258 815	170 460	46 375	8 405	33 575	1 142 719	1 127 545	55 327	773 217	683 644
Dez.	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022 Jan.	1 479 694	261 965	173 362	46 931	8 504	33 168	1 163 561	1 149 868	54 168	807 889	671 805
Febr.	1 491 552	273 726	184 255	46 854	8 711	33 905	1 164 098	1 149 722	53 729	774 786	716 766
März	1 516 744	277 782	187 779	47 375	8 663	33 965	1 184 501	1 169 952	54 462	808 690	708 055
April	1 491 558	288 953	196 274	48 617	8 799	35 263	1 148 681	1 135 400	53 923	790 221	701 337
Mai	1 505 419	278 174	186 481	48 031	8 681	34 980	1 173 376	1 159 716	53 869	805 179	700 240
Juni	1 566 099	281 157	187 573	48 712	8 948	35 923	1 232 176	1 216 530	52 767	826 280	739 819
Juli	1 514 570	280 910	185 950	49 465	9 086	36 409	1 179 431	1 166 155	54 229	810 881	703 689
Aug.	1 590 572	280 160	184 794	49 614	9 300	36 451	1 258 187	1 245 014	52 225	842 576	747 996
Sept.	1 613 008	281 258	184 022	50 287	9 358	37 592	1 281 266	1 266 647	50 483	829 129	783 879
Okt.	1 569 272	274 421	178 101	49 675	9 527	37 119	1 243 873	1 230 005	50 977	811 035	758 237
Nov.	1 577 175	277 458	183 052	49 168	9 315	35 923	1 248 088	1 233 980	51 629	810 314	766 861
Dez.	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023 Jan.	1 508 507	281 692	190 062	48 256	9 437	33 938	1 176 042	1 162 354	50 772	793 716	714 791
Febr.	1 455 724	276 016	183 755	48 582	9 480	34 199	1 130 353	1 114 888	49 356	743 006	712 718
März	1 522 539	288 131	196 405	48 039	9 373	34 314	1 184 604	1 170 620	49 804	791 478	731 061
April	1 431 180	285 667	194 679	47 642	9 297	34 049	1 096 324	1 081 284	49 189	726 986	704 194
Mai	1 435 049	290 368	197 915	48 658	9 379	34 416	1 095 750	1 081 900	48 931	701 467	733 582
Juni	1 416 292	280 820	188 991	48 618	9 292	33 919	1 087 034	1 068 747	48 438	718 324	697 969
Juli	1 399 374	282 438	191 458	48 368	9 184	33 429	1 068 875	1 052 218	48 061	689 447	709 927
Aug.	1 406 665	284 364	192 914	48 979	9 218	33 253	1 074 575	1 056 420	47 725	687 342	719 322
Sept.	1 393 337	282 490	190 232	49 647	9 278	33 333	1 064 193	1 048 059	46 654	713 662	679 675
Okt.	1 415 403	295 288	202 630	49 531	9 256	33 871	1 074 627	1 058 985	45 488	688 966	726 437

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2019	968 277	227 767	740 510	503 698	236 812	220 465	16 348	1 312 974	167 925	1 145 050	932 555	212 495	136 829	75 666
2020	1 030 962	244 325	786 637	546 252	240 385	213 568	26 816	1 419 220	172 112	1 247 108	1 028 217	218 891	130 165	88 726
2021	1 163 639	256 764	906 875	616 964	289 911	261 752	28 159	1 576 549	215 064	1 361 485	1 105 049	256 436	159 446	96 990
2022	1 232 675	251 857	980 818	661 948	318 870	289 264	29 606	1 607 074	174 307	1 432 767	1 139 934	292 833	189 258	103 576
2023 April	1 287 498	326 535	960 963	657 274	303 689	273 260	30 429	1 627 060	207 609	1 419 450	1 142 227	277 223	170 765	106 458
Mai	1 291 982	337 758	954 224	650 906	303 318	271 538	31 780	1 634 912	222 301	1 412 611	1 136 125	276 486	170 424	106 061
Juni	1 330 191	353 858	976 333	665 732	310 602	278 874	31 727	1 640 255	203 806	1 436 449	1 152 362	284 087	176 562	107 525
Juli	1 325 269	357 212	968 057	667 962	300 095	268 536	31 560	1 626 265	202 796	1 423 469	1 150 603	272 866	165 200	107 666
Aug.	1 312 101	353 215	958 886	667 907	290 980	259 478	31 501	1 630 134	206 965	1 423 169	1 157 253	265 916	157 918	107 998
Sept. p)	1 342 172	358 353	983 819	682 469	301 349	269 729	31 620	1 618 317	194 655	1 423 662	1 149 060	274 602	168 220	106 383
EU-Länder (27 ohne GB)														
2019	573 453	176 913	396 539	304 545	91 994	83 227	8 768	841 017	91 513	749 504	663 166	86 337	63 664	22 674
2020	612 885	185 565	427 320	333 594	93 725	80 717	13 008	899 482	97 582	801 899	712 252	89 647	61 761	27 886
2021	660 557	194 046	466 511	358 320	108 191	95 340	12 851	988 142	151 193	836 949	733 188	103 761	74 174	29 587
2022	703 663	192 412	511 251	387 897	123 354	109 914	13 440	991 655	125 880	865 775	750 939	114 836	82 671	32 165
2023 April	783 061	262 600	520 462	394 679	125 782	111 680	14 102	996 850	119 224	877 627	762 940	114 686	81 522	33 165
Mai	789 513	280 245	509 267	385 234	124 033	109 647	14 386	985 185	124 431	860 754	747 268	113 487	81 388	32 099
Juni	807 519	288 895	518 624	392 072	126 552	112 044	14 508	1 015 255	128 117	887 137	768 463	118 675	86 648	32 027
Juli	807 953	290 841	517 111	396 243	120 869	106 293	14 576	997 716	118 205	879 511	767 757	111 754	79 410	32 344
Aug.	799 774	286 857	512 916	395 782	117 135	102 618	14 517	997 918	122 139	875 779	768 727	107 052	74 940	32 112
Sept. p)	814 187	289 484	524 703	403 945	120 757	106 148	14 609	1 002 511	130 352	872 159	758 993	113 166	80 677	32 489
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2019	394 824	50 853	343 971	199 153	144 818	137 238	7 580	471 958	76 412	395 546	269 388	126 157	73 165	52 992
2020	418 077	58 760	359 317	212 658	146 659	132 851	13 808	519 738	74 530	445 208	315 965	129 244	68 404	60 840
2021	503 082	62 718	440 364	258 644	181 720	166 411	15 309	588 407	63 871	524 536	371 861	152 675	85 271	67 403
2022	529 012	59 445	469 567	274 050	195 517	179 351	16 166	615 419	48 427	566 992	388 995	177 997	106 587	71 410
2023 April	504 437	63 935	440 502	262 595	177 907	161 580	16 327	630 209	88 386	541 824	379 287	162 537	89 244	73 293
Mai	502 469	57 512	444 957	265 671	179 286	161 892	17 394	649 727	97 870	551 857	388 858	162 999	89 036	73 963
Juni	522 673	64 963	457 710	273 660	184 050	166 831	17 219	625 000	75 689	549 311	383 899	165 412	89 914	75 498
Juli	517 316	66 370	450 946	271 720	179 226	162 242	16 984	628 549	84 591	543 958	382 846	161 112	85 790	75 322
Aug.	512 327	66 357	445 970	272 125	173 845	156 860	16 985	632 216	84 826	547 390	388 526	158 864	82 978	75 886
Sept. p)	527 985	68 869	459 116	278 524	180 592	163 582	17 011	615 807	64 303	551 504	390 067	161 437	87 543	73 894
Euroraum (20)														
2019	494 383	158 182	336 201	264 821	71 380	63 742	7 638	764 929	71 012	693 917	626 886	67 031	49 802	17 229
2020	526 584	164 691	361 893	288 485	73 408	61 662	11 746	812 136	75 869	736 267	666 749	69 518	47 547	21 971
2021	555 081	172 032	383 050	297 861	85 189	73 511	11 678	904 888	129 783	775 105	693 366	81 739	58 280	23 459
2022	597 491	173 395	424 096	328 761	95 336	83 244	12 092	903 757	105 435	798 322	709 668	88 654	63 579	25 075
2023 April	679 900	246 187	433 713	336 129	97 584	84 845	12 739	909 076	99 419	809 658	723 243	86 415	60 837	25 578
Mai	686 342	262 375	423 967	327 377	96 590	83 622	12 967	896 990	105 532	791 459	705 854	85 604	61 181	24 423
Juni	702 858	272 835	430 023	331 855	98 168	85 070	13 098	924 605	108 954	815 652	725 476	90 176	65 920	24 256
Juli	705 172	275 142	430 030	335 723	94 306	81 133	13 173	910 691	100 225	810 466	725 283	85 183	60 654	24 529
Aug.	697 670	270 789	426 881	335 841	91 040	77 968	13 072	911 291	103 710	807 580	726 079	81 501	57 115	24 386
Sept. p)	709 229	271 707	437 522	344 147	93 375	80 211	13 164	910 368	109 670	800 698	714 729	85 969	61 406	24 563
Extra-Euroraum (20)														
2019	473 894	69 585	404 309	238 877	165 432	156 723	8 709	548 045	.	.	.	145 464	87 027	58 437
2020	504 378	79 634	424 743	257 766	166 977	151 907	15 070	607 084	96 243	510 840	361 467	149 373	82 618	66 755
2021	608 558	84 732	523 826	319 103	204 723	188 241	16 481	671 661	85 281	586 380	411 683	174 697	101 165	73 532
2022	635 184	.	.	.	223 535	206 021	17 514	703 317	.	.	.	204 179	125 679	78 501
2023 April	607 598	.	.	.	.	.	.	717 983	.	.	.	190 808	109 928	80 880
Mai	605 640	.	.	.	206 729	187 916	18 813	737 921	.	.	.	190 881	109 243	81 638
Juni	627 333	.	.	.	212 434	193 805	18 629	715 649	.	.	.	193 911	110 642	83 269
Juli	620 097	.	.	.	205 789	187 402	18 386	715 574	.	.	.	187 682	104 546	83 137
Aug.	614 431	.	.	.	199 939	181 510	18 429	718 843	.	.	.	184 415	100 803	83 612
Sept. p)	632 943	.	.	.	207 975	189 519	18 456	707 950	.	.	.	188 633	106 814	81 819

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2022 Juni	1,5044	7,0734	7,4392	141,57	1,3537	10,2972	10,6005	1,0245	1,0566	0,85759
Juli	1,4856	6,8538	7,4426	139,17	1,3180	10,1823	10,5752	0,9876	1,0179	0,84955
Aug.	1,4550	6,8884	7,4393	136,85	1,3078	9,8309	10,5021	0,9690	1,0128	0,84499
Sept.	1,4820	6,9508	7,4366	141,57	1,3187	10,1697	10,7840	0,9640	0,9904	0,87463
Okt.	1,5474	7,0687	7,4389	144,73	1,3477	10,3919	10,9503	0,9791	0,9826	0,87058
Nov.	1,5455	7,3171	7,4387	145,12	1,3708	10,3357	10,8798	0,9842	1,0201	0,86892
Dez.	1,5685	7,3859	7,4377	142,82	1,4379	10,4480	10,9859	0,9865	1,0589	0,86950
2023 Jan.	1,5523	7,3173	7,4383	140,54	1,4474	10,7149	11,2051	0,9961	1,0769	0,88212
Febr.	1,5514	7,3244	7,4447	142,38	1,4400	10,9529	11,1725	0,9905	1,0715	0,88550
März	1,6034	7,3807	7,4456	143,01	1,4649	11,2858	11,2276	0,9908	1,0706	0,88192
April	1,6389	7,5561	7,4518	146,51	1,4792	11,5187	11,3370	0,9846	1,0968	0,88115
Mai	1,6346	7,5948	7,4485	148,93	1,4687	11,7330	11,3697	0,9751	1,0868	0,87041
Juni	1,6157	7,7653	7,4492	153,15	1,4414	11,7164	11,6766	0,9764	1,0840	0,85861
Juli	1,6423	7,9482	7,4508	155,94	1,4618	11,3474	11,6343	0,9663	1,1058	0,85856
Aug.	1,6818	7,9096	7,4522	157,96	1,4703	11,4127	11,8117	0,9588	1,0909	0,85892
Sept.	1,6622	7,7967	7,4566	157,80	1,4458	11,4525	11,8417	0,9600	1,0684	0,86158
Okt.	1,6637	7,7200	7,4604	158,04	1,4474	11,6284	11,6472	0,9547	1,0563	0,86798

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft										
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)				Weiten EWK-Länderkreises 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabatzes 3) gegenüber				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber						
			real, auf Basis der Deflatoren des Brutto- inlands- produkts 3)	real, auf Basis der Lohnstück- kosten in der Gesamt- wirtschaft 3)			27 ausgewählten Industrieländern 4)										
		real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes				real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes			davon:			27 aus- gewähl- ten Indus- trie- ländern 4)					
Zeit	nominal				nominal		insgesamt	Euro-Länder	Nicht- Euro-Länder	37 Ländern 5)		37 Ländern 5)	60 Ländern 6)				
1999	96,2	96,1	95,8	96,1	96,5	95,9	97,9	99,6	95,7	97,7	98,3	98,1	97,8				
2000	87,0	86,8	85,9	85,6	88,0	86,1	92,0	97,5	85,5	91,1	93,1	92,3	91,2				
2001	87,4	87,1	86,6	84,5	90,1	86,9	91,7	96,6	86,0	90,5	93,0	91,7	91,1				
2002	89,7	90,3	89,8	88,2	94,4	90,6	92,3	95,7	88,4	91,0	93,5	92,2	91,9				
2003	100,5	101,6	101,1	99,4	106,5	101,7	95,9	94,8	97,5	95,3	97,0	96,7	96,9				
2004	104,3	105,6	104,3	102,8	111,0	105,6	96,2	93,6	100,0	95,6	98,5	98,2	98,5				
2005	102,9	104,3	102,3	101,0	109,1	103,2	94,8	92,1	98,8	93,3	98,5	97,2	96,8				
2006	102,9	104,3	101,8	100,0	109,3	102,6	93,6	90,4	98,2	91,6	98,6	96,8	96,0				
2007	106,5	107,3	104,1	101,8	112,9	104,8	94,6	89,6	102,1	92,0	100,9	98,3	97,4				
2008	110,4	110,3	106,3	105,8	117,8	107,3	95,0	88,4	105,3	91,4	102,4	98,5	97,6				
2009	111,9	111,1	107,4	109,3	120,8	108,3	95,3	89,2	104,7	92,1	101,9	98,6	97,9				
2010	104,6	103,3	99,1	101,8	112,1	99,3	92,5	88,7	98,3	88,2	98,8	94,3	92,5				
2011	104,4	102,4	97,2	100,0	112,9	98,8	92,1	88,4	97,7	87,4	98,2	93,5	91,9				
2012	98,6	97,0	91,6	94,1	107,6	94,0	90,1	88,3	92,6	84,7	95,9	90,5	88,9				
2013	102,2	100,1	94,7	97,0	112,4	97,0	92,4	88,8	97,6	86,7	98,1	92,3	90,9				
2014	102,4	99,5	94,7	97,2	114,7	97,4	93,0	89,6	97,9	87,4	98,2	92,5	91,5				
2015	92,5	89,7	86,0	86,4	106,1	88,7	89,8	90,2	89,1	83,6	94,3	87,8	86,9				
2016	95,2	91,6	88,3	p)	87,6	110,1	90,7	90,7	90,7	85,0	95,0	88,8	88,1				
2017	97,5	93,6	89,5	p)	88,4	112,5	92,0	90,8	93,6	85,7	96,3	89,9	88,9				
2018	100,0	95,8	91,1	p)	90,0	117,3	95,2	93,3	91,0	96,7	97,7	91,2	90,8				
2019	98,1	93,3	89,3	p)	87,4	115,5	92,5	92,3	91,2	93,9	96,4	89,9	89,4				
2020	99,7	93,7	90,1	p)	88,5	119,2	93,9	92,5	91,5	93,9	96,4	90,1	90,1				
2021	99,6	93,7	p)	89,4	p)	86,7	94,3	93,6	91,9	96,1	97,4	90,6	90,9				
2022	95,3	90,8	p)	84,4	p)	81,8	116,1	p)	90,9	92,3	91,7	85,3	p)	89,0			
2021 Mai	100,9	94,6	90,1	p)	87,2	122,1	95,3	93,5	91,4	96,5	86,8	98,1	91,3	91,6			
2021 Juni	100,3	94,1				121,3	94,7					97,9	91,0	91,3			
2021 Juli	99,8	93,8				120,6	94,3					97,8	91,0	91,2			
2021 Aug.	99,4	93,5	p)	89,2	p)	86,5	120,2	93,9	93,8	92,0	96,3	87,0	90,6	90,8			
2021 Sept.	99,5	93,6				120,1	93,9					97,3	90,6	90,6			
2021 Okt.	98,5	92,7				119,2	93,1					96,7	90,0	90,1			
2021 Nov.	97,6	91,9	p)	87,4	p)	84,5	118,4	92,6	93,6	92,5	95,2	96,2	89,4	89,7			
2021 Dez.	97,0	91,4				118,6	92,4					95,7	88,9	89,3			
2022 Jan.	96,6	91,4				118,2	p)	92,2				96,0	88,9	p)	89,3		
2022 Febr.	96,8	91,7	p)	85,8	p)	83,1	118,5	p)	92,6	93,0	92,0	94,3	85,8	p)	89,4		
2022 März	95,8	91,5				117,9	p)	92,6				96,3	89,5	p)	89,9		
2022 April	95,0	90,1				116,0	p)	90,3				96,1	88,9	p)	88,9		
2022 Mai	95,4	90,5	p)	84,2	p)	81,5	115,8	p)	90,2	92,3	91,5	93,2	84,9	p)	89,2		
2022 Juni	95,7	90,7				116,1	p)	90,3				95,7	88,7	p)	88,4		
2022 Juli	93,9	89,2				114,1	p)	88,9				94,9	87,9	p)	87,6		
2022 Aug.	93,4	88,9	p)	82,5	p)	80,2	113,6	p)	88,7	91,6	91,6	91,3	84,7	p)	87,3		
2022 Sept.	93,9	89,9				113,9	p)	89,4				95,9	89,1	p)	88,6		
2022 Okt.	94,5	91,3				114,8	p)	90,8				96,0	89,7	p)	89,3		
2022 Nov.	95,7	92,3	p)	85,1	p)	82,5	116,6	p)	92,0	92,5	91,8	93,2	85,8	p)	90,3		
2022 Dez.	96,8	92,6				118,6	p)	92,8				96,2	89,7	p)	89,7		
2023 Jan.	97,1	92,8				119,2	p)	93,1				97,4	90,3	p)	90,3		
2023 Febr.	97,0	93,0	p)	86,9	p)	84,6	119,3	p)	93,4	93,2	91,6	95,4	86,2	p)	90,5		
2023 März	97,3	93,2				119,7	p)	93,6				98,0	90,9	p)	91,1		
2023 April	98,4	p)	94,1			121,5	p)	94,8				98,5	p)	91,5	p)	91,9	
2023 Mai	98,0	p)	93,6	p)	88,1	p)	85,1	120,9	p)	94,2	94,1	92,4	96,7	p)	91,0	p)	91,2
2023 Juni	98,2	p)	93,8			121,8	p)	94,7				98,3	p)	91,4	p)	91,9	
2023 Juli	99,2	p)	95,0			123,7	p)	96,2				98,4	p)	91,8	p)	92,5	
2023 Aug.	99,0	p)	95,1	...	...	123,7	p)	96,2	...	...	...	98,2	p)	91,8	p)	92,4	
2023 Sept.	98,5	p)	94,7			123,0	p)	95,5				98,0	p)	91,7	p)	92,1	
2023 Okt.	98,0	p)	94,2			122,5	p)	95,1				p)	97,5	p)	91,1	p)	91,5

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). **1** Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 18 Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. **2** Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko,

Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikatorkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. **3** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. **4** Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. **5** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. **6** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.

■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den Statistischen Fachreihen Daten in einer veränderten Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

■ Geschäftsbericht

Februar 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2022/23

■ Finanzstabilitätsbericht

März 2023

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2022
- Zur Bedeutung der Digitalisierung für die Entwicklung der Arbeitsproduktivität
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2021

■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2022 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

April 2023

- Geldmarktbedingungen und Verzinsung der Einlagen öffentlicher Haushalte
- Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2021
- Zeitenwende im Zahlungsverkehr
- Nachhaltigkeitsrisiken in der Bankenaufsicht

Aufsätze im Monatsbericht

Januar 2023

- Von der monetären Säule zur monetären und finanziellen Analyse
- Zinsstrukturkurven in der volkswirtschaftlichen Analyse
- Die Nutzung von Mobile Payments in Deutschland
- Zugang zu Bargeld in Deutschland: Auswertungen zur räumlichen Verfügbarkeit von Abhebeorten

Mai 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2023

Juni 2023

- Mühsame Erholung bei hoher, nur allmählich nachlassender Inflation – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2025
- Entwicklung der Bankzinssätze in Deutschland während der geldpolitischen Straffung
- Zur zunehmenden Bedeutung der Extrahaushalte des Bundes

Juli 2023

- Digitales Geld: Optionen für die Finanzindustrie
- Grenzüberschreitende Liquiditätsflüsse – zur Rolle des Bankensystems in der deutschen Zahlungsbilanz
- Wirtschaftsentwicklung in den Schwellenländern: alte Probleme und neue Herausforderungen

August 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2023

September 2023

- Wirtschaftsstandort Deutschland: ausgewählte Aspekte der aktuellen Abhängigkeiten und mittelfristigen Herausforderungen
- Heterogene Wirkungen der Geldpolitik im Euroraum?
- Modelle zur kurzfristigen Konjunkturprognose während der jüngsten Krisen
- Finanzbeziehungen der Mitgliedstaaten zu EU-Haushalt und Extrahaushalt Next Generation EU im Jahr 2022
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2022

Oktober 2023

- Ist die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des Euroraums günstig?
- Länderfinanzen 2022: insgesamt hoher Überschuss, teils weiter umfangreicher Rückgriff auf Notlagenkredite

November 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2023

■ Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlusst Statistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlusst Statistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlusst Statistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlusst Statistik, Juni/Dezember

Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Juli 2023¹⁾²⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Juli 2023²⁾

- | | | |
|---|---|---|
| 3 | Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013 ¹⁾²⁾ | 13/2023
Mental accounting and the marginal propensity to consume |
| 7 | Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013 | 14/2023
Shadow-rate VARs |

■ Sonderveröffentlichungen

- | | |
|--|--|
| Makro-ökonometrisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ¹⁾ | 15/2023
Convenient but risky government bonds |
| Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ¹⁾ | 16/2023
Corporate taxes, productivity, and business dynamism |
| Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ¹⁾ | 17/2023
The pass-through from inflation perceptions to inflation expectations |
| Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000 | 18/2023
Monetary policy rules under bounded rationality |
| Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000 | 19/2023
The state-dependent impact of changes in bank capital requirements |
| Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002 | 20/2023
Forecasting banknote circulation during the COVID-19 pandemic using structural time series models |
| Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ¹⁾ | 21/2023
Effects of the ECB's communication on government bond spreads |
| Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ¹⁾ | 22/2023
Learning monetary policy strategies at the effective lower bound with sudden surprises |
| Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008 | 23/2023
Capital reallocation under climate policy uncertainty |
| Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ¹⁾ | 24/2023
Towards seasonal adjustment of infra-monthly time series with JDemetra+ |

■ Diskussionspapiere^{o)}

- | | |
|---|---|
| 12/2023
Long-term deposit funding and demand for central bank funds: Evidence from targeted longer-term refinancing operations | Towards seasonal adjustment of infra-monthly time series with JDemetra+ |
|---|---|

25/2023

Precision-based sampling for state space models that have no measurement error

26/2023

Effects of bank capital requirements on lending by banks and non-bank financial institutions

27/2023

Forceful or persistent: How the ECB's new inflation target affects households' inflation expectations

28/2023

Energy prices and inflation expectations: Evidence from households and firms

29/2023

Effects of mergers on network models of the financial system

■ Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008¹⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

○ Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.